



NIEDERÖSTERREICHISCHER JAHRES-
**UMWELT-, ENERGIE-
UND KLIMABERICHT 2014**



**UMWELT- UND
ENERGIEWIRTSCHAFT**

NIEDERÖSTERREICHISCHER JAHRES-
**UMWELT-, ENERGIE-
UND KLIMABERICHT 2014**



VORWORT

Es freut mich, Ihnen mit dem vorliegenden Bericht die Vielzahl an umwelt-, energie- und klimarelevanten Projekten des Jahres 2014 zu präsentieren und vorzustellen. Gerade im Umweltbereich ist die Kultur der Kooperation, des Miteinanders, des Ziehens an einem gemeinsamen Strang seit Jahrzehnten die erfolgreiche Strategie.

Die Ziele und Ergebnisse der Fachabteilungen des Landes und der landesnahen Institutionen aufeinander abzustimmen, erfordert Offenheit, Vertrauen und ein Denken über den eigenen Tellerrand hinaus. Dabei geht es um unsere Lebensqualität, um unsere Versorgungssicherheit und um unsere Gesundheit.

Stolz können wir bereits jetzt sagen, dass wir das Ziel, hundert Prozent des Strombedarfs aus Erneuerbaren Energiequellen bis 2015 in Niederösterreich zu decken, erreichen. Damit sind wir der Energiewende einen entscheidenden Schritt näher gekommen. Neben dem Einsatz Erneuerbarer Energiequellen spielen Effizienz und der intelligente Einsatz unserer Ressourcen eine wichtige Rolle. Diese Verantwortung – auch für die folgenden Generationen – hat einen bedeutenden sozialen Aspekt und zeugt von dem nachhaltigen Ansatz, der sich in den vielen Projekten widerspiegelt.

Umweltschutz und Klimaschutz sind Themen, denen wir stets offen und flexibel gegenüberstehen müssen. Wir nützen diese Herausforderung in Niederösterreich als Chance, und gerade im Bereich der neuen Technologien schaffen wir dadurch zusätzliche Arbeitsplätze und stärken die Regionen.

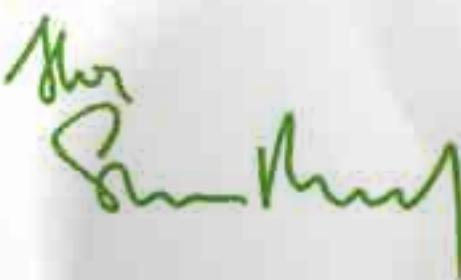
Für die vielschichtigen Ideen und Umsetzungen danke ich allen, die damit diesen Bericht so spannend machen und wünsche Ihnen allen, dass Sie weiterhin so engagiert im Umwelt-, Energie- und Klimabereich zusammenarbeiten.

Viel Freude, neue Erkenntnisse und Motivation beim Lesen des Berichtes über die Ergebnisse des Jahres 2014 wünscht Ihnen



© Weinfranz

Umweltlandesrat
Dr. Stephan Pernkopf





EINLEITUNG

Der gemäß § 3a des NÖ Umweltschutzgesetzes (LGBI. 8050-6, § 3a) zu erstellende Jahres-Umweltbericht liegt hiermit für das Jahr 2014 vor. Der Jahresumweltbericht ist die Zusammenfassung der durchgeführten oder in Angriff genommenen Projekte, Maßnahmen und Initiativen zum Erhalt einer gesunden Umwelt und eines nachhaltig intakten Mensch-Natur-Systems innerhalb eines Kalenderjahres. Gleichzeitig stellen die Jahresberichte kompakte Fortschrittsberichte des großen, vierjährigen Umwelt-, Energie- und Klimaberichts 2013 dar.

Darüber hinaus ist auf Beschluss des NÖ Landtages LT-1383/B-15/4-2012 die Berichtslegung zum Umweltbericht, zum Bericht über die Lage der Energieversorgung (Energiebericht) sowie zum Bericht über das Klima- und Energieprogramm in einem Bericht im Rahmen der Umweltberichterstattung zu konzentrieren und vorzulegen. Die neue Berichtslinie trägt daher den Namen „Umwelt-, Energie – und Klimabericht“ und folgende Berichtstruktur:

1. Erweiterte Gesamtanalyse mit Vorstellen von Leitprojekten 2014
2. Sonderteil Energie
3. Sonderteil Klima- und Energieprogramm
4. Anhang: Gesamtliste der nennenswerten Projekte und Aktivitäten 2014 und die wichtigsten Kontaktadressen im Umweltschutz

Der Bericht hat sich dabei, wie auch schon in den letzten Jahren, auf das Erfassen und Darstellen mittlerer bis großer Projekte konzentriert.

Es zeigt sich, dass gegenüber dem Jahr 2013 mit 270 Projekten, im Jahr 2014 eine Steigerung auf 332 Projekte erzielt werden konnte.

Ich wünsche Ihnen hiermit viel Vergnügen und neue Einblicke und Umsetzungs-ideen beim Lesen des Umwelt-, Energie- und Klimaberichts 2014.

St.Pölten, September 2015

Dipl.-Ing. Peter Obrecht MBA
Leiter der Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3)
Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr
beim Amt der NÖ Landesregierung

INHALTSVERZEICHNIS

TEIL 1

Grundlagen und Gesamtanalyse zu den Umweltaktivitäten in Niederösterreich 2014	9
Die inhaltliche Berichtstruktur	10
Die Leitprojekte 2014	16
Aktivitäten in den sektoralen Themenbereichen	25

TEIL 2

Energiesituation in Niederösterreich	43
Entwicklung nach Energieträgern	53
Beratung, Information	70
Energie Förderungen	75
e-Mobil in Niederösterreich	88

TEIL 3

Klima- und Energieprogrammbericht	91
Klima- & Energieprogramm 2020	92
Treibhausgas-Emissionen in Niederösterreich und deren Entwicklung	102
Einflussfaktoren auf die NÖ Energie- und Klimapolitik	109
Fazit	113

ANHANG

Nennenswerte Projekte und Aktivitäten 2014	115
Mitwirkende Dienststellen und Organisationen	177







TEIL 1

GRUNDLAGEN UND GESAMTANALYSE ZU DEN UMWELTAKTIVITÄTEN IN NIEDERÖSTERREICH 2014

Sie erhalten hier einen Überblick über die inhaltlichen Strukturen des Berichts sowie eine Analyse hinsichtlich der inhaltlichen, zielgruppenorientierten und räumlichen Ausrichtung der insgesamt für 2014 gemeldeten **332** Projekte und Aktivitäten.



DIE INHALTLICHE BERICHTSTRUKTUR

Der von der Niederösterreichischen Landesregierung und dem Niederösterreichischen Landtag 2014 beschlossene vierjährige Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2013 bietet Strukturen und inhaltliche Rahmenbedingungen für die Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik. Die inhaltliche Struktur der Themenbereiche samt Handlungsfelder ist wie folgt:

	Energie und Klima	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Erneuerbare Energieträger ▶ Energiesparen und -effizienz ▶ Innovationsförderung ▶ Verwaltung, Wirtschaft, Mobilität ▶ Öffentlichkeitsarbeit-ÖA, Bildung, Vernetzung
	Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Nützen (Ressourcen/Stoffe) ▶ Schützen (Ressourcen/Stoffe) ▶ Gestalten(Ressourcenmanagement) ▶ Optimieren (Messen) ▶ ÖA, Bildung, Vernetzung
	Bodenschutz, Land- und Forstwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Nachhaltige Landbewirtschaftung und Produktion ▶ Bodenqualität und -funktion ▶ Bodenschutz ▶ ÖA, Bildung, Vernetzung
	Luftreinhaltung, Lärm- und Strahlenschutz	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Luftreinhaltung ▶ Lärm ▶ Strahlenschutz ▶ Messen und Optimieren ▶ ÖA, Bildung, Vernetzung
	Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Beteiligungsansätze ▶ Abwehr von Umweltgefahren ▶ Naturraum und Kulturlandschaft ▶ Strategien, Pläne, Konzepte ▶ ÖA, Bildung, Vernetzung
	Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Nachhaltigkeitsbewusstsein ▶ Erwachsenenbildung ▶ Umweltbildung – Kinder, Jugendliche und MultiplikatorInnen ▶ ÖA, Bildung, Vernetzung
	Wasser	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Grundwasserschutz ▶ Wasserversorgung ▶ intakte Fließgewässer ▶ Wasser als Standortfaktor ▶ ÖA, Bildung, Vernetzung
	Wirtschaft und Umweltmanagement	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Soziale, umweltgerechte Wirtschaftsweisen ▶ Nachhaltiges Beschaffungswesen ▶ Strategien, Pläne, Konzepte ▶ ÖA, Bildung, Vernetzung



Jedem Handlungsfeld sind Ziele aus dem großen Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2013 zugeordnet – siehe Folgekapitel. Die Zusammenstellung der Ziele beruht auf Angaben der Fachabteilungen. Der Energiebericht und der Klima- und Energieprogrammbericht werden in den Berichtsteilen 2 und 3 vorgestellt.

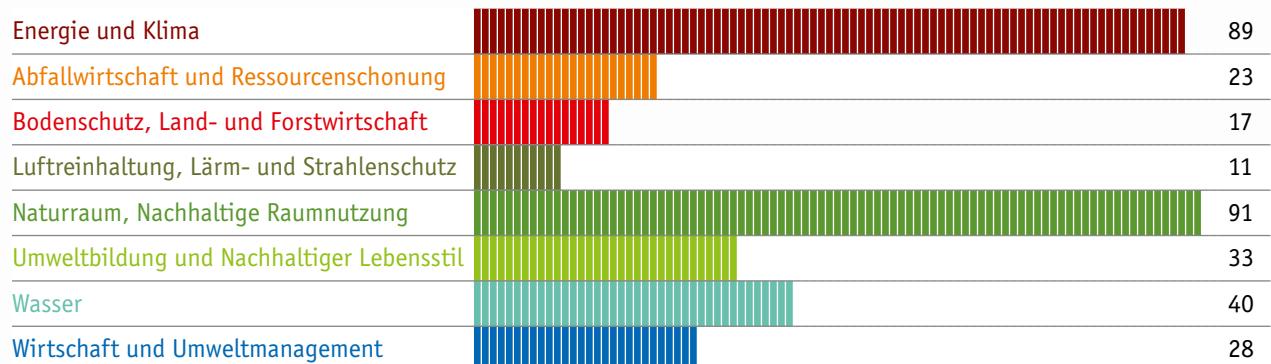
Umweltschutz in Niederösterreich – Gesamtübersicht

Der Jahresbericht ist der einzige Bericht des Landes, der eine jährliche Gesamtübersicht über umwelt-, energie-, klima- und nachhaltigkeitsrelevante Ziele und Projekte bietet. Der Bericht bildet auch sämtliche Klimaprogrammmaßnahmen ab. Auf die Aufnahme von Kleinstprojekten wurde bewusst verzichtet. Für 2014 wurden insgesamt 332 Projekte und Aktivitäten gemeldet. Davon wurden 112 Projekte im gleichen Jahr umgesetzt. 220 Projekte wurden begonnen bzw. sind laufende Projekte. Ein Großteil davon sind mehrjährige Projekte wie Förderungsschwerpunkte. Detailinformationen zu den einzelnen Leistungen folgen im Anhang.

Umsetzungsstand Projektverteilung

Die insgesamt große Anzahl an Projekten ist aus der Umsetzungskraft des NÖ Klima- und Energieprogramms erklärbar.

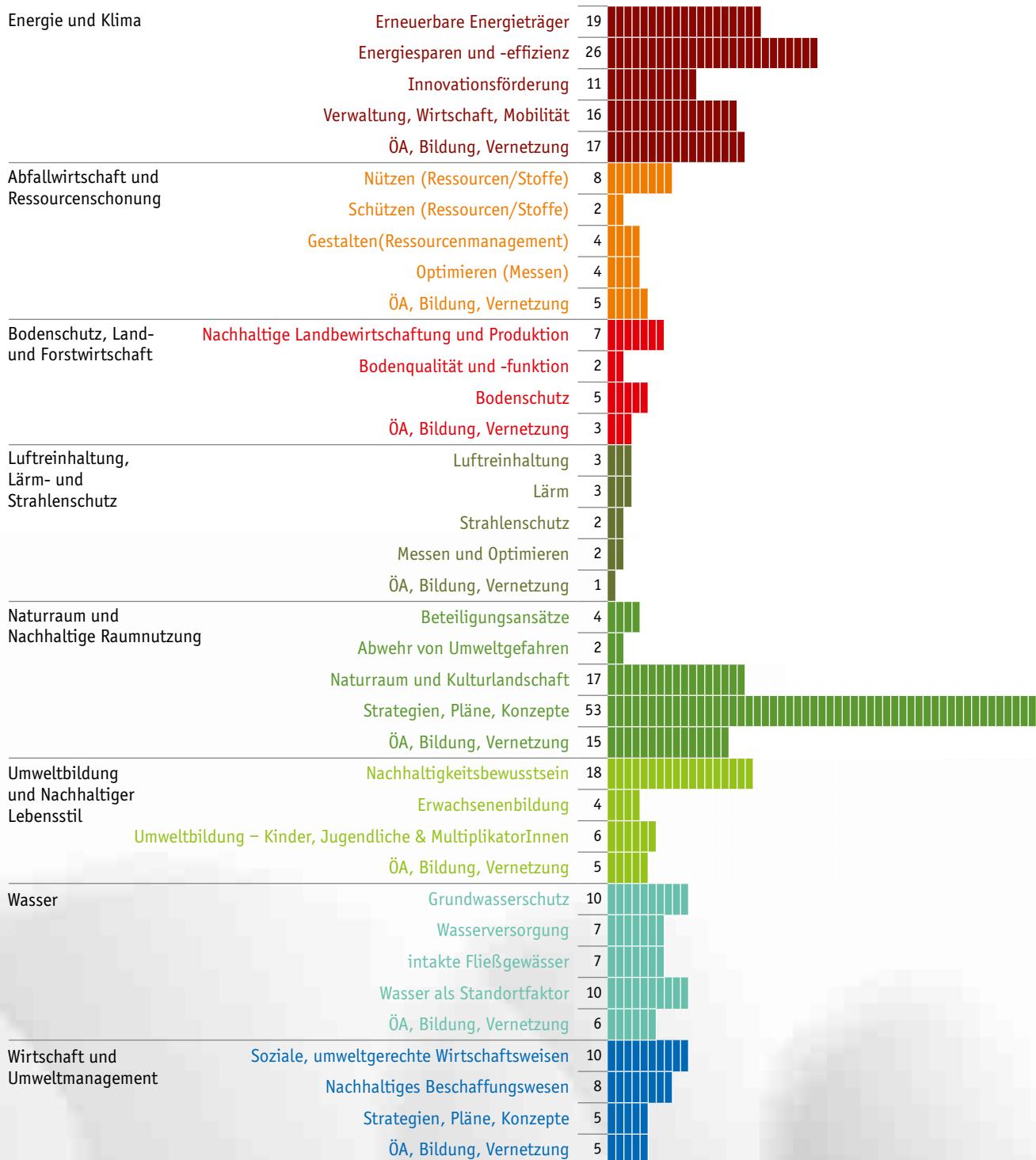
Projekteverteilung in den großen Themenbereichen



Die Themenfelder mit den größten Projektaktivitäten sind Naturraum und nachhaltige Raumnutzung und Energie und Klima wobei hier besonders die Handlungsfelder hervortreten, die überwiegend im konzeptionellen, steuernden, strategischen Bereich liegen. Dahinter liegen die weiteren Themenbereiche mit vergleichbarer Aktivität. Weniger Dynamik im Generieren von neuen Projekten findet im Bereich Luft-, Lärm- und Strahlenschutz statt, da hier bewährte Linienarbeiten vorherrschen, die nicht als neue Aktivitäten in der Datenerhebung aufgenommen werden.

Die Verteilung der themenbereichsbezogenen Aktivitäten auf die jeweiligen Handlungsfelder stellt sich für 2014 wie folgt dar:

 *Gesamtübersicht der Themenbereiche und Handlungsfelder und Anzahl der Projekte 2014*





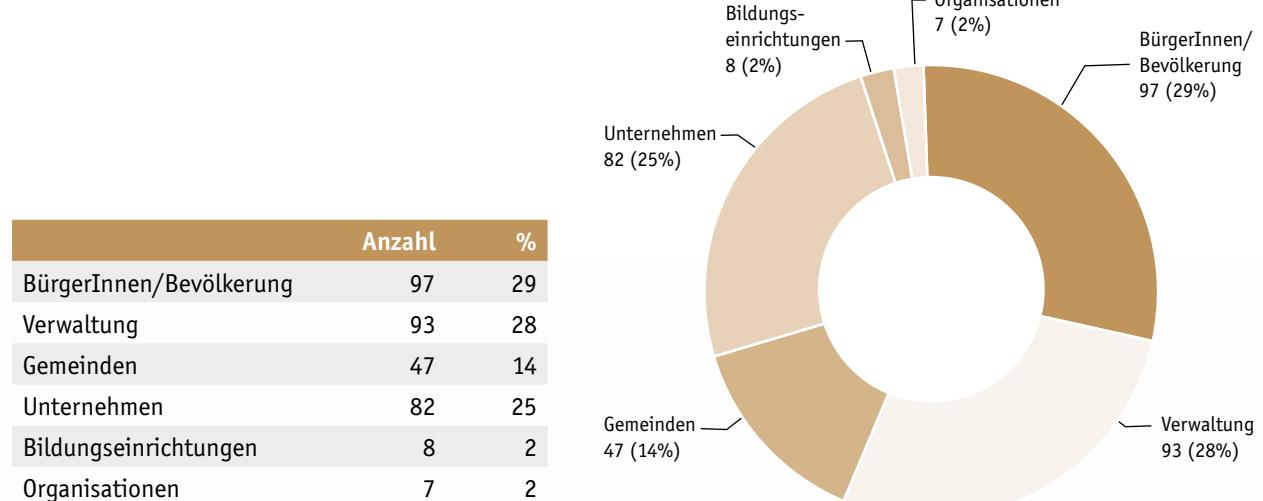
Im Themenbereich „Energie und Klima“ sind die Projekte gleichmäßig auf alle Handlungsfelder dieses Bereichs verteilt. Dies zeigt, dass Energiepolitik auf allen Handlungsebenen gleichmäßig stark betrieben wird und somit den dynamischen Schwerpunkt in der Niederösterreichischen Umweltpolitik ausmacht.

Die zahlenmäßig größte Anzahl an Projekten liegt im Bereich Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung und hier in den Handlungsfeldern Strategie und Planung. Gerade in den letzten Jahren wurden verstärkt Strukturverbesserungen, bessere Rahmenbedingungen, bessere Unterstützungsgerüte und -strukturen für eine Nachhaltige Landesentwicklung geschaffen. Das Ergebnis schlägt sich in der Anzahl der Aktivitäten nieder.

Zielgruppenverteilung

Die Zielgruppenverteilung im Überblick in Anlehnung an die Zielgruppeneinteilung im NÖ Klima- und Energieprogramm:

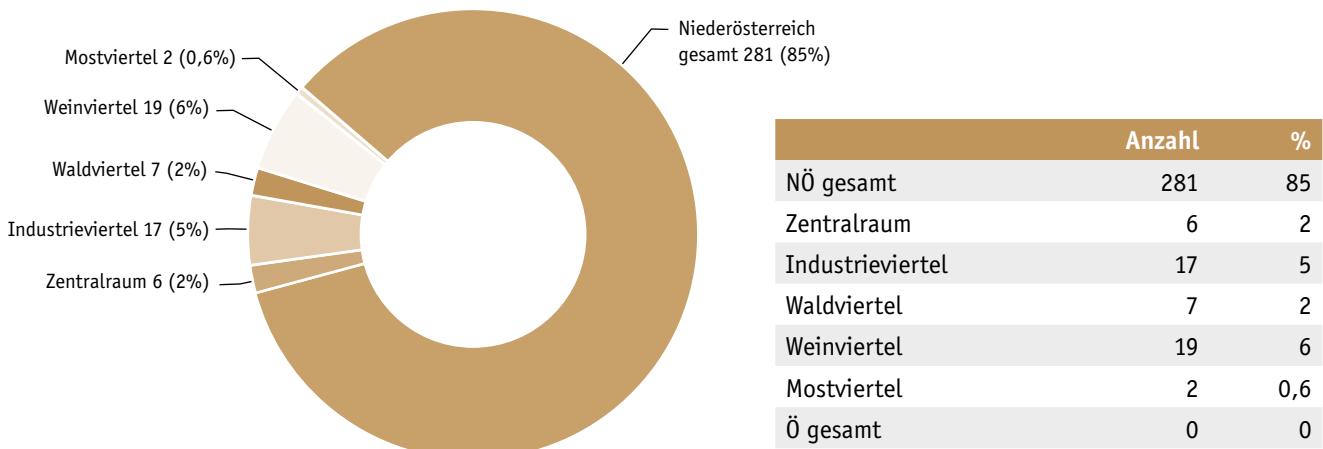
Verteilung nach Zielgruppen – Anzahl und Anteil der Projekte 2014



Projekte, vor allem die Großprojekte, sind oft für mehr als eine Zielgruppe entwickelt. Für die Auswertungen des Jahresberichts wurde pro Projekt nur eine, die wesentlichste Zielgruppe herausgestellt und in die Analyse aufgenommen.

Ca. 29% richten sich direkt an die Bevölkerung. 28% unterstützen die Arbeit der Verwaltung und 14% dienen dem Aufbau tragfähiger Strukturen für die Gemeinden, die Wirtschaft und die Bevölkerung. 25% richten sich direkt an Unternehmen wie Förderungen und Beratungen. Der Anteil an umweltrelevanten Projekten, der sich direkt den Unternehmen widmet, ist hervorzuheben, da er das Ergebnis der Bemühungen der letzten Jahre im Zusammenhang mit Kooperationsprojekten zwischen Umwelt- und Wirtschaftsabteilungen ist. Untergeordnet sind die Aktivitäten, die Bildungseinrichtungen betreffen bzw. auf spezielle Organisationen wie landesnahe Stellen oder Nichtregierungsorganisationen-NGOs abzielen, da in diesen Bereichen die wesentlichen Strukturen aufgebaut sind.

 *Verteilung nach Regionen – Anzahl und Anteil der Projekte 2014*



Der überwiegende Teil der umgesetzten Maßnahmen (85%) betrifft das ganze Landesgebiet. Die übrigen untergeordneten Projektanteile verteilen sich auf die NÖ Großregionen.

Die geringe Streuung der Projekte auf die Regionen ist damit zu erklären, dass der Großteil der Projekte aus dem Klima- und Energieprogramm stammt und dieser sich im besonderen Maße dadurch auszeichnet, landesweit wirksam zu sein.

Verteilung der Projekte nach dem Status ihrer Umsetzung

Nachdem die neue Periode des Klima- und Energieprogramms erst begonnen hat und die vorgegebenen Projekte (Instrumente) bis 2017 umzusetzen sind, wurde mit einem Drittel an umgesetzten Projekten ein guter Wert erzielt. Mit Ausnahme der Klima- und Energieprogrammprojekte gibt es für die sonstigen umweltrelevanten Projekte keinen gemeinsamen zwingenden Stichtag zu deren Umsetzung. Zu den begonnenen Projekten wurden auch jene hinzugezählt, die über mehrere Jahre laufen („laufende“) wie Förderprogramme. Auffallend ist der hohe Umsetzungsgrad in den Bereichen Luftreinhaltung und Wasser.



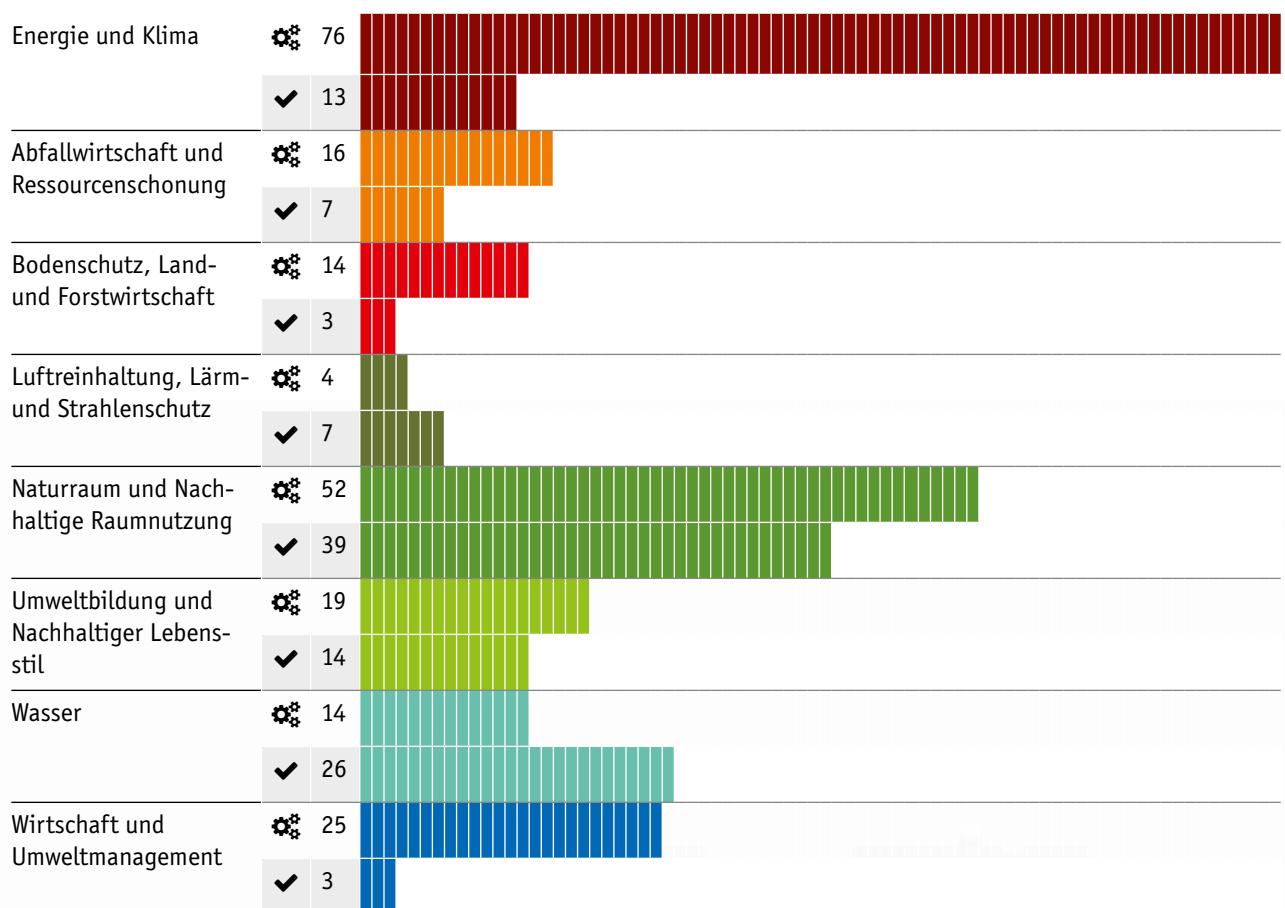
■ Anzahl und Anteile der umgesetzten bzw. begonnenen/laufenden Projekte 2014

	Anzahl	Anteil
umgesetzt	112	33,7%
begonnen bzw. laufend	220	66,3%

■ Verteilung der Projekte nach dem Status ihrer Umsetzung je Themenbereich, 2014

⚙ begonnen bzw. laufend

✓ umgesetzt



DIE LEITPROJEKTE 2014

Anti-Atom-Aktivitäten

© Plattform „Atomkraftfrei Zukunft“



Das Land Niederösterreich tritt geschlossen gegen den Ausbau der Atomkraft und gegen die Errichtung von grenznahen Atommülllagern auf. Vielmehr bekennt sich Niederösterreich zu einer nachhaltigen Energiepolitik mit dem Etappenziel 100 Prozent des Strombedarfs aus Erneuerbarer Energie bis 2015 zu erreichen, was 16% des gesamten Energieverbrauchs bedeutet. Die Gründe für diese Politik lassen sich in diesen Schlagworten zusammenfassen: atomfrei, weniger fossile Brennstoffe, CO₂ neutral, national unabhängig und nachhaltig für Generationen.

Aus der Tätigkeit der Anti-Atom-Koordination in Niederösterreich finden sich hier Informationen zu grenzüberschreitenden Verfahren, Studien und Fachgutachten.

Die Anti-Atom-Koordination NÖ versteht sich als aktive und restriktive Vertretung der politischen Beschlüsse des Landtages und der Landesregierung. Demnach bringt sie sich in jene Verfahren ein, die Nuklearanlagen in Grenznähe zu NÖ betreffen. Im Jahr 2014 wurden Fachstellungnahmen zu grenzüberschreitenden UVP-Verfahren, unter anderem zum Neubau einer Kernkraftanlage am Standort Joslovské Bohunice, zur Errichtung eines Zwischenlagers für abgebrannte Brennelemente am Gelände des KKW Mochovce, dem Ausbau der Lagerkapazität für abgebrannte Brennelemente beim KKW Bohunice, Slowakei und dem Tschechischen Energiekonzept abgegeben.

Das im Jahr 2013 erstellte Rechtsgutachten „Atommüllendlager in Tschechien“ wurde im Hinblick auf eventuell geänderte Rahmenbedingungen im tschechischen Recht bzw. EU-Recht 2014 neu bewertet. Ziel war es, rechtliche Handlungsoptionen für das Land NÖ und NÖ Gemeinden aufzuzeigen.

Weiters trafen sich im April 2014 auf Einladung der Plattform „Atomkraftfrei“ Anti-Atom-Organisationen aus sieben europäischen Ländern. Die TeilnehmerInnen aus Deutschland, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Bulgarien, Rumänien und Österreich unterzeichneten in St. Pölten, im Landhaus eine 10 Punkte umfassende Resolution gegen die Atomenergie.

✉ Abt. Umwelttechnik, Landhausplatz 1, post.bd4@noel.gv.at



Energiebewegung NÖ

Die Energiebewegung NÖ bringt den NiederösterreicherInnen die Vorteile eines energieeffizienten Lebensstils und von Erneuerbaren Energien näher. Über eine Online-Karte kann man Energieprojekte in der Nähe seines Wohnorts finden oder selber ein Projekt vorstellen. Über 500 Projekte sind bereits online. Als neues Feature kam im November 2014 der Energie-Live-Ticker auf der Website hinzu: Er zeigt den aktuellen Strombedarf in Niederösterreich und die niederösterreichische Stromproduktion aus Erneuerbaren Energien an.

Die Energiebewegung NÖ ist auf zahlreichen Veranstaltungen von Baumessen bis zum Adventmarkt aktiv, um neue UnterstützerInnen und EnergiebotschafterInnen zu gewinnen. Alle UnterstützerInnen werden über e-mails auf dem neuesten Stand über Förderungen sowie Aktionen und Ereignisse im Energiebereich gehalten, wie eine Unterschriftenaktion gegen die Betriebsverlängerung des AKW Dukovany.

✉ Energie- und Umweltagentur NÖ, 3109 St. Pölten, Grenzgasse 10, office@enu.at



Strombedarf und Erzeugung aus Erneuerbaren Energien für eine Woche im Dezember 2014

Modellregion „e-pendler in niederösterreich“

© NLK Reinberger



Allein in den Bezirken Baden, Mödling und Wiener Neustadt pendeln täglich rund 60.000 Menschen, 40.000 davon nach Wien. 2013 wurde in der Region südlich von Wien bis Wiener Neustadt mit 49 Gemeinden und fast 300.000 Einwohnerinnen und Einwohnern die Modellregion „e-pendler in niederösterreich“ eingerichtet.

Im Rahmen eines umfassenden Forschungsprojekts von EVN, Raiffeisen-Leasing und Wien Energie wird erprobt, wie sich der Pendelverkehr im Großraum zwischen Wien und

Wiener Neustadt durch Elektromobilität energieeffizienter und klimafreundlicher gestalten lässt. Langfristig sollen der CO₂-Ausstoß verringert und auch die Gesamtzahl der Fahrzeuge auf der Straße reduziert werden. Erreicht werden soll das durch den Einsatz von Elektro-Fahrzeugen für individuelle Fahrten und durch die Kombination von E-Fahrzeugen mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Modellregion und das Forschungsprojekt werden von der Elektromobilitätsinitiative des Landes Niederösterreich „e-mobil in niederösterreich“ begleitet und unterstützt. Die neue Mobilität wird großzüig vom Klima- und Energiefonds und Land Niederösterreich gefördert. Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Modellregion erhalten bis zu 60 Prozent (max. 14.000 Euro) Förderung für ein Elektrofahrzeug und bis zu 60 Prozent für die passende Ladeinfrastruktur.

Seit dem Start der Modellregion wurden über 105 Fahrzeuge übergeben. Damit wurde das ursprüngliche Ziel von 100 Fahrzeugen schon jetzt deutlich überschritten.

✉ Elektromobilitätsinitiative des Landes Niederösterreich, „e-mobil in niederösterreich“, 3100 St. Pölten, Niederösterreichring 2, e-mobil-noe@ecoplus.at

Windkraft-Zonenplan



© Fischer

Mit Ende 2014 waren 509 netzgekoppelte Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 962,8 MW in Betrieb. 2014 wurden in Niederösterreich 55 Windkraftanlagen mit einer Leistung von 166,3 MW errichtet. Mit Jahresende 2014 entfallen auf Niederösterreich 50,1% aller Anlagen und 46,0% der österreichweit installierten Leistung.

Die NÖ Landesregierung hat am 20.05.2014 aufgrund des Raumordnungsgesetzes 1976, ein Sektorales Raumordnungsprogramm über die Windkraftnutzung in NÖ verordnet.

Das neue Raumordnungsprogramm für Windkraft gibt vor, in welchen Gebieten die Gemeinden künftig Windkraft-Projekte umsetzen können. Mit dem Raumordnungsplan wurde nach einem intensiven Abstimmungsprozess damit Klarheit für die Gemeinden und

ProjektwerberInnen geschaffen. Zu den 83 Zonen im Begutachtungsentwurf sind über 1.000 private Stellungnahmen und Eingaben von Gemeinden eingegangen. In enger Abstimmung zwischen den Experten, unter Einbindung der Vogelschutzorganisation „Birdlife“, des Umweltdachverbandes und den Gemeinden, wurden bei 45 Zonen Anpassungen vorgenommen. 15 Zonen wurden nach detaillierter fachlicher Prüfung oder auf ausdrücklichen Wunsch der Gemeinde gestrichen. Durch die Anpassungen reduziert sich das für Windkraft nutzbare Gebiet damit von 1,9% auf 1,5% der Landesfläche. Der Windkraft-Zonenplan ist ein Meilenstein für den Naturschutz und den geordneten Ausbau der Erneuerbaren Energie in Niederösterreich und ist auch als Download unter www.noel.gv.at/Umwelt/Energie/Windkraft/RaumordnungsprogrammWind.html verfügbar.

- ✉ Abt. Raumordnung und Regionalpolitik, DI Norbert Ströbinger, Tel.: 02742/9005-15573,
norbert.stroeninger@noel.gv.at

Österreich-Slowakei-Projekt „Ramsar Eco Natour“



© Weinviertel Management

Unter Beteiligung von GemeindevorsteherInnen und weiteren Stakeholdern der Region wurde ein grenzüberschreitender „Naturtouristischer Zonierungsplan für die Marchregion“ im Rahmen des Programms „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ (ETZ) entwickelt. Es handelt sich dabei um eine unverbindliche Empfehlung für weitere touristische Entwicklungen. In den March-Thaya-Auen und ihrem Umland besteht heute die einzigartige Möglichkeit, Tourismus in Harmonie mit bzw. unter Einbeziehung der Naturschätze der Region zu entwickeln. Ein wichtiges Anliegen des gemeinde- und grenzübergreifenden Konzepts ist es auch, eine gemeinsame koordinierte Entwicklung zu fördern. Der vorliegende Plan soll dabei unterstützen. Ziel ist seine Berücksichtigung in der Tourismus-, Regional- und Gemeindeplanung.

Der Plan unterscheidet in sogenannte „Erlebniszonen“, die für eine naturtouristische Entwicklung, beispielsweise Infopunkte,

Radwege oder Exkursionsrouten, besonders geeignet sind und „Naturzonen“, die besonders wichtig für den Naturraum und seinen Artenreichtum sind und in denen daher keine Ausweitung touristischer Maßnahmen erfolgen sollte, die den Naturwert mindern können.

- ✉ Abt. Naturschutz, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16, post.ru5@noel.gv.at



„Natur im Garten“

© Alexander Haiden



Seit mehr als 15 Jahren engagiert sich die niederösterreichische Aktion „Natur im Garten“ für die ökologische Gestaltung und Pflege von Gärten und Grünräumen. Der Verzicht auf Pestizide, chemisch-synthetische Dünger und Torf sind die Kernkriterien der Aktion. Darüber hinaus machen eine ausgewogene Kreislaufwirtschaft, verschiedene Naturgartenelemente sowie Arten- und Sortenvielfalt Gärten zu gesunden Lebensräumen für Menschen, Tiere und Pflanzen.

Mit einem vielfältigen Beratungs- und Bildungsangebot, der Auszeichnung von vorbildlichen Gärten mit der „Natur im Garten“ Plakette, einem

Schaugartennetzwerk, Partnerbetrieben, sowie der GARTEN TULLN als erster ökologischer Gartenschau Europas wurde „Natur im Garten“ in Niederösterreich etabliert. Neben Privatgärten stehen auch Gemeinschaftsgärten, öffentliche und halböffentliche Grünräume und Gemeinden im Fokus der Aktion. „Natur im Garten“ Gemeinden bekennen sich zu den Kriterien der Aktion und bewirtschaften ihre Grünräume naturnah und ökologisch.

Es wurde ein Netzwerk mit PartnerInnen, etwa aus der Privatwirtschaft, dem Tourismus, Bildungseinrichtungen und der Wissenschaft aufgebaut. Mittlerweile ist „Natur im Garten“ weit über die Landesgrenzen Niederösterreichs bekannt, wie zahlreiche nationale und internationale Kooperationen belegen.

- ✉ Umweltschutzverein Bürger und Umwelt, Geschäftsbereich Natur im Garten, Am Wasserpark 1, 3430 Tulln „Natur im Garten“ Telefon 02742/74 333, gartentelefon@naturimgarten.at

Leseumwelt – 50 Büchertürme für Bibliotheken

Die Initiative „leseumwelt“ beschreitet völlig neue Wege im Bereich der Umweltbildung. Bis Ende 2014 / Anfang 2015 wurden in 50 Büchereien Büchertürme aufgestellt. Sie beinhalten eine kompakte Sammlung an Romanen, Krimis, Erzählungen, Märchen, Jugend- und Kinderbüchern, Fachliteratur, Hörbüchern, Filmen und Spielen – insgesamt 150 verschiedene Medien zu relevanten Umweltthemen.

- ✉ Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St.Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16, post.ru3@noel.gv.at



© leseumwelt

Örtliche Raumordnung – Reduktion von Flächenverbrauch

© Gilbert Pomaroli



Els in der Gemeinde
Albrechtsberg

u.a. der „NÖ Infrastruktur-Kosten-Kalkulator 2.0“ für Wohn- und Betriebsgebiete, die Umsetzung von Bausperren und die Rückwidmungen in Hochwasser-Gefährdungsbereichen, in Gefahrenzonen der Wildbach- und Lawinenverbauung sowie in Bereichen mit geogenen Baugrundrisiken.

- ✉ Abt. Raumordnung und Regionalpolitik, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16,
post.ru2@noel.gv.at

30 Jahre Luftgütemessnetz NÖ



© BD4

Luftgütemessung in
Heidenreichstein Nord

Im Oktober 1984 wurde in Wiener Neustadt die erste Messstelle des NÖ Luftgütemessnetzes errichtet. Den Anstoß zum Aufbau des Luftgütemessnetzes gab 1984 Dr. Erwin Pröll noch als Umweltschutzreferent. In den Jahren danach erfolgte ein zügiger Ausbau, so dass heute mit 43 stationären und 4 mobilen Messstellen die Luftgüte in NÖ flächendeckend überwacht wird. Die Messungen liefern Daten, auf deren Basis Vorsorge für den Gesundheitsschutz der Menschen getroffen werden kann. Daher stehen die Luftgütemessstellen auch meist dort, wo Menschen wohnen, leben oder arbeiten. Messstellen werden aber natürlich auch bei vermuteten neuralgischen Stellen gesetzt, wie in der Nähe der Autobahnen.

Die Messungen dienen der täglichen Information über den Zustand der Luft. Dies ist wichtig, damit

- ▶ erhöhte Konzentrationen festgestellt und die Bevölkerung gewarnt werden kann,
 - ▶ Trends der Luftqualität regelmäßig beobachtet werden,
 - ▶ Sanierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität kontrolliert werden können.
- Die Millionen von Einzelmessdaten bilden einen wertvollen Datenpool. Dieses Datenmaterial wird für wissenschaftliche Studien und technische Planungsvorhaben oder auch zur Beweissicherung verwendet. Gemessen werden Schwefeldioxid, Stickoxide, Ozon, Feinstaub und Kohlenmonoxid. Zusätzlich werden die meteorologischen Parameter erfasst. Diese eignen sich zur Interpretation von Messperioden mit erhöhten Belastungen. Erfreulicherweise sind die Belastungen durch Luftschaadstoffe in den letzten 30 Jahren permanent gesunken.

- ✉ Abt. Umwelttechnik, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-14251,
post.bd4@noel.gv.at

Wandelbares Mostviertel. Fit in die Klimazukunft.

© Klimabündnis Niederösterreich



Zwischen 2011 und 2014 begleitete Klimabündnis NÖ im Auftrag vom Land NÖ, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, sieben Gemeinden der Pilotregion Mostviertel, um gestärkt in die Klimazukunft gehen zu können. Wissenschaftliche Fakten wurden auf die Bedürfnisse der Gemeinden abgestimmt, lokales Wissen und vorhandene Lösungsansätze zum Klimawandel aufgegriffen und so eine gute Basis für zukünftige

kommunale Entscheidungen geschaffen. Das Projekt war eingebettet in das EU-Projekt C3-Alps, in dem 17 PartnerInnen aus sieben Alpenländern zusammen gearbeitet haben, um Maßnahmen zur Klimawandel-Anpassung voranzutreiben.

- ✉ Klimabündnis Niederösterreich, 3100 St. Pölten, Wiener Straße 35,
niederoesterreich@klimabuendnis.at

Initiative Naturland Niederösterreich

© Rainer Burger



Das Bewusstsein für die NÖ Naturräume soll erhöht und Kooperationen im Bereich Naturschutz – auch übergreifend mit Klein- und Mittelbetrieben – gestärkt werden. Ein Schutzgebietsnetzwerk auf regionaler Ebene wird – beginnend im Wein- und Waldviertel – aufgebaut und eine Schutzgebietsbetreuung etabliert.

- ✉ Abt. Naturschutz, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 16,
post.ru5@noel.gv.at

Leitfaden „Der richtige Umgang mit Baurestmassen“

Der Leitfaden unterstützt Bauherren, Behörden, Gemeinden, Abbruch- und Recyclingunternehmen hinsichtlich einer gesetzes- und umweltkonformen sowie kostenoptimierten Abwicklung von Vorhaben im Baubereich (Rückbau, Wiederverwendung, Entsorgung). Beim Abbruch, Neu- oder Umbau von Bauwerken fallen Abfälle an, deren Entsorgung Kosten verursachen. Bis zu 40% dieser Kosten lassen sich durch eine getrennte Sammlung auf der Baustelle einsparen.

- ✉ Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St.Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 16, post.ru3@noel.gv.at



Bauschutt sortiert © RMA

LIFE+ Projekt „Mostviertel-Wachau“

© Markus Haslinger, extremfotos



Dieses Öko-Projekt leistet auf verschiedenen Ebenen Wichtiges: So werden die Lebensräume zahlreicher Tier- und Pflanzenarten erhalten oder wieder geschaffen. An renaturierten Flüssen genießen die Menschen Erholung. Und die Auwälder dienen als Hochwasserschutz, da sie Wasser bei Hochwasserspitzen aufnehmen können.

Das EU-LIFE-Projekt „Mostviertel-Wachau“ umfasste Maßnahmen an der Donau und am Ybbsfluss. Es wurden Revitalisierungsmaßnahmen am Ybbsfluss in Amstetten und an der Piach realisiert und abgetrennte Donaunebenarme in der Wachau wieder mit dem Strom verbunden. Im Mündungsabschnitt der Traisen wird auf etwa 12 km Länge ein mäandrierender

Fluss mit vielfältigen Lebensraumstrukturen geschaffen. Damit können die Donaufische wieder in die Traisen zum Laichen einwandern und Lebensraum für über 20 stark gefährdete bzw. vom Aussterben bedrohte Arten entstehen. Auch am Unterlauf der March werden ökolog. Verbesserungen von der EU zu 50% finanziert.

✉ Abt. Wasserbau, 3109 St.Pölten, Landhausplatz 1, Haus 4, post.wa3@noel.gv.at

Sauberhafte Feste

Abfallarme Festkultur wird jetzt mit dem Gütesiegel „Sauberhafte Feste“ ausgezeichnet.

Mit der Initiative Sauberhafte Feste haben die NÖ Umweltverbände und das Land NÖ ein umweltfreundliches Programm zur Abfallvermeidung bei Veranstaltungen geschaffen. Die damit verbundenen Vorteile nützen nicht nur den VeranstalterInnen, sondern auch den FestbesucherInnen und vor allem dem Umwelt- und Klimaschutz. Feste sind regionale Treffpunkte und wesentlicher Bestandteil unserer Kultur. An die 3.000 Veranstaltungen prägen durch die Art und Weise wie gefeiert wird, zu einem guten Teil die NÖ Veranstaltungskultur. Speziell bei Festen fallen Abfälle an, die leicht vermieden werden können durch die Verwendung von Mehrweggeschirr und Mehrwegbecher. Die NÖ Umweltverbände bieten mehr als 20 Geschirrmobile sowie Leihgeschirrspüler, Mehrweggeschirr und -becher an. Grundvoraussetzung für eine Auszeichnung mit dem Gütesiegel ist die ausschließliche Verwendung von Mehrweggeschirr sowie die Trennung der Festabfälle.



© Gerald Lechner

✉ Die NÖ Umweltverbände, 3100 St. Pölten, Landhaus-Boulevard Haus 1 / Top 1, office@umweltverbaende.at

Flächenmanagement-Datenbank

Den Gemeinden soll mit der Flächenmanagement-Datenbank ein kostenfreies Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden. Ziele sind die Erfassung der Innenentwicklungs potenziale, gezielte Eigentümeransprache und Baulückenaktivierung. Aufbau einer Grundstücksbörse und Monitoring der Baulücken-/Potenzialaktivierung. Die Datenbank wird derzeit in vier Pilotgemeinden (Regionale Leitplanung Nordraum Wien) erprobt und im nächsten Schritt allen Gemeinden in NÖ zur Verfügung gestellt.

- ✉ Abt. Raumordnung und Regionalpolitik, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16,
post.ru2@noel.gv.at

© Baader Konzept GmbH

SONDAR – das Bodenschutznetzwerk im Donauraum

Von NÖ ausgehend ist über das Boden- und Nachhaltigkeitsnetzwerk BIENE auch das SONDAR (Soil Network in the Danube Region) Bodennetzwerk im Donauraum entstanden. Dabei arbeiten Kommunen mit der Wissenschaft und Umsetzer*innen an wichtigen Themen des Bodenschutzes: Boden als Indikator für Hochwasser (mit der Slowakei), Maßnahmen zur Reduktion der Bodenerosion (mit der Tschechischen Republik) und Boden als Filter für Schadstoffe und als Speicher von Kohlenstoff (mit Ungarn).



© NÖ ABB - Landentwicklung

- ✉ NÖ Agrarbezirksbehörde, Fachabteilung Landentwicklung, Landhausplatz 1 Haus 12, 3109 St. Pölten, Tel.: 02742/9005-13603, post.abb@noel.gv.at, www.unserboden.at





AKTIVITÄTEN IN DEN SEKTORALEN THEMENBEREICHEN

Hier werden die Leistungen der sektoralen Themenbereiche im Hinblick auf die im Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2014 festgelegten Metaziele, Handlungsfelder und deren Zielsetzungen vorgestellt.

Darüber hinaus folgt in den Themenkapiteln die Darstellung der Verteilung der Projekte auf die Handlungsfelder mit kurzen Erläuterungen. Die Auflistung der nennenswerten Projekte und Aktivitäten mit Beschreibung und Quellbezug finden Sie im Anhang.

Themenfeld – Energie und Klima

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie und Klimabericht 2014, in ...

- ▶ der Entkoppelung von Wohlstand und Wirtschaftswachstum; Ökologie und Ökonomie gehen einen gemeinsamen Weg
- ▶ NÖ als Wirtschaftsstandort stärken durch Energieversorgung mit heimischen erneuerbaren und umweltschonenden Energieträgern und das Schaffen von Green Jobs
- ▶ Lebensqualität in Niederösterreich beständig anheben

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und Programmatischen Ansätze

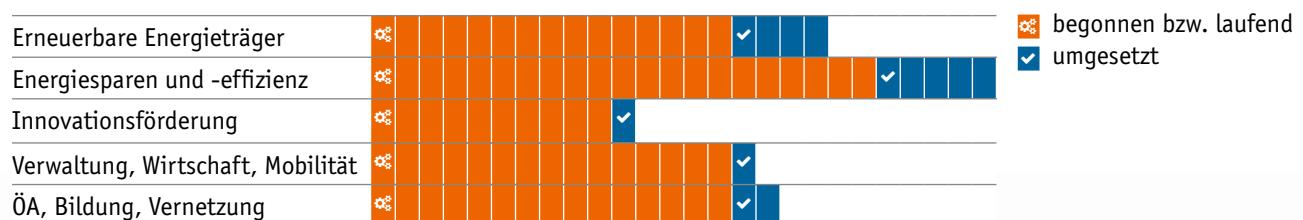
Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Erneuerbare Energieträger	<ul style="list-style-type: none">▶ 100% Strom aus Erneuerbaren Energien bis 2015▶ Anheben des Anteils Erneuerbarer Energien am gesamten Energieverbrauch▶ Erneuerbare Energieträger – Steigerung um 3% pro Jahr▶ Sicherstellen der Versorgung
Energiesparen und -effizienz	<ul style="list-style-type: none">▶ Steigern der Energieeffizienz (allgemein)▶ Senkung des Heizenergiebedarfs im Neubau und Gebäudebestand (Wohngebäude) – Erhöhung des Anteils an Gebäuden mit Passivhaus-Standard▶ Heizenergieverbrauchsenkung im (un-)sanierten Bestand durch Veränderung des NutzerInnenverhaltens, Einführung der Energiebuchhaltung für Gemeinden, Installierung eines Energiebeauftragten in den Gemeinden▶ Erarbeitung von Leitlinien zur Berücksichtigung der Energieeffizienz und Energieeinsparung bei der Vergabe öffentlicher Aufträge
Innovationsförderung	<ul style="list-style-type: none">▶ Unterstützungsleistungen besonders in den Bereichen Sanierung und Mobilität▶ Reduktion des motorisierten Individualverkehrs um 1% jährlich;▶ Reduktion der fossilen Treibstoffe um 1% jährlich
Verwaltung	<ul style="list-style-type: none">▶ Neue Ansätze für nachhaltige Mobilität und Raumordnung▶ Ansätze zur Umsetzung globaler Verantwortung

**Wirtschaft**

- ▶ Durch Innovation und Investition soziale und wirtschaftliche Impulse auslösen
- ▶ Stärken einer nachhaltigen Wirtschaftsweise in der Land- und Forstwirtschaft und Abfallwirtschaft
- ▶ Reduktion der Methanemissionen (aus Deponien)

Öffentlichkeitsarbeit, Bildung, Vernetzung

- ▶ Propagieren eines neuen Lebensstils
- ▶ Begleitende Öffentlichkeitsarbeit zur Unterstützung der Umsetzungsprojekte
- ▶ Schaffen der erforderlichen Strukturen für effektiven Klimaschutz
- ▶ Sichtbarmachen von Lösungen für verbesserte Lebensqualität bei reduziertem Energieverbrauch durch das Beratungsangebot der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich (eNu)
- ▶ Durch Bildung das Energie-Know-how in NÖ anheben

Energie und Klima – Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern

Die größten Aktivitäten 2014 lagen in den Handlungsfeldern „Energiesparen und -effizienz“ und „Erneuerbare Energieträger“.

In den letzten Jahren ist es gelungen, den Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch in NÖ auf 31% zu steigern (nach der Berechnungsmethode der EU-Richtlinien für Erneuerbare Energie). Es sind aber weitere Aktivitäten in den Bereichen Biomasse, Wind- und Sonnenenergie erforderlich, insbesondere aber in der Verringerung auf der Bedarfssseite etwa beim Wohnen oder der Verringerung des motorisierten Individualverkehrs.

Die größten Zuwächse bei den Erneuerbaren Energien sind auf gestiegerte Produktionen in den Bereichen Biomasse (biogene Brenn- und Treibstoffe), Windkraft, Solarthermie und Photovoltaik zurückzuführen.

Mit guten Rahmenvorgaben wie dem Energiefahrplan, mit zahlreichen Förder- und Unterstützungsmaßnahmen und mit einschlägigen Programmen wie dem Klima- und Energieprogramm und Aktivitäten trägt das Land wesentlich zur Energiewende und zum Klimaschutz bei.

Themenfeld – Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie und Klimabericht 2014, in ...

- ▶ Nützen. Wertstoff- und Energiepotenzial sinnvoll nutzen
- ▶ Schützen. Schadstoffflüsse und Treibhausgasemissionen reduzieren
- ▶ Gestalten. Mindeststandards für abfallwirtschaftliche Dienstleistungen und interkommunale Zusammenarbeit schaffen

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und Programmatischen Ansätze

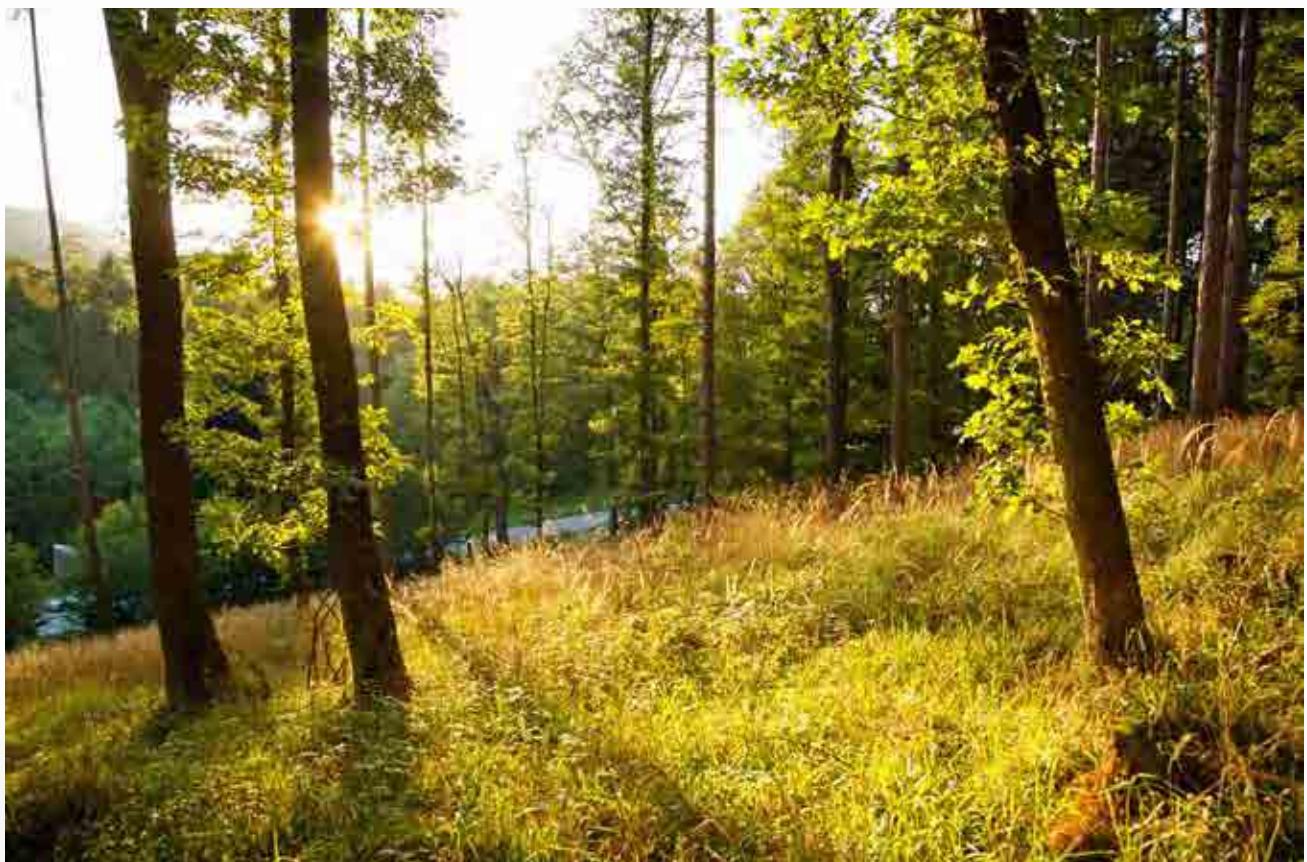
Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Nützen	<p>Vorantreiben der guten Beispielwirkung durch die öffentliche Hand</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Strategie zum Entsorgungsweg biogener Abfälle umsetzen – verarbeiteter Biomüll soll als wertvolles Dünge- und Strukturmaterial erhalten bleiben ▶ Baurestmassen – Datenlage, Verwertungsschienen und Absatzstrukturen (z.B. öffentliches Beschaffungswesen) verbessern ▶ Wertstoffe im Restmüll erfassen
Schützen	<p>Verstärken der Ressourcenschonung durch sekundäre, möglichst schadstofffreie Rohstoffgewinnung (Klärschlamm, Schlacke)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Einführung einer Kunststofftonne in Niederösterreich ▶ Schlacke aus der Abfallverbrennung besser aufbereiten ▶ Schadstoffe aus dem Restmüll entfernen
Gestalten	<p>Verbessern des öffentlichen ökologischen Beschaffungswesens</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Planung der gemeinsamen Vorgehensweise zur Rollenbestimmung in der Beschaffung des Landes und darauf folgend der Bezirkshauptmannschaften, Gemeinden, Krankenhäuser etc. ▶ Föderrichtlinie (ASZ) verstärkt in Richtung Ressourcenbewirtschaftung ausrichten ▶ Optimieren des Leistungsangebotes der Abfallverbände ▶ Zertifizierung, Erreichung der Mindeststandards
Optimieren	<p>Verbessertes Messbarmachen der Ziele der Abfallwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Verbesserung der Datenlage als Grundlage für Planungen (z.B. betriebliche Abfälle, Altstoffsammelzentren) ▶ Abfallwirtschaftsberichte optimieren (stoffstrombasierte Parameter inkludieren)
Öffentlichkeitsarbeit, Bildung, Vernetzung	<p>Gewinnen der niederösterreichischen Wirtschaft als Partnerin für die Ressourcenbewirtschaftung</p>

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung – Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern

Nützen (Ressourcen/Stoffe)						
Schützen (Ressourcen/Stoffe)						
Gestalten(Ressourcenmanagement)						
Optimieren (Messen)						
ÖA, Bildung, Vernetzung						

Die größten Aktivitäten 2014 lagen in den Handlungsfeldern „Ressourcen Nützen“ und „Öffentlichkeitsarbeit, Bildung und Vernetzung“.

Die mittlerweile optimierten Sammel-, Trenn und Verwertungsverfahren leisten beste Arbeit zur Vermeidung von Umweltgefahren und zur Rückführung von Altstoffen in den Verwertungskreislauf. Zur Optimierung des Ressourcenschutzes sind jedoch verstärkt Anstrengungen in Richtung Stoffstrommanagement notwendig. Das Ressourcenmanagement beeinflusst und gestaltet zunehmend Produktions- und Wiederverwertungsprozesse. Begleitende Öffentlichkeits-, Bildungs- und Vernetzungsarbeit schaffen den Boden für ausgefeilte Systeme und Ansätze.



© Klimabündnis Wienerwald

Themenfeld – Bodenschutz, Land- und Forstwirtschaft

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2014, in ...

- ▶ dem Stärken der nachhaltigen Landbewirtschaftung als Rückgrat des ländlichen Raumes
- ▶ der Erhaltung und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und im sparsamen Umgang mit Boden
- ▶ der Stärkung regionaler Produkte

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und Programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Nachhaltige Landbewirtschaftung und Produktion	<ul style="list-style-type: none">▶ Erhaltung einer flächendeckenden, umwelt- und klimaschonenden Bewirtschaftung durch bäuerliche Familienunternehmen▶ Erhöhung der nachhaltigen Produktion von nachwachsenden Rohstoffen und deren klimaschonenden Nutzung▶ Sichern und Weiterentwickeln der Vielfalt des ländlichen Raumes▶ Sichern der Lebensmittelqualität und -vielfalt▶ Stärkung regionaler Produkte
Bodenqualität und -funktion	<ul style="list-style-type: none">▶ Sicherung und Verbesserung der Bodenfunktionen wie Bodenfruchtbarkeit und Kohlenstoffspeicher▶ Berücksichtigung der Bodenfunktionen in Planungsprozessen▶ Erstellen von Humusbilanzen durch LandwirtInnen
Bodenschutz	<ul style="list-style-type: none">▶ Sparsamer Umgang mit Boden▶ Ausbau des „Europäischen Bodenbündnisses“ in NÖ▶ Bodenschutznetzwerk im Donauraum (SONDAR) gemeinsam mit Ungarn, Tschechische Republik und Slowakei
Öffentlichkeitsarbeit, Bildung, Vernetzung	<ul style="list-style-type: none">▶ Umsetzen der Kampagne „Unser Boden – wir stehen drauf!“ unter dem Motto „Boden sinnvoll nutzen und sorgsam schützen“.▶ Fördern der agrarischen Bildungs- und Forschungsförderung▶ Intensivieren der Beratung gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer

■ Bodenschutz, Land- und Forstwirtschaft – Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern

Nachhaltige Landbewirtschaftung und Produktion	⚙️	⚙️	⚙️	⚙️	✓	⚙️
Bodenqualität und -funktion	⚙️	⚙️	✓			
Bodenschutz	⚙️	⚙️	⚙️	⚙️		
ÖA, Bildung, Vernetzung	⚙️	⚙️				

Die größten Aktivitäten 2014 lagen in den Handlungsfeldern „Nachhaltige Landbewirtschaftung und Produktion“ und „Bodenschutz“.

Eine nachhaltig bewirtschaftete Kulturlandschaft ist nicht nur für die Umweltmedien Boden, Luft, Wasser und den Klimaschutz von großer Bedeutung, sondern auch für die hier lebenden und arbeitenden Menschen. Eine nachhaltige Landbewirtschaftung ist das Rückgrat des ländlichen Raumes.

Boden ist eine begrenzte Ressource, die sich nicht bzw. nur über Generationen hinweg wieder erneuert. Daher muss der Boden sinnvoll genutzt und sorgsam geschützt werden. Da sich in Niederösterreich mehr als die Hälfte der europäischen Bodenbündnisgemeinden befindet, hat Niederösterreich seit 2009 den Vorsitz im Europäischen Bodenbündnis inne.



© Klimabündnis Wienerwald

Themenfeld – Luftreinhaltung, Lärm- und Strahlenschutz

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2014, in...

- ▶ dem Sichern einer sauberen Luft und geringeren Lärmbelastung
- ▶ im konsequenten Vertreten des Anti-Atom-Standpunkts in nationalen und internationalen Fachgremien sowie im proaktiven Strahlenschutz als Beitrag für einen attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum
- ▶ im Gewährleisten einer transparenten und vollständigen Berichterstattung

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und Programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Luftreinhaltung	<ul style="list-style-type: none">Erhaltung der guten Luftqualität z.B. durch<ul style="list-style-type: none">▶ Feinstaub-Reduktion▶ Verringerung des Kraftstoffverbrauchs und des Reifenabriebs▶ Emissionsminderung in Betrieben▶ Staubemissionsminderung an Großbaustellen▶ Raumplanung zur Verkehrsminderung▶ Elektromobilität▶ Park&Ride-Anlagen
Lärm	<ul style="list-style-type: none">▶ Umsetzen des NÖ Umgebungslärm-Aktionsplans
Strahlenschutz	<ul style="list-style-type: none">▶ Konsequentes Vertreten des „Anti-Atom Standpunktes“▶ Proaktiver Strahlenschutz und atomkraftfreie Energie
Messen und Optimieren	<ul style="list-style-type: none">▶ Landesweite Luftgütemessungen/Kontrollen und transparente Berichterstattung gewährleisten▶ Moderne Qualitätssicherung einführen und erhalten▶ Zukunftsorientierte Maßnahmenplanung gewährleisten
Öffentlichkeitsarbeit, Bildung, Vernetzung	<ul style="list-style-type: none">▶ Erweitertes Angebot an Informationen zur aktuellen Luft- und Strahlensituation sowie zu den Anti-Atom Aktivitäten▶ Aktives Mitgestalten an normativen und informellen Grundlagen

Luftreinhaltung, Lärm- und Strahlenschutz – Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern

Luftreinhaltung				
Lärm				
Strahlenschutz				
Messen und Optimieren				
ÖA, Bildung, Vernetzung				

Die Aktivitäten 2014 waren in den Handlungsfeldern relativ ähnlich verteilt.

Saubere Luft, Ruhe und eine natürliche Umwelt sind keine Selbstverständlichkeit. Luftreinhaltung, Lärm und Strahlenschutz leisten einen wesentlichen Beitrag für unsere gute Umwelt- und damit auch für unsere Lebensqualität.

Die reale Belastung durch „klassische Schadstoffe“ wie Schwefeldioxid SO₂ und Stickstoffoxide NO_x nimmt weiter ab: z.B. durch strengere Grenzwerte für NO_x auf der Emissionsseite, durch die technische Weiterentwicklung von Filteranlagen und den Umstieg von Kohle und Erdöl auf Erdgas und Strom als Energiequellen. Gleichzeitig sinkt die Schadstoffmigration aus den Nachbarländern, da die Länder zeitverzögert eine ähnliche Entwicklung wie Österreich durchlaufen und zunehmend in Luftreinhaltungsmaßnahmen investieren.

Insgesamt ist im Rahmen der Klimaschutzdebatte und durch die Debatte der Energieversorgungssicherheit ein verstärkter Druck für eine Renaissance der Nuklearenergie in Europa zu erwarten, wenngleich diese Entwicklung durch die Atomkatastrophe von Fukushima im März 2011 je unterbrochen wurde. Nuklearbrennstoff ist ebenso wie Öl und Gas eine begrenzte Ressource, die Aufbereitung und Entsorgung der Abfälle sind mit sehr hohen Risiken verbunden, die Endlagerungsproblematik ungelöst und die Absicherung aufwändig und kostspielig. Aufklärungsarbeit und ein starkes Vertreten eines Anti-Atom Standpunktes ist ein Beitrag des Landes zur internationalen Abkehr von Atomstrom und dem Hinwenden zu erneuerbaren Energiequellen.



Themenfeld – Naturraum und nachhaltige Raumnutzung

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2014, im ...

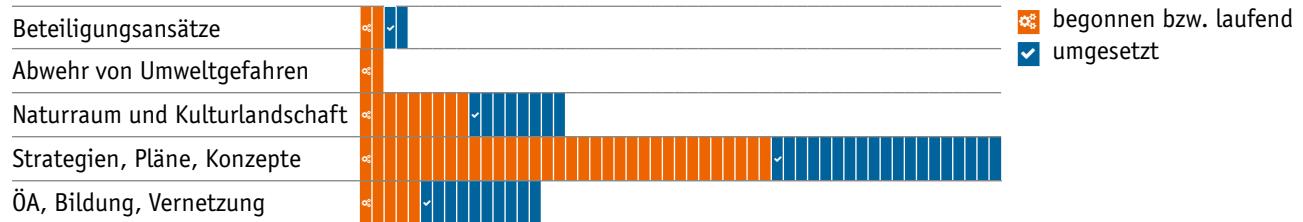
- ▶ Verstärken des Beteiligungsansatzes in Gemeinden und Regionen
- ▶ in der Abwehr von Umweltgefahren hin zu vorsorgender Raumnutzung
- ▶ im Sichern und Entwickeln regionstypischer Kultur- und Naturlandschaften mit einem hohen Maß an biologischer Vielfalt sowie Erlebnis- und Erholungswert

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und Programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Beteiligungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Stärken von Strukturen und des Beteiligungsansatzes für nachhaltige Raumnutzung; ▶ Betreuung thematischer Schwerpunktregionen
Abwehr von Umweltgefahren	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Vorsorgende Raumnutzung anstreben
Naturraum und Kulturlandschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Sichern und Entwickeln regionstypischer Kultur- und Naturlandschaften ▶ Stoppt des Artenverlustes und Erhalt der Biodiversität ▶ Erhalt und Vernetzung regionaler und überregionaler Grünraumstrukturen
Strategien, Pläne und Konzepte	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Entwicklung einer landesweiten Naturparkstrategie ▶ Strukturierte Umsetzung der Naturschutzziele – insbesondere Schutz von Arten und Lebensräumen – mit möglichst breiter Akzeptanz ▶ Entwicklung einer landesweiten Betreuungsstruktur für geschützte Gebiete ▶ Schaffen von Anreizen für interkommunale Nutzungsformen an größeren Verkehrsachsen ▶ Proaktive Integration internationaler Vereinbarungen und Entwicklungen (z.B. Alpenkonvention)
Öffentlichkeitsarbeit, Bildung, Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ausbau der Aktion Partnerbetriebe für landwirtschaftliche bzw. gewerbliche Betriebe ▶ Unterstützen der Initiative „Natur im Garten“ ▶ Verbesserung der Vernetzung im Zivilschutz ▶ Ausbau der Freiwilligenarbeit ▶ Bewusstseinsbildung zum Wert und Nutzen von Biologischer Vielfalt

Naturraum und nachhaltige Raumnutzung – Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern



Die größten Aktivitäten 2014 lagen in den Handlungsfeldern „Strategie, Pläne, Konzepte“ und „Naturraum und Kulturlandschaft“ und „Öffentlichkeitsarbeit, Bildung und Vernetzung“.

Nachhaltige Raumnutzung und die Erhaltung des Naturraumes unterliegen vielfältigen Spannungen. Der Widmungs- und Nutzungsdruck auf freie, unbebaute und naturnahe Flächen insbesondere in Ballungsraumnähe ist groß. So wird höchstwahrscheinlich, unabhängig von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, der Trend zum Wohnen in Stadt-Umland-Bereichen anhalten. Nachhaltige Raumplanung sowie neue Beteiligungsansätze sorgen für den Erhalt bzw. die Verbesserung der Lebensqualität.



Themenfeld – Umweltbildung und nachhaltiger Lebensstil

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2014, im...

- ▶ Schaffen einer kritischen Masse, d.h. Erhöhen der Anzahl an Menschen mit einem Bewusstsein für Umwelt und Nachhaltigkeit, um den Wechsel hin zu einem gelebten nachhaltigen Lebensstil zu erreichen
- ▶ Anbieten einer attraktiveren Bildung für nachhaltige Entwicklung und dem Fördern von vernetztem Denken in Bezug auf Umwelt, Wirtschaft und Soziales

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und Programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Nachhaltigkeitsbewusstsein	<ul style="list-style-type: none">▶ Schaffen einer kritischen Masse für einen Wechsel hin zu einem gelebten nachhaltigen Lebensstil (Nachhaltigkeit erlebbar machen)▶ Umweltschutz- und Bildungsmaßnahmen in Richtung Nachhaltigkeit (Lebensstil und -qualität) aufklären und bewegen▶ Orientierung der Bildungsaktivitäten an den Kriterien für Nachhaltigkeit (Österreichische Strategie Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2008 – BNE)▶ Berücksichtigung des Themas „Globale Verantwortung“
Erwachsenenbildung	<ul style="list-style-type: none">▶ Einen attraktiveren Zugang für Menschen zur Umweltbildung schaffen▶ Etablieren eines Umwelt-ExpertInnen-Pools aus Mitgliedern des „Netzwerks Umweltbildung“
Umweltbildung Kinder, Jugendliche und MultiplikatorInnen	<ul style="list-style-type: none">▶ lebensnahe und lösungsorientierte Umweltbildungsangebote für alle Alters- und Bildungsschichten schaffen▶ Weiterführung des ÖKOLOG-BegleiterInnen- Programms
Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung	<ul style="list-style-type: none">▶ Verstärkt gemeinsame Schwerpunkte des „Netzwerks Umweltbildung“ setzen▶ Umwelt-Öffentlichkeitsarbeit (z.B. „UMWELT & energie“) weiterführen▶ zentrale Umweltmedien stärken und mit Themen der Nachhaltigen Entwicklung ausbauen

Umweltbildung und nachhaltiger Lebensstil – Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern



Die größten Aktivitäten 2014 lagen im Handlungsfeld „Nachhaltigkeitsbewusstsein“.

Umweltbildung im Sinne der Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE) stellt Kompetenzen, wie selbständiges Handeln, die Fähigkeit zu analysieren, zu planen und zu motivieren in den Vordergrund. Nachhaltige Entwicklung macht Probleme bewältigbar, zeigt Handlungsspielräume auf und schafft Mut für Veränderungen.

Das Engagement der Niederösterreichischen Umweltbildung ist im Schulbereich traditionell hoch. Begleitend zu neuen Schwerpunktprogrammen des Landes in den Bereichen Energie, Klimaschutz und Luftreinhaltung entstehen zunehmend Angebote im Bereich der Erwachsenenbildung (MultiplikatorInnenschulungen usgl.), welche sich in den Aktivitäten niederschlagen.



© Klimabündnis Wienerwald

Themenfeld – Wasser

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2014, in ...

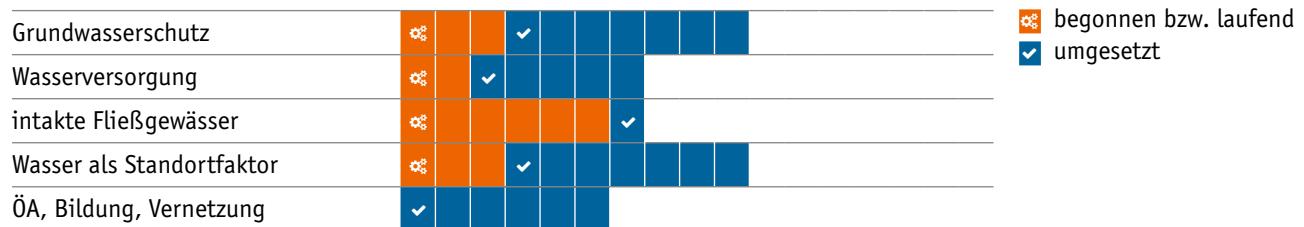
- ▶ der Sicherung einer qualitativ und quantitativ hochwertigen Trinkwasserversorgung zu sozial verträglichen Gebühren
- ▶ im Schutz der Menschen und ihres Siedlungs- und Wirtschaftsraumes vor wasserbedingten Naturgefahren
- ▶ im Erhalt multifunktionaler Gewässer einschließlich ihres Umlandes als natürliche Lebensräume, als Erholungsraum der Menschen, als Wirtschafts- und Standortfaktor sowie als erneuerbare Energiequelle

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und Programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Grundwasserschutz	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Schutz strategisch besonders bedeutender Wasserreserven ▶ Sicherstellen eines flächendeckenden und vorbeugenden Grundwasserschutzes
Wasserversorgung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gewährleistung einer quantitativ ausreichenden und qualitativ hochwertigen Wasserversorgung ▶ Ausbau der Krisensicherheit durch Vernetzung bestehender Wasserversorgungsanlagen und durch Erschließung zusätzlicher Wasserspender
intakte Fließgewässer	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Bewahren und Wiederherstellen von Flüssen und Bächen als natürliche Lebensräume und als Freizeit- und Erholungsräume (Renaturierungen) ▶ Verringern des punktuellen und diffusen Stoffeintrags in Oberflächengewässer
Wasser als Standortfaktor	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Verbesserter Hochwasserschutz und Optimieren der Abstimmung von Hochwasserschutz, Energiegewinnung und Ökologie ▶ Ausgleichen von regionalem und überregionalem Wasserbedarf mit dem natürlichen Dargebot ▶ Forcieren der Wasserkraft durch Modernisierung und Ökologisierung bestehender Kraftwerke und durch Neubauten an umweltverträglichen Standorten ▶ Stärken der Berücksichtigung ökologischer Anforderungen bei der industriellen und gewerblichen Wassernutzung
Öffentlichkeitsarbeit, Bildung und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Bewusstseinsbildung für den Wert intakter Gewässer

Wasser – Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern



Die größten Aktivitäten 2014 lagen in den Handlungsfeldern „Grundwasserschutz“ und „Wasser als Standortfaktor“.

Wasser ist die Grundlage allen Lebens. Der Erhalt der natürlichen Wasserressourcen und eines ausgewogenen Wasserkreislaufes sind die Basis, um auch für zukünftige Generationen gesundes Trinkwasser, ausreichend Nutzwasser, ökologisch intakte Gewässer und einen weitreichenden Schutz vor Naturgefahren gewährleisten zu können.

Um die Trink- und Nutzwasserversorgung langfristig zu sichern, kommt dem vorbeugenden, flächendeckenden Grundwasserschutz besondere Bedeutung zu. Niederösterreich setzt dabei auf die intensive Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft.

Wie rasch Wasser auch zur Bedrohung werden kann, haben die Hochwässer der letzten Jahre gezeigt. Niederösterreich hat ein umfassendes Maßnahmenpaket geschnürt, um den Menschen und ihrem Wirtschafts- und Siedlungsraum einen weitreichenden Schutz bieten zu können.

Wasser ist auch ein wichtiger Wirtschafts- und Standortfaktor. Vielfältige Nutzungen, von der Wasserkraft über Schifffahrt und Industrie bis hin zu Freizeit und Tourismus, unterstreichen die wirtschaftliche Bedeutung des Wassers.



Thaya © Amt der NÖ LReg, Abt. Wasserwirtschaft

Themenfeld – Wirtschaft und Umweltmanagement

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren laut Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2014 im ...

- ▶ Positionieren Niederösterreichs als lebenswerter und attraktiver Wirtschaftsstandort durch Stärken sozialer und umweltgerechter Wirtschaftsweisen
- ▶ Stärken der öffentlichen Hand in der Rolle als ökologische und soziale Beschafferin

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und Programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Soziale, umwelt-gerechte Wirtschaftsweisen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Positionierung von Niederösterreich als nachhaltiger und attraktiver Wirtschaftsstandort ▶ Unterstützungsleistungen weiterentwickeln (besonders im Bereich betriebliche Nachhaltigkeit)
Nachhaltiges Beschaffungswesen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Stärken der Vorbildwirkung durch nachhaltige Beschaffung in der Verwaltung
Strategien, Pläne und Konzepte	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Verbessern des Berichtswesens (Good Governance)
Öffentlichkeitsarbeit, Bildung und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Steigern des Schlüssel Know-hows im Bereich nachhaltiges Wirtschaften

Wirtschaft und Umweltmanagement – Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern



 begonnen bzw. laufend
 umgesetzt

Die größten Aktivitäten 2014 lagen in den Handlungsfeldern „Soziale, umweltgerechte Wirtschaftsweisen“ und Nachhaltiges Beschaffungswesen“.

In der „Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2020“ wurde für sämtliche Leistungsträger des Wirtschaftsressorts querschnittartig über alle Kernstrategien das Handlungsprinzip „Verantwortungsvolle Ressourcennutzung“ verankert. So wird gewährleistet, dass Unternehmen bei der Entwicklung und Umsetzung von ressourcenschonendem und sozial verantwortungsvollem Wirtschaften weiterhin zielgerichtet unterstützt werden.

Sozial verantwortungsvolles und ressourcenschonendes Wirtschaften ist zu einem zentralen, erfolgsrelevanten Differenzierungsmerkmal am Markt geworden. In der „Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2015“ ist Nachhaltigkeit als einer von sechs Handlungsschwerpunkten für die nächsten Jahre verankert. Auch im Bereich der Verwaltung bilden nachhaltige Wirtschaftsweisen ein zentrales Handlungsprinzip.

Es ist ein Trend hin zu einem öffentlichen Nachhaltigen Beschaffungswesen zu beobachten. Das öffentliche Nachhaltige Beschaffungswesen erlaubt der Politik und Verwaltung, Umwelt-, Wirtschafts- und Sozialziele zu unterstützen und umzusetzen. Dabei können Effekte wie Kohlendioxid(CO_2)-Reduktion, Ressourcenschonung, Energieeinsparung, Steigerung der regionalen Wirtschaft, Verringern von Jugendarbeitslosigkeit ausgelöst werden.



© Klimabündnis Wienerwald





TEIL 2

ENERGIESITUATION IN NIEDERÖSTERREICH

Niederösterreich ist der wichtigste Energieproduzent Österreichs. Vor allem die große Zahl an national bedeutenden Anlagen zur Elektrizitätserzeugung und die über dem österreichischen Durchschnitt liegenden Mengen an fossilen Vorräten in Niederösterreich sind Grund für diese vorrangige Stellung. In Niederösterreich wird ein beträchtlicher Anteil des an die Endkunden abgegebener Gases gefördert.

Die inländische Erzeugung von der gesamten Rohenergie in NÖ nahm gegenüber dem Vorjahr um 13,4% ab, bei den erneuerbaren Energien hingegen nur um 1,4%. Der Anteil erneuerbarer Energieträger hat in den letzten Jahren durch zahlreiche Bemühungen einen hohen Stellenwert erlangt. Intensive und konsequente Förderpolitik hat den erneuerbaren Energieträgern enormen Auftrieb gegeben.

Energieverbrauchsentwicklung in NÖ

Im Berichtsjahr wurde gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 1,8% registriert. Nach Jahrzehntelangem kontinuierlichen Anstieg beim Energieverbrauch sind die Verbräuche in den letzten Jahren relativ stabil.

Die Zuwachsrate beim energetischen Endverbrauch war im letzten Jahrzehnt (2003–2013) in den einzelnen Sektoren sehr unterschiedlich. Die stärksten Zuwächse wurden im produzierenden Bereich (Industrie und Gewerbe) mit 31,2% sowie im Transport- u. Verkehrsbereich mit 10,6% verzeichnet. In der Landwirtschaft wurden 4,8% registriert und bei den privaten Haushalten stieg der energetische Endverbrauch mit +3,9% relativ geringfügig an.

Getragen wurden diese Zuwächse im energetischen Endverbrauch vor allem durch den stark steigenden Einsatz von erneuerbaren Energieträgern wie Biomasse, Biogas, Wind, Sonne und Wasserkraft sowie Fernwärme. Hingegen verzeichneten die fossilen Energieträger einen leichten Rückgang bei den fossil flüssigen und bei den fossil gasförmigen Energieträgern. Der Einsatz von Kohle ging weiter zurück, wobei aber Kohle fast ausschließlich im Kraftwerk zur Stromerzeugung genutzt wird.

Energiebilanzen Österreich und Niederösterreich

Die Primärdaten, die zur Erstellung der Energiebilanzen nötig sind, stammen aus sehr unterschiedlichen Quellen mit unterschiedlichen Erhebungszielen und weisen daher unvermeidbare Inkonsistenzen auf.

Sich ändernde politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, wie beispielsweise die Energiemarktliberalisierung, haben gravierende Auswirkungen auf die Datenverfügbarkeit für Monitoringaufgaben.

Ein weiteres Problem sind die steigenden Anforderungen an die Energiebilanzen. War ihre ursprüngliche Aufgabe die generelle Situation der österreichischen Energieversorgung mit einer für politische Grundsatzentscheidungen und die Darstellung der Rolle der Energieversorgung in der österreichischen Volkswirtschaft notwendigen Genauigkeit und Rechtzeitigkeit abzubilden, dienen sie heute darüber hinaus dazu, die internationalen Verpflichtungen Österreichs zur Lagerhaltung von Energieträgern (IEA-Vertrag) zu dokumentieren und die Auswirkungen von Fördermaßnahmen und politischen Lenkungsmaßnahmen (z.B. Ökostromgesetz) in einem hohen Detaillierungsgrad zu dokumentieren. Sie dienen auch als eine Grundlage für die Berechnung der energiebasierten Treibhausgasemissionen Österreichs durch das Umweltbundesamt (UBA) und die EU.

Grundbegriffe der Energiebilanz

In der einfachsten Form der Energieberichterstattung werden einzelne Energieträger (ET) isoliert dargestellt. Sie werden jedoch in der Regel nicht in der Form verbraucht, in der sie erzeugt oder gefördert werden. Sie erfahren eine oder mehrere Umwandlungen. Daraus folgt, dass Umwandlungen als Stufe vor dem Endverbrauch zusätzlich auszuweisen sind.

Die zusammenfassende Darstellung aller ET und Energieströme ist durch Energiebilanzen bzw. Energieflussbilder möglich. In der Energiebilanz werden im Rahmen eines einheitlichen Systems Bestandsveränderungen und Energieflüsse aller ET vom Ausgangszustand bis zum Endverbrauch bzw. bis zur Nutzenergie für einen bestimmten Zeitraum sowie für ein bestimmtes Gebiet dargestellt.

Für eine erste Beurteilung der energetischen Situation einer Region werden die beiden Kenngrößen Bruttoinlandsverbrauch (BIV) sowie Energetischer Endverbrauch (EE) herangezogen. Der BIV lässt sich sowohl aufkommensseitig als auch verwendungsseitig aus der Bilanz berechnen. Ausgehend von der inländischen Erzeugung von Rohenergie und den Salden aus dem Außenhandel und den Lagerbewegungen wird der BIV vom Aufkommen her gerechnet; von der Verwendungsseite ergibt sich das Aggregat aus dem Energetischen Endverbrauch, der Differenz von Umwandlungseinsatz und -ausstoß (Umwandlungsverluste) sowie dem Verbrauch des Sektors Energie und dem Nichtenergetischen Verbrauch. Der BIV stellt eine Schlüsselposition der Energiebilanz dar. Diese Größe entspricht der Energiemenge, die im Berichtszeitraum insgesamt zur Deckung des Inlandsbedarfes notwendig war. Der BIV ist aber zur isolierten energieträgerspezifischen Analyse nur mit Einschränkungen geeignet. Vereinzelt können hier nämlich negative Werte auftreten, die mit den oben beschriebenen Beziehungen erklärt werden können. So weist Niederösterreich bei Mineralölprodukten negative BIV-Werte aus, die sich aus dem Standort der Raffinerie in Schwechat und den damit verbundenen Exporten in andere Bundesländer ergeben.

Die zweite zentrale Kenngröße der Energiebilanz stellt der energetische Endverbrauch dar. Der EE kann aus dem BIV unter Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes und -ausstoßes inklusive der Umwandlungsverluste des nichtenergetischen Verbrauchs sowie des Verbrauches des Sektors Energie abgeleitet werden. Der EE ist jene Energiemenge, die dem Verbraucher für die Umsetzung in Nutzenergie zur Verfügung gestellt wird (Raumheizung, Beleuchtung, Mechanische Arbeit usw.).

Unter den weiteren Positionen der Energiebilanz wird abschließend die inländische Erzeugung von Rohenergie gesondert hervorgehoben, welche vor allem im Zusammenhang mit der Eigenversorgung von Bedeutung ist.



Bilanzgleichungen

Aufkommen	Einsatz
Inländische Erzeugung von Rohenergie	Umwandlungseinsatz
+ Importe Ausland/andere Bundesländer	- Umwandlungsausstoß
+/- Lager	+ Verbrauch des Sektors Energie
- Exporte Ausland/andere Bundesländer	+ Transportverluste
	+ Nichtenergetischer Verbrauch
	+ Energetischer Endverbrauch
= Bruttoinlandsverbrauch	= Bruttoinlandsverbrauch

Quelle:
Statistik Austria

Energieträgerklassifikation der Energiebilanz

Rohenergieträger:

- ▶ Steinkohle
- ▶ Braunkohle
- ▶ Brenntorf
- ▶ Erdöl
- ▶ Naturgas

Erneuerbare Energieträger:

- ▶ Brennholz
- ▶ Hackschnitzel¹,
- ▶ Sägenebenenprodukte¹, Waldhackgut¹, Rinde¹, Stroh¹
- ▶ Ablauge der Papierindustrie¹
- ▶ Biogas¹
- ▶ Klärgas¹
- ▶ Deponiegas¹
- ▶ Klärschlamm¹
- ▶ Rapsmethylester¹
- ▶ Tiermehl und -fett¹
- ▶ Energie aus Wärmepumpen²
- ▶ Geothermische Energie²
- ▶ Solarwärme²
- ▶ Solarstrom⁴
- ▶ Windkraft⁴
- ▶ Wasserkraft
- ▶ Müll³
- ▶ Sonstige Abfälle³

Abgeleitete Energieträger:

- ▶ Elektrische Energie
- ▶ Fernwärme
- ▶ Braunkohlenbriketts
- ▶ Koks
- ▶ Sonstiger Raffinerieeinsatz
- ▶ Benzin
- ▶ Leucht- und Flugpetroleum
- ▶ Dieselkraftstoff
- ▶ Gasöl für Heizzwecke
- ▶ Heizöl
- ▶ Flüssiggas
- ▶ Sonstige Produkte der Erdölverarbeitung
- ▶ Raffinerierestgas
- ▶ Mischgas
- ▶ Gichtgas
- ▶ Kokereigas

¹ Ausgewiesen unter Biogene Brenn- und Treibstoffe

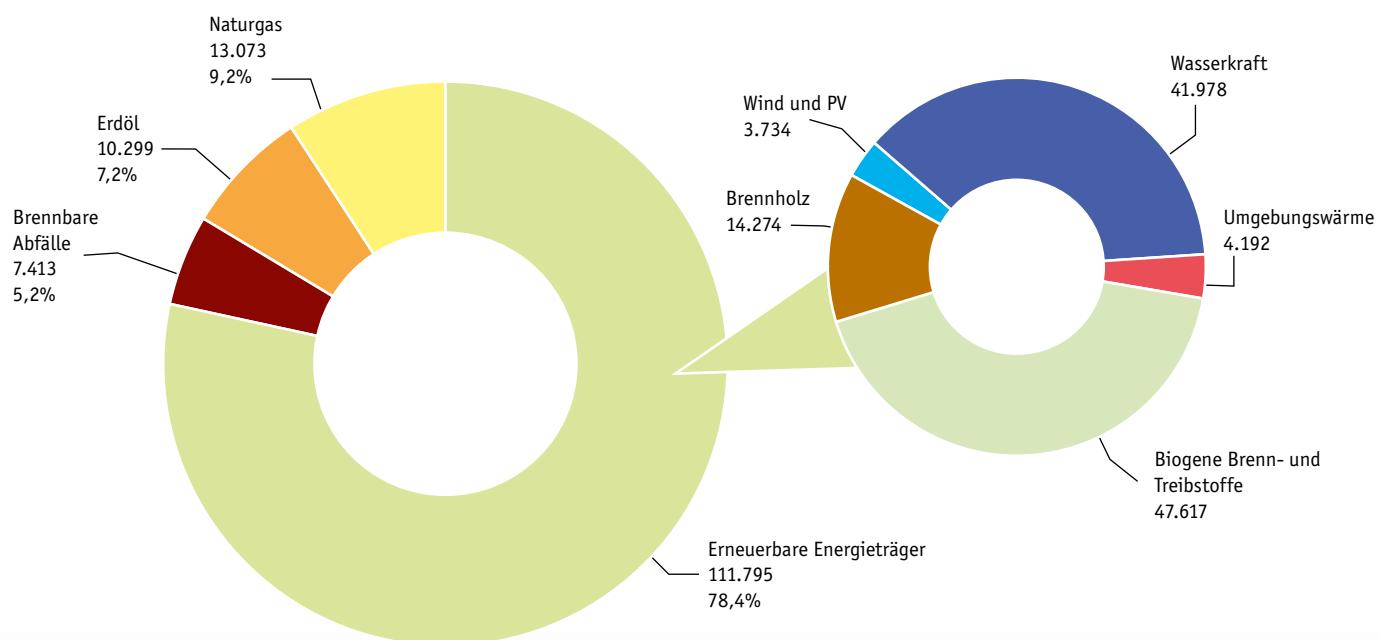
² Ausgewiesen unter Umgebungswärme

³ Ausgewiesen unter Brennbaren Abfällen

⁴ Ausgewiesen unter Wind und Photovoltaik

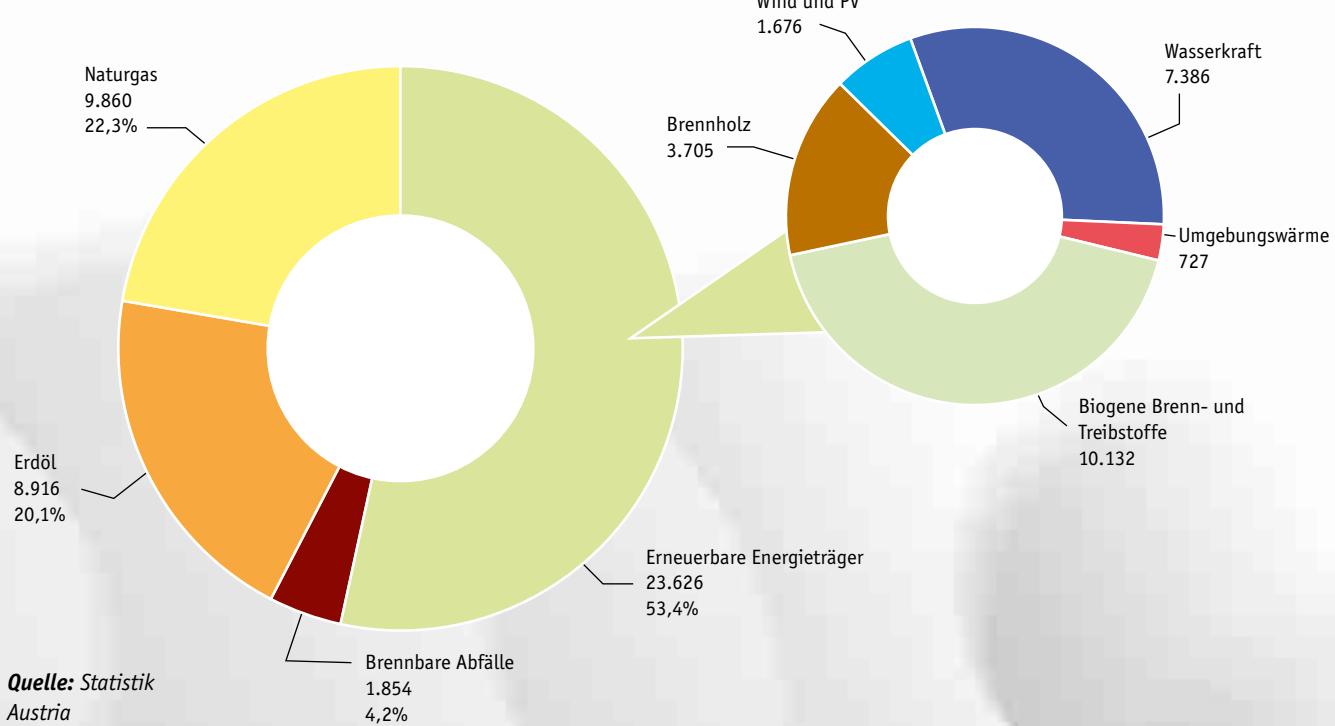
Inländische Erzeugung von Rohenergie nach Energieträgergruppen (GWh) – 2013

Österreich (142.580 GWh = 513.290 TJ)



Quelle: Statistik Austria

Niederösterreich (44.256 GWh = 159.321 TJ)

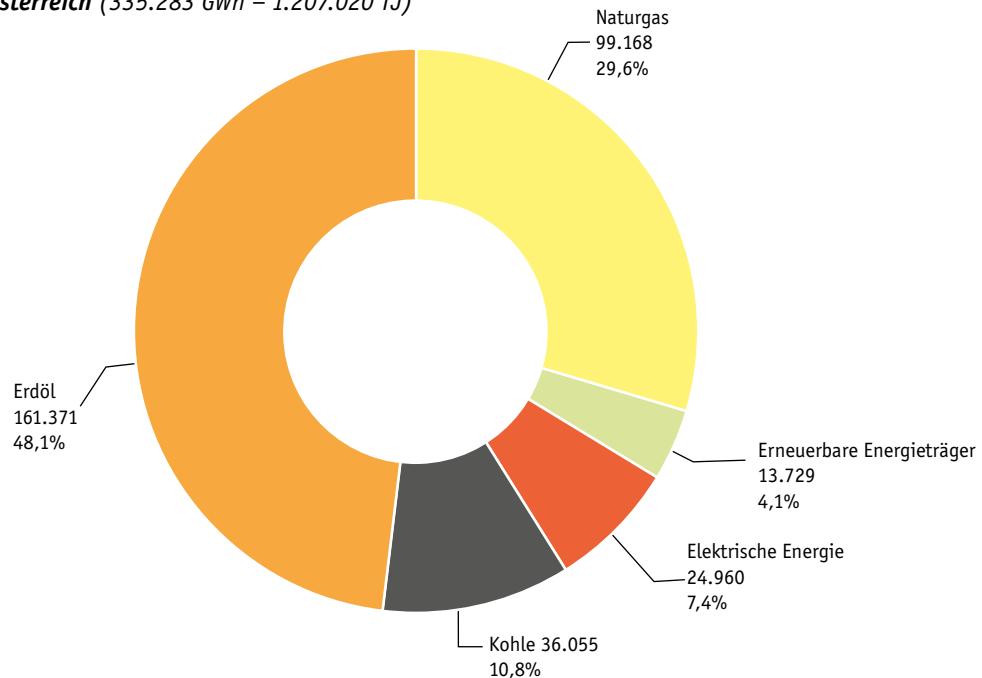


Quelle: Statistik Austria



■ Importe aus dem Ausland nach Energieträgergruppen (GWh) – 2013

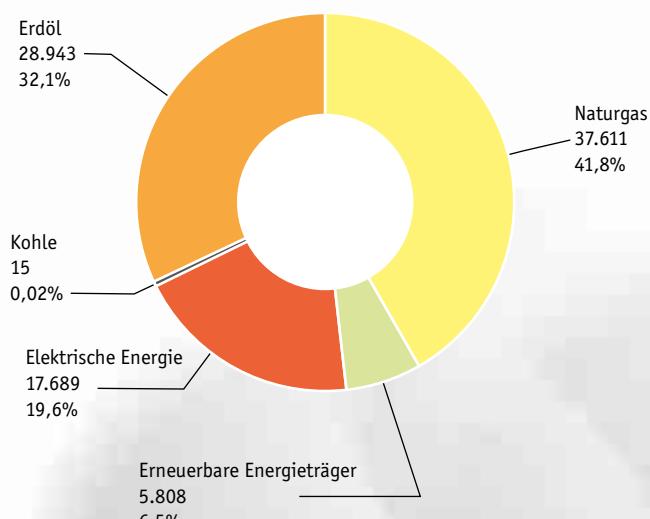
Österreich (335.283 GWh = 1.207.020 TJ)



Quelle: Statistik Austria

■ Exporte ins Ausland nach Energieträgergruppen (GWh) – 2013

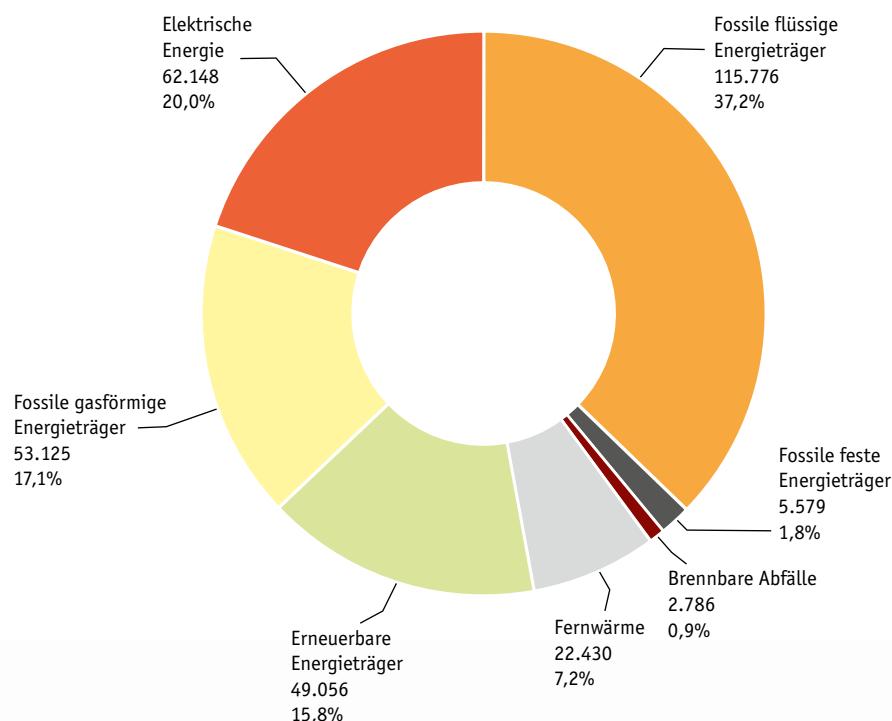
Österreich (90.066 GWh = 324.236 TJ)



Quelle: Statistik Austria

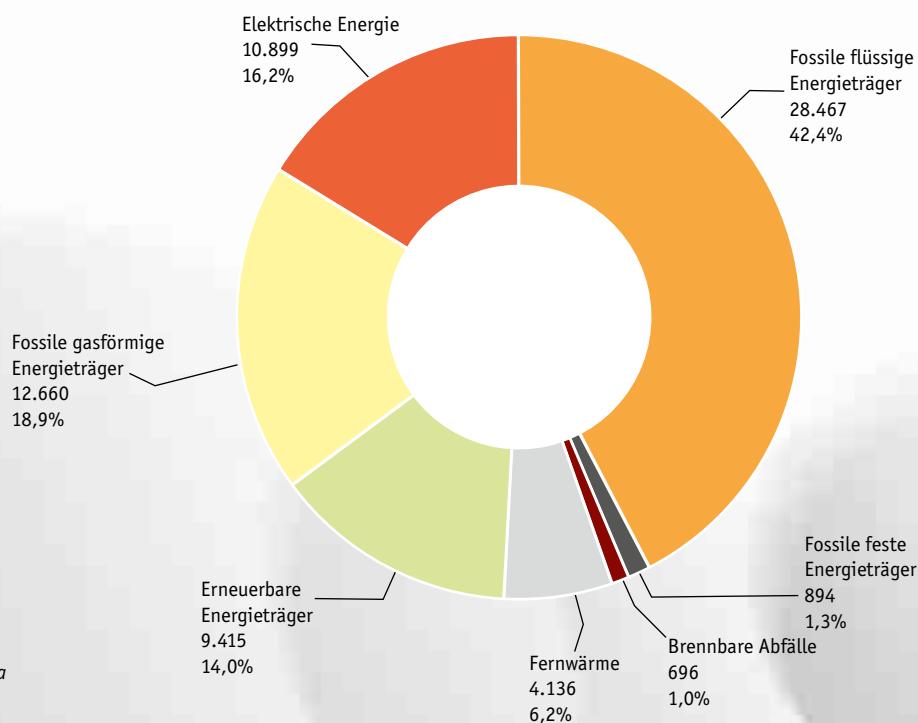
Energetischer Endverbrauch nach Energieträgergruppen (GWh) – 2013

Österreich (310.900 GWh = 1.119.241 TJ)



Quelle: Statistik Austria

Niederösterreich (67.167 GWh = 241.802 TJ)



Quelle: Statistik Austria



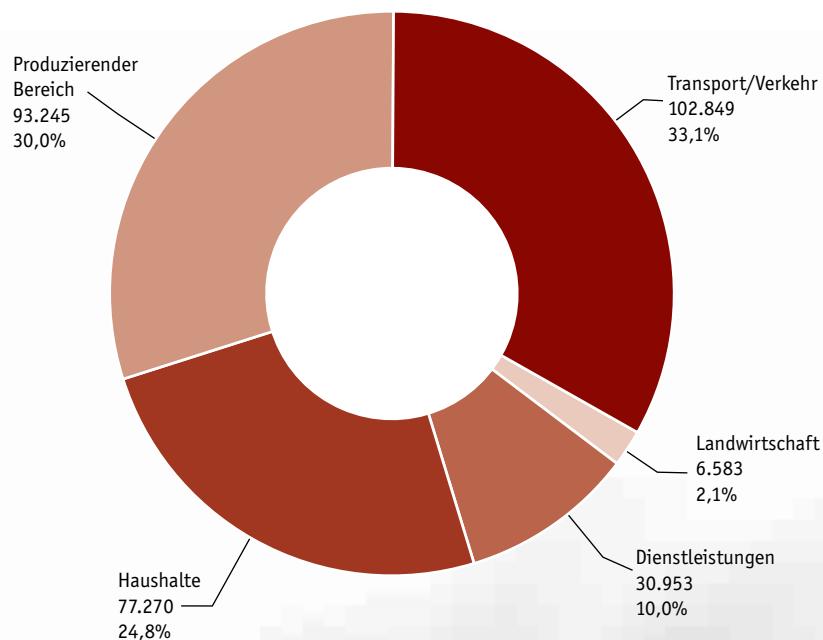
■ **Entwicklung des energetischen Endverbrauchs nach Energieträgergruppen in Niederösterreich 2009–2013 (GWh)**

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2012/2013
Energieträgergruppen	(GWh)	(GWh)	(GWh)	(GWh)	(GWh)	+/-%
Erneuerbare Energieträger	8.029	8.937	8.614	9.455	9.415	- 0,4
Brennbare Abfälle	1.415	1.017	858	633	696	+ 10,0
Elektr. Energie	10.070	10.645	10.506	10.692	10.899	+ 1,9
Fernwärme	2.630	4.553	4.178	3.787	4.136	+ 9,2
Erdgas	13.706	13.983	13.414	13.156	12.660	- 3,8
Erdölprodukte	27.501	29.256	28.636	28.179	28.467	+ 1,0
Kohle	1.156	1.007	789	671	894	+ 33,2
Summe	64.507	69.398	66.995	66.573	67.167	+ 0,9

Quelle: Statistik Austria

■ **Energetischer Endverbrauch nach Sektoren (GWh) – 2013**

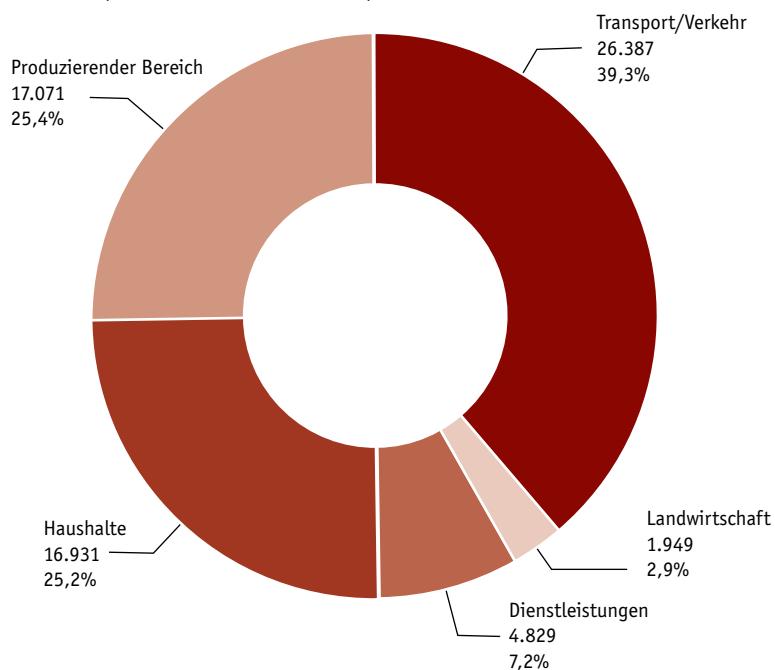
Österreich (310.900 GWh = 1.119.241 TJ)



Quelle: Statistik Austria

Energetischer Endverbrauch nach Sektoren (GWh) – 2013

Niederösterreich (67.167 GWh = 241.802 TJ)



Quelle: Statistik Austria

Energetischer Endverbrauch nach Sektoren und Verbrauchergruppen in Niederösterreich 2013 (GWh)

	Raumheizung & Klimaanlagen	Dampferzeugung	Industrieöfen, Kochen, Warmwasser	Motoren, E-Geräte	Treibstoff	Beleuchtung und EDV	Elektrochemische Zwecke
Landwirtschaft	748	8	109	135	911	38	0
Haushalte	13.026	0	2.055	1.261	-	589	0
Dienstleistungen	3.228	61	784	235	-	522	0
Produzierender Bereich	1.947	4.366	5.549	4.871	-	322	15
Transport/Verkehr	-	-	-	-	26.387	-	-
NÖ Gesamt	18.949	4.435	8.497	6.502	27.298	1.471	15

Quelle: Statistik Austria

Nur rund 2,9% des gesamten Endenergieverbrauchs in NÖ sind dem Sektor Landwirtschaft zuzuordnen, wobei etwa die Hälfte auf Treibstoff (Diesel) und über ein Drittel auf die Wärmebereitstellung entfallen. Weitere 7,2% des Verbrauchs sind dem Dienstleistungssektor zuzuschreiben. Die größten drei Verbrauchergruppen sind der Transport und Verkehr mit 39,3%, der produzierende Bereich mit 25,5% und die Privathaushalte mit 25,2%.

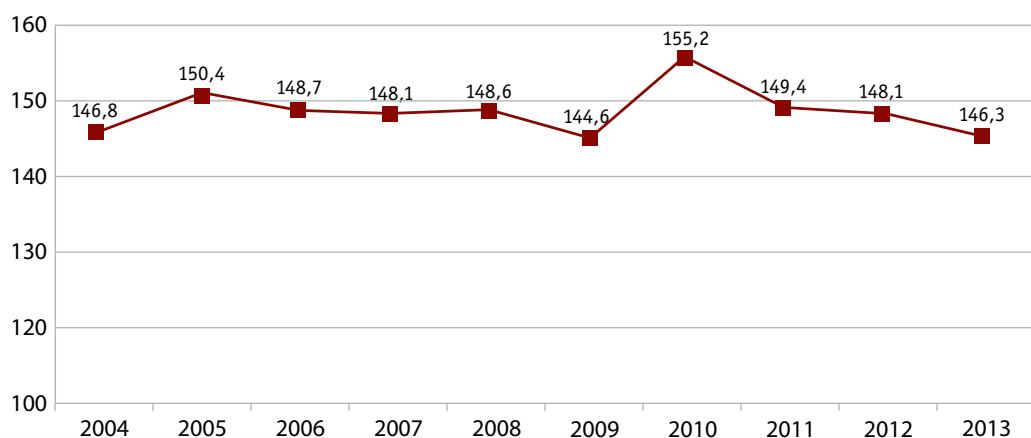
Der Endenergieverbrauch in den NÖ Haushalten blieb trotz steigender Anzahl an Wohneinheiten und Wohnungsgrößen seit 1993 relativ konstant; vor allem im Bereich Raumwärme und Klimatisierung wurde unter Berücksichtigung der Heizgradtage kein wesentlicher Verbrauchszuwachs verzeichnet. Der Stromverbrauch im Sektor Haushalt stieg hingegen zwischen 1993 und 2003 deutlich an; seither ist keine signifikante Verbrauchsänderung feststellbar.



Gemeinsam mit dem Wirtschaftswachstum stieg auch im produzierenden Bereich (Gewerbe und Industrie) der Energiebedarf stetig an. Über den Zeitraum von 1993 bis 2013 betrachtet, ist ein Plus von rund 83% zu verzeichnen. Im Sektor Dienstleistungen lag die Steigerung im genannten Zeitraum bei mehr als 32,5%.

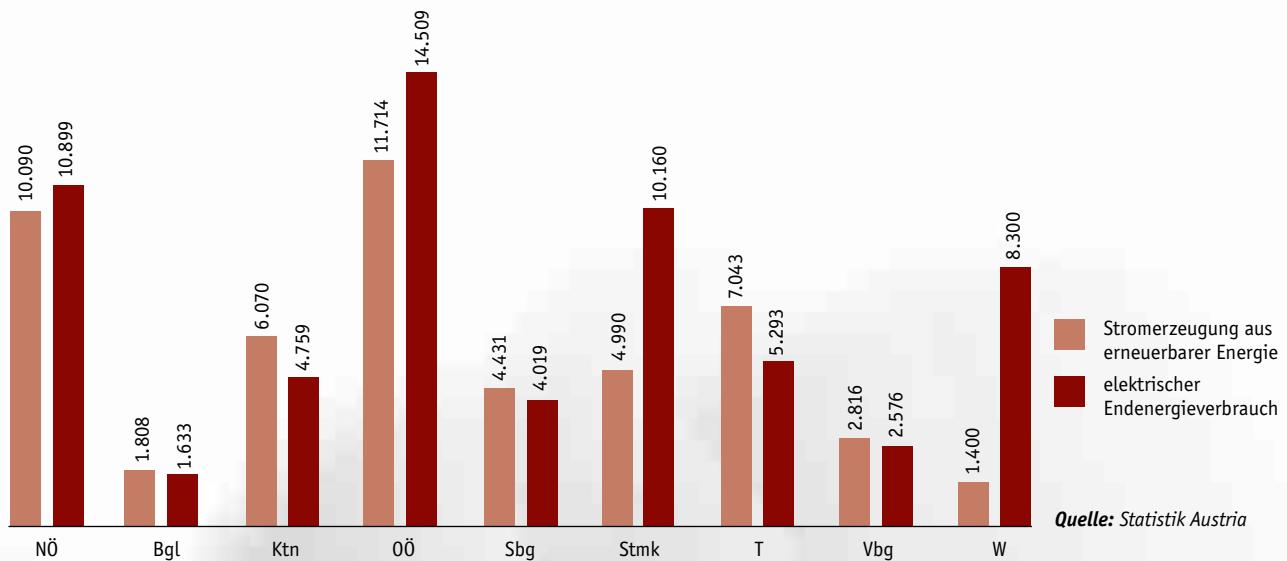
Transport/Verkehr entwickelte sich in den vergangenen Jahren zum mit Abstand größten Energieverbraucher. Speziell der Bedarf an Dieselkraftstoff wuchs 2013 auf 13.588 GWh (48.915 TJ), dies entspricht einem Anstieg um 143% seit dem Jahre 1993. Ab 2005 wurden jedoch keine wesentlichen Verbrauchssteigerungen mehr verzeichnet.

Endenergieverbrauch pro Einwohner in Niederösterreich (GJ)



Quelle: Statistik Austria

Stromerzeugung aus Erneuerbarer Energie und elektrischer Endenergieverbrauch 2013 (GWh)



Quelle: Statistik Austria

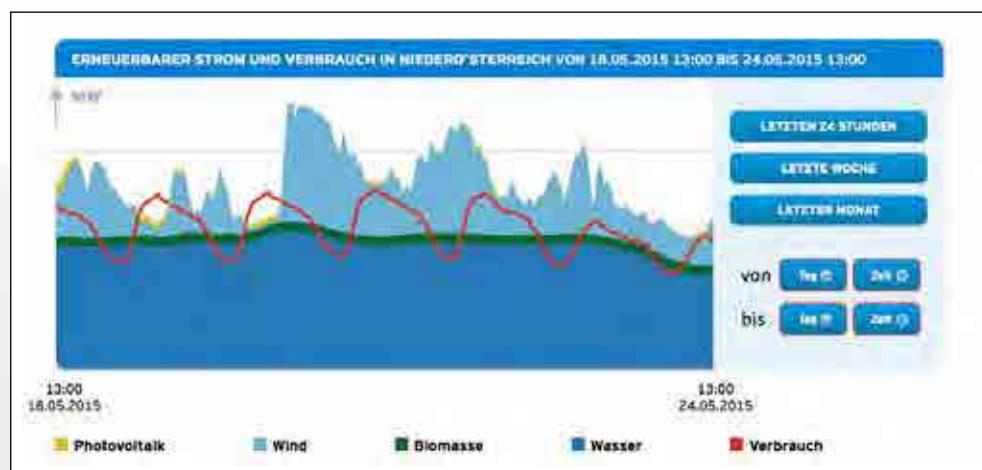
Das Jahr 2013 war im Vergleich zum Vorjahr vor allem durch ein im 2. Halbjahr schlechteres Wasserdargebot geprägt und damit in der Folge durch eine niedrigere Erzeugung aus Wasserkraft. Die Erneuerbaren aus Windkraft und Photovoltaik waren hingegen durch hohe Zuwächse gekennzeichnet.

■ Zahlen, Daten und Fakten – Österreich und Niederösterreich 2013

	Österreich	Niederösterreich	% Anteil - NÖ
Allgemeines			
Einwohner (Stand: Ende 2013)	8.507.786	1.625.485	19,1
Fläche (km ²)	83.879	19.186	22,9
Inländische Erzeugung von Rohenergie (GWh)			
Wasserkraft	41.978	7386	17,6
Windkraft	3.151	1.510	47,9
Photovoltaik	582	166	28,5
Umgebungswärme	4.192	727	17,3
Biogene Brenn- und Treibstoffe	47.617	10.132	21,3
Brennholz	14.275	3.705	26,0
Brennbare Abfälle	7.413	1.854	25,0
Erdölprodukte	10.299	8.916	86,6
Erdgas	13.073	9.860	75,4
Gesamt	142.580	44.256	31,0
Energetischer Endverbrauch (GWh)			
Erneuerbare Energieträger	49.056	9.415	19,2
Elektrische Energie	62.148	10.899	17,5
Fernwärme	22.430	4.136	18,4
Brennbare Abfälle	2.786	696	25,0
Kohle	5.579	894	16,0
Erdöl	115.776	28.467	24,6
Erdgas	53.125	12.660	23,8
Gesamt	310.900	67.167	21,6

Quelle: Statistik Austria,
e-control

■ Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern und Verbrauch (MW)



Quelle:
www.energiebewegung.at

Die dargestellte Grafik zeigt beispielhaft den Wochenzeitraum von Montag, 18. Mai 2015 bis Sonntag, 24. Mai 2015. Im Halbstundenabstand wird die Stromerzeugung aus Photovoltaik, Wind, Biomasse und Wasserkraft dem Verbrauch gegenübergestellt.
Über den Link www.energiebewegung.at können sowohl die letzten 24-Stunden mit der aktuellen Tagesbilanz, aber auch weiter zurück liegende Zeiträume abgefragt werden.



ENTWICKLUNG NACH ENERGIETRÄGERN

Erneuerbare Energieträger

Die Vorgaben der Europäischen Union zielen auf eine deutliche Steigerung des Selbstversorgungsgrades der Mitgliedsstaaten mit Erneuerbaren Energien ab. Diese Zielvorgaben können nur durch konsequenteren Ausbau aller möglichen Energieträger erreicht werden.

(Klein)Wasserkraft

Wasserkraftwerke besitzen insbesondere in Österreich eine besondere Bedeutung. Die Wasserkraft übernimmt in der Gruppe aller erneuerbaren Energieträger einen großen Anteil der österreichischen Produktion an erneuerbarer Energie und bildet damit auch das Rückgrat des gesamten erneuerbaren Erzeugungssegmentes. Einen respektablen Anteil der gesamten Stromproduktion – rund 5.100 GWh/a – produzieren Kleinwasserkraftwerke. Dieser Anteil entspricht etwa 8% des heimischen Elektrizitätsverbrauches und ca. 11% der gesamten Wasserkrafterzeugung.

Österreich erzeugte 2013 über 67,2% seines elektrischen Stromes aus Wasserkraft und liegt damit neben Norwegen und der Schweiz sowohl im europäischen als auch im internationalen Spitzenfeld.

Auf Basis der Anerkennungsbescheide gemäß § 7 Ökostromgesetz 2012 waren mit Stand 31.12.2013 in NÖ 567 Kleinwasserkraftwerke mit einer Leistung von 103,52 MW anerkannt.

Neben 69 EVN-eigenen Kleinwasserkraftwerken (evn Naturkraft) mit einer Leistung von rd. 36 MW stehen noch weitere KWKW Anlagen anderer Betreiber im Einsatz. Sie werden teilweise auch zur Deckung des Eigenbedarfs betrieben und speisen freie Energiemengen ins öffentliche Netz ein.

Mit Stichtag 31. 12. 2013 waren 373 Anlagen mit einer Engpassleistung von 30,54 MW in einem Vertragsverhältnis mit der Ökostromabwicklungsstelle (OeMAG) und speisten 117,85 GWh im Jahr 2013 ein.

Der Bestand an Kleinwasserkraftwerken hat ein Jahresarbeitsvermögen von ca. 500 GWh/a. Auf bis zu 50 GWh/a wird das zusätzliche Ausbaupotenzial an Bestandsanlagen, unter Berücksichtigung ökologischer Mindestanforderungen durch Optimierungen, geschätzt.

Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie

Die Mitgliedsstaaten sind verpflichtet, stufenweise – 2015, 2021, spätestens bis 2027 – einen guten ökologischen Gewässerzustand zu erreichen. Im Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan werden die notwendigen Umsetzungsmaßnahmen festgelegt. Wesentliches Ziel bis 2015 ist die Wiederherstellung der Fischdurchgängigkeit in den prioritären Gewässerstrecken. In Niederösterreich sind dies die Donau und ihre großen Nebenflüsse.

Die freiwilligen Maßnahmen wurden durch Förderungen des Bundes und des Landes unterstützt. In Abstimmung mit der Förderung für gewässerökologische Maßnahmen werden auch energiewirtschaftliche Maßnahmen durch das Land und den Bund (OeMAG) gefördert.

Beratungsaktion

Ein wesentlicher Bestandteil des „Masterplan Kleinwasserkraft“ ist eine Beratungsaktion, die in Kooperation mit „Kleinwasserkraft Österreich“ durchgeführt wird. Bis Ende 2014 haben die Betreiber von über 200 Kleinwasserkraftanlagen die vom Land geförderte Beratung in Anspruch genommen. Diese beziehen sich in erster Linie auf Optimierungsmöglichkeiten bei bestehenden Anlagen, aber auch auf Standortbewertungen.

Leitfaden für Kraftwerksplanungen

Der Leitfaden richtet sich vornehmlich an fachkundige Planer für Wasserkraftanlagen. Er ist als Hilfestellung für eine Ersteinschätzung der Realisierbarkeit einer Anlage gedacht und zeigt die Anforderungen für die Planung auf, um den Planungsaufwand kalkulierbar zu machen. Der Leitfaden gibt die derzeitigen Beurteilungskriterien an, die bei der überwiegenden Anzahl der Wasserkraftanlagen zur Anwendung kommen. Diese können jedoch im Einzelfall aufgrund besonderer Anforderungen auch abweichend sein. Eine aktuelle Fassung des Leitfadens ist als Download verfügbar ([www.noe.gv.at > Umwelt > Wasser > Wasserkraft](http://www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasserkraft)).

Biomasse

■ Gesamtholzeinschlag in Österreich (Mio. fm)

Jahr	Bundesforste	Priv. Großwald	Priv. Kleinwald	Summe	+/-%
2010	1,820	5,829	10,182	17,831	+ 6,6
2011	1,626	5,726	11,343	18,695	+ 4,9
2012	1,648	5,558	10,815	18,021	- 3,6
2013	1,665	5,420	10,305	17,390	- 3,5
2014	1,631	5,568	9,890	17,089	- 1,7

Quelle: BMLFUW,
Holzeinschlagsmeldung

■ Gesamtholzeinschlag in Niederösterreich (Mio. fm)

Jahr	Bundesforste	Priv. Großwald	Priv. Kleinwald	Summe	+/-%
2010	0,239	1,411	1,877	3,527	+ 4,9
2011	0,291	1,447	2,091	3,830	+ 8,6
2012	0,298	1,446	1,947	3,691	- 3,6
2013	0,306	1,401	1,810	3,518	- 4,7
2014	0,291	1,397	1,950	3,637	+ 3,4

Quelle: BMLFUW,
Holzeinschlagsmeldung

Durch Nutzung des heimischen, nachwachsenden Rohstoffs Holz werden die begrenzten Reserven an fossilen Brennstoffen geschont und ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz erzielt. Im Jahr 2014 betrug die Holznutzung im österreichischen Wald 17,089 Millionen Erntefestmeter (EfM o.R.), davon entfallen 29,6% auf energetische Nutzung und 70,4% auf stoffliche Nutzung. Somit lag der Einschlag um 1,7% unter dem Vorjahreswert, um 4,0% unter dem fünfjährigen bzw. 7,4% unter dem zehnjährigen Durchschnitt.

In Niederösterreich stieg die Gesamtnutzung im Jahr 2014 um 119.153 EfM (+3,4%) auf 3,637 Mio. EfM. Auf Holz zur energetischen Nutzung entfielen 39,2% des Einschlages und 60,8% auf stoffliche Nutzung.



Biomasseheizungen werden zunehmend bei integrierten Wärmeversorgungssystemen eingesetzt. Die regionale Versorgung dieser Anlagen durch bäuerliche Waldbesitzer eröffnet für so manchen Betrieb die Möglichkeit eines Zu- und Nebenerwerbes, da nach wie vor im österreichischen Wald weniger Holzmasse genutzt wird als jährlich zuwächst.

Im bäuerlichen Kleinwald in NÖ werden nach derzeitigem Stand (Waldinventur 2010) 83% des möglichen Zuwachses jährlich genutzt.

Anzahl der jährlich installierten Hackgut-, u. Rindenfeuerungen, Pelletsheizungen und Stückholz – Gebläsekessel in Österreich

Jahr	2012	2013	2014	+/- (2013/14)
Kleinanlagen bis 100 kW:				
► Stückholz – Gebläsekessel	6.887	5.754	3.820	- 33,6
► Pelletsfeuerungen	11.971	10.281	6.209	- 39,6
► Hackgutfeuerungen	3.573	2.891	2.294	- 20,7
Mittlere Anlagen (über 100 bis 1.000 kW)				
► Pelletsfeuerungen	105	74	57	- 23,0
► Hackgutfeuerungen	644	485	346	- 20,5
Großanlagen (über 1 MW)				
► Hackgutfeuerungen	47	27	18	- 33,3
Summe	23.227	19.512	12.744	- 34,7

Quelle: NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Installierte Hackgut-/Rindenfeuerungen 2014 (Summe: 2.658 Stk. bzw. 264.331 kW)

	bis 100 kW		100 – 1.000 kW		über 1.000 kW		gesamt	
	Anzahl	kW	Anzahl	kW	Anzahl	kW	Anzahl	kW
Niederösterreich	616	29.138	95	24.166	7	14.550	718	67.854
Burgenland	63	2.903	14	3.175	3	8.200	80	14.278
Kärnten	210	9.238	51	13.818	3	4.200	264	27.256
Oberösterreich	616	29.404	65	18.743	2	28.400	683	76.547
Salzburg	118	5.890	26	7.460	0	0	144	13.350
Steiermark	508	24.535	56	14.464	1	2.500	565	41.499
Tirol	127	7.001	19	4.970	2	4.100	148	16.071
Vorarlberg	25	1.517	15	3.915	0	0	40	5.432
Wien	11	665	5	1.379	0	0	16	2.044
Österreich Gesamt	2.294	110.291	346	92.090	18	61.950	2.658	264.331

Quelle: NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Installierte Pelletsfeuerungen 2014 (Summe: 6.266 Stk. bzw. 146.049 kW)

	bis 30 kW		30 – 100 kW		über 100 kW		gesamt	
	Anzahl	kW	Anzahl	kW	Anzahl	kW	Anzahl	kW
Niederösterreich	1.746	31.504	209	10.760	16	2.535	1.971	44.799
Burgenland	166	3.201	21	1.121	0	0	187	4.322
Kärnten	706	12.614	80	4.120	2	295	788	17.029
Oberösterreich	1.067	19.481	121	6.906	7	1.090	1.195	27.477
Salzburg	363	6.180	66	3.683	5	750	434	10.613
Steiermark	928	16.548	104	5.568	15	2.155	1.047	24.271
Tirol	404	7.234	71	3.567	9	1.455	484	12.256
Vorarlberg	78	1.405	17	916	0	0	95	2.321
Wien	48	881	14	990	3	1.090	65	2.961
Österreich Gesamt	5.506	99.048	703	37.631	57	9.370	6.266	146.049

Quelle: NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

■ *Installierte Stückholz – Gebläsekessel 2014 (Summe: 3.820 Stk. bzw. 99.473 kW)*

	bis 30 kW		über 30 kW		gesamt	
	Anzahl	kW	Anzahl	kW	Anzahl	kW
Niederösterreich	748	17.079	108	4.929	856	22.008
Burgenland	260	5.690	27	1.259	287	6.949
Kärnten	336	7.672	48	2.179	384	9.851
Oberösterreich	533	12.826	94	4.185	627	17.011
Salzburg	203	4.615	37	1.587	240	6.202
Steiermark	769	17.185	94	4.036	863	21.221
Tirol	252	5.929	89	4.209	341	10.138
Vorarlberg	143	3.341	40	1.762	183	5.103
Wien	34	804	5	186	39	990
Österreich Gesamt	3.278	75.141	542	24.332	3.820	99.473

Quelle: NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Biogas

Biogas entsteht durch Abbau von organischem Material unter Luftabschluss. Als organische Rohstoffe dienen Kofermente (z.B. Speisereste, Biotonne, Strauchschnitt, Gülle und Mist), sowie Rohstoffe aus der Landwirtschaft (z.B. Maissilage).

40% der im Biogas enthaltenen Energie wird zu Strom umgewandelt. Die restliche Energie geht in Wärme über und kann als Abwärme genutzt werden.

Aus energetischer Sicht ist Biogas ein „Multitalent“, da es eine vielschichtige energetische Nutzung zulässt und für viele Anwendungen eingesetzt werden kann.



Wertschöpfung

Häufig sind Biogasanlagen in landwirtschaftlichen Betrieben integriert und erzielen dabei verschiedene Synergieeffekte. So kann neben der Ökostromproduktion die Abwärme genutzt werden, um Hackgut oder Getreide zu trocknen und Stallungen zu beheizen. In weiterer Folge werden Gülle und Festmist wieder zur Biogaserzeugung verwendet.



Aktuelle Situation und Ausblick

Trotz geänderter Förderungs- und Rahmenbedingungen ist es nach wie vor wirtschaftlich schwierig, eine Biogas-Anlage zu errichten und zu betreiben. Damit kann auch die Stagnation der neu errichteten Anlagen in den letzten Jahren erklärt werden. Derzeit kann mit keiner Veränderung der Biogas-Situation in Niederösterreich gerechnet werden.

Im Jahr 2014 waren in Niederösterreich 92 Biogasanlagen in Betrieb. Zusammen ergibt sich dabei eine installierte Leistung von 33.520 kW_{el}, dies entspricht einer Stromproduktion von 222.410 MWh/a. Weiters werden an Wärme 100.000 MWh/a genutzt.

Auf Basis der Anerkennungsbescheide gemäß § 7 Ökostromgesetz 2012 waren mit Stand 31. Dezember 2013 in NÖ 107 Biogas-Anlagen mit einer Leistung von 40,53 MW anerkannt.

Biogas entsteht auch bei kommunalen Kläranlagen im Faulturm. Die Nutzung von Klärgas in Blockheizkraftwerken gehört bereits seit vielen Jahren zum Standard in den kommunalen Kläranlagen in Niederösterreich.

Auf Basis der Anerkennungsbescheide gemäß § 7 Ökostromgesetz 2012 waren mit Stand 31. Dezember 2013 in NÖ 16 Klärgas-Anlagen mit einer Leistung von 7,99 MW anerkannt.

Solarthermie

Im Jahre 2014 wurden in Österreich 795.056 m² Kollektoren produziert (-15,9% gegenüber 2013), davon 784.621 m² verglaste Flachkollektoren, 5.440 m² Vakuumrohr-, 2.933 m² unverglaste Flach- und 2.062 m² Luftkollektoren. Von den produzierten Kollektoren wurden 651.096 m² exportiert und auch 14.001 m² Solarkollektoren importiert.

Mit Ende 2014 waren in Österreich 5.165.107 m² Sonnenkollektoren in Betrieb. Davon sind 4.574.575 m² verglaste Flachkollektoren, 84.572 m² Vakuumrohrkollektoren, 502.651 m² unverglaste Flachkollektoren und 3.308 m² Luftkollektoren. Nach einer internationalen Vereinbarung wird eine statistische Lebensdauer der Solaranlage mit 25 Jahren angenommen. Die in Betrieb befindliche Kollektorfläche entspricht somit der Summe, welche in den vergangenen 25 Jahren errichtet wurden.

Im Jahr 2014 wurden in Österreich 155.170 m² installiert, davon 150.530 m² verglaste Kollektoren. Niederösterreich (22.717 m²) liegt mit einem Anteil von 14,8% bei der 2014 neu installierten verglasten Kollektorfläche hinter Oberösterreich an zweiter Stelle aller Bundesländer.

Die von 1990 bis zum Jahr 2014 in Österreich installierte Kollektorfläche hat eine Gesamtleistung von 3.616 MW_{th} und einen Brutto-Nutzwärmeertrag von 2.100 GWh/a und es kann damit ein CO₂-Ausstoß von 440.898 t/a vermieden werden.

Es ist hervorzuheben, dass Österreich im weltweiten Vergleich der in Betrieb befindlichen Kollektorfläche an achter Stelle liegt. Bezieht man die verglaste Kollektorfläche auf die Einwohnerzahl, so liegt Österreich weltweit bereits an erster Stelle, bezogen auf Europa liegt Österreich vor Zypern und Griechenland! Österreich nimmt damit im Bereich der thermischen Solarenergie-nutzung nicht nur in Europa, sondern auch weltweit eine Spitzenstellung ein.

Beitrag der Solartechnik zur Energieversorgung – 2014

	Brutto-Nutzwärmeertrag	Netto-CO ₂ -Einsparung
Solaranlage zur:	GWh/a	t/a
Warmwasserbereitung sowie Kombianlagen mit Raumheizung	1.957	413.751
unverglaste Flachkollektoren zur Schwimmbaderwärmung	143	27.147
Gesamt	2.100	440.898

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie

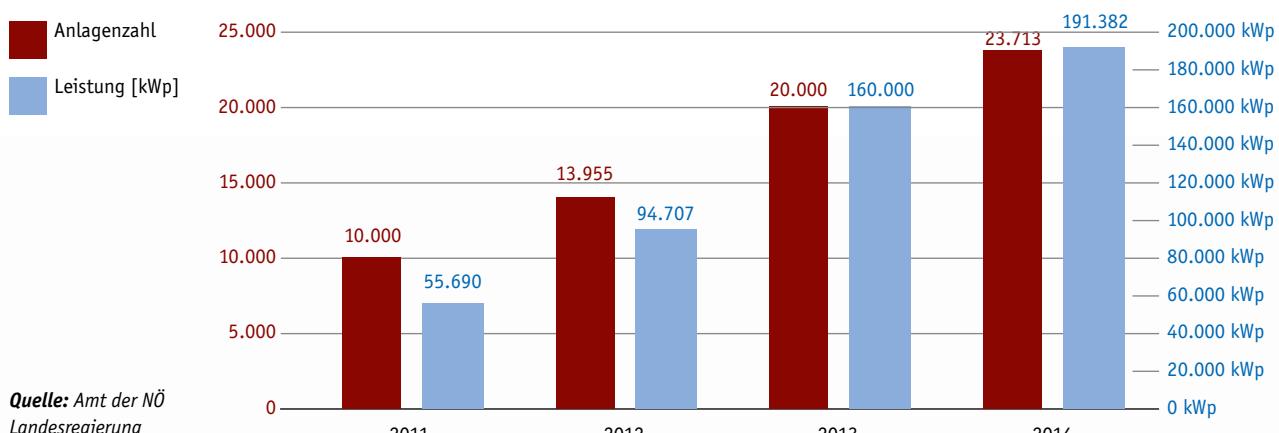
Photovoltaik

In Österreich waren Ende 2014 Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 785.246 kWp im Einsatz. Davon entfallen 779.757 kWp (99,3%) auf netzgekoppelte Anlagen und 5.489 kWp (0,7%) auf autarke Anlagen und Kleingeräte. Daraus errechnet sich eine CO₂-Einsparung von 365.454 t/a. Die in Österreich im Jahr 2014 installierte Leistung liegt bei 159.273 kWp (-39,5% gegenüber dem Vorjahr mit 263.089 kWp), davon entfallen 158.974 kWp auf netzgekoppelte Anlagen und die restlichen 299 kWp auf autarke Anlagen.

Die 2014 in Österreich produzierten Photovoltaikmodule bestanden zu 92% aus poly-, 7% aus monokristallinen Zellen und zu 1% aus Dünnsschichtzellen. Im gleichen Zeitraum wurden von österreichischen Firmen 35.079 kWp exportiert. Dies entspricht einer Exportquote von 47,4%. 2014 wurden in Österreich Wechselrichter mit einer Leistung von 587 MW produziert und zu mehr als 89% exportiert.

Auf Basis der Anerkennungsbescheide gemäß § 7 Ökostromgesetz 2012 waren mit Stand 1. Jänner 2014 in NÖ 18.807 Photovoltaik-Anlagen mit einer Leistung von 229.350 kWp anerkannt.

PV-Anlagen in Niederösterreich



Ende 2014 waren in NÖ 23.713 PV-Anlagen mit einer Leistung von 191.382 kWp in Betrieb.

NÖ Photovoltaik-Liga 2015

Der aktuelle Landessieger ist die Gemeinde Fallbach im Bezirk Mistelbach mit einem Zuwachs von 523,23 Watt/Einwohner im Jahresvergleich von 2013 auf 2014.

Der NÖ „Sonnenmeister“ ist die Landeshauptstadt St. Pölten mit dem höchsten Zuwachs an Anlagen (+75) im Jahr 2014.



In der nachfolgenden Tabelle sind die Bezirks-Siegergemeinden der NÖ PV-Liga 2015 dargestellt, welche mit Ende 2014 den höchsten Neu-Zuwachs (2013/14) an PV-Leistung (W) je Einwohner aufweisen.



NÖ Photovoltaik-Liga 2015

Bezirk	Gemeinde	Anzahl d. Anlagen	Leistung (kWp)	Neuzuwachs Leistung/Einwohner (Watt/EW) 2013 auf 2014
Amstetten	Seitenstetten	118	1.713,5	295,81
Baden	Weissenbach/Triesting	24	808,8	185,97
Bruck/Leitha	Berg	7	86,8	68,81
Gänserndorf	Mannsdorf/Donau	30	273,5	310,33
Gmünd	Hirschbach	18	152,1	97,95
Hollabrunn	Guntersdorf	29	220,6	61,18
Horn	Röhrenbach	46	390,4	83,04
Korneuburg	Sierndorf	101	678,8	59,43
Krems	Albrechtsberg	29	208,2	51,82
Lilienfeld	Türnitz	38	214,7	26,87
Melk	Klein-Pöchlarn	22	401,9	283,78
Mistelbach	Fallbach	32	601,6	532,23
Mödling	Gaaden	26	225,4	77,45
Neunkirchen	Mönichkirchen	21	196,5	114,72
St. Pölten	Kirchberg/Pielach	71	677,9	100,09
Scheibbs	St. Georgen/Leys	35	285,3	48,59
Tulln	Würmla	39	1.302,2	190,27
Waidhofen Th.	Ludweis-Aigen	42	304,7	130,36
Wr. Neustadt	Lichtenegg	36	741,4	148,02
Wien Umgebung	Tullnerbach	22	125,1	18,10
Zwettl	Rappottenstein	64	1.888,8	140,43

Quelle: Amt der NÖ Landesregierung

Umgebungswärme (Wärmepumpe)

Im Jahr 2014 wurden am österreichischen Wärmepumpenmarkt (Inlandsmarkt) 19.378 Anlagen abgesetzt. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein leichter Anstieg um 1,1%. Beim Marktsegment der Heizungswärmepumpen wurden 14.080 Anlagen (+0,1%), bei den Brauchwasserwärmepumpen 5.085 Anlagen (+5,2%), bei den Industriewärmepumpen 25 Anlagen und bei der Wohnraumlüftung 188 Anlagen verkauft.

Beim Gesamtabsatz (Inlands- und Exportmarkt) entfielen auf die Heizungswärmepumpen 21.717 Anlagen, auf die Brauchwasserwärmepumpen 7.168 Anlagen, bei den Wohnraumlüftungen wurden 312 Anlagen sowie 39 Industriewärmepumpen abgesetzt. Bei einem Gesamtabsatz von 29.236 Stück wurden auch 9.858 Anlagen exportiert, dies entspricht 33,7%.

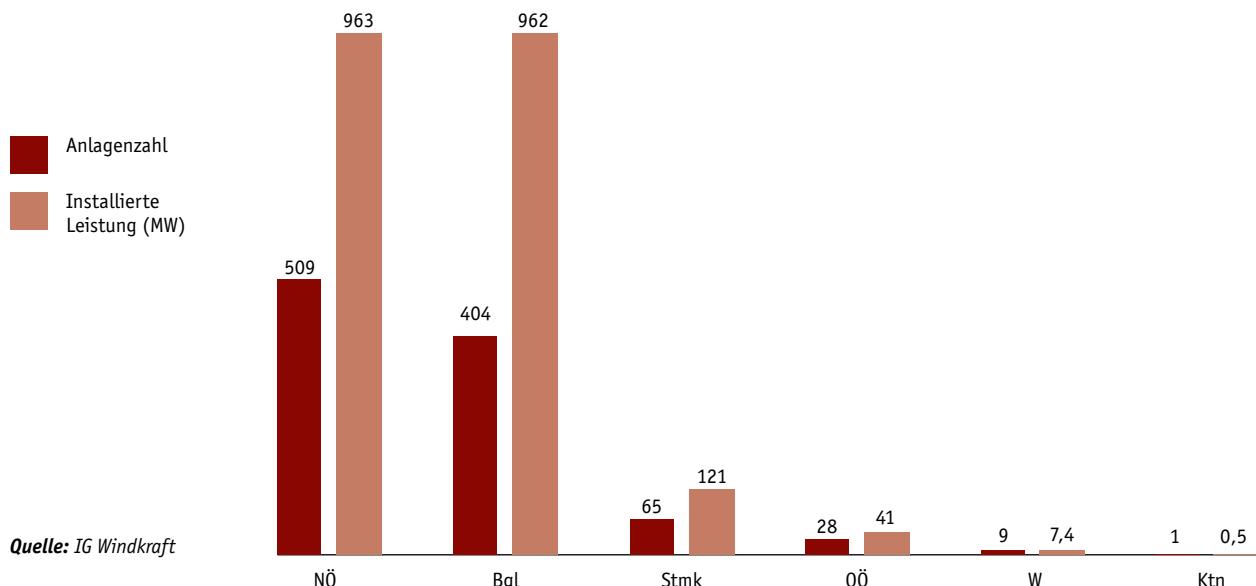
Niederösterreich liegt mit einem Anteil von 43,9% aller (Land und KPC) geförderten Wärmepumpenanlagen vor OÖ und dem Burgenland.

Unter der Annahme einer technischen Anlagenlebensdauer von 20 Jahren, waren 222.966 Wärmepumpenanlagen in Österreich im Jahr 2014 in Betrieb und leisteten eine thermische Jahresarbeits (Heizwärme, Nutzenergie) von 2.694 GWh_{th}. Diese thermische Jahresarbeits setzt sich dabei aus 1.976 GWh_{th} Umweltwärme und 718 GWh elektrischer Energie zusammen. Es konnte damit eine Netto CO₂-Einsparung von 504.290 t/a erzielt werden.

Windenergie

2014 wurden in Österreich 144 Windkraftanlagen mit einer Leistung von 411 MW errichtet. Ende des Jahres 2014 waren somit 1.016 Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 2.095 MW in Betrieb. Diese Windkraftanlagen sind im Stand jährlich ca. 4.500 GWh an Strom zu erzeugen.

 **Windkraftanlagen in Österreich Ende 2014**



Netzgekoppelte Windkraftanlagen in NÖ

2014 wurden in Niederösterreich 55 Windkraftanlagen mit einer Leistung von 166,3 MW errichtet. Mit Ende 2014 waren 509 netzgekoppelte Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 962,8 MW in Betrieb. Die installierten Anlagen sind in normalen Windjahren imstande, über 15% des verbrauchten Stromes zu erzeugen. Mit Jahresende 2014 entfallen auf Niederösterreich 50,1% aller Anlagen und 46,0% der österreichweit installierten Leistung.

 **Entwicklung der Windkraftanlagen in Niederösterreich**



WINDKRAFT IN NIEDERÖSTERREICH

(WINDKRAFTANLAGEN > 30 kW)

Stand: Dezember 2014

1 Windrad/Gemeinde

Gesamt-Leistung

- ▲ < 1 MW
- ★ 1-2 MW
- > 2 MW

2-7 Windräder/Gemeinde

Gesamt-Leistung

- ▲ < 1 MW
- ★ 1-6 MW
- > 6 MW

> 7 Windräder/Gemeinde

Gesamt-Leistung

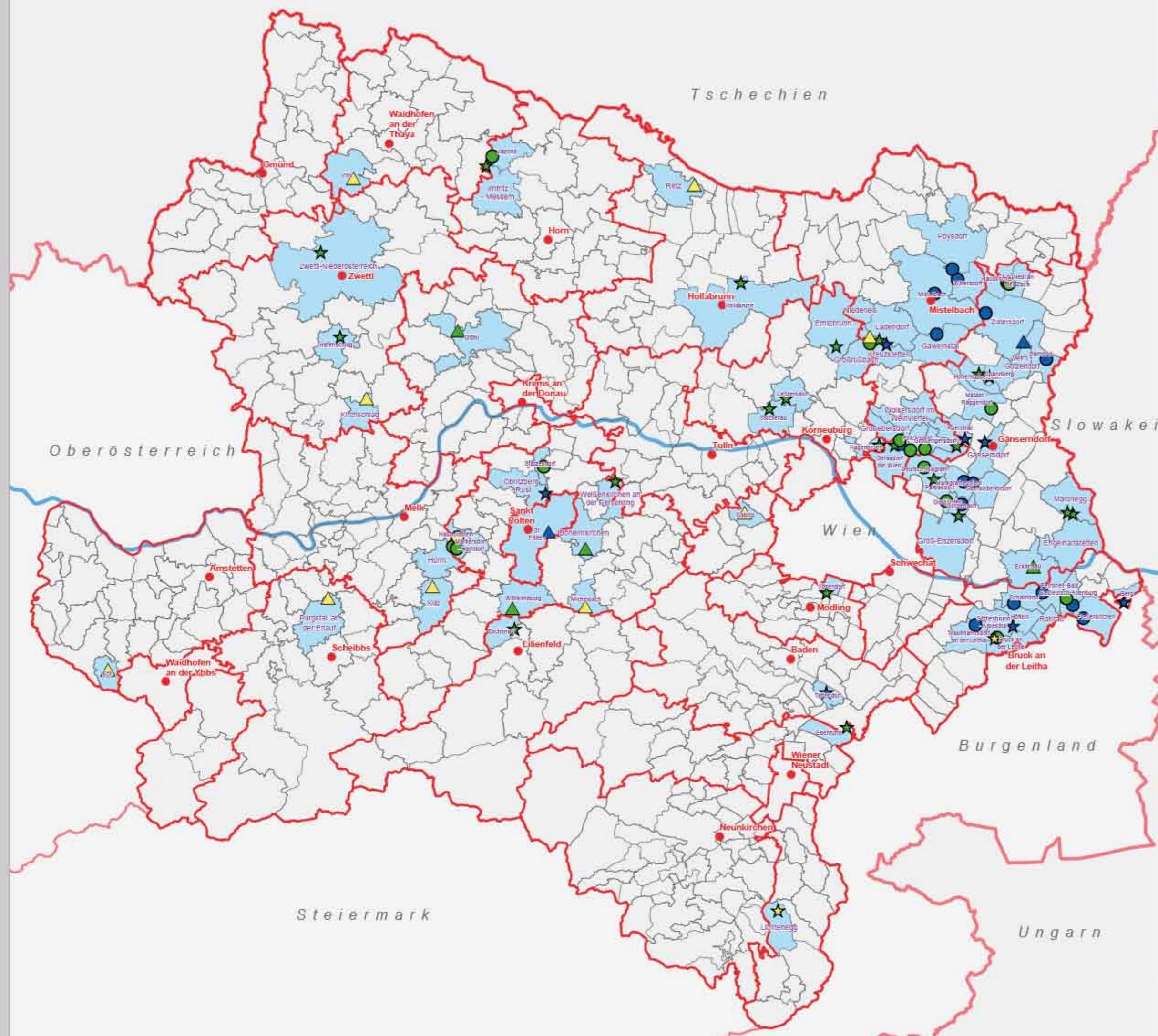
- ▲ < 15 MW
- ★ 15-20 MW
- > 20 MW

Bezirksgrenzen

Bezirksstädte



0 5 10 20 30 Kilometer



Quellen:

Verwaltungsgrenzen: BEV, 1020 Wien

Fachdaten: RU3

Standorten: noegs/projekte/nrenergiebericht/Windkraft_2015/NXD/Windkraft_A3_DE_2015.med

Datum: 30.Juni 2015

Inhalt: Ing. Redl, Ing. Patzl, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft
GIS/Kartographie: Abt. Hydrologie und Geoinformation



Installierte Windkraftanlagen in den NÖ Bezirken (2014)

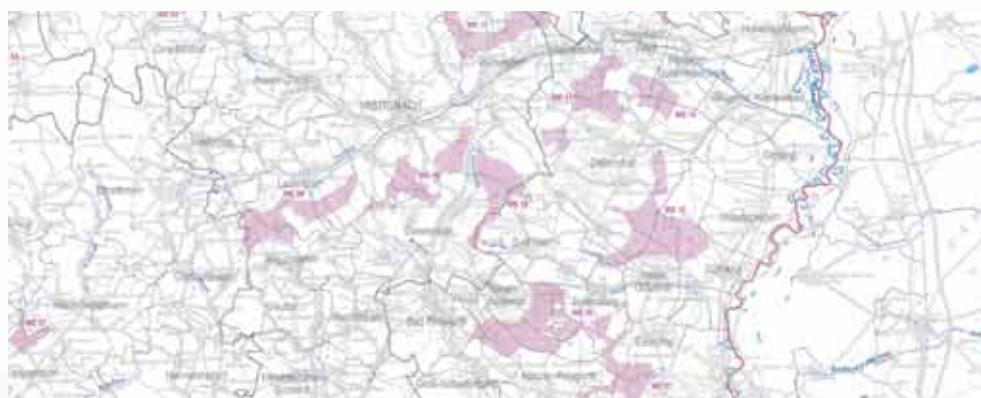
Bezirk	Anzahl	Leistung in MW
Bruck/Leitha	132	310,80
Gänserndorf	159	298,58
Mistelbach	108	225,40
St. Pölten Land	31	48,80
Baden	8	16,00
Horn	8	16,00
Korneuburg	21	14,80
St. Pölten Stadt	16	12,76
Wiener Neustadt	4	5,70
Hollabrunn	3	4,05
Zwettl	6	3,50
Wien Umgebung	3	2,01
Mödling	2	1,20
Lilienfeld	2	1,00
Krems	2	0,70
Melk	1	0,60
Amstetten	1	0,50
Scheibbs	1	0,25
Waidhofen/Thaya	1	0,11
Summe	509	962,80

Quelle: IG Windkraft

Windkraft-Zonenplan

Das neue Raumordnungsprogramm für Windkraft gibt vor, in welchen Gebieten die Gemeinden künftig Windkraft-Projekte umsetzen können. Mit dem Raumordnungsplan wurde nach einem intensiven Abstimmungsprozess Klarheit für die Gemeinden und Projektwerber geschaffen.

Zu den 83 Zonen im Begutachtungsentwurf sind über 1.000 private Stellungnahmen und Eingaben von Gemeinden eingegangen. In enger Abstimmung zwischen den Experten, unter Einbindung der Vogelschutzorganisation „Birdlife“ und des Umweltdachverbandes und den Gemeinden wurden bei 45 Zonen Anpassungen vorgenommen. 15 Zonen wurden nach detaillierter fachlicher Prüfung gestrichen. 1,5% der Landesfläche stehen gemäß Verordnung nun für Windkraft zur Verfügung. Der Windkraft-Zonenplan ist ein Meilenstein für den Naturschutz und den geordneten Ausbau der Erneuerbaren Energie in Niederösterreich und ist auch als Download verfügbar (www.noel.gv.at/Umwelt/Energie/Windkraft/RaumordnungsprogrammWind.html).



Sektorales Raumordnungsprogramm über die Windkraftnutzung in NÖ
Beispielhaft ist hier ein Ausschnitt der Karte NÖ (Anlage 1) dargestellt.

Nichterneuerbare Energieträger

Kohle

■ Kohleaufbringung in Österreich (t)

2013	Stein-kohle	Braun-kohle	Braunkohlen-briketts	Brenn-torf	Koks
Inländ. Erzeugung von Rohenergie	–	–	–	500	–
Importe aus dem Ausland	3.189.295	86.387	22.388	–	1.260.201
Lager (+/-)	+301.387	-88	-15	–	+9.581
Exporte ans Ausland	1.171	8	197	–	545
Summe (Bruttoinlandsverbrauch)	3.489.512	86.291	22.176	500	1.269.236

Quelle: Statistik Austria

■ Kohleaufbringung in Niederösterreich (t)

2013	Stein-kohle	Braun-kohle	Braunkohlen-briketts	Brenn-torf	Koks
Inländ. Erzeugung v. Rohenergie	–	–	–	–	–
Importe aus dem Ausland	799.440	24.879	3.537	–	47.611
Lager (+/-)	+125.964	-88	-15	–	–
Exporte ans Ausland	1.170	–	–	–	–
Summe (Bruttoinlandsverbrauch)	924.234	24.791	3.522	–	47.611

Quelle: Statistik Austria

■ Kohleverbrauch in Österreich (t)

2013	Stein-kohle	Braun-kohle	Braunkohlen-briketts	Brenn-torf	Koks
Umwandlungseinsatz	3.119.058	–	–	–	1.260.868
Umwandlungsausstoß	–	–	–	–	1.348.111
Verbrauch des Sektors Energie	9.368	–	–	–	51.396
Nichtenergetischer Verbrauch	177.988	–	–	–	1.000.223
Energetischer Endverbrauch	183.098	86.291	22.176	500	304.860
Summe (Bruttoinlandsverbrauch)	3.489.512	86.291	22.176	500	1.269.236

Quelle: Statistik Austria

■ Kohleverbrauch in Niederösterreich (t)

2013	Stein-kohle	Braun-kohle	Braunkohlen-briketts	Brenn-torf	Koks
Umwandlungseinsatz	877.611	–	–	–	–
Umwandlungsausstoß	–	–	–	–	–
Verbrauch des Sektors Energie	–	–	–	–	–
Nichtenergetischer Verbrauch	–	–	–	–	–
Energetischer Endverbrauch	46.623	24.791	3.522	–	47.611
Summe (Bruttoinlandsverbrauch)	924.234	24.791	3.522	–	47.611

Quelle: Statistik Austria



Erdöl

Die flüssigen fossilen Energieträger weisen sowohl in Österreich mit 37,2% als auch in NÖ mit 42,4% den größten Anteil aller Energieträgergruppen am Endenergieverbrauch auf.

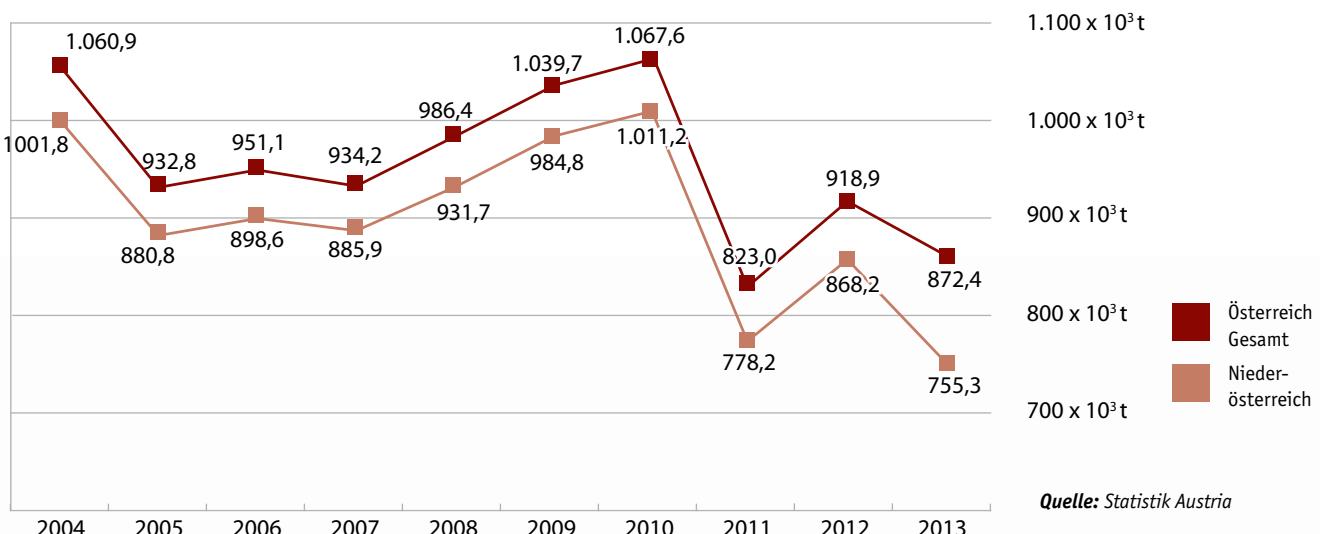
Aufbringung

Inlandförderung

Der Rohölbedarf wurde zu 10,0% durch Inlandförderung (872.375 t) gedeckt. In Niederösterreich, wo der Schwerpunkt der Roholgewinnungstätigkeit (mit 86,6%) liegt, wurden im Berichtsjahr insgesamt 755.237t (-13,0%) Rohöl von der OMV-AG und RAG (Beteiligung der EVN) gefördert und per Rohrleitung zur Raffinerie Schwechat gepumpt.

Die Hauptfördergebiete liegen in Niederösterreich im Wiener Becken und im Bereich der Molassezone (Alpenvorland) in Oberösterreich.

Erdölförderung (1.000 t)



Quelle: Statistik Austria

Inländische Erdölreserven

Die sicheren Erdölreserven (inkl. NGL) in Österreich wurden mit Stichtag 31. Dezember 2013 auf rund 7,5 Mio. t geschätzt. Die Reichweite der sicheren Reserven ist somit etwas zurückgegangen und umfasst bei Fortsetzung der heutigen Förderaktivitäten rund acht Jahresförderungen. Darüber hinausgehende wahrscheinliche Vorräte wurden von der Geologischen Bundesanstalt nicht mehr ausgewiesen.

Import

Im Berichtsjahr wurden 7,829 Mio. t Rohöl importiert (+4,2%). Da sich das Verhältnis von Inlandförderung (10,0%) zu den Importen (90,0%) so ungünstig gestaltet, ist eine breite Streuung der Bezugsquellen notwendig. Wichtigste Öllieferländer waren Kasachstan mit 25,3%, Nigeria mit 19,1%, Russland mit 14,1%, sowie weitere 14 Lieferländer.

Verarbeitung

Das in Österreich geförderte Erdöl, als auch sämtliche Rohölimporte, wurden in der OMV-Raffinerie Schwechat verarbeitet – ausgenommen jene Rohölmengen, welche die RAG in OÖ gefördert hat und in Bayern verarbeiten ließ.

Im Jahre 2013 hat die Raffinerie Schwechat 8,7 Mio. t Rohöl (2012: 8,5 Mio. t) und 0,60 Mio. t Halbfabrikate (2012: 0,70 Mio. t) verarbeitet und war im Berichtszeitraum zu 90% ausgelastet. Aus der eingesetzten Menge hat die Raffinerie im Berichtsjahr 40% Dieselkraftstoff, 21% Ottokraftstoffe, 14% Heizöle (Schwer, Leicht, Extraleicht) 12% petrochemische Grundstoffe, 8% Flugturbinentreibstoff und 4% Bitumen sowie 1% sonstige Produkte hergestellt. Dem Dieselkraftstoff und Benzin wurden im Jahr 2013 auch rund 311.000 t biogene Treibstoffkomponenten zugemischt.

Verbrauch von Mineralölprodukten (1.000 t)

	Österreich		Niederösterreich		% Anteil	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013
Benzin	1.640,4	1.594,0	340,1	330,3	20,7	20,7
Petroleum	690,8	659,5	539,3	509,0	76,4	77,2
Diesel	5.648,7	6.000,4	1.207,2	1.282,9	21,4	21,4
(Heizöl Extraleicht) Gasöl für Heizzwecke	1.231,1	1.228,8	209,9	211,0	17,0	17,2
Heizöl	184,5	195,6	28,8	27,4	15,5	14,0
Flüssiggas	121,3	98,8	24,5	19,7	20,2	20,0
Sonstige Produkte	63,4	56,8	35,4	31,5	55,8	55,5

Quelle: Statistik Austria

Erdgas

Aufbringung

Aufschluss, Förderung, Speicherung, Import und Belieferung der mit der regionalen Verteilung in den Ländern befassten Ferngasgesellschaften erfolgt fast ausschließlich durch die OMV-AG und – beschränkt auf Oberösterreich – durch die RAG.

Naturgasförderung (Mio. m³)



Quelle: Statistik Austria



Inlandförderung

Die österreichische Erdgasproduktion lag 2013 bei 1.296,867 Mio. m³ und sank somit gegenüber dem Vorjahr um -509,7 Mio. m³ (-28,2%). In Niederösterreich wurden 978,207 Mio. m³ gefördert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang des Förderniveaus um mehr als ein Drittel (-34,8%).

Inländische Erdgasreserven

Die sicheren Erdgasreserven in Österreich wurden zum Stichtag 31. Dezember 2013 mit rund 11,8 Mrd. m³ beziffert. Die Reichweite der sicheren Reserven ist somit zurückgegangen und umfasst bei Fortsetzung der heutigen Förderaktivitäten rund neun Jahresförderungen. Darüber hinausgehende wahrscheinliche Vorräte wurden von der Geologischen Bundesanstalt nicht mehr ausgewiesen.

Import

Die Erdgasimportmengen (vor Abzug der Exporte, ohne Transit) beliefen sich im Berichtsjahr auf 9,838 Mrd. m³ (-26,8%). Aufgrund der Nettospeicherentnahme sind die Importe 2013 stark gesunken. Der überwiegende Teil der Erdgasimporte stammte aus Russland mit ~82%. Die restlichen ~18% stammten aus anderen Ländern wie Norwegen.

Speicherung

Zum Ausgleich der großen saisonalen Schwankungen (ein 5-6-facher Tagesverbrauch im Winter) des Erdgasbedarfes und um die stetige Versorgung sicherzustellen, wird Erdgas in Untertagspeichern (ehemalige Erdöl-/Erdgaslagerstätten) gelagert. Die OMV betreibt Erdgasspeicher in Tallesbrunn und Schönkirchen/Reyersdorf (alle NÖ) sowie in Thann (OÖ). Die RAG betreibt Erdgasspeicher in Puchkirchen (OÖ), in Haidach (OÖ), Aigelsbrunn und „7Fields“ (Salzburg). Die Gesamtkapazität der in Betrieb befindlichen Speicher in Österreich beträgt derzeit 8,1 Mrd. m³. Damit kann kein anderes europäisches Land, im Vergleich zum Verbrauch, so viel Erdgas einspeichern.

Transport und Verteilung

Niederösterreich ist durch die TAG I+II (Trans-Austria-Gasleitung) von Baumgarten an der March nach Arnoldstein (Kärnten), die WAG (West-Austria-Gasleitung) von Baumgarten nach Oberkappel (OÖ) und die HAG (Hungaria-Austria-Gasleitung) von Baumgarten nach Deutsch-Jahndorf (Bgld.) an das europäische Erdgasnetz angegliedert.

Die regionale Verteilung wird in NÖ von der Netz Niederösterreich GmbH, die versorgte zum Stichtag (30. September 2014) mehr als 292.400 Erdgaskundenanlagen in 557 Ortsversorgungsnetzen, sowie der Wiener Netze GmbH (17 Randgemeinden um Wien) durchgeführt.

Verbrauch

Der auf Witterungseinflüsse sensibel reagierende Gasbereich verzeichnete insbesondere aufgrund der im Vergleich zur Vorperiode wiederum höheren Temperaturen im Bereich der EVN einen niedrigeren Netzabsatz (inklusive der von der EVN betriebenen Kraftwerke) in der Höhe von 14.131 GWh bzw. 1.276,5 Mio. m³. In der Vorperiode lag dieser Wert bei 15.232 GWh bzw. 1.376,0 Mio. m³ (1 Nm³ entspricht 11,07 kWh). *Die Werte beziehen sich auf das Geschäftsjahr vom 1.10.2013–30.9.2014.*

Sekundäre Energieträger

Elektrische Energie

Die Landesgesellschaft EVN-AG als Hauptversorger Niederösterreichs verfügt in eigenen Kraftwerken (Wärme-, Wasser-, Wind- sowie Biomassekraftwerke und Photovoltaikanlagen) und aus Bezugsrechten aus Wasserkraftwerken über eine Gesamterzeugungskapazität von mehr als 1.700 MW.

Das Versorgungsgebiet der NÖ Netz GmbH umfasst mit 17.040 km², rund 88,9% der Fläche des Landes. Das Leitungsnetz erstreckt sich über 1.409 km Hochspannungs- (110 kV) und 52.011 km Mittel- und Niederspannungsleitungen. Damit werden rd. 820.000 Kundenanlagen versorgt. Die Wiener Netze GmbH versorgen ca. 1.611 km² (etwa 8% der Landesfläche) und die übrigen Landesteile werden von „sonstigen“ Energieversorgungsunternehmen versorgt.

Stromverkaufsentwicklung – EVN

Der Netzzabsatz (Strom) der EVN in Österreich lag im Geschäftsjahr 2013/2014 bei 7.874 GWh und damit nur geringfügig um 11 GWh bzw. -0,1% unter dem Vorjahreswert. Der gesamte Energiehandel erfolgt durch die „e&t“, die gemeinsame Handelstochter der Energie-Allianz-Partner an der die EVN mit 45% beteiligt ist. Der Vertrieb an Großkunden erfolgt durch die Energie-Allianz Austria GmbH. Die Versorgung von Endkunden wird durch die EVN Energievertrieb GmbH & CoKG im Rahmen der Energie-Allianz wahrgenommen.

Stromkennzeichnungsdokumentation der EVN für 2013/2014

	Gesamt an Endverbraucher	Produktgruppe		Residualwerte
Energieträger	%	>80% Wasserkraft *	>30% Wasserkraft **	%
feste oder flüssige Biomasse	4,72	4,72	4,72	4,72
Biogas	0,95	0,95	0,95	0,95
Deponie- und Klärgas	0,04	0,04	0,04	0,04
Geothermische Energie	0	0	0	0
Windenergie	6,32	6,32	6,32	6,32
Sonnenenergie	1,09	1,09	1,09	1,09
Wasserkraft	72,69	86,88	75,35	65,67
Erdgas	1,31	0	4,20	0,06
Erdöl und dessen Produkte	0,01	0	0	0,02
Kohle	11,81	0	3,88	21,12
Sonstige ***	1,06	0	3,45	0,01
ENTSO-E ****	0	0	0	0
Nuklearenergie	0	0	0	0
Summe (%)	100	100	100	100

Quelle: EVN, Prüfbericht
der KPMG Austria GmbH



Stromkennzeichnung im Versorgungsbereich der EVN Energievertrieb GmbH & Co KG

Gesetzliche Anforderungen:

Gemäß § 78 Abs. 1 des Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetzes (ElWOG 2010), BGBl I Nr. 110/2010 sind Stromhändler und sonstige Lieferanten, die in Österreich Endverbraucher beliefern, verpflichtet, auf oder als Anhang zu ihrer Stromrechnung (Jahresabrechnung) für Endverbraucher den Versorgermix auszuweisen, der die gesamte Stromaufbringung des Stromhandels für den Endverbraucher berücksichtigt.

Das von der EVN durchgeführte Labeling („Versorgermix“) wurde in Übereinstimmung mit den vorangeführten gesetzlichen Anforderungen erstellt. Die Übergangsbestimmung gemäß § 10 Stromkennzeichnungsverordnung wurde in Anspruch genommen. Entsprechend den Erläuterungen zu § 3 Abs. 7 der Stromkennzeichnungsverordnung weist die EVN den Produktmix außerhalb des Abschnittes „Stromkennzeichnung“ aus.

* >80% Wasserkraft: Optima Wasserkraft, Optima Eco Wasserkraft, Mega Wasserkraft, Mega Float Wasserkraft, Mega Eco Float Wasserkraft, Mega Garant Wasserkraft, Mega Eco Garant Wasserkraft, Giga Wasserkraft, Giga Garant Wasserkraft, Universal Wasserkraft, Vario Wasserkraft, Vario Float Wasserkraft, Vario Garant Wasserkraft, Pauschalanlagen Wasserkraft, Pauschalanlagen Float Wasserkraft, Erzdiözese, Universal Float Wasserkraft, Individual Tarif, Giga Float Wasserkraft

** >30% Wasserkraft: Optima, Optima Float, Optima Float Cap, Optima Garant, Optima Eco, Optima Eco Float, Optima Eco Float Cap, Optima Eco Garant, Sommertarif, Universal, Land NÖ-Anlagen, Gemeinden, Pauschalanlagen, SOHO GIGA, SOHO MEGA, Mega Eco, Mega Eco Float, Mega Float, Giga Float, Vario Float, FIT-B2B

*** Stromerzeugung aus thermischer Abfallverwertung

**** europäischer Strommix unbekannter Herkunft

Nahwärme aus Biomasse

Das Land Niederösterreich setzt bereits seit mehr als zwei Jahrzehnten auf die Nutzung von regenerativer Energie und hier speziell auf die heimische und umweltfreundliche Biomasse. Die Zahl der Biomasse-Nahwärmeanlagen in Niederösterreich ist weiterhin ansteigend und wird kontinuierlich ausgebaut.

Unter dem Gesichtspunkt der Optimierung der Anlagen wird großes Augenmerk darauf gelegt, dass vorwiegend Einzelobjektversorgungen und Mikronetze (kleinere Wärmenetze mit kurzen Leitungen) und Nahwärmennetze in urbanen Gebieten gebaut werden.

■ Nahwärme in Zahlen (2014)

Anlagen gesamt:	689	Anlagen
davon Biomasse-Nahwärmeanlagen	664	Anlagen
davon Biomasse-KWK-Anlagen	25	Anlagen
Anlagen für den Einsatz von Holz	683	Anlagen
Anlagen für den Einsatz von Stroh	6	Anlagen
Installierte Kesselleistung gesamt	917	MW
Summe der Anschlussleistungen	1.295	MW
Gesamt-Nahwärmetrassenlänge	1.083.000	Laufmeter
Gesamt-Wärmeabnehmer	94.000	Abnehmer
Gesamt-Biomasseneinsatz (Waldhackgut, Sägespäne, Sägehackgut, Rinde)	6.100.500	Schüttraummeter

Entwicklung der Biomasseheizwerke und -heizkraftwerke (2004–2014)

Jahr der Inbetriebnahme	installierte Kesselleistung (MW)		Gesamtanzahl Biomasseanlagen	
	gesamt	neu installiert	gesamt	Neuanlagen
2004	314	69	249	37
2005	347	33	290	41
2006	589	242	345	55
2007	684	95	371	26
2008	740	56	431	60
2009	762	22	502	71
2010	789	27	539	37
2011	805	16	586	47
2012	779	-26	610	24
2013	791	12	646	36
2014	917	126	689	43

Quelle: Amt der NÖ Landesregierung

Versorgungsleistung

Wie auch in den letzten Jahren, zeigt sich eine Verbesserung der Versorgungsleistung der einzelnen Anlagen in Hinblick auf die Wärmebelegung (= Verhältnis von Anschlussleistung zu Trassenlänge). Die durchschnittliche Wärmedichte aller in Betrieb befindlichen Anlagen liegt bei ca. 1,1 kW/lfm. In Summe können mit dem gesamten Wärmeverkauf von 2.150 GWh theoretisch 145.000 Haushalte versorgt werden, wenn man einen durchschnittlichen Wärmebedarf je Haushalt von 15.000 kWh/a annimmt.

Volkswirtschaft und Wertschöpfung

Die Errichtung von 664 Biomasse-Heizwerken hat von 1983 bis 2014 ein Investitionsvolumen von rund € 537.000.000,– hervorgerufen. Biomasse Heizkraftwerke haben vergleichsweise Investitionen von € 371.000.000,– ausgelöst.

Die Land- und Forstwirtschaft profitiert durch die Brennstofflieferung von ca. 4.570.000 Srm Waldhackgut und 17.000 t Stroh. Jährlich bleiben ca. € 83.400.000,– an Wertschöpfung in der Region. Zusätzlich werden 1.533.000 Srm Sägespäne, Sägehackgut und Rinde eingesetzt, welche für eine weitere Wertschöpfung von € 21.500.000,– sorgen.

Für die Umwelt ein Gewinn

Durch die Substituierung fossiler Energieträger kann pro Jahr eine Menge von ca. 362.000 t an klimaschädlichen CO₂ bei der Wärmeerzeugung eingespart werden. Bei der Stromerzeugung der Heizkraftwerke werden nochmals 153.000 t CO₂ eingespart. Dies entspricht derselben Menge an CO₂, die mehr als 190.000 Neuwagen in einem Jahr ausstoßen (gerechnet bei einer Fahrleistung von 20.000 km im Jahr und 130 g CO₂ pro km). Somit leisten Biomasse-Anlagen einen deutlich positiveren Beitrag für den Klimaschutz und für die Umweltschonung in Niederösterreich.

Förderjahr 2014 und Ausblick

Im Jahr 2014 haben 44 neue Biomasse-Nahwärmeanlagen ihren Betrieb aufgenommen. Die Rekordzahlen vergangener Jahre, bei der Errichtung neuer Anlagen, konnten nicht wiederholt werden, jedoch zeigt sich weiterhin, dass Biomasse einen hohen Stellenwert in der Energieversorgung Niederösterreichs einnimmt. Bei der Planung von neuen Heizwerken ist auf eine langfristige und vor allem nachhaltige Rohstoffversorgung zu achten.

BIOMASSENUTZUNG IN NAHWÄRME- UND KRAFT-WÄRME-KOPPLUNGS- ANLAGEN IN NIEDERÖSTERREICH

Stand: Dezember 2014

Energieträger

- ★ Abwärme
- Stroh
- Holz
- * KWK

Verwaltungsgrenzen

- Grenze politischer Bezirke
- Landesgrenzen
- Staatsgrenzen

Anzahl der BM-NW-Anlagen in Betrieb: 664
Anzahl der BM-KWK-Anlagen in Betrieb: 25
Summe installierte Kesselleistung NW: 489 MW
Summe installierte Kesselleistung KWK: 428 MW
Summe NW-Trasse: 1.083 km
Summe NW-Abnehmer: 35.700
Summe Wärmeabsatz: 2.176 GWh/a
Summe WHG: 4,6 Mio. SRM/a
Summe SNP-Einsatz: 1,5 Mio. SRM/a
Summe Stroheinsatz: 16.800 t/a
Summe landwirtsch. Wertschöpfung: < 83,4 Mio/a

Abkürzungen:
BM: Biomasse
NW: Nahwärme
SNP: Sägenebenprodukte
KWK: Kraft-Wärme-Kopplung
WHG: Waldhackgut
SRM: Schüttraummeter
MW: Megawatt
GWh: Gigawattstunden
a: Jahr (anno)

Quellen:
Verwaltungsgrenzen: BEV, 1020 Wien
Energieträger: Nahwärmestatistik NO

Bildnachweis: noeg/ist/projekte/nu3/energiebericht/Nahwaerme/2015/MXD/Nahwaerme_A3_06_15
Datum: 30. Juni 2015
Inhalt: Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
GIS/Kartographie: Abt. Hydrologie und Geoinformation



Ein eindeutiger Trend, wie in den Vorjahren, ist auch bei den neu eingereichten Projekten zu beobachten und wird sich erwartungsgemäß fortsetzen. Es werden vorwiegend effiziente Mikronetze – Kleinanlagen mit kurzen Leitungslängen oder Einzelobjektversorgungen – zur Förderung eingereicht.

Die EU-kofinanzierte Land- und Forstwirtschaftsförderung LE 07-13 mit den Maßnahmen 311 und 321 hat gut gegriffen. Die Förderrichtlinien haben sich als zielführend erwiesen und wurden überdurchschnittlich gut angenommen. Das Programm ist mit Ende des Jahres 2013 ausgelaufen.

Das Nachfolgeprogramm LE 14-20 war im Jahr 2014 noch in Ausarbeitung (EU und Bund). Im Sinne des weiteren Ausbaus der Biomasse-Nahwärme darf auf ein starkes ländliches Entwicklungsprogramm gehofft werden.

Energiebevorratung und Notversorgung

Im Erdöl-Bevorratungs- und Meldegesetz BGBl. I Nr. 150/ 2001 i.d.g.F. wird den Importeuren von Erdöl und Erdölprodukten vorgeschrieben, Pflichtnotstandsreserven im Inland zu halten. 2013 wurden 7,78 Mio. t Rohöl nach Österreich importiert.

In Niederösterreich unterhält die OMV-AG zwei Tanklager für die Einlagerung von Mineralölprodukten:

in der Raffinerie Schwechat	1.274.000 m ³
in St. Valentin	514.000 m ³
Summe	1.788.000 m³

Ein weiterer wesentlicher Teil der Pflichtnotstandsreserven wird von den internationalen Gesellschaften in deren Lagern gehalten.

Das nutzbare Speicherarbeitsgasvolumen beträgt in den von der OMV in Schönkirchen-Reyersdorf, Tallesbrunn und Thann sowie der RAG in Puchkirchen, Haidach, Aigelsbrunn und 7Fields, betriebenen Untertag-Erdgasspeicher rund 8,1 Mrd. m³.

Notversorgung

In den Bereich Notversorgung fallen alle Maßnahmen für eine Bedarfsdeckung, die dann einzusetzen haben, wenn eine normale Versorgung nicht mehr oder nur teilweise aufrechterhalten werden kann.

Die E-Control als Regulierungsbehörde ist für die Vorbereitung und Koordinierung der Lenkungsmaßnahmen zur Sicherung der Elektrizitätsversorgung zuständig und kann aufgrund ihrer Befugnisse Anordnungen treffen und den Rahmen für die Krisenvorsorge und Krisenbewirtschaftung in wirtschaftlicher, rechtlicher, technischer und organisatorischer Hinsicht vorgeben. Auf dem Erdgassektor werden diese Aufgaben, in ähnlicher Form wie bei der Elektrizitätsversorgung, ebenfalls von der E-Control wahrgenommen.

BERATUNG, INFORMATION

Beratungsleistung der Energieberatung NÖ



- ▶ Die Energieberatung NÖ wurde 2005 zur Unterstützung der Erreichung der Energieziele des Landes Niederösterreich gegründet. Sie richtet sich mit ihrem Angebot an die primären Zielgruppen Haushalte und Gemeinden. Ziel der Energieberatung NÖ ist es, Energieeffizienzmaßnahmen anzuregen, deren Umsetzung zu forcieren und durch persönliche und fachlich fundierte Information die Anzahl energetisch hochwertig sanierter Einfamilienhäuser, den Einsatz erneuerbarer Energieträger bei Heizsystemen oder die Errichtung von energieeffizienten Neubauten zu unterstützen.
- ▶ Die Energieberatung NÖ wird dabei im Auftrag des Landes NÖ von der Energie- und Umweltagentur NÖ abgewickelt.
- ▶ Mit einem Pool von über 76 Beraterinnen und Beratern setzt Niederösterreich ein starkes Signal zur Unterstützung seiner Bevölkerung bei der Umsetzung der Energie- und Klimaziele.
- ▶ Die Energieberatung NÖ berät firmenunabhängig und produktneutral zu allen Themen der Energieeffizienz. Dieses breite Themenspektrum wird mit einer Reihe von Beratungsmodulen abgedeckt. Das Jahr 2014 stand unter dem Fokus der Überarbeitung der Beratungs- sowie Informationsmaterialien.
- ▶ Der Heizungs-Check, der 2013 in einem Pilotprojekt getestet worden war, wurde als eigenständiges Beratungsmodul in die Energieberatung NÖ übernommen.
- ▶ Für die Zielgruppe der Gemeinden wurde ein eigenes Beratungsmodul entwickelt, das unter der Einbeziehung von Beraterinnen und Beratern aus dem Ökomanagement NÖ angeboten wird.
- ▶ Der Beratungsschwerpunkt „Straßenbeleuchtung“ wurde fortgesetzt und mit einem Praxisseminar zu diesem Thema für den Pool der Straßenbeleuchtungsberater ergänzt.
- ▶ In Kooperation mit Bankinstituten wurden auch 2014 wieder Beratertage abgehalten.
- ▶ Um die Qualität der Beratungsleistung zu sichern, werden die Beratungen der Energieberatung NÖ laufend evaluiert, sowie bei diversen Netzwerktreffen Weiterbildungsangebote mit den Schwerpunkten Bauphysik und Haustechnik, seitens der Projektleitung initiiert und durchgeführt.



Produkte/Beratungen – 2014

Anzahl	Beratungsmodul
164	Neubauberatungen
1.317	Sanierungsberatungen
66	Stromsparberatungen
161	Heizungs - Checks
146	Sonderberatungen (Caritas, einkommensschwache Haushalte)
76	Beratungen für Straßenbeleuchtung der Gemeinden
28	Beratungen für Gemeindegebäudesanierungen
1.958	Pool-Beratungen gesamt

Quelle: Energie- und Umweltagentur NÖ



Energieversorgung in NÖ-Landesgebäuden

Der Bericht „NÖ Landesgebäude 2011/2012 – Bericht über die Energieversorgung in Landesgebäuden“ zeigt neben der Energieträgerverteilung auch die Bedarfsbeurteilungen der einzelnen Nutzergruppen (Gebäudekategorien). Es werden auch die Energiekennzahlen inkl. deren Entwicklung dargestellt. Einen ganz besonderen Schwerpunkt bilden die energetischen Maßnahmen sowohl im Neubau als auch bei Sanierungen. Erfolge und besondere Umsetzungen werden dokumentiert.

Der aktuelle umfassende Bericht steht unter der Internetadresse www.noel.gv.at/Umwelt/Energie/Landesgebaeude/landesgebaude.html als Download zur Verfügung.

Regionale Energiekonzepte im Rahmen von LEADER

LEADER ist ein seit 1991 bestehendes Förderprogramm der Europäischen Union. Gefördert werden innovative Strategien zur Entwicklung ausgesuchter ländlicher Regionen. In der Programmperiode 2014-2020 wird LEADER als Maßnahmenbündel im Rahmen des Programms „Ländliche Entwicklung 2014-2020“ abgewickelt. Die Finanzierung erfolgt zu gleichen Teilen durch nationale Mittel sowie durch Mittel des *Europäischen Landwirtschaftsfonds*.

In Niederösterreich gibt es 18 LEADER Regionen, die etwa 91% der Landesfläche und 500 der 573 NÖ-Gemeinden umfassen.

Da das Thema Energieeffizienz und erneuerbare Energie in fast allen regionalen Entwicklungsplänen als zukünftiges Aktionsfeld gesehen wird, bietet *ecoplus* als maßgebliche Förderstelle im Rahmen des LEADER-Programmes eine Schiene zur Erstellung von regionalen Energiekonzepten durch externe FachberaterInnen an. Fünf Module sind verbindliche Bestandteile der Konzepte: Daten- und Potentialanalyse, Zieldefinition, Maßnahmenplanung und Öffentlichkeitsarbeit.

Regionale und Kommunale Aktionen

Klima- und Energie-Modellregionen

Der Klima- und Energiefonds wurde 2007 durch die Österreichische Bundesregierung ins Leben gerufen, um neue, innovative Wege für den Klimaschutz und eine nachhaltige Energiewende zu entwickeln. Die Förderungen fließen in Klimaschutz- und Energieprojekte aus den Bereichen der Forschung, der Mobilität und der Marktdurchdringung. Eckpfeiler aller Maßnahmen sind Nachhaltigkeit und Effizienz.

Eine der erfolgreichsten Initiativen Österreichs in den letzten Jahren ist das Bottom-Up Programm Klima- und Energie-Modellregionen. Der Klima- und Energiefonds initiiert und unterstützt mit dieser Initiative Regionen, die sich zum Ziel gesetzt haben, von fossilen Energien unabhängig zu werden. Sie erreichen dieses Ziel, indem sie den Reichtum ihrer regionalen Ressourcen nutzen und dabei ihren Energiebedarf mit einem klugen Mix aus Produktion erneuerbarer Energien, Maßnahmen zur Energieeffizienz und intelligenter Steuerung decken. Die Klima- und Energie-Modellregionen sind ein wesentliches Instrument, um die österreichischen Klimaziele umzusetzen. Dabei soll im Jahresverlauf zumindest gleich viel (erneuerbare) Energie produziert werden, wie verbraucht wird.

Mit Stand Dezember 2014 gab es in Österreich 104 Klima- und Energie-Modellregionen, davon haben sich in Niederösterreich 29 Regionen etabliert. Insgesamt sind 303 NÖ-Gemeinden mit rund 887.000 Einwohnern in diesen Regionen beteiligt (www.klimaundenergiemodellregionen.at).

■ Klima- und Energie-Modellregionen in NÖ 2014

Name der Modellregion	Anzahl Gemeinden	Einwohner in der Region
Klima- und Energieregion Ebreichsdorf	5	22.015
Energiezukunft Thayaland	15	26.424
Modellregion Kleinregion ASTEG	4	6.522
Energieautarkie Perchtoldsdorf	1	14.754
Übermorgen selbst Versorgen	7	10.044
Klima und Energieregion NÖ Süd	34	76.632
Klima- und Energieregion Wagram	8	16.925
Klima- und Modellenergieregion Römerland Carnuntum - Auf dem Weg zur 100% Erneuerbare Energie Region	27	75.847
Energie- und Klima-Modellregion Amstetten Süd	19	58.119
Energie- und Klima-Modellregion Amstetten Nord	16	66.166
Badener Energiekur	1	25.229
Energieregion Mostviertel Mitte	40	81.372
Zwettler Reize ... für innovative Energiezukunft	1	11.097
Bucklige Welt	32	48.958
Ausbau und Erhaltung der Erneuerbaren Energie	5	68.969
Klimaland um Hollabrunn	4	15.431
Elsbeere Wienerwald	14	43.442
Krems	1	24.085
Energie und Klima im Land um Laa	11	17.758
Energy Shopping Vösendorf	1	6.571
Wienerwald	3	17.781
Wachau-Dunkelsteinerwald	17	29.158
Sonnenzeitalter im Hochland bringt Energieautarkie	5	10.592
wn.energiefit	1	42.273
Modellregion auf Schiene	9	20.495
Leiser Energieberge	5	19.042
Alternatives Zwentendorf - Tullnerfeld West	5	13.783
Klima- und Energieregion Pulkautal	6	6.465
Schmidatal	6	11.437
Summe	303	887.386

NÖ Energieeffizienzgesetz 2012 (NÖ EEG 2012)

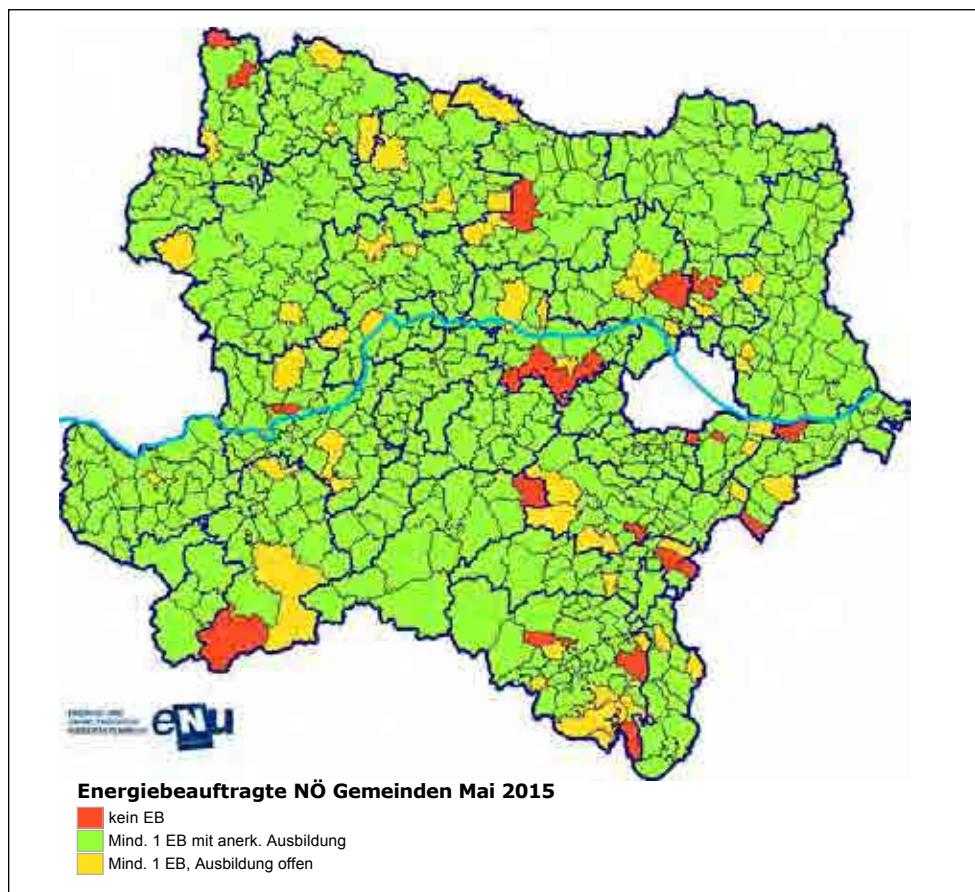
Am 1. Mai 2012 ist das NÖ Energieeffizienzgesetz 2012 (NÖ EEG 2012, LGBL. Nr. 7830-0) in Kraft getreten. Niederösterreich ist mit diesem Gesetz Vorreiter gegenüber den anderen Bundesländern und brachte einige gesetzliche Neuerungen für Gewerbebetriebe, private Haushalte und für den öffentlichen Sektor also auch für das Land und die Gemeinden.

Oberstes Ziel des Gesetzes ist die Energieeffizienzsteigerung im Land NÖ. Durch gezielte Maßnahmen sollen Mechanismen, Anreize und vor allem rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen werden, um eventuelle Hindernisse und Mängel zu beseitigen, die einer effizienten Endenergienutzung entgegenstehen und um den Markt für Energiedienstleistungen zu fördern, sowie eine Verbesserung der Energieeffizienz für die Endverbraucher zu erreichen. Es geht vorwiegend um Energie, Energiesparen und Energieeffizienz aber auch um nachhaltige Beschaffung.

Das Land NÖ bietet den Gemeinden bei der Umsetzung des Gesetzes Unterstützung auf mehreren Ebenen an:

Energiebeauftragte/r in der Gemeinde:

Ab 2013 ist die Installierung eines/einer Energiebeauftragten in der Gemeinde gesetzlich vorgeschrieben. Diese/r Energiebeauftragte kann ein/e Mitarbeiter/in der Gemeinde, ein Gemeinderat/eine Gemeinderätin oder ein/e interessierte/r Gemeindebürger/in sein. Das Gesetz lässt auch zu, eine/n Externe/n mit der Funktion des/der Energiebeauftragten zu betrauen.

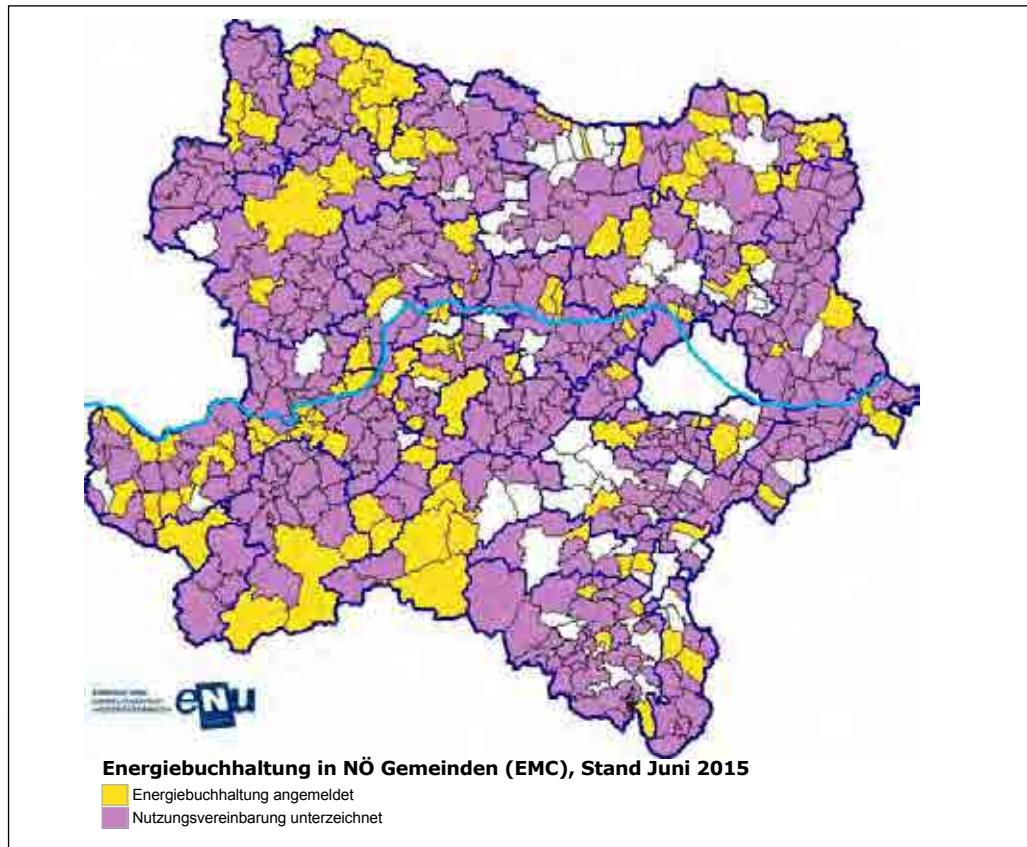


www.umweltgemeinde.at/angebot/energiebeauftragte/gemeldete-eb-in-noe-gemeinden

Einführung der Energiebuchhaltung:

Das Land stellt den Gemeinden die kostenlose Nutzung einer Internet-Anwendung zur Verfügung. Mithilfe dieser Anwendung können die Energie- und Ressourcen-Verbräuche auf einfache Weise erfasst und ausgewertet werden. Es erleichtert außerdem die im Gesetz festgeschriebene Erstellung eines gemeindeinternen Berichts über die Energieverbrauchssituation durch den Energiebeauftragten.

Mit Stichtag 2. Mai 2015 haben sich bereits 505 Gemeinden für dieses System entschieden. 4.700 Gebäude, rund 2.200 Anlagen sowie rund 20.100 Zähler sind im System angelegt und werden laufend mit Energie-Verbrauchsdaten befüllt.



www.umweltgemeinde.at/energiebuchhaltung-fuer-noe-gemeinden

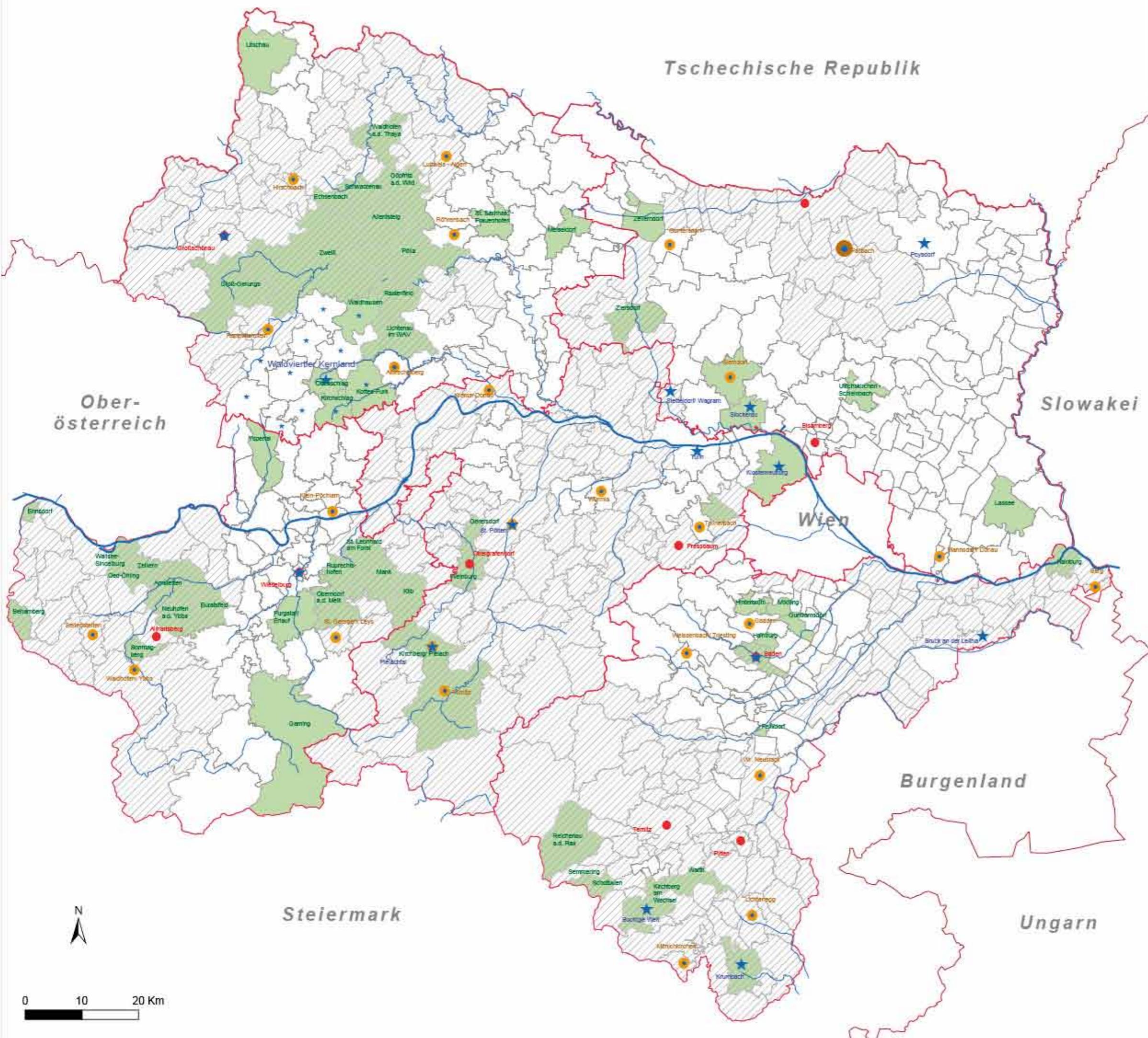
e⁵ in Niederösterreich

Das e5-Programm steht für herausragende Erfolge im Energiebereich auf kommunaler Ebene. Durch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess werden Schwachstellen aufgedeckt, Strukturen und Abläufe verbessert und die Bevölkerung zur Mitwirkung bei energiepolitischen Aktivitäten aufgefordert. Am e5-Programm nehmen Gemeinden teil, die hervorragende Leistungen in den Bereichen Energieversorgung, Entsorgung, Raumordnung, Mobilität und Gebäudedämmung erbringen wollen.

Die wichtigsten Akteure und Akteurinnen sind engagierte Menschen, die in allen energierelevanten Handlungsfeldern einer Gemeinde (Energieversorgung, Entsorgung, Raumordnung, Mobilität, Gebäude, Bewusstseinsbildung etc.) kontinuierliche Klimaschutzarbeit leisten, um eine zukunftsverträgliche Entwicklung unserer Gesellschaft zu ermöglichen.

Zusätzlich stellen sich die e5-Gemeinden regelmäßig einer Erfolgskontrolle und werden schließlich von einer externen Kommission ausgezeichnet. So durchläuft eine Gemeinde im e5-Programm bis zu 5 Auszeichnungsstufen, angefangen von „e“ bis hin zu „eeeeee“.

NÖ Energienlandkarte 2015



Die Energienlandkarte ist eine Übersicht zu jenen Gemeinden und Regionen, die sich im Rahmen ausgewählter Aktionen auf kommunaler und/ oder regionaler Ebene mit zukunftsorientierten Energiestrategien befassen.

Dabei geht es vorwiegend um ...

- Energiesparen
- Energie-Effizienz
- Nutzung alternativer Energieträger

regionale Aktivitäten ...

 PV-Liga Bezirksmeister 2015

 PV-Liga Landesmeister 2015

 Klima-Energiemodellregion

kommunale Aktivitäten ...

 Climate Star/ Gemeinden

 -Gemeinden

 Veranstaltungsscheck

Quellen:

Amt der NÖ Landesregierung, RU2 und RU3
www.klimabuendnis.at
e5

Verwaltungsgrenzen: BEV, Gr.L, 1080 Wien, NÖGIS

Bearbeitung: DI. Albert Kodym - RU2

E-mail: post.ru2@noel.gv.at

Datum: Juli 2015

Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik
<http://www.raumordnung-noe.at>
<http://www.noe.gv.at>

Vervielfältigung und Bearbeitung nur mit Genehmigung der Urheber



ENERGIEFÖRDERUNGEN

Nahwärmeförderung

EU-kofinanzierte Land- und Forstwirtschaftsförderung aus dem Programm Ländliche Entwicklung 07–13, Maßnahme 311

Nahwärmeprojekte werden oft von landwirtschaftlichen Zusammenschlüssen oder Einzellandwirten durchgeführt. Fördervoraussetzung ist, dass der gesamte Brennstoff aus der Landwirtschaft kommt (keine Sägenebenenprodukte).

Art und Höhe der Förderung

25% der nachgewiesenen Nettoinvestitionskosten als Direktzuschuss plus Bonus von 5% (max. € 10.000,–) für Kleinanlagen. Der nichtrückzahlbare Zuschuss ist aus Mitteln der EU, des Bundes sowie des Landes zusammengesetzt.

Details sind unter www.noe.gv.at/umwelt/energie/nahwaerme-aus-biomasse.html abrufbar.

Betriebliche Umweltförderung – Biomasse-Nahwärme

Die Förderung aller anderen Nahwärmeanlagen wird nach den Förderungsrichtlinien der Umweltförderung im Inland abgewickelt. Der Standardfördersatz beträgt 25% der umweltrelevanten Investitionskosten und kann durch verschiedene Zuschläge erhöht werden. Dabei werden die umweltrelevanten Mehrinvestitionskosten in einem sog. Referenzkostenszenario gegenüber einer „Standardanlage“ ermittelt.

Weitere Auskünfte erteilt die Kommunalkredit Public Consulting (KPC), Türkenstraße 9, 1092 Wien, Tel.: 01/316 31, www.publicconsulting.at

Förderung von Ökostromanlagen

Im Bundesgesetz über die Förderung der Elektrizitätserzeugung aus erneuerbaren Energieträgern (Ökostromgesetz 2012) sind die Ziele im Interesse des Klima- und Umweltschutzes sowie der Versorgungssicherheit festgelegt:

- ▶ die Erzeugung von Ökostrom durch Anlagen in Österreich gemäß den Grundsätzen des europäischen Unionsrechts zu fördern;
- ▶ den Anteil der Erzeugung von Ökostrom zumindest bis zu den in den einzelnen Ökostromtechnologien angegebenen Zielwerten zu erhöhen;
- ▶ die energieeffiziente Erzeugung von Ökostrom sicherzustellen;
- ▶ die Mittel zur Förderung von erneuerbaren Energieträgern effizient einzusetzen;
- ▶ eine technologiepolitische Schwerpunktsetzung im Hinblick auf die Erreichung der Marktreife der Technologien zur Erzeugung von Ökostrom vorzunehmen;
- ▶ die Investitionssicherheit für bestehende und zukünftige Anlagen zu gewährleisten;
- ▶ die Abhängigkeit von Atomstromimporten bis 2015 bilanziell zu beseitigen.

Grundlagen für die Förderung von Ökostromanlagen

Die Richtlinie 2009/28/EG des Europäischen Parlaments und des Rates über erneuerbare Energiequellen verpflichtet die Mitgliedsstaaten zu einer Steigerung des Anteiles erneuerbarer Energieträger auf 20% bis zum Jahr 2020. Für Österreich wurde dieses Ziel mit 34% festgelegt. Erneuerbare Energieträger sind insbesondere Wasser, Sonne, Wind, Biomasse, Biogas, Deponie- und Klärgas. Der Großteil der erneuerbaren Energie in Österreich stammt aus Wasserkraft.

Anerkennung als Ökostromanlage

Damit die Ökostromabwicklungsstelle verpflichtet ist, die erzeugte elektrische Energie zu festgesetzten Preisen abzunehmen, muss die Stromerzeugungsanlage als „Ökostromanlage“ nach dem Ökostromgesetz (§ 7) anerkannt sein. Voraussetzungen für die Anerkennung als Ökostromanlage sind u.a.:

- ▶ Nachweis des rechtmäßigen Betriebes der Anlage sowie deren Standort
- ▶ Angaben über die eingesetzten Primär Energieträger
- ▶ Angabe über die Engpassleistung
- ▶ Angabe des Zählpunktes (mehrstellige Zahlenkombination, in diesem Punkt erfolgt physikalisch die Einspeisung des erzeugten Stromes ins öffentliche Netz).

Aktueller Marktpreis

Gemäß § 41 Ökostromgesetz 2012 hat die Energie-Control GmbH am Ende jeden Quartals den durchschnittlichen Marktpreis elektrischer Grundlastenergie zu berechnen und zu veröffentlichen. Der angegebene Preis ist nicht mit dem Energiepreis für Endkunden gleichzusetzen. Er spiegelt lediglich – wie im § 20 Ökostromgesetz vorgegeben – den Großhandelspreis elektrischer Grundlastenergie wider.

 Durchschnittl. Marktpreise elektr. Grundlastenergie in Euro/MWh

	EURO/MWh			
Gültig ab	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal
2003	24,50	25,42	28,41	29,62
2004	32,58	30,27	34,59	34,63
2005	33,48	36,46	47,85	45,11
2006	52,53	58,20	53,48	53,18
2007	51,55	43,91	49,64	52,17
2008	60,76	63,80	84,95	81,78
2009	55,99	43,28	44,87	44,57
2010	44,43	41,66	52,03	48,47
2011	51,00	60,39	57,99	56,76
2012	52,30	49,29	46,34	46,80
2013	45,24	40,08	36,81	38,81
2014	37,49	34,92	34,42	34,56
Quelle: Energie Control	34,29	33,00	32,25	



■ Ökostrom-Einspeisetarifverordnung 2012 (ÖSET-VO 2012)

Gemäß Änderung der Ökostrom-Einspeisetarifverordnung 2012 (ÖSET-VO 2012) – BGBl. II Nr. 503/2013, §13a, Abs.2 werden die Einspeisungstarife (ausgenommen PV) mit 1% Abschlag in Bezug auf die Vorjahreswerte für 2014 und 2015 festgesetzt!

		2013 c/kWh	2014 c/kWh	2015 c/kWh
Photovoltaik (2013)	an oder auf Gebäude: über 5 kWp bis 500 kWp, zusätzl. Investitionszuschuss von € 200/kWp Freiaufstellung: über 5 kWp bis 500 kWp	18,12 16,59	–	–
Photovoltaik (2014)	an oder auf Gebäude: über 5 kWp bis 350 kWp, zusätzl. Investitionszuschuss von € 200/kWp Freiaufstellung: über 5 kWp bis 350 kWp	–	12,50 10,00	–
Photovoltaik (2015)	an oder auf Gebäude: über 5 kWp bis 200 kWp, zusätzl. Investitionszuschuss von € 200/kWp	–	–	11,50
Windenergie		9,45	9,36	9,26
Geothermie		7,43	7,36	7,28
Feste Biomasse (wie Waldhackgut, Stroh)	hocheffiziente Anlage, EPL bis 500 kW EPL bis 500 kW über 500 kW bis 1 MW über 1 MW bis 1,5 MW über 1,5 MW bis 2 MW über 2 bis 5 MW über 5 bis 10 MW über 10 MW	19,90 17,91 15,72 15,42 14,92 14,30 13,81 10,94	19,70 17,73 15,56 15,27 14,77 14,16 13,67 10,83	19,50 17,55 15,41 15,11 14,62 14,02 13,54 10,72
Abfall mit hohem biogenen Anteil	SN 17, Tab. 2, Bsp. Rinde, Sägespäne SN 17, Tab. 1, Bsp. Spanplattenabfälle Andere 5-stellige SN in Tab. 1 und 2 ÖSG	minus 25% minus 40% 4,95	minus 25% minus 40% 4,90	minus 25% minus 40% 4,85
Zufuhrung in kalo- rischen Kraftwerken	Feste Biomasse (Waldhackgut, Stroh) SN 17, Tab. 2, Bsp. Rinde, Sägespäne Andere 5-stellige SN in Tab. 1 und 2 ÖSG Mischfeuerungen	6,06 minus 20% minus 30% anteilig	6,00 minus 20% minus 30% anteilig	5,94 minus 20% minus 30% anteilig
Flüssige Biomasse		5,74	5,68	5,63
Biogas aus landwirt- schaftl. Produkten (wie Mais, Gülle)	bis 250 kW 250 bis 500 kW 500 bis 750 kW über 750 kW	19,50 16,93 13,34 12,93	19,31 16,76 13,21 12,80	19,11 16,59 13,07 12,67
Biogas bei Kofermen- tation von Abfallstoffen		minus 20%	minus 20%	minus 20%
Deponie- und Klärgas	Klärgas Deponiegas	5,94 4,95	5,88 4,90	5,82 4,85

Kleinwasserkraft (bis 2MW EPL)	Einspeisetarif abgestuft nach jährlich eingespeisten Strommengen					
	Mindestens 50% Steigerung von EPL oder RAV			Mindestens 15% Steigerung von EPL oder RAV		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015
ersten 500.000 kWh	10,55	10,44	10,34	8,26	8,18	8,10
nächsten 500.000 kWh	7,59	7,51	7,44	6,03	5,97	5,91
nächsten 1.500.000 kWh	6,63	6,56	6,50	5,22	5,17	5,12
nächsten 2.500.000 kWh	5,53	5,47	5,42	3,81	3,77	3,73
nächsten 2.500.000 kWh	5,22	5,17	5,12	3,52	3,48	3,45
über 7.500.000 kWh	4,97	4,92	4,87	3,23	3,20	3,17

Quelle: Ökostrom-Einspeisetarifverordnung 2012 i.d.F.
BGBl II Nr. 503/2013

NÖ Kleinwasserkraft-Förderung

Zielsetzung

Mit der NÖ Kleinwasserkraft-Förderung soll ein zusätzlicher Marktmpuls für Ökostrom geschaffen werden. Zielgruppen sind sowohl natürliche als auch juristische Personen, die eine Kleinwasserkraftanlage mit Standort in NÖ betreiben oder betreiben wollen.

Förderungsgegenstand

Kleinwasserkraftwerke bis zu 1 MW Engpassleistung, die modernisiert, wiedererrichtet, neu gebaut oder erweitert werden.

Art und Höhe der Förderung

Einmaliger Investitionszuschuss, max. 25% der gesamten Investitionskosten, max. € 50.000,- pro Anlage. Bei Gewährung eines Investitionszuschusses des Bundes, maximal 50% der Bundesförderung, maximal € 50.000,- pro Anlage und Einhaltung der EU-Beihilfegrenze.

Mit der NÖ Kleinwasserkraft-Förderung wurde ein zusätzlicher Marktmpuls für Ökostrom geschaffen. Seit 2003 wurden 199 Projekte, davon 5 Projekte im Jahr 2014, zur Förderung beantragt. 94 Förderungsanträge konnten bereits positiv abgeschlossen werden. 13 Förderprojekte wurden davon im Jahr 2014 in Kooperation mit den Bundesstellen erledigt und eine Gesamtfördersumme von € 231.850,- gewährt.

 Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3) beim Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-14786.

NÖ Wohnungsförderung

Die NÖ Wohnungsförderung hat im Rahmen ihrer Neugestaltung zukunftsweisende Akzente gesetzt. Für alle Förderungssektoren sind energetische Mindeststandards festgelegt.

Die energetische Ausführung bzw. Sanierung des Gebäudes (Energiekennzahl) bleibt ein wesentliches Kriterium zur Bemessung der Förderung. Im Sinne einer Gesamtenergieeffizienz, eines nachhaltigen Wohnhauses und im Interesse der Schonung von Ressourcen, werden verstärkt ökologische Aspekte berücksichtigt. Die Förderungsausrichtung bewirkt einen gesteigerten Einsatz erneuerbarer Energieträger.

NÖ Wohnungsförderung über Energiekennzahl (EKZ)

Die EKZ gibt den pro Jahr erforderlichen flächenbezogenen Heiz-Wärmebedarf eines Gebäudes in kWh/m².a an. Sie ist die elementare Messgröße des Energieausweises und ein wesentlicher Parameter für die Förderungsbemessung. Die energierelevanten Förderungsvorgaben werden sukzessive erhöht. In den NÖ Wohnungsförderungsrichtlinien 2011 wird als zusätzlicher Bewertungsparameter das Oberflächen-zu-Volumen-Verhältnis (A/V-Verhältnis) als Kenngröße für die Kompaktheit eines Gebäudes berücksichtigt.

Auf Basis der Energiekennzahl wurden seit 2002 bis 2014 insgesamt 126.600 Wohneinheiten gefördert.

■ Anzahl der geförderten Wohneinheiten auf Basis der EKZ und durchschnittlich erreichte EKZ

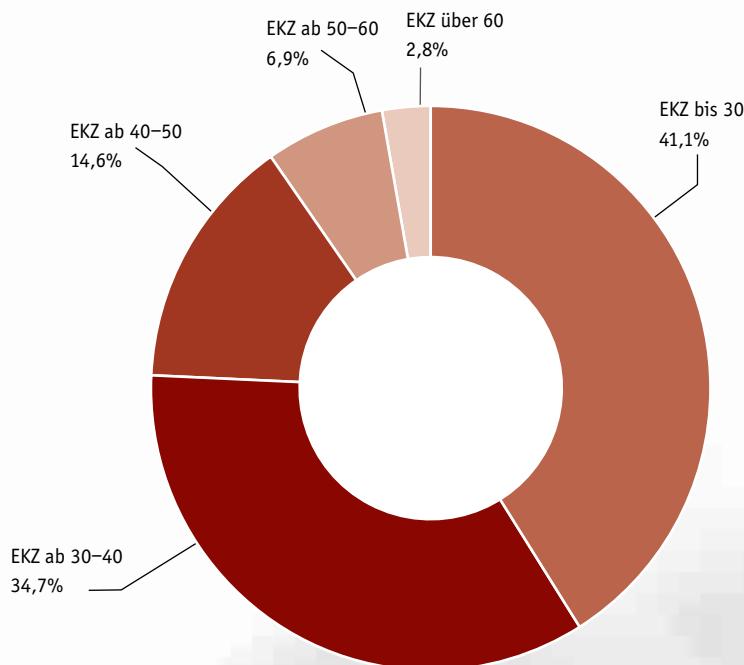
	2013		2014	
	Anzahl	Ø EKZ	Anzahl	Ø EKZ
Sanierung Eigenheime	2.434	81,2	1.925	76,2
Sanierung Wohnungen	3.074	35,6	2.794	34,2
Errichtung Eigenheime	2.160	27,3	2.016	28,1
Errichtung Wohnungen	3.178	20,6	3.033	20,1

Eine ganz wesentliche Voraussetzung für die Förderungsannahme liegt in der umfassenden Beratung und Sensibilisierung der Bevölkerung, die beispielsweise durch die NÖ Energieberatung erfolgt. Im Falle von Teilsanierungen (z.B. Einbau moderner Fenster ohne zusätzliche Gebäudedämmung) wird entsprechende Beratung angeboten, um eine effiziente thermische Gesamtsanierung – auch unter Berücksichtigung der ökologischen Aspekte – zu erwirken.

Eigenheim- und Wohnungssanierung

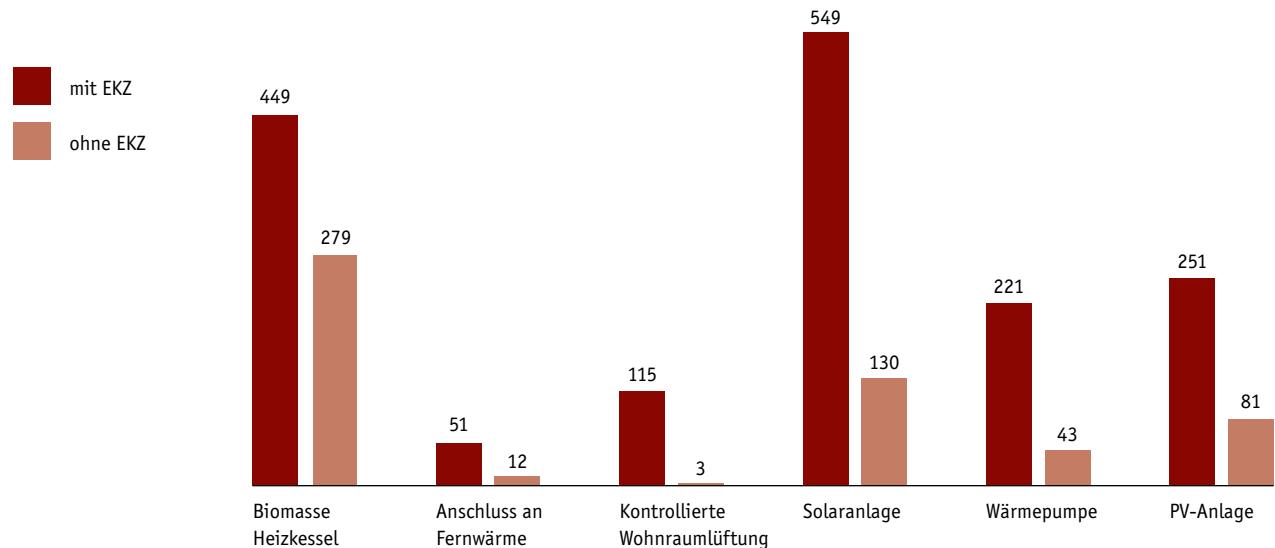
Die Förderung konnte insbesondere auf Basis der Energieausweise mit deren zentraler Messgröße – der Energiekennzahl, eine deutliche Reduktion des Heiz-Wärmebedarfs erreichen. Im Sinne thermisch-energetischer Optimierung wird in Abhängigkeit von der erreichten Energiekennzahl eine abgestufte Förderung zuerkannt.

■ Energiekennzahl (kWh/m².a) nach Wohnungssanierung in NÖ – 2014

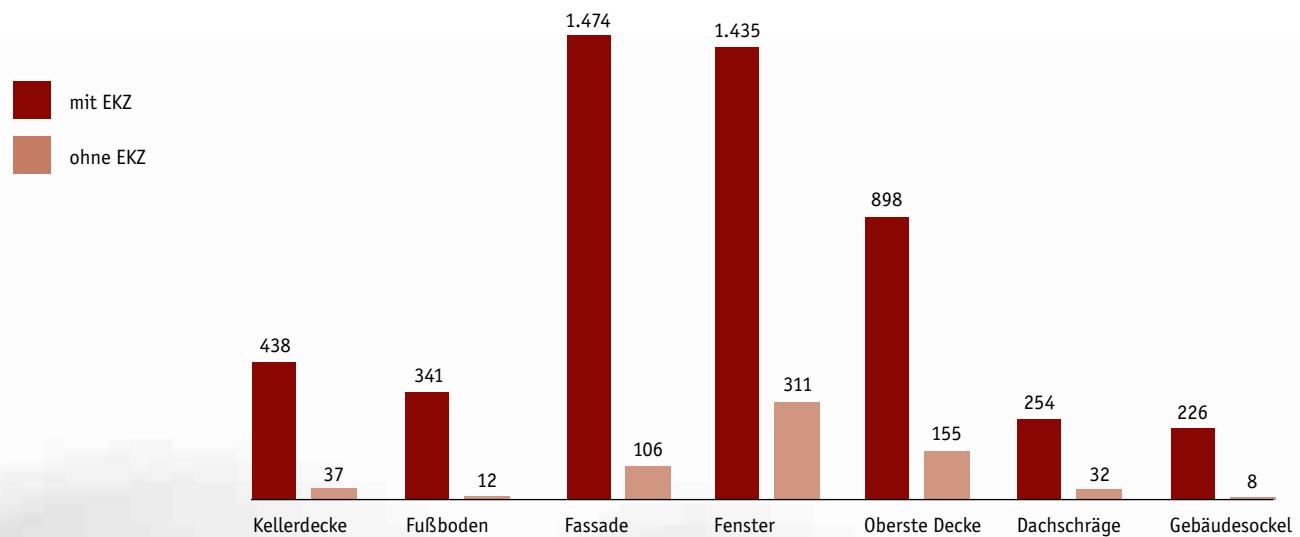


Im Jahr 2014 konnte die durchschnittliche Energiekennzahl der auf Basis EKZ erfolgten Wohnungssanierungen infolge der Sanierungsmaßnahmen von 94,2 kWh/m².a auf 34,2 kWh/m².a gesenkt werden. Der Grad der Verbesserung beträgt somit über 63,7%. Seit 2010 sind bei so genannten Einzelbauteilsanierungen an der thermischen Gebäudehülle (d.h. Sanierungen ohne Energieausweis) auch energetische Mindeststandards einzuhalten. Bei der Gebäudebestandsanierung ist das primäre Ziel, die Emissionen durch geeignete Maßnahmen soweit wie nur möglich zu reduzieren.

III Heizung, Warmwasserbereitung und Energiegewinnung
Anzahl – geförderte Wohneinheiten mit exempl. Maßnahmen in NÖ – 2014



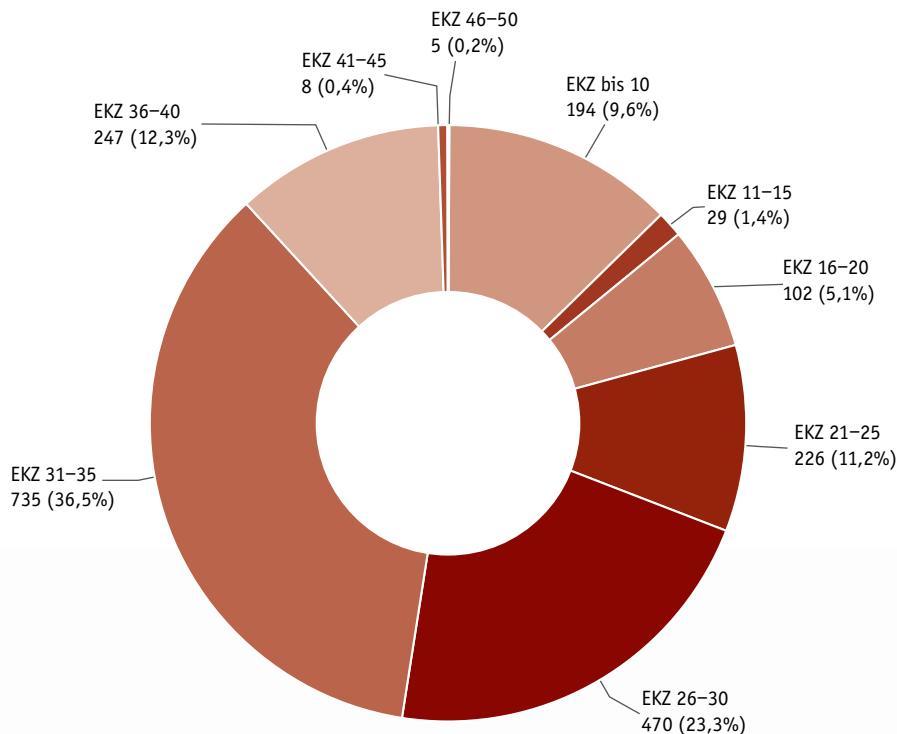
IV Wärmeschutzmaßnahmen: Dämmung und Fenstertausch
Anzahl – geförderte Wohneinheiten mit exempl. Maßnahmen in NÖ – 2014



Errichtung von Eigenheimen und Wohnungsbau

Für die Förderung werden ambitionierte Grenzwerte für die zu erreichende Energiekennzahl vorgegeben. Diese Zugangswerte werden auch durch die nach der energetischen Bauausführung abgestuften Förderungssätze bei weitem unterschritten. In Summe wurden EKZ Förderungen für 2.016 Wohneinheiten in Eigenheimen und für 3.033 in Wohnungen vergeben.

Errichtung von Eigenheimen in NÖ nach Energiekennzahlen ($kWh m^2.a$) – 2014

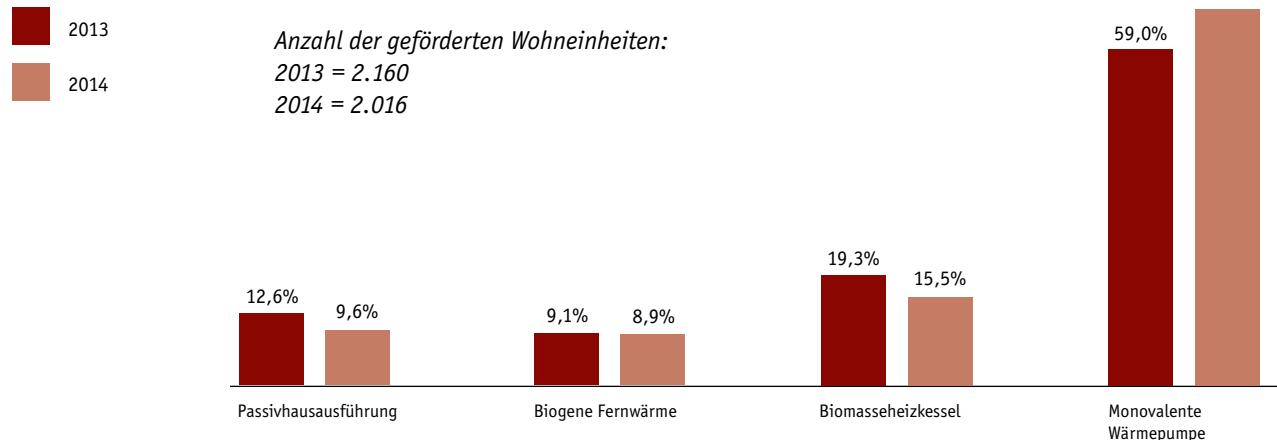


Im aktuellen Neubau erfolgt die Versorgung zu einem großen Teil durch erneuerbare, umweltschonende und emissionsneutrale Energieträger.

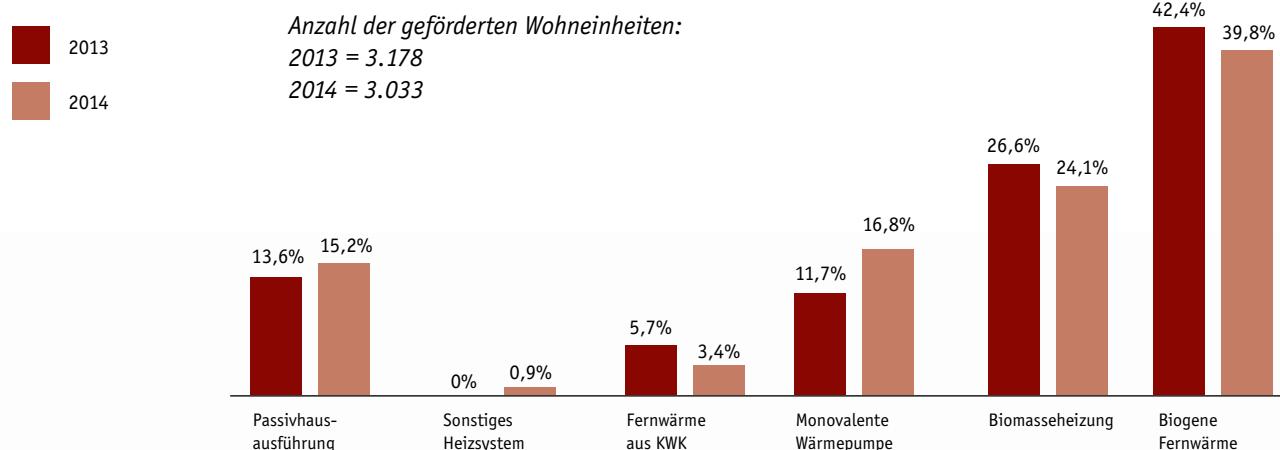
Mit der Festlegung von Kriterien für ökologische Nachhaltigkeit und diesbezüglicher Zusatzförderung in den Förderungsrichtlinien wurden neue Aspekte bei der Errichtung eines Wohnhauses berücksichtigt. Ziel ist jedoch auch, den Anteil mit hochwertigem Ausführungsstandard entscheidend zu heben.

Für die Errichtung eines Eigenheimes in Passivhausbauweise (Heiz-Wärmebedarf <10 kWh/m².a) wurde eine Sonderförderung mit einem fixen Darlehensbetrag von € 50.000,– eingeführt.

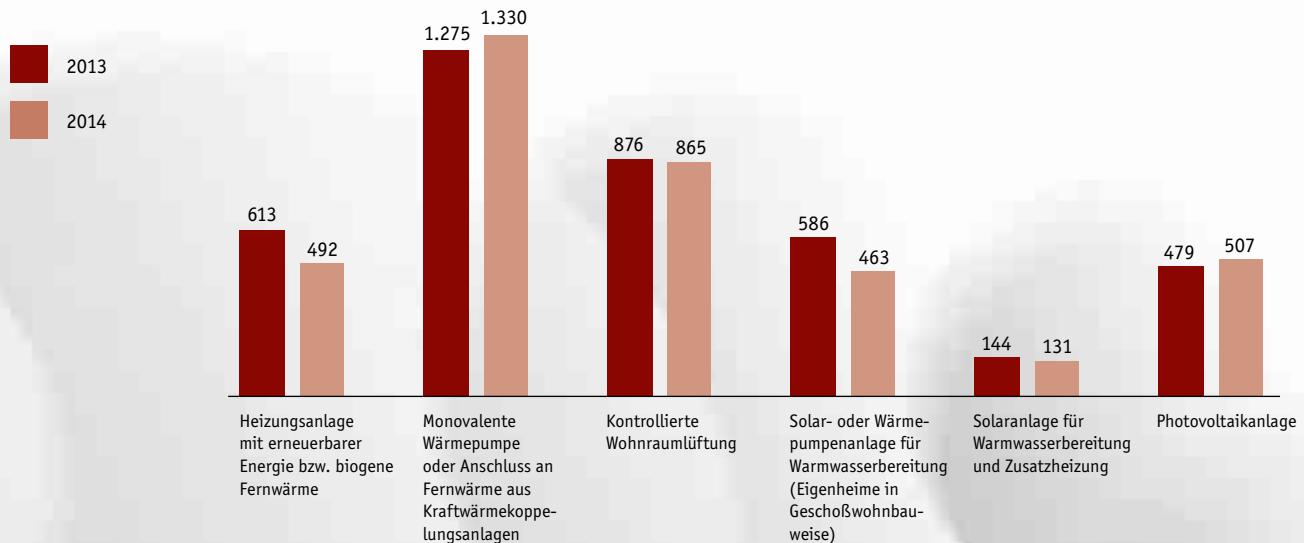
Beheizung in der Eigenheimerrichtung – Anteil in %



Beheizung im Wohnungsbau – Anteil in %

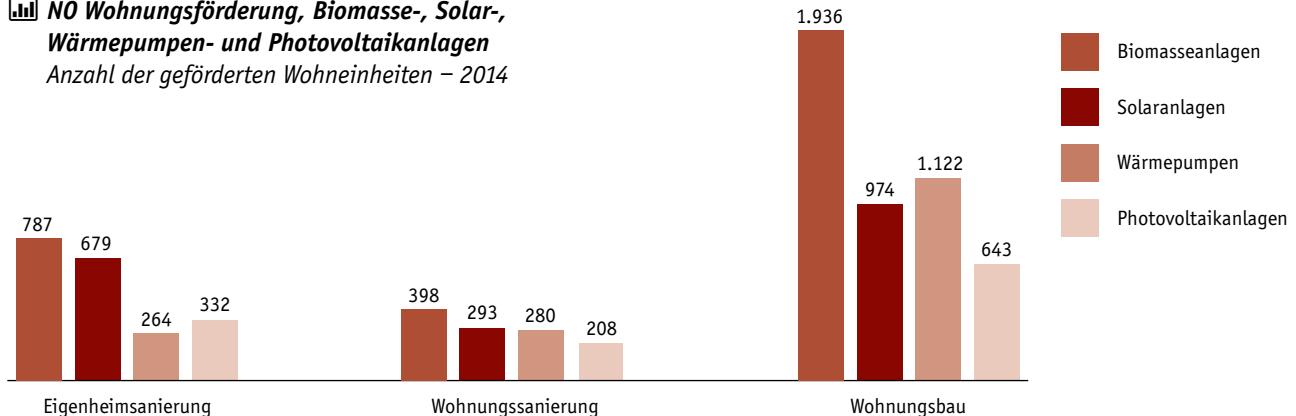


Zusatzförderung aufgrund von Nachhaltigkeitskriterien – Anzahl der geförderten Wohneinheiten in der Eigenheimerrichtung





■ NÖ Wohnungsförderung, Biomasse-, Solar-, Wärmepumpen- und Photovoltaikanlagen
Anzahl der geförderten Wohneinheiten – 2014



☞ Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung *Wohnungsförderung (F2)* beim Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-14036

Förderaktion für betriebliche Umweltförderung

Unternehmen in Niederösterreich können bei der Durchführung von folgenden Investitionen, die dem Umweltschutz dienen, unterstützt werden:

- ▶ Investitionen zur Vermeidung von Luft- und Wasserverunreinigungen sowie von Geruchs-, Staub-, Rauch- und Lärmbelästigungen
- ▶ Investitionen, die einer Abfallvermeidung im Rahmen der Betriebstätigkeit dienen und keine wesentliche Erweiterung des betrieblichen Leistungsangebotes zum Ziel haben
- ▶ Investitionen im Zusammenhang mit der Steigerung der Energieeffizienz; es werden ausschließlich nicht fossile Energieträger gefördert.

Die getätigten Investitionen sollen zur Erreichung der Ziele des NÖ Klima- und Energieprogramms beitragen.

Art und Ausmaß der Förderung

Es ist eine Förderung von max. 40% der umweltrelevanten Investitionskosten (exkl. USt.), pro Förderfall jedoch maximal € 100.000,- möglich.

☞ Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung *Wirtschaft, Tourismus und Technologie (WST3)* beim Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-16100

Landes-Finanzsonderaktion – Allgemein

Art und Gegenstand der Förderung

Förderbar sind bauliche bzw. energietechnische Maßnahmen wenn

- ▶ bei Neubauten der Heiz-Wärmebedarf 30 kWh/m².a nicht übersteigt, die Wärmeversorgung auf Basis erneuerbarer Energieträger erfolgt und kein externer Energiebedarf für Kühlzwecke erforderlich ist.
- ▶ bei der bautechnischen Gebäudesanierung der Heiz-Wärmebedarf 50 kWh/m².a nicht übersteigt.
- ▶ bei der altersbedingten Erneuerung von Wärmeversorgungsanlagen (Kesseltausch, Brennertausch) auf Basis Strom, Öl oder Gas, auf Wärmeversorgungen auf Basis erneuerbarer Energieträger umgestellt oder an Biomassewärmenetze angeschlossen wird. Bei der Neuerichtung, maßgeblichen Erweiterungen sowie bei Generalsanierung ist der Wärmebedarf für die Warmwasserbereitung aus erneuerbaren Energien zu decken, wenn der prognostizierte Wärmebedarf für die Warmwasserbereitung mehr als 20% des Gesamtwärmeverbrauches des jeweiligen Objektes beträgt.
- ▶ bei Neuerrichtungen und umfangreichen Sanierungen hocheffiziente elektrische Geräte und Betriebsmittel für Beheizung, Lüftung und Beleuchtung verwendet werden.

Förderungswerber

- ▶ NÖ Gemeinden und
- ▶ Gesellschaften im Eigentum Niederösterreichischer Gemeinden

Form und Umfang der Förderung

Für die Berechnung der Förderung ist die Umlagefinanzkraft der Gemeinde maßgebend. Die Gesamtkosten des Vorhabens können in nachstehendem Umfang gefördert werden:

■■ Gemeindeförderung nach Finanzkraft in NÖ

Finanzkraft (€)	% der Gesamtkosten
bis € 700.000,-	80%
bis € 1.600.000,-	60%
bis € 3.500.000,-	40%
bis € 40.000.000,-	20%

Die Förderobergrenze beträgt pro Förderantrag € 350.000,-.

Förderung von öffentlichen Pflichtschulen, Musikschulen und Kindergärten

Die Förderung beträgt max. 25% der vom NÖ Schul- und Kindergartenfonds anerkannten Gesamtkosten. Die Darlehenshöhe ist pro Projekt mit € 350.000,- begrenzt.

Im Jahr 2014 wurden für 51 Förderfälle bei Gesamtinvestitionskosten von € 31.349.504,- und einem Darlehensvolumen von € 10.834.850,- Zinsenzuschüsse in der Höhe von € 798.607,54 gewährt.

Landes-Finanzsonderaktion – Thermische Sanierung**Art und Gegenstand der Förderung**

Förderbar ist die Zwischenfinanzierung von Wärmeschutzmaßnahmen an der Gebäudehülle zur Verminderung des Energieverbrauches, wenn mindestens 25% der thermischen Hüllfläche des Gebäudes saniert werden und ökologische Baustoffe in die Betrachtungen mitaufgenommen und deren Verwendungsmöglichkeiten geprüft und bewertet werden. Seit 1.1.2015 werden auch Maßnahmen zur Erneuerung der Wärmebereitstellung gefördert.

Förderungswerber

- ▶ Gemeinden
- ▶ Gesellschaften im Eigentum der Gemeinden

Form und Umfang der Förderung

Es können Gemeinden mit einer Umlagefinanzkraft von bis zu € 40.000.000,- gefördert werden. Die Antragstellung muss bis spätestens 31. Dezember 2016 erfolgen.

Die Förderung besteht aus der Gewährung eines Zinsenzuschusses von höchstens 5% p.a. bzw. Leasingfinanzierungen über einen Zeitraum von 3 bzw. 5 Jahren.

Im Jahr 2014 wurden für 6 Förderfälle bei Gesamtinvestitionskosten von € 5.495.797,- und einem Darlehensvolumen von € 692.535,- Zinsenzuschüsse in der Höhe von € 115.737,50 gewährt.



Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Finanzen (F1) beim Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-12515

Energie-Spar-Gemeinde

Modernisierungsoffensive kommunale Gebäude und Heizungsanlagen

Mit dieser Offensive soll die Anzahl der vorbildhaften kommunalen Gebäudesanierungen gesteigert werden. Als Ziel des Projektes ist definiert, dass 2015 rund 50 umsetzungsfreif projektierte Gemeindegebäude vorhanden sind und für 2016 sollen 100 weitere Projekte vorliegen.



Mit einem Maßnahmen-Paket unterstützt das Land Niederösterreich alle NÖ Gemeinden beim Energiesparen und beim Einsatz erneuerbarer Energieträger:

- ▶ Energiebuchhaltung für NÖ Gemeinden – 498 NÖ Gemeinden mit 6.518 Objekten wurden angelegt und insgesamt werden 17.632 Zähler (Strom, Gas, Wärme) erfasst.
 - ▶ Bildungsscheck für NÖ Gemeinden – Im Rahmen der Bildungsscheck-Aktion können max. 75% der Kurskosten, max. € 500,- in Anspruch genommen werden. Im Jahr 2014 wurden für 138 Teilnehmer Bildungsschecks in einer Gesamthöhe von € 26.000,- für die Aus- und Weiterbildung (z.B. EnergieberaterIn A-Kurs, EnergieberaterIn F-Kurs, Ausbildung für Energieauftragte, etc ...) ausgestellt.
 - ▶ Veranstaltungsscheck für NÖ Gemeinden – die eine Informations- und Motivationsveranstaltung für Bürgerinnen und Bürger planen, erhalten 75% der externen Kosten bzw. max. € 1.000,-. Im Jahr 2014 wurden 67 Veranstaltungen, mit 9.471 Teilnehmern, mit einer Fördersumme von € 50.005,- unterstützt.
 - ▶ Förderberatung und Beratungsoffensive – Kostenlose Erstberatung der Gemeinden durch die NÖ Energieberatung und weiterführende Beratung im Rahmen des Ökomanagements NÖ. Im Jahr 2014 wurden 168 Beratungsfälle in 187 Modulen und 55 Nachbetreuungen gefördert, und es wurden insgesamt € 229.002,- Fördermittel ausbezahlt.
- Nähere Informationen unter: www.oekomanagement.at
- ▶ Landesfinanzsonderaktion Thermische Sanierung – das Förderprogramm wurde erweitert und bis Ende 2016 verlängert.
 - ▶ Bedarfzuweisungsmittel (siehe Tab.) für Straßenbeleuchtung, für Photovoltaikanlagen, für Anschlusskosten öffentlicher Gebäude an Nahwärmeanlagen, für die Ersatzanschaffung von Kommunalfahrzeugen mit Elektroantrieb, für Solaranlagen auf öffentlichen Sport- und Freizeitanlagen.

Nähere Informationen unter: www.umweltgemeinde.at/energiespargemeinde

■ Bedarfsmittelzuweisung für „Energie-Spar-Gemeinden“ in NÖ – 2014

	Anzahl	Bedarfsmittelzuweisungsmittel (€)
Straßenbeleuchtungsprojekte	165	2.714.300
Photovoltaikanlagen	39	208.200
Fernwärmeanschlüsse	21	95.900
Solaranlagen	4	18.000
Elektro-Kommunalfahrzeuge	10	50.000
Gesamtsumme	239	3.086.400

Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Gemeinden (IVW3) beim Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-12540

PV Förderung der Siedlungswasserwirtschaft

Der NÖ Wasserwirtschaftsfonds fördert auch Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energie im Ausmaß des Eigenbedarfes von Wasserversorgungs- oder Abwasserentsorgungsanlagen.

Im Jahr 2014 wurden für 3 Wasserversorgungsanlagen, die PV-Anlagen zur Eigenbedarfsdeckung mit einer Gesamtleistung von 81 kWp, eine Förderung in der Höhe von € 72.122,- zugesichert. Für 18 Abwasserentsorgungsanlagen wurde für PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 318 kWp eine Fördersumme in der Höhe von € 95.461,- zugesichert. Mit diesen Förderungen konnte ein Investitionsvolumen von rund € 880.000,- ausgelöst und unterstützt werden.

 Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Siedlungswasserwirtschaft (WA4) beim Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-14074

Energie-Spar-Pfarre

Pfarren in Niederösterreich, Erhalter von Kirchen, Gebetshäusern, Pfarrhöfen und Pfarrheimen anerkannter Kirchen und Religionsgemeinschaften können seit März 2013 für Energieeffizienzmaßnahmen und den Einsatz erneuerbarer Energieträger bis zu € 10.000,- als nichtrückzahlbare Beihilfe in Anspruch nehmen.

Bis Ende 2014 wurden von 22 NÖ Pfarren 30 Förderanträge bewilligt und für Gesamtinvestitionen von € 490.663,- ein Fördervolumen von € 97.827,- gewährt.

NÖ Strom-Spar-Förderung

Niederösterreichs Haushalte verbrauchen heute deutlich mehr Strom als noch vor 20 Jahren. Gleichzeitig hat sich das Land NÖ ehrgeizige Energieziele gesetzt. Aus diesem Grund trat mit 1. September 2011 die NÖ Strom-Spar-Förderung in Kraft und war bis Ende 2013 befristet. Jeder Haushalt konnte bis zu € 500,- beim Land abholen, wenn er vor Ort eine Energieberatung des Landes in Anspruch nahm und alte Haushaltsgeräte und Heizkreispumpen durch effizientere ersetzte. Wichtig dabei war, dass immer das sparsamste Gerät, also das mit der höchsten Energieklasse gekauft wurde. Für alle, die in Folge eine Stromeinsparung nachweisen konnten, gab es bis zu € 150,- als Bonus.

Im Jahr 2014 wurden 1.805 Förderanträge bearbeitet und der Tausch von 4.136 ineffizienten Elektrogeräten mit einer Summe von € 341.775,- gefördert. Für eine durchschnittliche Strom – Einsparung von über 25% konnte für 568 Bonusanträge eine Förderungssumme von € 54.500 gewährt werden.

 Einen Überblick über die effizientesten Geräte bietet die Plattform www.topprodukte.at



Alternativantriebförderung

Mit der NÖ Fahrzeug-Alternativantriebförderung soll der Ankauf von neuen Fahrzeugen mit alternativen Antrieben und die Umrüstung auf Alternativantrieb unterstützt werden. Unter Alternativantrieb versteht man im Zusammenhang mit der gegenständlichen Förderung jene Fahrzeug-Antriebsarten, die CNG oder Bio-CNG, Bioethanol (E85) und reines, chemisch unbehandeltes Pflanzenöl als Kraftstoff verwenden und Fahrzeuge mit einem Plug-In Hybrid oder Elektrofahrzeuge. Die geförderten Fahrzeuge dürfen eine max. CO₂-Emission von 140 g/km und Plug-In Hybrid eine max. CO₂-Emission von 120 g/km aufweisen.

FörderungswerberInnen können natürliche Personen und juristische Personen sein, eingeschränkt auf Taxiunternehmen und Fahrschulen, die in Niederösterreich den Hauptwohnsitz bzw. Firmensitz haben.

Im Jahr 2014 konnten insgesamt 29 Förderanträge mit einem Fördervolumen von € 25.100,- positiv erledigt werden. Die Förderung ist bis Ende 2015 befristet und gilt für max. 500 Fahrzeuge sowie 100 zusätzliche Fahrzeuge für Fahrschulen und Taxiunternehmen.

NÖ Elektromopedförderung

Die Förderung kann von Privatpersonen für den Ankauf von zum Straßenverkehr zugelassenen einspurigen Elektromopeds beantragt werden und besteht aus einem nichtrückzahlbaren Zuschuss in der Höhe von 20% des Kaufpreises (inkl. USt.) jedoch max. € 300,- pro Fahrzeug. Im Jahr 2014 konnten insgesamt 42 Förderanträge mit einem Fördervolumen von € 19.834,- positiv erledigt werden. Die Förderung ist bis Ende 2015 befristet.

Elektro Kraftwagen Förderung

Ziel ist es, durch die Förderung des Ankaufes von neuen Elektrofahrzeugen sowie der Umrüstung von Fahrzeugen auf Elektro-Antrieb die Marktentwicklung der Elektromobilität in NÖ zu forcieren. Durch zusätzliche Anreize für die Nutzung von Car-Sharing Modellen soll ein Beitrag zur klimafreundlichen Veränderung des Mobilitätsverhaltens in NÖ geleistet werden.

Die Förderung kann sowohl für Fahrzeuge mit reinem Elektro-Antrieb (BEV Battery-Electric-Vehicle), als auch für Elektro-Fahrzeuge mit Reichweitenverlängerung (Plug-in-Hybrid, Range Extender) von Privatpersonen, Gemeinden und Vereinen beantragt werden.

Im Jahr 2014 konnten insgesamt 136 Förderanträge mit einem Fördervolumen von € 365.656,- positiv erledigt werden. Die Förderung ist mit 1. März 2014 in Kraft getreten und ist bis Ende 2015 befristet.



E-MOBIL IN NIEDERÖSTERREICH

Durch die Umsetzung der im Februar 2014 beschlossenen NÖ Elektromibilitäts-Strategie 2014 – 2020 sollen optimale Rahmenbedingungen zum Ausbau der Elektromobilität, zur Steigerung der Ressourcenunabhängigkeit sowie zur Nutzung der wirtschaftlichen Elektromobilitätspotenziale geschaffen werden.

Die Emissionen aus dem Sektor Verkehr stellen für Niederösterreich eine große Herausforderung dar. Das Energieziel des Landes, bis 2015 100% des Strombedarfs aus erneuerbaren Energien zu decken, bietet in Kombination mit der „NÖ Elektromibilitäts-Strategie“ die ideale Voraussetzung, um im Bereich der Elektromobilität Vorzeigeregion in Europa zu werden und einen Beitrag zur Reduktion der Verkehrsemissionen zu leisten.

Die **NÖ Elektromibilitäts-Strategie 2014–2020** verfolgt bis zum Jahr 2020 **drei konkrete Ziele**:

- ▶ **5% Elektromibilitätsanteil am PKW-Gesamtfahrzeugbestand in NÖ**
- ▶ **Reduktion des PKW-Individualverkehrs von 25.000 Menschen durch Elektro-Mobilität**
- ▶ **Bundesweit überdurchschnittliche Steigerungsrate von Wertschöpfung und Beschäftigung im Bereich Elektromobilität**

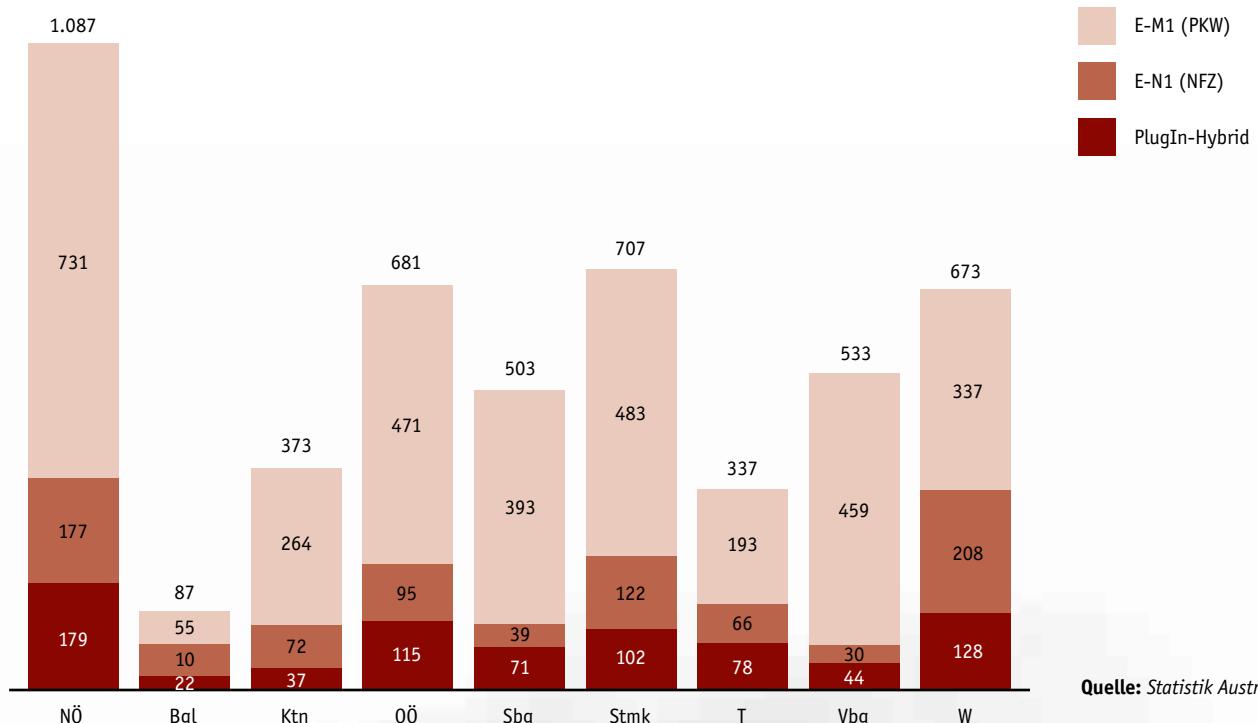
Seit Umsetzung der NÖ Elektromibilitäts-Strategie wurden bereits eine Reihe konkreter Maßnahmen realisiert, wie z.B. die Erstellung eines Leitfadens zur Errichtung von Ladestationen für E-Fahrzeuge. Im Rahmen des im März 2014 gestarteten Förderschwerpunktes

„e-mobil in NÖ“ können Privatpersonen, Gemeinden, Vereine und Unternehmen eine Förderung für die Anschaffung eines Elektrofahrzeugs erhalten. Darüber hinaus wird über einen e-Mobilitätsbonus für u.a. die Nutzung des öffentlichen Verkehrs, das umweltfreundliche Verkehrsverhalten der privaten Förderwerber unterstützt. Im Jahr 2014 wurden in NÖ insgesamt 475 neue E-Fahrzeuge zugelassen, dies entspricht einer Steigerung von 363 PKW, 39 Nutzfahrzeuge und 73 PlugIn-Hybrid-Fahrzeuge gegenüber 2013.

Aber auch in den NÖ Gemeinden steht die Kombination von e-Mobilität mit alternativen Mobilitätslösungen wie Car-Sharing hoch im Kurs. Ausgehend vom Pilotprojekt „Gaubitscher Stromgleiter“ haben sich eine Reihe innovativer E-Car-Sharing Nutzungen in Niederösterreich entwickelt, wie das E-Go Auerthal, Move Herzogenburg, Bea in Baden, das e-mobil von Krumbach in der Buckligen Welt etc ...

Dass das Thema E-Car-Sharing in NÖ Gemeinden auf großes Interesse stößt, zeigen die E-Car-Sharing Seminare, sowie die Diskussionsrunden, die veranstaltet wurden. Dabei wurden die Informationen und Erfahrungen anderer Gemeinden beim Aufbau und Betrieb von Car-Sharing Lösungen, sowie über Details zur Versicherung, Tarifgestaltung und die Nutzung der online Buchungsplattform Caruso ausgetauscht.

e-Fahrzeugbestand 2014







TEIL 3

KLIMA- UND ENERGIEPROGRAMM- BERICHT

Der Klimawandel und seine Folgen wie Versorgungsunterbrechungen, weniger Ressourcen, Klimaflüchtlinge und Preissteigerungen erfordern keine halbherzigen Lösungen, sondern eine Jahrhundertanstrengung.

Beim diesjährigen G7 Gipfel in Elmau wurde zwischen allen G7 Mächten vereinbart, bis 2100 einen totalen Ausstieg aus fossilen Energieträgern zu vollziehen. „Es gab ein klares Bekenntnis zum Zwei-Grad-Ziel.“ Die G7-Länder wollen vor Ablauf des Jahrhunderts den Ausstoß von Treibhausgasen auf null reduzieren, um die globale Erwärmung auf weniger als zwei Grad Celsius gegenüber dem Niveau vor Beginn der Industrialisierung zu begrenzen. Ein Fonds für Klimaschutz in Entwicklungsländern, der ab 2020 jährlich mit 100 Milliarden US-Dollar aus öffentlichen und privaten Mitteln gefüllt werden soll, wurde beschlossen.

Hauptursache für den Klimawandel ist der Einsatz fossiler Energieträger wie Erdöl, Erdgas und Kohle. Diese und ihre Produkte wie Benzin, Diesel, Heizöl etc. werden in der Produktion, in der Mobilität, beim Wohnen und in vielen anderen Bereichen eingesetzt.

Der effiziente Umgang mit Energie und der Umstieg auf erneuerbare Energieträger sind Wege, um die oben genannten Auswirkungen möglichst gering zu halten. Gleichzeitig wird so die Energieversorgung gewährleistet.

KLIMA- & ENERGIEPROGRAMM 2020

Niederösterreich hat 2007 als erstes Bundesland den Klimaschutz in seiner Verfassung verankert. Das Land trat bereits im Jahr 1993 dem Klimabündnis bei und positionierte sich mit dem frühen Start des ersten Klimaprogramms (2004) international unter den Vorreitern im Klimaschutz.

Das NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 stellt eine Weiterführung der seit 2004 erfolgreichen Klimaprogramme dar und definiert 43 Maßnahmen und 208 Instrumente in sechs Themen-Bereichen. Übergreifende Aktivitäten stellen darüber hinaus sicher, dass alle Maßnahmen koordiniert ablaufen und die sich daraus ergebenden Synergien genutzt werden. Die Umsetzung wird durch die Einbindung von mehr als 100 ExpertInnen aus unterschiedlichen Abteilungen des Landes und Fachorganisationen gewährleistet.

Das NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 fordert mit klar definierten Zielen und Maßnahmen eine nachhaltige Ausrichtung Niederösterreichs in allen klimarelevanten Bereichen und unterstützt damit die Erreichung ambitionierter Klimaschutz-Ziele.

Kernziel des Programms ist – eingebettet in die weltweiten Klimaschutzaktivitäten – mit konkreten und überprüfbaren Maßnahmen und unter dem Aspekt der Klimagerechtigkeit zur Begrenzung des Klimawandels beizutragen. Die Auswahl der Maßnahmen basiert dabei auf der Grundphilosophie, die gravierenden und drängenden Herausforderungen des Klimawandels auch als Innovationsmotor für Niederösterreich zu verstehen und zu nutzen.

Mit Beschluss von Februar 2014 ging das *NÖ Klima- und Energieprogramm 2020* in seine dritte Phase. Eine wesentliche Grundlage ist der *NÖ Energiefahrplan 2030*. Damit liegt erstmals ein umfassendes Zukunftspapier vor, das wesentliche Ziele für den Umbau des Energiesystems ebenso wie strategische Leitlinien für den dynamischen Übergang in ein neues Energiezeitalter im Land enthält. In jährlichem Intervall werden die Umsetzungsfortschritte dokumentiert.



Foto der Kick-Off-Veranstaltung vom 8. April 2014 mit Landesrat Dr. Stephan Pernkopf und Sektionschef DI Günter Liebel



Die Umsetzungsstruktur

Die erfolgreiche Umsetzung des NÖ Klima- und Energieprogramms 2020 kann nur mit einer breiten und engagierten Struktur geschafft werden, die komplexe Themen effektiv bearbeitbar macht.

Eine so komplexe und ressortübergreifende Aufgabe, wie die Umsetzung des NÖ-Klima- und Energieprogramms, braucht eine entsprechend breite Unterstützung.

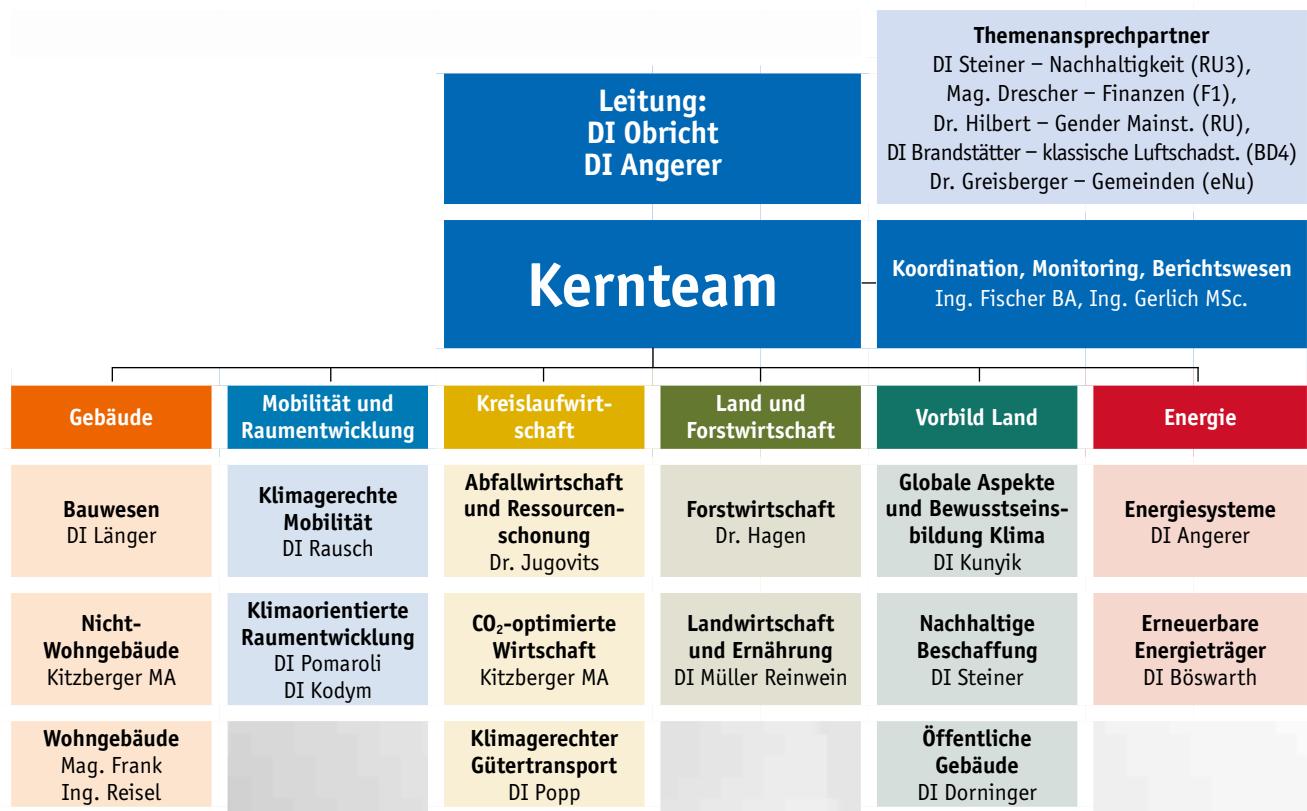
Daher wurde vom Landesamtsdirektor Dr. Seif, wie schon in den letzten Perioden, die „Projektgruppe Klimaschutz“ unter der Leitung der Abt. RU3 mit der Umsetzung des NÖ Klima- und Energieprogramms 2020 beauftragt.

Die zentralen Aufgaben dieser Projektgruppe sind:

- die Vernetzung aller am Klimaprogramm beteiligten Abteilungen sowie der wichtigen Gruppen außerhalb der Verwaltung
- die Zusammenführung aller Aktivitäten mit einem entsprechenden Monitoring, das eine Quantifizierung in der Umsetzung des Klimaprogramms erlaubt sowie
- die Berichterstattung an die NÖ Landesregierung und an den NÖ Landtag

Die Projektgruppe bündelt ressortübergreifend die zentralen AkteurInnen für eine effektive und zukunftsorientierte Umsetzung der Klimaschutz- und Energieziele. Über 100 Personen aus der Verwaltung des Landes und wichtige KooperationspartnerInnen sind in diese Projektgruppe eingebunden.

Die konkrete Umsetzungsarbeit erfolgt in den Handlungsfeldern – die den thematischen Schwerpunkten des NÖ Klima- und Energieprogramms entsprechen. Durch die Teamarbeit in den Handlungsfeldern wird eine gemeinsame Vorgehensweise gesichert und damit eine erhöhte Wirksamkeit in der Umsetzung erreicht. Die Koordination erfolgt schließlich durch ein Team der Abteilung RU3. Auf den nächsten Seiten werden diese Gruppen im Detail beschrieben und vorgestellt.



Zielsetzung:

Das vorliegende *NÖ Klima- und Energieprogramm 2020* enthält dem Titel entsprechend die klima- und energierelevanten Zielsetzungen des Landes NÖ für den Zeitraum 2013 bis 2020. Diese können den folgenden „Meta-Zielen“ zugeordnet werden:

- 1) Steigern der Energieeffizienz und des Einsatzes Erneuerbarer Energieträger**
- 2) Klimaschutz ist Motor für Innovationen und Investitionen in die Zukunft Niederösterreichs**
- 3) Erhöhen der Lebensqualität durch einen nachhaltigen Lebensstil**

Diese „Meta-Ziele“ wurden für jeden Bereich definiert, konkretisiert und in möglichst weitgehender Übereinstimmung mit den Zielen des Klimaschutzgesetzes des Bundes, der EU Energieeffizienzrichtlinie, des NÖ Energiefahrplanes 2030 und des NÖ Energieeffizienzgesetzes 2012 gebracht.

Niederösterreich will möglichst unabhängig von Energieimporten werden. Um dieses Ziel zu erreichen, soll Energie eingespart, Energieeffizienz erhöht, erneuerbare Energieträger ausgebaut und über Forschung, Entwicklung und Bildung in die Zukunft investiert werden. Das ambitionierte Energieziel 100% erneuerbarer Strom in Niederösterreich, wird 2015 noch erreicht und bietet ein gutes Fundament für weitere Anstrengungen zum Ausbau der Erneuerbaren. Durch die laufende, konsequente Verfolgung der gesteckten Ziele bleibt Niederösterreich ein zukunftsfähiger Standort mit hoher Lebensqualität und festigt seine Vorreiterrolle im Bereich Energieversorgung.

Im NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 werden jene geplanten Maßnahmen, welche zur Zielerreichung bis 2020 jedenfalls notwendig sind, entlang der definierten 6 Bereiche beschrieben.

In Summe ergibt sich dabei folgender Gesamtüberblick inklusive der ermittelten Potenziale:

■ 1 Beitrag des Klima- und Energieprogramms 2020 zur Zielerreichung des NÖ Energiefahrplans 2030 und zum Klimaschutzgesetz

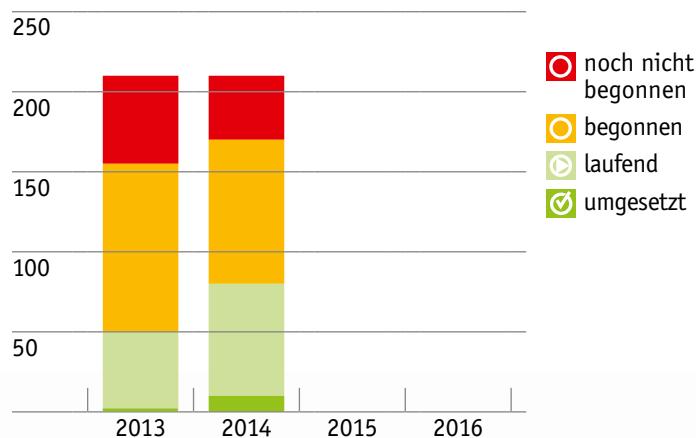
Bereiche Klima- und Energieprogramm	Anzahl Maßnahmen	Anzahl Instrumente	Beitrag Klimaschutzgesetz [kt CO ₂]	Zielerreichung Energiefahrplan [GWh]	
Gebäude	8	34	310	1.180	+++
Mobilität und Raumentwicklung	8	43	180	810	++
Kreislaufwirtschaft	7	33	60	1.310	++
Land- und Forstwirtschaft	7	29	50	nicht erfasst	
Vorbild Land	9	46	in restlichen Bereichen bereits enthalten	in restlichen Bereichen bereits enthalten	+
Energieversorgung	4	23	Ökostromprod. im Klimaschutzgesetz nicht wirksam	3.240	+++
Summe	43	208	600	6.540	

Zielerreichung:

Zur Konkretisierung dieser Maßnahmen wurden die jeweils zugehörigen Instrumente ausgearbeitet. Diese beschreiben die klima- und energierelevanten Vorhaben des Landes in den Jahren 2013 bis 2016. Bereits im Sommer 2015 wurden erste Schritte einer Evaluierung gesetzt, um zu überprüfen, inwiefern die vorhandenen Instrumente die gesetzten Ziele erreichbar machen. Gemeinsam mit den betreffenden Fachabteilungen wird der Fortschritt und die Griffigkeit der einzelnen Instrumente bewertet und gegebenenfalls zur Verstärkung der Maßnahmen noch einzelne Instrumente ergänzt oder angepasst.

Das **Klima- und Energieprogramm 2020** umfasst insgesamt 208 Instrumente.

■ 2 NÖ Klima- und Energieprogramm 2020

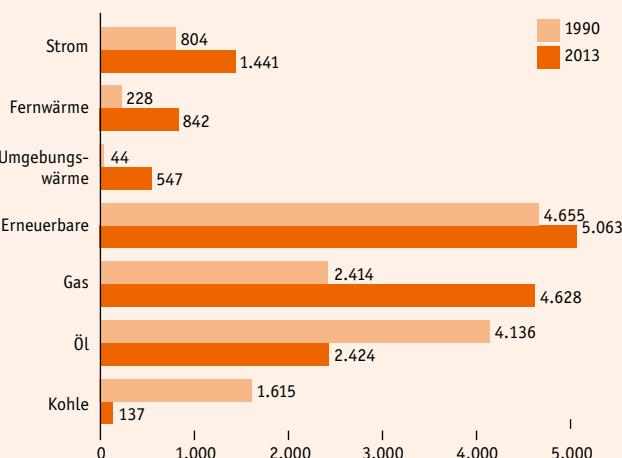


Im Jahr 2014 wurde bereits bei 89 Instrumenten mit der Umsetzung begonnen, weitere 72 Instrumente können bereits als laufend und 10 Instrumente als umgesetzt eingestuft werden.

Beschreibung der Bereiche – Darstellung des Status

Gebäude

NÖ Haushalte Endenergieeinsatz für Wärmebereitstellung, 1990–2013, in GWh



Quelle: Institut für Industrielle Ökologie aus regionaler Energiebilanz, Statistik Austria

Der Ausstieg aus den fossilen Energien im Gebäudebereich ist bei weitem noch nicht gelungen!

Energieeinsatz ist nicht gleich Emissionsentwicklung! Dies wird gerade im Gebäudebereich deutlich. Die Emissionen sind von allen Bereichen hier am stärksten rückläufig – von 1990 bis 2013 hatten wir eine Reduktion von 24% – der Energieverbrauch ist jedoch im selben Zeitraum um 9% auf 15.100 GWh angestiegen. Der massive Rückgang von Öl und Steinkohle in den privaten Haushalten in NÖ in den letzten 20 Jahren ist durchaus erfreulich! In der gleichen Zeit stieg jedoch der Gasverbrauch auf 4.630 GWh um fast das Doppelte, und somit ist der Anteil der fossilen Energieträger kaum gesunken. Der hohe Biomasseanteil (Erneuerbare) konnte auf 5.060 GWh um 10% ausgebaut werden. Am auffälligsten sind der hohe Zuwachs bei den Wärme-pumpen (Umgebungswärme). Deutliche Zuwächse finden sich auch bei der Fernwärme und beim Strom zur Wärmebereitstellung.

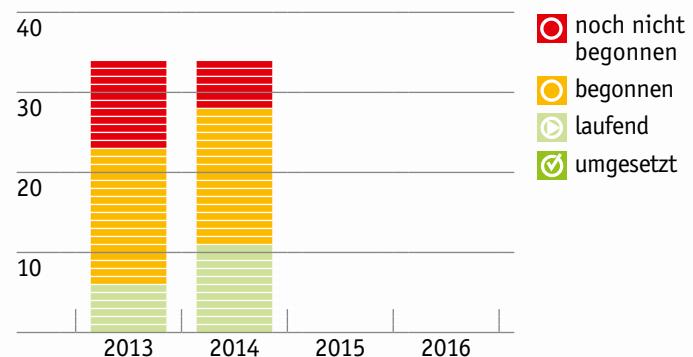
Gebäude

Der NÖ Energiefahrplan 2030 gibt die Richtung vor: Der gesamte, private, gewerbliche und öffentliche Gebäudebestand im Land ist in den nächsten 30 Jahren aus sozialen, ökologischen und versorgungspolitischen Gründen auf Niedrigenergiestandard zu sanieren. Beim klimagerechten Bauen und Wohnen, geht es um mehr als Energie und Emissionen. Es geht um ein umfassenderes Verständnis der Anliegen der Nutzer über die unterschiedlichen Lebensphasen hinweg.

Schwerpunkte

- ▶ Förderungen für Wohn- als auch Nichtwohngebäude verstärkt auf Energieeffizienz und den Einsatz Erneuerbarer Energieträger ausrichten
- ▶ Rechtliche Rahmenbedingungen für einen zukunftsfähigen Gebäudebestand konsequent anpassen
- ▶ Wissen und Bewusstsein für nachhaltiges Bauen und Wohnen in NÖ stärken

■ 3 Überblick über die Maßnahmen im Bereich Gebäude



Der Bereich **Gebäude** umfasst 34 Instrumente.

Im Jahr 2014 wurde bereits bei 17 Instrumenten mit der Umsetzung begonnen, weitere 11 Instrumente können bereits als laufend eingestuft werden.

Potenziale stecken in der verstärkten thermischen Sanierung älterer Wohnhäuser und Betriebsgebäude: Kostensenkung, Wertsteigerung und erhöhte Lebensqualität durch Energieeinsparung und Klimaschutz.



Mobilität und Raumentwicklung

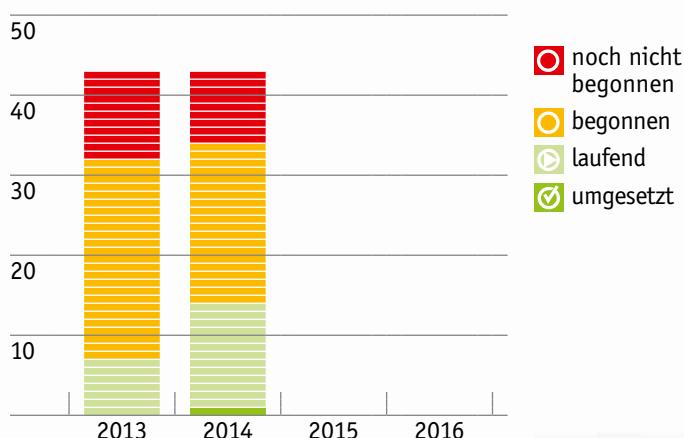
Mobilität ist unverzichtbar für die niederösterreichische Wirtschaft und Gesellschaft. Und die NiederösterreicherInnen machen reichlich davon Gebrauch: Schon die Hälfte aller Haushalte verfügt über mindestens zwei Autos; dezentrale Siedlungsstrukturen verstärken dies noch. Dementsprechend erweist sich der Verkehr auch als der stärkste „Treiber“ in der Emissionsbilanz.

Damit stehen Fragen nach einer verkehrsvermeidenden Raumordnung, klimaschonenden Technologien, nachhaltigen Mobilitätsverhalten und den Bedürfnissen der PendlerInnen im Vordergrund.

Schwerpunkte

- ▶ Siedlungsstrukturen für hochwertige Ausstattung und vielfältige Mobilität attraktiv machen
- ▶ Umstieg von Pkw auf Umweltverbund durch komfortable Fuß-, Rad- und ÖV-Netze erleichtern
- ▶ Elektromobilität in NÖ als wertvollen Beitrag zur CO₂-Reduktion und Energieeffizienz forcieren

4 Überblick über die Maßnahmen im Bereich
Mobilität und Raumentwicklung

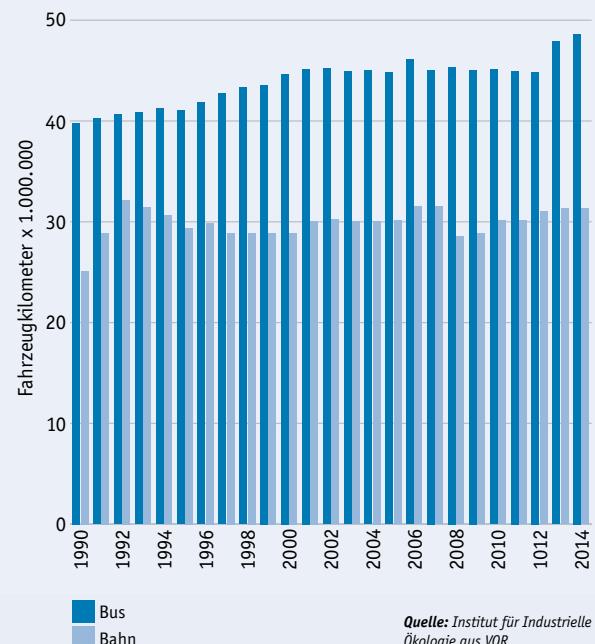


Der Bereich **Mobilität und Raumentwicklung** umfasst 43 Instrumente.

Im Jahr 2014 wurde bereits bei 20 Instrumenten mit der Umsetzung begonnen, weitere 13 Instrumente können bereits als laufend und 1 Instrument als umgesetzt eingestuft werden.

Schon heute ist es möglich, Mobilität ressourcenschonend und umweltfreundlich zu gestalten. Wer sich mit weniger Sprit bewegt, gewinnt oft ein Mehr an Lebensqualität.

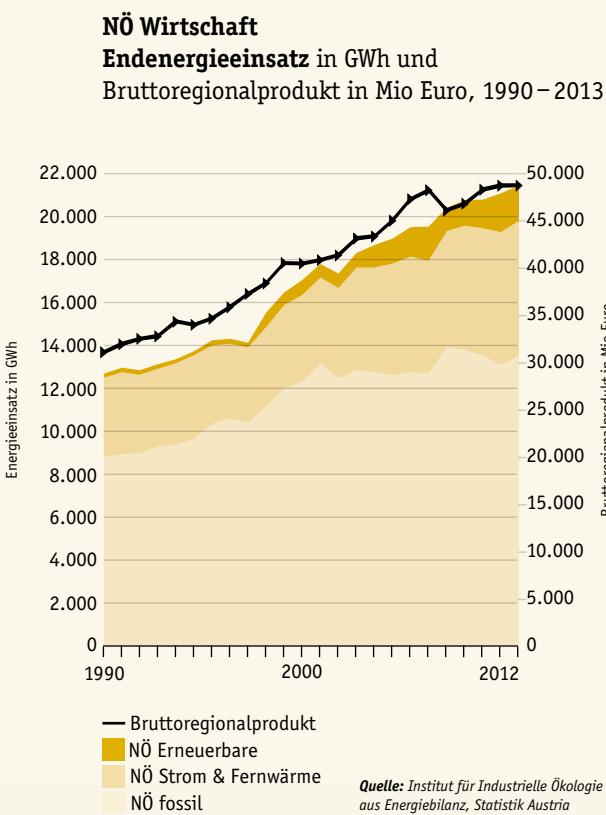
NÖ Öffentlicher Personen-Nahverkehr, 1990–2014, in Fahrzeugkilometer



Quelle: Institut für Industrielle Ökologie aus VÖR

Der öffentliche Personen-Nahverkehr ist in NÖ weiter im Vormarsch!

Der Ausbau des öffentlichen Personen-Nahverkehrs ist ein zentrales Anliegen, um die im Verkehrsbereich stark angestiegenen Fahrleistungen des motorisierten Personenverkehrs (MIV) in den Griff zu bekommen. Die Anzahl der beförderten Personen im Nahverkehr in NÖ erhöhte sich seit 1990 um 24% auf über 145 Mio. Personen. Die Anzahl der Fahrzeugkilometer erhöhten sich im gleichen Zeitraum beim Busverkehr um 22% auf 48 Mio. km und beim Bahnverkehr um 25% auf 31 Mio. km.



Die Entkopplung von Wirtschaftsleistung und Energieverbrauch ist ein wichtiger aber langwieriger Weg!

Der Energieverbrauch in der NÖ Wirtschaft hat sich seit 1990 nahezu parallel zum NÖ Bruttoregionalprodukt auf 21.100 GWh um 70% gesteigert. Eine wirkliche Entkopplung von Energieverbrauch und Wirtschaftsleistung konnte bislang nicht erreicht werden. Die Linie zeigt den Verlauf des Bruttoregionalprodukts. Selbst in den Krisenjahren ist der Energieverbrauch an fossilen Energieträger wie Erdgas und Treibstoffen sowie elektrischer Energie gestiegen, obwohl das Bruttoregionalprodukt einen deutlichen Rückgang aufweist.

Erfreulich ist, dass auch in der Wirtschaft der Anteil Erneuerbarer Energieträger deutlich zugenommen hat und zwar von 1% im Jahr 1990 auf 7% im Jahr 2013.

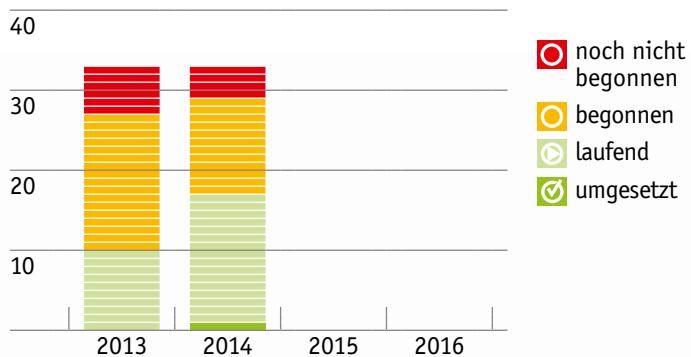
Kreislaufwirtschaft

Die Emissionen des Bereichs Kreislaufwirtschaft (Industrie, produzierendes Gewerbe, Gütertransport und Abfallwirtschaft) sind kurzfristig stark von der Wirtschaftslage abhängig. Langfristige Veränderungen ergeben sich durch einen Innovationsschub in Richtung energie- und ressourceneffizienter Wirtschaft. Durch eine Systembetrachtung rund um Produkte und Lösungen wird der Weg zur Kreislaufwirtschaft geöffnet. Dies verbessert die Standortbedingungen, die Arbeitsplatzsituation und bringt eine Erhöhung der Energieeffizienz sowie die Nutzung Erneuerbarer Energie. Klimaschutz durch eine starke innovative Wirtschaft ist die Grundlinie des NÖ Klima- und Energieprogramms 2020.

Schwerpunkte

- ▶ Energie- und Ressourceneffizienz in der Entwicklung und Produktion verstärken
- ▶ Klimafreundliche Lösungen für den Gütertransport forcieren
- ▶ Den Weg von der Abfall- zur Ressourcenwirtschaft vorantreiben

5 Überblick über die Maßnahmen im Bereich Kreislaufwirtschaft



Der Bereich **Kreislaufwirtschaft** umfasst 33 Instrumente. Im Jahr 2014 wurde bereits bei 12 Instrumenten mit der Umsetzung begonnen, weitere 16 Instrumente können bereits als laufend und 1 Instrument als umgesetzt eingestuft werden.

Ressourcen, die wir aus der Umwelt entnehmen, sollen effizient eingesetzt und nach jeweiliger Verwendung wieder in einen für Mensch und Umwelt unschädlichen Kreislauf eingebraucht werden.



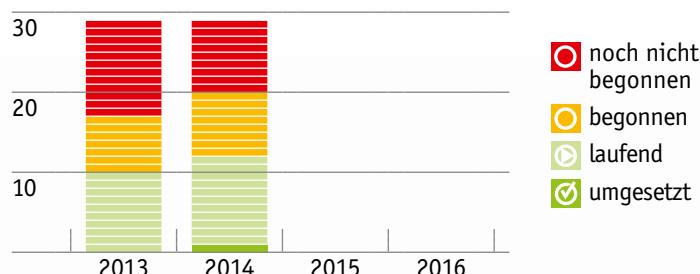
Land- und Forstwirtschaft

In der Land- und Forstwirtschaft wird ein großer Teil an Nahrungsmitteln, Futtermitteln und nachwachsenden Rohstoffen erzeugt, die Landschaft lebenswert erhalten und wichtige Umweltsystemleistungen erbracht. Die energetische Eigenversorgung im ländlichen Raum ist eine gemeinsame zentrale Aufgabenstellung des Land- und Forstwirtschaftssektors. Die flächendeckende Erhaltung und die Förderung einer umweltgerechten und weiterhin bäuerlich strukturierten Land- und Forstwirtschaft gehören zu den essenziellen Zielen der Landesentwicklung.

Schwerpunkte

- ▶ Land- und Forstwirtschaft gewährleisten eine sichere Versorgung
- ▶ Nachhaltige Ressourcensicherung unter Beachtung der Ökosystemleistungen der Land und Forstwirtschaft

6 Überblick über die Maßnahmen im Bereich Land- und Forstwirtschaft

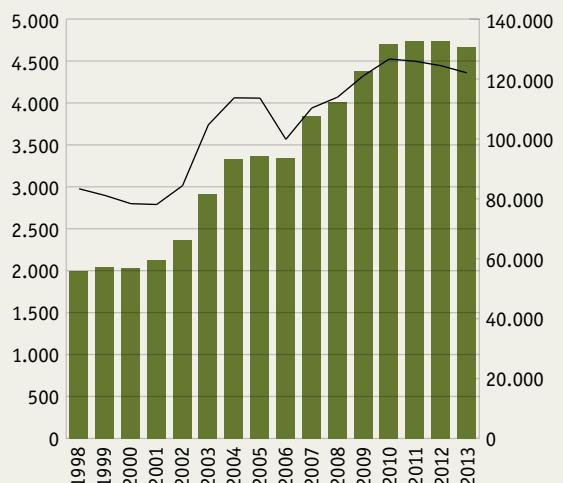


Der Bereich **Land- und Forstwirtschaft** umfasst 29 Instrumente. Im Jahr 2014 wurde bereits bei 8 Instrumenten mit der Umsetzung begonnen, weitere 11 Instrumente können bereits als laufend und 1 Instrument als umgesetzt eingestuft werden.

Es sind eine bäuerlich strukturierte Landwirtschaft sowie eine naturnahe Forstwirtschaft, die mit nachhaltiger Produktion eine tragende Säule für Erneuerbare Energie, Klimaschutz und Lebensqualität darstellen.

NÖ Landwirtschaft

ÖPUL-Biologische Wirtschaftsweise,
1998-2013, Betriebe und Flächen



■ ÖPUL-Flächen in Hektar
— ÖPUL-Anzahl der Betriebe

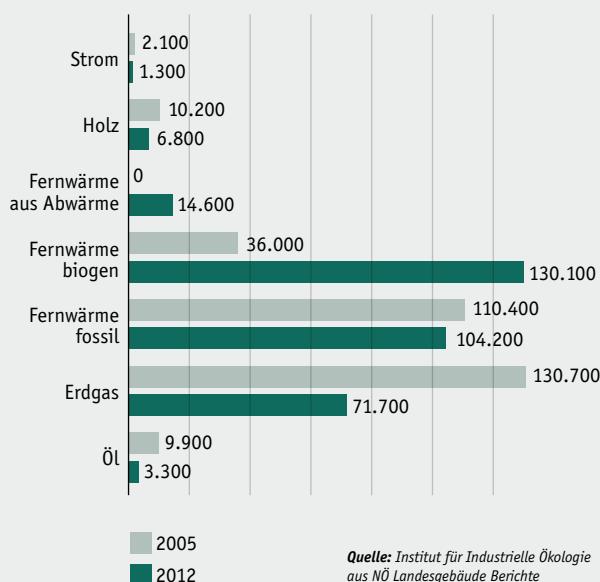
Quelle: Institut für Industrielle Ökologie aus Grüner Bericht

Durch das ÖPUL-Programm konnten die Biobetriebe weiter in NÖ wachsen!

Im österreichischen Programm für eine umweltgerechte, extensive und den natürlichen Lebensraum schützende Landwirtschaft (ÖPUL) wird die umweltschonende Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen gefördert. Im speziellen werden auch Betriebe mit biologischer Wirtschaftsweise gefördert. Im Zeitraum 1998 bis 2013 sind die Anzahl der Biobetriebe beim ÖPUL um fast 50% auf rund 4.360 Betriebe und die biologisch bewirtschaftete Fläche um plus 135% auf 131.000 Hektar angestiegen. Biobetriebe emittieren um ca. 1/3 weniger Treibhausgase und bauen mehr Humus auf als konventionelle Betriebe.

NÖ Landesgebäude

Heizenergiebedarf, 2005–2012,
in MWh



Die Entwicklung der Energieversorgung von Landesgebäuden ist in vielen Bereichen vorbildhaft!

Bei den Landesgebäuden konnte durch eine konsequente Energiepolitik eine echte Trendwende beim Ernergieträgereinsatz erreicht werden. Im Zeitraum 2005 bis 2012 wurden der Einsatz von Gas fast halbiert (minus 45%) und der Einsatz von Biomasse (d.h. biogene Fernwärme und Holzheizungen) im Gegenzug auf 137 GWh verdreifacht (plus 200%). Der Anteil der Biomasse zum Heizenergiebezug konnte mittlerweile auf über 40% gesteigert werden, was die Vorbildrolle des Landes hier unterstreicht.

Durch die Eingliederung der Landeskliniken ist der Heizenergiebedarf im Zeitraum 2005 bis 2012 insgesamt um 10% auf 330 GWh gestiegen, Fossile Fernwärme ist dadurch mit 104 GWh zweitstärkster Energieträger geworden.

Die Landeskliniken verursachen etwa 60% des gesamten Heizenergiebedarfs der Landesgebäude, welcher zum Großteil durch fossile Fernwärme abgedeckt wird.

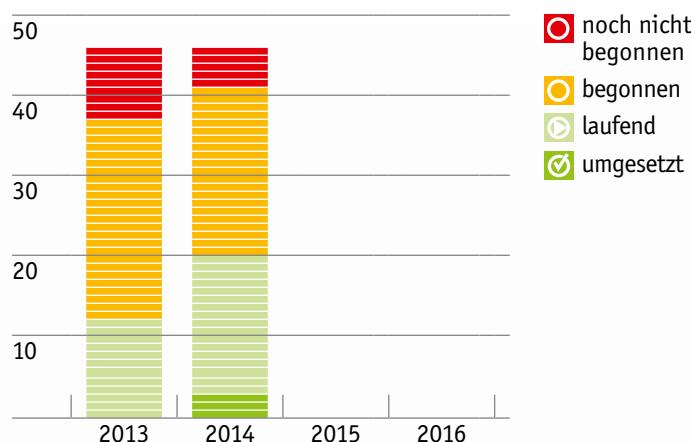
Vorbild Land

Das NÖ Energieeffizienzgesetz 2012 gibt vor, dass der öffentliche Bereich Vorbild für die BürgerInnen sein soll und auch die EU setzt verstärkt auf Good Governance, also „gutes Regierungshandeln“. Klare Zuständigkeiten, Transparenz, effizienter Umgang mit Ressourcen, sowie die Einbindung der Betroffenen vor Ort, sind einige der Leitlinien. In diesem Bereich werden Maßnahmen zusammengefasst, wo das Land selbst als Umsetzer auftritt. Gerade in der Forderung nach effizientem Mitteleinsatz und Konsolidierung der Budgets, ist der Bereich „Vorbild Land“ von Bedeutung. Mehrkosten durch Energieeffizienz-Maßnahmen stehen langfristig niedrigere Betriebskosten gegenüber, was zu einer nachhaltigen Entlastung der öffentlichen Budgets führt. Die Herausforderungen liegen in den Anforderungen eines neuen Lebensstils, der auch über die Grenzen hinausblickt.

Schwerpunkte

- ▶ Nachhaltig beschaffen und vorbildlich bauen
- ▶ Globale Aspekte des Klimaschutzes und der Klimawandelanpassung berücksichtigen
- ▶ Klima- und Energiebewusstsein bilden

7 Überblick über die Maßnahmen im Bereich Vorbild Land



Der Bereich **Vorbild Land** umfasst 46 Instrumente.

Im Jahr 2014 wurde bereits bei 21 Instrumenten mit der Umsetzung begonnen, weitere 17 Instrumente können bereits als laufend und 3 Instrumente als umgesetzt eingestuft werden.

Das Land baut seine Vorbildrolle bewusst aus. Der Weg hin zu einer nachhaltigen Klima- und Energiezukunft muss aktiv vorbereitet und vorgelebt werden. Im eigenen Wirkungsbereich kann viel erreicht werden.



Energieversorgung

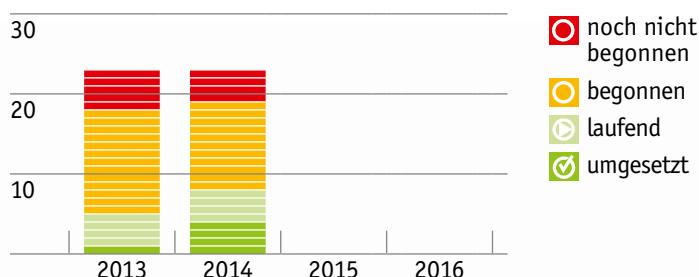
Der Energieversorgung kommt eine zentrale Bedeutung in Niederösterreich zu. Als wichtige Grundlage des täglichen Lebens und des wirtschaftlichen Handelns stellt sie uns vor große Herausforderungen bei der Gewährleistung der Versorgungssicherheit und beim gebotenen Umbau des Energiesystems.

Wie eingangs bereits erwähnt wurde, ist laut Internationaler Energieagentur nichts Geringeres als eine „Energierevolution“ nötig. Ein richtungweisender Schritt wurde bereits 2011 mit dem Beschluss des NÖ Energiefahrplanes 2030 gesetzt. Mit dem NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 wird dieser eingeschlagene Weg nun konsequent fortgesetzt.

Schwerpunkte

- ▶ Umstellung auf Erneuerbare Energieträger und Steigerung der Energieeffizienz vorantreiben
- ▶ Infrastruktur und Rahmenbedingungen auf eine nachhaltige Energieversorgung ausrichten

8 Überblick über die Maßnahmen im Bereich Energieversorgung



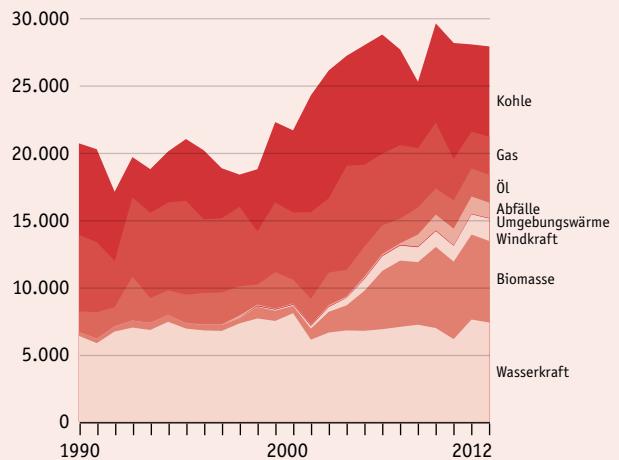
Der Bereich **Energieversorgung** umfasst 23 Instrumente.

Im Jahr 2014 wurde bereits bei 11 Instrumenten mit der Umsetzung begonnen, weitere 4 Instrumente können bereits als laufend und 4 Instrumente als umgesetzt eingestuft werden.

Neben dem steten Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Steigerung der Energieeffizienz, nimmt die (Energie-) Infrastruktur eine Schlüsselrolle am Weg hin zu einer nachhaltigen Energieversorgung ein.

NÖ Energieversorgung

Umwandlungseinsatz zur Strom- und Wärmeerzeugung, 1990–2013, in GWh



Quelle: Institut für Industrielle Ökologie aus regionaler Energiebilanz, Statistik Austria

Für eine klimagerechte Energieversorgung in NÖ ist ein weitreichender Energieträgerwechsel notwendig!

Der Umwandlungseinsatz umfasst die eingesetzten Energiemengen zur Strom- und Wärmeerzeugung in NÖ, wobei der Energieeinsatz der Raffinerie nicht enthalten ist. Im Zeitraum 1990 bis 2013 ist in NÖ der Umwandlungseinsatz zur Energieversorgung um fast ein Drittel auf 28.000 GWh gestiegen. Dieser Anstieg konnte im Sinne des Klimaschutzes durch Erneuerbare (v.a. Biomasse) gedeckt werden. Die Erneuerbaren (Wasserkraft, Biomasse, Windkraft, Photovoltaik und Umgebungswärme – d.h. Wärmepumpe) weisen im Jahr 2013 mit rund 15.200 GWh einen Anteil von rund 55% an der Strom- und Wärmeerzeugung in NÖ auf.

TREIBHAUSGAS-EMISSIONEN IN NIEDERÖSTERREICH UND DEREN ENTWICKLUNG

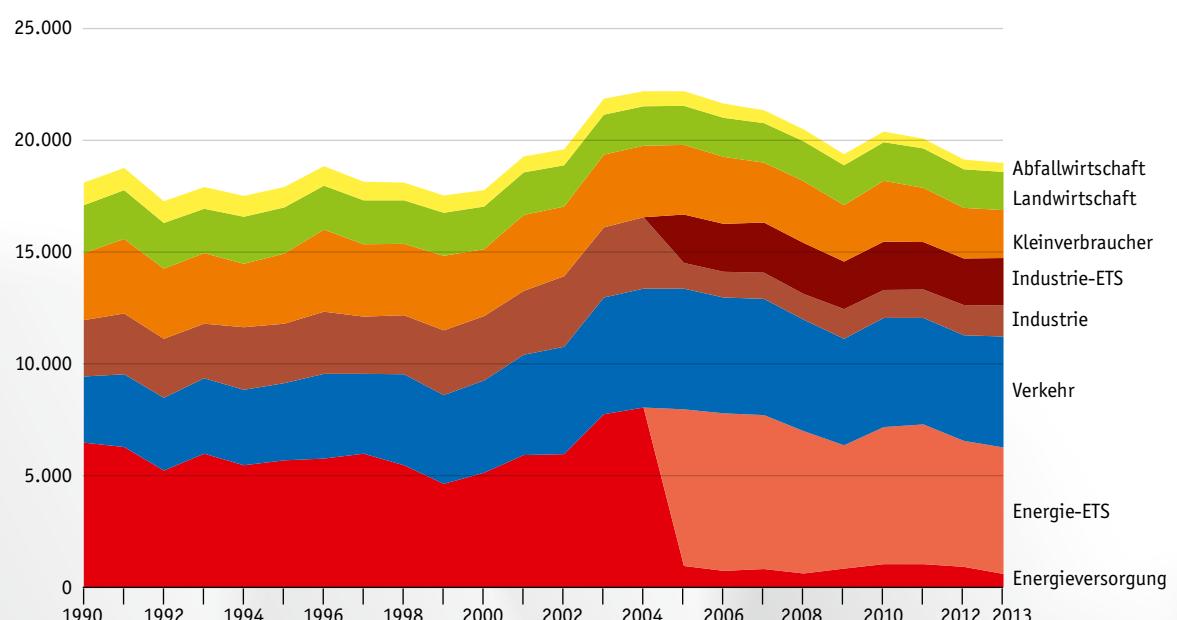
Grundsätzlich muss betont werden, dass die statistischen Daten zu den Treibhausgasemissionen zwei Jahre „nachhinken“. Damit liegen aktuell die Emissionswerte bis 2013 vor. Was jedoch sehr gut dargestellt werden kann, sind die Entwicklung seit 1990 bzw. die Entwicklung seit 2005. Insgesamt sind die Treibhausgasemissionen in Niederösterreich zwischen dem Kyoto-Basisjahr 1990 und dem Jahr 2013 um 0,9 Mt CO₂eq auf 18,9 Mt CO₂eq angestiegen. Das entspricht einem Anstieg von 4,9% (vgl. Abb. 9) (Bundesländer Luftschadstoff Inventur – BLI, Umweltbundesamt).

Ausgehend von 18,0 Mt CO₂eq im Jahr 1990 sinken die gesamten Emissionen in der ersten Hälfte der neunziger Jahre teilweise auf etwas unter 18 Mt CO₂eq. Ab dem Jahr 2001 ist ein deutlicher Anstieg zu erkennen, der 2005 mit etwa 22,1 Mt CO₂eq seinen Höhepunkt erreicht. Seit 2006 liegt ein deutlicher Emissionsrückgang vor. Der Emissionswert ist zwischenzeitlich auf 19,3 Mt CO₂eq gesunken.

Den größten Anteil an den Gesamtemissionen Niederösterreichs im Jahr 2013 verursacht mit 33% die Energieversorgung, wobei hier auch die Emissionen der einzigen Raffinerie Österreichs enthalten sind. Auf den Verkehr entfällt ein Viertel der Emissionen. Die Anteile von Industrie und Kleinverbraucher liegen bei 19% bzw. 11%. Die Landwirtschaft verursacht 9% und die Abfallwirtschaft 2% der Emissionen.

Seit 2005 werden außerdem in den Sektoren Energie und Industrie alle Emissionen der in den Emissionshandel fallenden Betriebe getrennt mit der Abkürzung ETS (Emission Trading System) ausgewiesen. Die ETS-Betriebe emittieren rund 40% der gesamten Emissionen in Niederösterreich.

Abb. 9 Treibhausgasemissionen NÖ 1990–2013 in kt CO₂eq



Quelle: BLI, Umweltbundesamt



Woher die Emissionen kommen – Abgrenzung des Emissionshandels

Da in Zukunft unterschiedliche politische Vorgaben für die ETS-Betriebe und für die Nicht-Emissionshandelsbereiche gelten, sind nachfolgend im Überblick jene Emissionshauptquellen dargestellt, die vor allem eine Unterscheidung hinsichtlich ETS und Nicht-ETS-Bereich ermöglichen. Die **Tab. 10** zeigt neben den Anteilen auch die absoluten Emissionswerte.

Dabei muss beachtet werden, dass nur jene Teile direkt vom Land und dem Bund beeinflusst werden können, die nicht dem Emissionshandel zugeordnet sind. D.h. die Bereiche ETS-Energieversorgung (13% Anteil im Jahr 2013), ETS Raffinerie (15%), ETS-Industrie (11%) und ETS-Pipelines (2%) fallen heraus. Die Emissionshandelsbetriebe unterliegen EU-weiten einheitlichen Vorgaben und müssen im Zeitraum 2005 bis 2020 die Kohlendioxidemissionen insgesamt um 21% reduzieren.

In Niederösterreich entfallen bei der Energieversorgung rund 85% der Emissionen auf ETS-Anlagen der Strom- und Wärmeversorgung sowie der Raffinerie. Im Bereich der Industrie sind rund 65% der Emissionen Betrieben des EU Emissionshandels zuzuordnen.

Im BLI-Bericht werden diese Emissionsquellen in einer vollständigen Zeitreihe von 1990 bis 2013 dargestellt. Damit lassen sich innerhalb der Sektoren gegenläufige Emissionstrends erkennen, was eine bessere Einschätzung künftiger Weichenstellungen ermöglicht.

■ **10 Treibhausgas-Emissionen in ETS- und Nicht-ETS-Bereichen in NÖ im Jahr 2013**

Bereich	[kt CO ₂ eq]	Anteile [%]
Abfallwirtschaft	300	2
Landwirtschaft	1.700	9
Kleinverbraucher	1.900	9
Land-/Forstwirt. off-road	300	2
ETS-Industrie	2.100	11
Sonstige Emissionen Energie	1.100	6
F-Gase	300	2
Straßenverkehr	4.600	23
ETS-Pipelines	300	2
Bahn-, Schiff-, Flugverkehr	100	1
ETS-Energieversorgung	2.500	13
ETS-Raffinerie	2.800	15
Sonstige Emissionen Energieversorgung	900	5
Gesamt	18.900	100

Quelle: BLI, Umweltbundesamt

Die Entwicklung in der Klimaschutzgesetzgebung (EU-Bund)

In Europa gibt es das Klima- und Energiepaket 20-20-20, in dem vorgesehen ist, die Treibhausgasemissionen von 1990 bis 2020 um 20% zu senken, den Anteil der erneuerbaren Energieträger auf 20% zu erhöhen und die Energieeffizienz um 20% zu steigern.

Für Österreich gilt dabei eine Emissionsminderung im Nicht-Emissionshandelsbereich im Zeitraum von 2005 bis 2020 von 16%. Weiters brauchen wir, wie bereits dargestellt, einen Anteil von 34% erneuerbarer Energieträger am Bruttoendenergieverbrauch sowie eine Erhöhung der Energieeffizienz um 20%.

Nicht-Emissionshandels-Bereiche 2005–2013

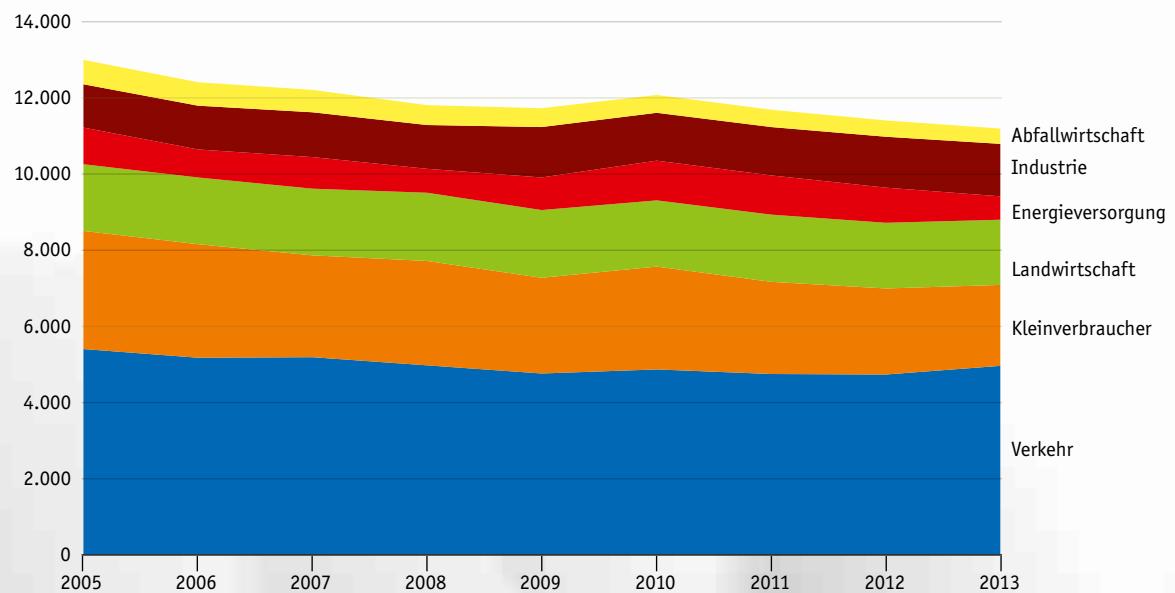
Der Nicht-Emissionshandelsbereich (Nicht-ETS) ist jener Emissionsteil, der direkt durch Bund und Länder verantwortet werden muss. Laut EU-Vereinbarungen ist für Österreich im Zeitraum 2005 bis 2020 eine Emissionsreduktion von 16% vorgesehen. In den sektoralen Verhandlungen zwischen Bund und Ländern werden erstmals auch für die Bundesländer verbindliche Emissionshöchstmengen angestrebt.

In **Abb. 11** sind deshalb nur die Treibhausgasemissionen der Nicht-ETS-Bereiche ab 2005 dargestellt, die im Bundesland anfallen – auch wenn diese nur teilweise direkt durch den Bund und seine Gesetzgebung beeinflusst werden (z.B. Steuern auf Treibstoffe, Wohnungseigentumsgebot, ...). Diese umfassen rund 60% der gesamten Emissionen in Niederösterreich.

Die Nicht-ETS-Emissionen sind in Niederösterreich im Zeitraum 2005 bis 2013 um 13,9% von 13,0 Mt CO₂eq auf 11,2 Mt CO₂eq zurückgegangen.

Den größten Anteil an den Nicht-ETS-Emissionen Niederösterreichs im Jahr 2013 verursacht mit 43% der Verkehr, wobei dieser auch den preisbedingten Treibstoffexport - Tanktourismus enthält.

 **11 Treibhausgasemissionen NÖ Nicht-ETS-Bereiche 2005–2013 (BLI) in ktCO₂eq**



Quelle: Institut für Industrielle Ökologie aus BLI, Umweltbundesamt

Die Anteile von Kleinverbrauchern und Landwirtschaft liegen bei 19% bzw. 14%. Die Industrie verursacht 13%, gefolgt von Energieversorgung mit 8% und der Abfallwirtschaft mit 3%.



Emissionstrends der Sektoren

Im Sektor Verkehr sind von 2005 bis 2013 die Emissionen um 8% gesunken. Diese Entwicklung ist vorwiegend auf die Beimischung von Biotreibstoffen zurückzuführen. Von 2012 auf 2013 ist allerdings ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

■ 12 Emissionstrends nach Sektoren in NÖ in den Jahren 2005 bis 2013

Emissionstrend 2005–2013	
Verkehr	-8%
Kleinverbraucher	-31%
Landwirtschaft	-2%
Energieversorgung	-37%
Industrie	+22%
Sonstige	-38%
Gesamt	-14%

Quelle: Institut für Industrielle Ökologie

Im Sektor Kleinverbraucher, der auch die privaten Haushalte enthält, sind die Emissionen von 2005 bis 2013 um 31% gesunken, was auf die durchgeföhrten Wärmedämmungen der Gebäude und die verbesserten Heizungsanlagen zurückzuföhren ist.

Der Sektor Landwirtschaft weist eine Emissionsabnahme von 2% auf, die teilweise auf sinkende Tierzahlen und einen verringerten Mineraldüngereinsatz zurückzuföhren ist.

Der Sektor Industrie weist aufgrund steigender Produktionen von 2005 bis 2013 mit 22% den größten Emissionszuwachs auf.

Im Sektor Energieversorgung sind die Emissionen im betrachteten Zeitraum mit 37% am stärksten gesunken, was an den fossilen Fernheizwerken und der Erdöl-/gas-Förderung liegt.

Der Sektor Abfallwirtschaft verzeichnet seit 2005 mit einem Emissionsrückgang von 38% den stärksten prozentuellen Rückgang, was vorwiegend auf die Reduktion von organischem Kohlenstoff im deponierten Restmüll zurückzuföhren ist.

■ 13 Treibhausgas-Emissionen der Nicht-ETS-Bereiche in NÖ im Jahr 2013

Bereich	[kt CO ₂ eq]	Sektoranteile	Anteil %	
Abfallwirtschaft	300	100%	3	3
Industrie – pyogene Emissionen	1.000	71%	9	
Industrie – Prozessemision	100	8%	1	13
F-Gase	300	21%	3	
Strom- und Wärmeversorgung	400	50%	4	
Erdöl-/gas Förderung/Flüchtige Emissionen	400	50%	4	8
Rinderhaltung (CH ₄)	500	31%	4	
Güllemanagement (N ₂ O+CH ₄)	200	13%	2	14
Landwirt. Böden (N ₂ O)	900	56%	8	
Dienstleister	100	5%	1	
Haushalte	1.700	81%	15	19
Land-/Forstwirtschaft	300	14%	3	
Straßenverkehr Inland	3.300	70%	30	
Tanktourismus	1.300	28%	12	43
Bahn-, Schiff-, Flugverkehr	100	2%	1	
Gesamt	11.200		100,0	100,0

Quelle: Institut für Industrielle Ökologie aus BLI, Umweltbundesamt

Die wichtigsten Emissionsquellen innerhalb der Bereiche

In **Tab. 13** sind jene Emissionshauptquellen im Überblick dargestellt, die die größten Anteile an den jeweiligen Sektoren haben. Für das Jahr 2013 sind die Emissionsanteile und die Emissionswerte angeführt. Vom KEP-Bereich „Energieversorgung“ sind zwei BLI-Sektoren inhaltlich berührt – Energieversorgung und Industrie. Dabei wird deutlich, dass einige dieser Anteile durch das Land nicht beeinflusst werden können wie Emissionen aus dem Tanktourismus, die von den Treibstoffpreisen im Vergleich zu den Nachbarländern abhängen.

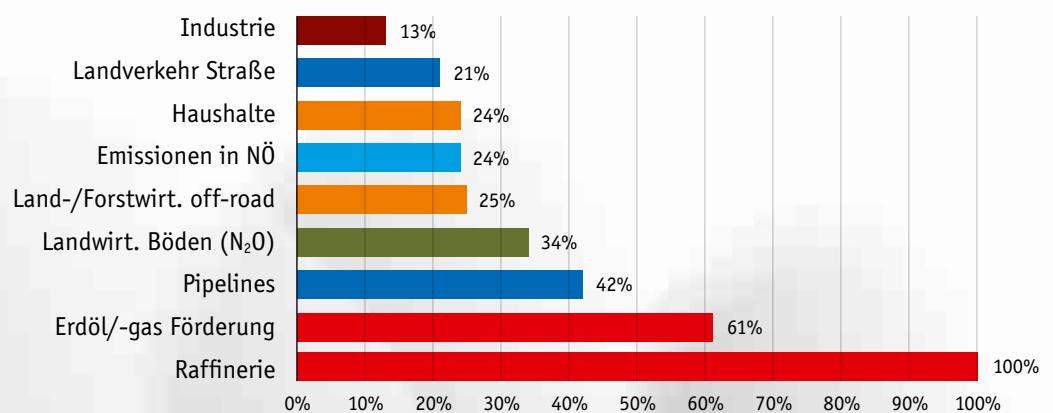
Die bedeutendsten Emittenten

- ▶ Bei den Kleinverbrauchern machen die Emissionen der privaten Haushalte etwa 80%, die Emissionen der Dienstleister sowie die off-Road Emissionen der Land- und Forstwirtschaft 5% bzw. 14% aus.
- ▶ In der Energieversorgung stammen rund 50% der Emissionen aus der fossilen Strom- und Wärmeversorgung. Ebenfalls rund 50% der Emissionen sind den flüchtigen Emissionen zuzuordnen, die großteils bei der Erdöl- und Gasförderung entstehen.
- ▶ Bei der Industrie entstehen 70% der Emissionen aus pyrogenen Prozessen. Rund 20% der Emissionen kommen von den fluorierten Gasen. Der verbleibende Rest entsteht prozessbedingt.
- ▶ Beim Verkehr stammen 70% der Emissionen aus dem Inlandstraßenverkehr, wobei davon zwei Drittel auf PKW und ein Drittel auf LKW entfallen. Der preisbedingte Treibstoffexport („Tanktourismus“) wirkt sich mit rund 28% im Jahr 2013 aus.
- ▶ In der Landwirtschaft tragen die stoffwechselbedingten Methanemissionen aus der Rinderhaltung mit einem Drittel, die Emissionen aus dem Güllemanagement mit etwa 15% und die Lachgasemissionen durch die Düngeraufbringung zur Hälfte an den Emissionen bei.
- ▶ Bei der Abfallwirtschaft entfällt ein Großteil auf die Methanemissionen aus den Deponien.

NÖ-Anteil an nationalen Emissionen

Niederösterreich weist zum Teil deutlich höhere Anteile an den nationalen Emissionen auf als dies dem Bevölkerungsanteil von 19% entspricht. Zu einem guten Teil geht das auf den Umstand zurück, dass in Niederösterreich der Standort der einzigen Raffinerie Österreichs liegt – die Emissionen der OMV unterliegen aber dem Emissionshandel. Bedeutende Anteile aus dem Nicht-Emissionshandelsbereich finden sich vor allem in der Förderung und auch den Pipelines (siehe **Abb. 14**). Insgesamt beträgt der Anteil von NÖ an den nationalen Treibhausgasemissionen rund ein Viertel.

Abb. 14 NÖ-Anteil an nationalen Emissionen, 2013



Quelle: Institut für Industrielle Ökologie aus BLI, Umweltbundesamt



Bundesländer-Luftschadstoffinventur 1990–2013

In der Bundesländer-Luftschadstoff-Inventur BLI erfolgt die Regionalisierung der nationalen Emissionsdaten auf Bundesländerebene, wobei die Emissionen entsprechend den standardisierten UN-Berichtsformaten folgenden sechs Verursachersektoren zugeordnet werden, die in Zukunft auch als Basis zur Bewertung der gesetzlichen Vorgaben herangezogen werden:

- ▶ **Energieversorgung:** Emissionen der Strom- und Fernwärmekraftwerke, Erdöl- und Erdgasförderung, der Verarbeitung von Rohöl (Raffinerie), flüchtige Emissionen von Brenn- und Kraftstoffen (Pipelines, Tankstellen etc.).
- ▶ **Kleinverbraucher:** private Haushalte (2/3) sowie öffentliche und private Dienstleister sowie die Emissionen der Land-/Forstwirtschaft-Offroad-Geräte (Traktoren etc.).
- ▶ **Industrie:** prozess- und pyogene Emissionen der Industrie, die fluorierten Gase der Industrie sowie die Emissionen der Industrie-Offroad-Geräte (Baumaschinen etc.).
- ▶ **Verkehr:** Emissionen aus dem Straßenverkehr (PKW mit 45% und LKW mit 21%), Tanktourismus (27%), Bahnverkehr, Schifffahrt und Emissionen der Kompressoren von Gaspipelines.
- ▶ **Landwirtschaft:** Emissionen des Viehs (verdauungsbedingt), von Gülle und Mist, aus der Düngung mit Stickstoff-Dünger, von der Verbrennung von Pflanzenresten am Feld.
- ▶ **Abfallwirtschaft:** Methan, welches bei der Abfall- und Abwasserbehandlung und der Kompostierung entsteht, der Rest ist Lösungsmittelanwendungen zuzuordnen.

Die sechs Bereiche des NÖ Klima- und Energieprogramms 2020 sind von der inhaltlichen Arbeit der Landesverwaltung getragen und entsprechen daher nur teilweise den Verursachersektoren der BLI.

ÖSTERREICHISCHER SACHSTANDSBERICHT KLIMAWANDEL 2014 – APCC-REPORT

In einem dreijährigen Prozess haben mehr als 240 forschende österreichische WissenschafterInnen nach dem Muster der „IPCC-Assessment-Reports“ einen Sachstandsbericht zum Klimawandel in Österreich verfasst. Forschende stellen in diesem umfangreichen Werk gemeinsam dar, was über den Klimawandel in Österreich, seine Folgen, Minderungs- und Anpassungsmaßnahmen sowie zu den zugehörigen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen bekannt ist.

Aus dem mehrbändigen, in Summe über 1.000 Seiten umfassenden Dokument werden nachfolgend einige markante Fakten und Aussagen zitiert.

- ▶ In Österreich ist die Temperatur seit rund 1880 um nahezu 2°C gestiegen, verglichen mit einer globalen Erhöhung um 0,85°C. Der rasche Anstieg ist speziell für die Zeit ab 1980 zu beobachten, in welcher dem globalen Anstieg von etwa 0,5°C eine Temperaturzunahme von etwa 1°C in Österreich gegenübersteht;
- ▶ In Österreich sind Bemühungen zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur Förderung erneuerbarer Energieträger zu erkennen;
- ▶ Österreich hat sich bisher für den Klima- und Energiebereich lediglich kurzfristige Minderungsziele für den Zeitraum bis 2020 gesetzt;
- ▶ Die bisher gesetzten Maßnahmen decken den von Österreich erwarteten Beitrag zur Erreichung des globalen 2°C-Ziels nicht ab;
- ▶ Bei Halbierung des energetischen Endverbrauchs können die von der EU für 2050 vorgegebenen Ziele für Österreich einigen Szenarien zufolge erreicht werden;
- ▶ Berücksichtigt man auch durch österreichischen Konsum verursachte CO₂-Emissionen im Ausland, so liegen die Emissionswerte für Österreich sogar um etwa die Hälfte höher;
- ▶ Der Klimawandel wird den Migrationsdruck auch auf Österreich erhöhen;
- ▶ Ohne verstärkte Anpassungsbestrebungen wird die Verletzlichkeit Österreichs gegenüber dem Klimawandel in den kommenden Jahrzehnten noch zunehmen.

Eine weitergehende Zusammenfassung finden Sie unter:

 http://www.apcc.ac.at/Dokumente/Synopse_deutsch_finaleversion_181214.pdf



EINFLUSSFAKTOREN AUF DIE NÖ ENERGIE- UND KLIMAPOLITIK

EU Rat, EU Klima- und Energiepaket

„Der Europäische Rat fordert alle Parteien auf, sich das 2°C-Ziel zu eigen zu machen und sich darauf zu einigen, dass die weltweiten Emissionen bis 2050 um mindestens 50 Prozent gegenüber dem Niveau von 1990 reduziert werden und die Emissionen der Industrieländer im Rahmen dieser weltweiten Emissionsreduzierung bis 2050 um insgesamt mindestens 80 bis 95 Prozent gegenüber dem Niveau von 1990 reduziert werden. Diese Ziele sollten – vorbehaltlich regelmäßiger wissenschaftlicher Überprüfungen – gleichermaßen als Antrieb und Maßstab für mittelfristige Zielsetzungen dienen. [Brüssel, 30. Oktober 2009, 15265/09 CONCL 3]

Darauf basierend wurde bereits das Klima- und Energiepaket 20-20-20 durch die EU beschlossen, in dem vorgesehen ist, die Treibhausgasemissionen von 1990 bis 2020 um 20 Prozent zu senken, den Anteil der erneuerbaren Energieträger auf 20 Prozent zu erhöhen und die Energieeffizienz um 20 Prozent zu steigern.

In Vorbereitung auf die UN-Klimakonferenz in Paris Ende 2015 und im Hinblick der aktuellen Herausforderungen hat man sich beim EU-Gipfel im Oktober 2014 auf folgende EU Klima- und Energieziele für 2030 geeignet:

EU-Kernziele für 2030

- ▶ *Verringerung der Treibhausgasemissionen um mindestens 40% gegenüber dem Stand von 1990*
- ▶ *Deckung des Gesamtenergieverbrauchs zu mindestens 27% aus erneuerbaren Energiequellen*
- ▶ *Erhöhung der Energieeffizienz um mindestens 27%*

Im Detail ist noch nicht vereinbart, wie hoch der genaue Beitrag Österreichs sein wird, um diese Ziele zu erreichen. Klar ist, dass hier ehrgeizige und weitreichende Ziele festgelegt wurden und bestehende Bemühungen deutlich ausgeweitet werden müssen. Dafür braucht es eine breite Zusammenarbeit zwischen Bevölkerung, Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft.

Internationales Energieprogramm

Österreich ist dem Übereinkommen über ein internationales Energieprogramm beigetreten (BGBL.Nr. 317/1976). Dadurch wurde völkerrechtlich die Verpflichtung eingegangen, entsprechende Vorsorgen für die Energielenkung zu treffen und Reserven (nur Erdöl und Erdölprodukte) aufzubauen. Bedingt durch den EU-Beitritt (EU-Richtlinie 98/93/EG) müssen nun Vorräte für 90 Tage Inlandsverbrauch, gemessen am vorhergegangenen Kalenderjahr, gehalten werden.

Der EU-Ministerrat hat im Juni 2009 die neue EU-Bevorratungsrichtlinie beschlossen. Dabei stellt die Berechnung der 90-tägigen Vorratspflicht entweder auf die Importe oder den inländischen Mineral Ölverbrauch ab, je nachdem, welcher Wert höher liegt. Diese EU-Richtlinie war für jene Mitgliedsstaaten, die der IEA angehören, bis Ende 2012 umzusetzen.

Energiestrategie Österreich, Österreichisches Klimaschutzgesetz

Die Energiestrategie Österreichs wird mit einer weitreichenden Forderung eingeleitet: „Das Weltenergiesystem steht an einem Scheideweg. ... Es ist keine Übertreibung zu behaupten, dass das zukünftige Wohlergehen der Menschheit davon abhängt, wie gut es uns gelingt, die zwei zentralen Energieherausforderungen zu bewältigen, vor denen wir heute stehen: Sicherung einer verlässlichen und erschwinglichen Energieversorgung und rasche Umstellung auf ein CO₂-armes, leistungsfähiges und umweltschonendes Energiesystem. Dazu braucht es nichts Geringeres als eine Energierevolution.“

Seit November 2011 sind Bund und Länder im Rahmen eines Klimaschutzgesetzes (KSG, Bundesgesetz zur Einhaltung von Höchstmengen von Treibhausgasemissionen und zur Erarbeitung von wirksamen Maßnahmen zum Klimaschutz) zu einer gemeinsamen Klimaschutzpolitik verpflichtet. Dadurch soll eine Emissionsminderung von 16% im Nicht-Emissionshandelsbereich im Zeitraum 2005 bis 2020 erreicht werden. Im Rahmen des KSG haben die Bundesländer bei Nichterreichen der Emissionsvorgaben einen Kostenbeitrag zu leisten. Weiters ist Österreich verpflichtet, einen Anteil von mind. 34% erneuerbarer Energieträger am Bruttoendenergieverbrauch sowie eine Erhöhung der Energieeffizienz um 20% zu erreichen.

Für den Zeitraum ab dem Jahr 2013 wurde zwischen Bund und Ländern unter anderem vereinbart:

- ▶ zukünftige Emissionshöchstmengen in den einzelnen Sektoren zu fixieren
- ▶ sektorale Verhandlungen unter der Leitung des jeweils fachlich zuständigen Bundesministeriums zu führen, um konkrete Maßnahmenvorschläge zur Einhaltung dieser Höchstmengen zu erarbeiten und diese umzusetzen.

Weiters wurden zwei permanente Gremien für die Umsetzung des KSG eingerichtet – das *Nationale Klimaschutzkomitee (NKK)* als Lenkungsgremium und der *Nationale Klimaschutzbeirat (NKB)* als beratendes Gremium.

Die Überprüfung des Umsetzungsstandes zum Maßnahmenprogramm 2013/2014 im Frühjahr 2014 ergab, dass die darin beschlossenen Maßnahmen nicht gänzlich ausreichen werden, um die THG-Ziele für 2020 einhalten zu können. Daher wurde Ende 2014 mit sektoralen Verhandlungen zu einem weiterführenden Maßnahmenprogramm gestartet, dessen Ergebnisse im Laufe des Jahres vorliegen werden.

Ö Energieeffizienzgesetz (EEffG)

Der Zweck dieses Gesetzes liegt in der Umsetzung der Energieeffizienzrichtlinie 2012/27/EU als auch in der Erreichung der unionsrechtlich vorgegebenen Zieltrias, dem sog. „20-20-20 Ziel“, ein Richtlinien- und Zielpaket für Klimaschutz und Energie, das – ausgehend vom Referenzjahr 2005 – auf gesamteuropäischer Ebene eine Reduktion der Treibhausgasemissionen im Umfang von 20%, einen Ausbau der erneuerbaren Energien auf 20% und eine Verbesserung der Energieeffizienz im Umfang von 20% vorschreibt.

Das Energieeffizienzgesetz soll ein Bewusstsein für die Notwendigkeit des effizienten Einsatzes von Energie schaffen.

- ▶ Energielieferanten haben – sofern sie 25 GWh oder mehr an österr. Endenergieverbraucher absetzen – die Durchführung von Energieeffizienzmaßnahmen bei ihren eigenen oder fremden Endkunden oder bei sich selbst im Umfang von 0,6% ihrer Vorjahresenergieabsätze nachzuweisen. Zu einer tatsächlichen Reduktion des Energieverbrauchs muss es jedoch nicht kommen.
- ▶ Große (energieverbrauchende) Unternehmen werden über das EEffG verpflichtet, ein Managementsystem zu implementieren oder alle 4 Jahre ein Energieaudit (EA) durchzuführen.
- ▶ Der Bund hat 3% jener Gebäudefläche zu sanieren, die in sein Eigentum fallen und auch von ihm genutzt werden.



NÖ Energieeffizienzgesetz

Das am 17. November 2011 vom NÖ Landtag verabschiedete NÖ Energieeffizienzgesetz 2012 (NÖ EEG 2012) LGBL 7830-0 (vgl. www.ris.bka.gv.at) ist mit 1. Mai 2012 in Kraft getreten.

Das Gesetz brachte einige gesetzliche Neuerungen – insbesondere für den öffentlichen Sektor. Wie der Name des Gesetzes schon ausdrückt, geht es vorwiegend um Energie, Energiesparen und Energieeffizienz, aber auch um nachhaltige Beschaffung. Das Land NÖ unterstützt die Gemeinden bei der Umsetzung dieses Gesetzes auf mehreren Ebenen:

- ▶ Einführung der Energiebuchhaltung
- ▶ Installierung eines/einer Energiebeauftragten in der Gemeinde
- ▶ Übernahme der Vorbildfunktion und begleitende Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Festlegung von energierelevanten Kriterien für die Beschaffung
- ▶ Sanierung der Gebäude bis 31.12.2020
- ▶ Sicherstellung der geforderten Energieberatung durch das Land NÖ

Betreffend Energiebuchhaltung stellt das Land den Gemeinden die kostenlose Nutzung einer Internet-Anwendung zur Verfügung. Mithilfe dieser Anwendung können die Energie- und Ressourcen-Verbräuche auf einfache Weise erfasst und ausgewertet werden. Es erleichtert außerdem die im Gesetz festgeschriebene Erstellung eines gemeindeinternen Berichts über die Energieverbrauchssituation durch den Energiebeauftragten.

Ab 2013 ist die Installierung eines/einer Energiebeauftragten gesetzlich vorgeschrieben. Diese/r Energiebeauftragte kann ein/e Mitarbeiter/in der Gemeinde, ein Gemeinderat/eine Gemeinderätin oder ein/e interessierte/r Gemeindebürger/in sein. Das Gesetz gestattet auch, Externe mit der Funktion des/der Energiebeauftragten zu betrauen.

Seit Oktober 2012 wird für jene Energiebeauftragten, welche die gesetzlich geforderten Voraussetzungen noch nicht erfüllen, eine Ausbildung zu den Themen Energieeffizienz, Heizungstechnik, Lüftungs- und Klimatechnik oder elektrische Energieangebote angeboten.

NÖ Energiefahrplan 2030

Mit dem NÖ Energiefahrplan 2030 liegt ein umfassendes Zukunftspapier vor, das klare Ziele für den Umbau des Energiesystems des Landes enthält. Das Land will mit dem am 17. November 2011 vom Landtag beschlossenen NÖ Energiefahrplan 2030 einmal mehr seine Vorreiterrolle im Bereich einer zukunftsfähigen Energieversorgung festigen und hat dabei folgende quantitative Ziele festgelegt:

- ▶ 50% erneuerbarer Anteil am Gesamtenergiebedarf bis 2020
- ▶ 100% erneuerbarer Anteil bei der Deckung des Strombedarfes bis 2015

Derzeit decken die Erneuerbaren Energien 32% des Gesamtenergiebedarfs des Landes, beim Strombedarf wird das 100% Ziel 2015 erreicht. Die Grundlage zum NÖ Energiefahrplan 2030 bilden verschiedene Szenarien für alle Verbrauchssektoren (Gebäude, Produktion und Verkehr) sowie für die Aufbringungsseite für die Jahre 2015/2020/2030/2050. Zur größten Herausforderung gehört der Sektor Verkehr/Mobilität.

Impulse für künftige Entwicklungen sollen gesetzt werden mit:

- ▶ mehr Sicherheit durch mehr Unabhängigkeit
- ▶ besserer Wettbewerbsfähigkeit durch mehr Innovation
- ▶ höherer Lebensqualität durch nachhaltigen Lebensstil

Dabei soll auch der Energieverbrauch durch mehr Effizienz reduziert werden. Ressourcen müssen künftig intelligenter und sparsamer eingesetzt werden, mit dem Ziel, die Lebensqualität zu erhöhen. Das sind die zentralen Ansätze für den Klimaschutz – vgl. NÖ Energiefahrplan 2030:

 www.Noel.gv.at/umwelt/energie/energiezukunft/energiefahrplan.html

DER NÖ KLIMAFONDS

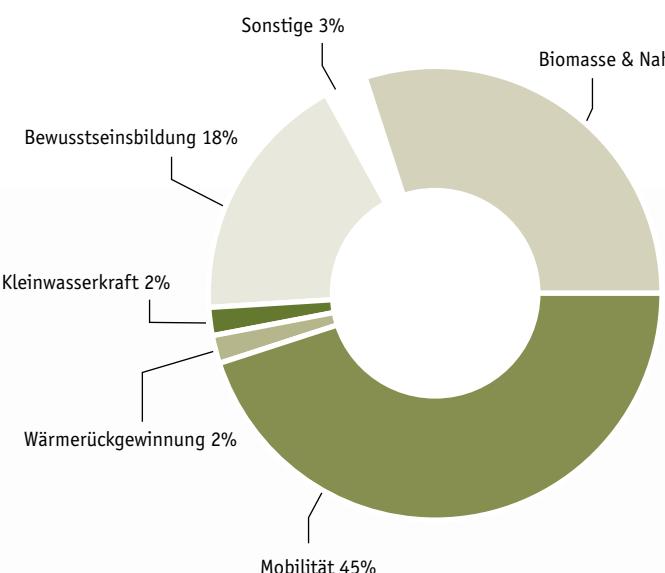
Um die Umsetzung des NÖ Klima- und Energieprogrammes zu unterstützen, wurde im Jahr 2008 der NÖ Klimalfonds als Voranschlagsstelle des ordentlichen Haushaltes geschaffen.

Einzelne Abteilungen, die am NÖ Klima- und Energieprogramm mitwirken, können daraus klimarelevante Projekte und Förderungen abwickeln.

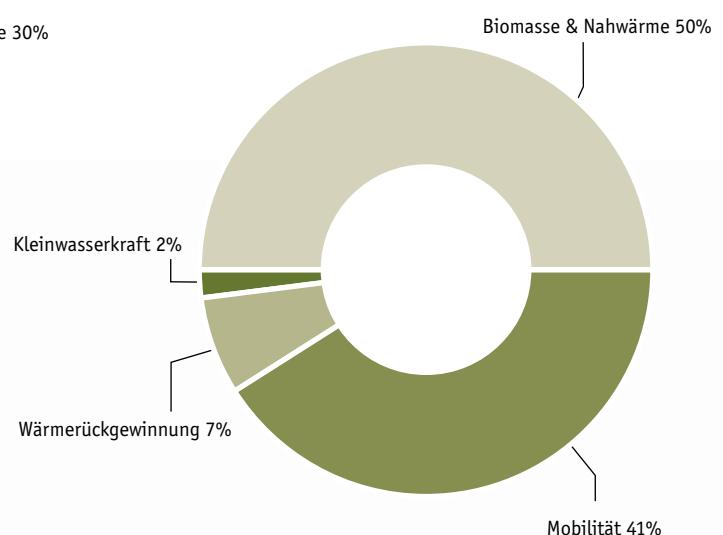
Durch den NÖ Klimalfonds sollen im Sinne einer Effizienzsteigerung Maßnahmen vor allem in den Bereichen Energie und erneuerbare Energiequellen, Wohnbau und Wohnbausanierung, betrieblicher Klima- und Umweltschutz, klimagerechter Nahverkehr, klimagerechte Landwirtschaft, klimagerechte Abfallwirtschaft und Beschaffung gebündelt und auch ergänzende Maßnahmen ermöglicht werden. Im Jahr 2014 standen 6,2 Millionen Euro zur Verfügung. Damit konnten 176 Projekte unterstützt und 17.000 Tonnen an CO₂ eingespart werden.

Unter der Vielzahl und vor allem auch Vielfalt an Projekten sind für das Jahr 2014 schwerpunktmäßig die NÖ Elektromobilitätsinitiative, sowie die NÖ Radwegeförderung als auch die Unterstützung von Biomasse-Nahwärmeanlagen zu nennen.

15 Mittelverwendung



16 CO₂ Einsparung



Die geförderten Projekte zum Thema Biomasse und Nahwärme realisierten 8500 Tonnen an CO₂ Einsparung. Die Mobilitätsprojekte brachten knapp 7000 Tonnen gefolgt von der Wärmerückgewinnung mit 1200 t und der Kleinwasserkraft mit 400 t.

Das NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 möchte klare Impulse setzen, um das Leben und Wirtschaften in Niederösterreich nachhaltig zu gestalten. Gezielt werden Synergien zwischen Klimaschutz und den inhaltlich verwobenen Bereichen wie Bildung und Soziales genutzt.

FAZIT

Im Bundesländervergleich (2013) liegt Niederösterreich hinter Oberösterreich an zweiter Stelle der Treibhausgas-Emittenten. Dies ist auf die Standorte der österreichischen Energieversorgung in NÖ wie die einzige Raffinerie Österreichs in Schwechat, das kalorische Kraftwerk Dürnrohr sowie Anlagen zur Erdöl- und Erdgasförderung zurückzuführen.

Insgesamt sind die Treibhausgasemissionen in Niederösterreich zwischen dem Kyoto-Basisjahr 1990 und dem Jahr 2013 um 0,9 Mt CO₂eq auf 18,9 Mt CO₂eq angestiegen (s. Abb. 17), das entspricht einem Anstieg von 4,9%. Der Aufwärtstrend erreichte 2005 seinen Höhepunkt. Seit 2006 sind die Emissionen deutlich zurückgegangen und haben mit 2013 einen Tiefpunkt erreicht.

Abb. 17 Treibhausgasemissionen NÖ – 1990–2013 in kt CO₂eq

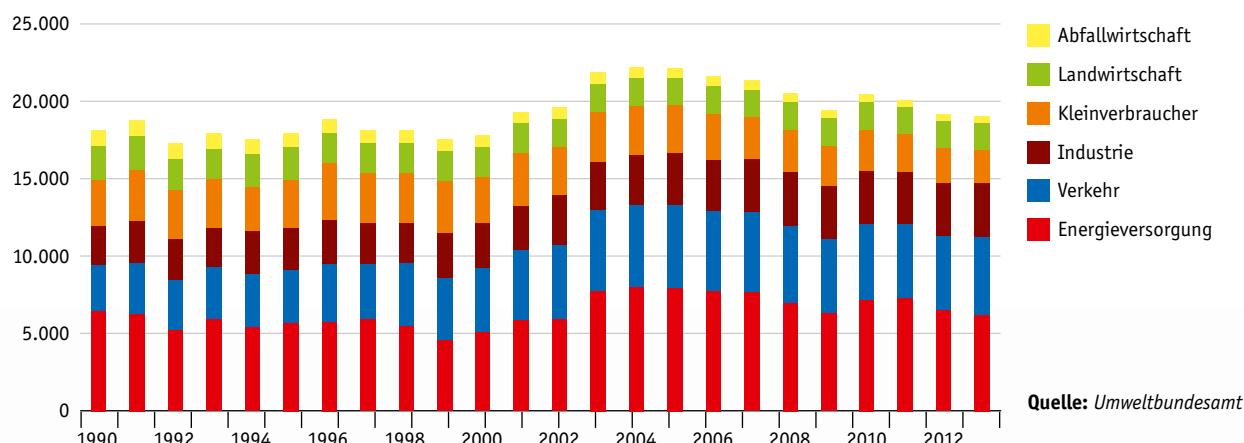
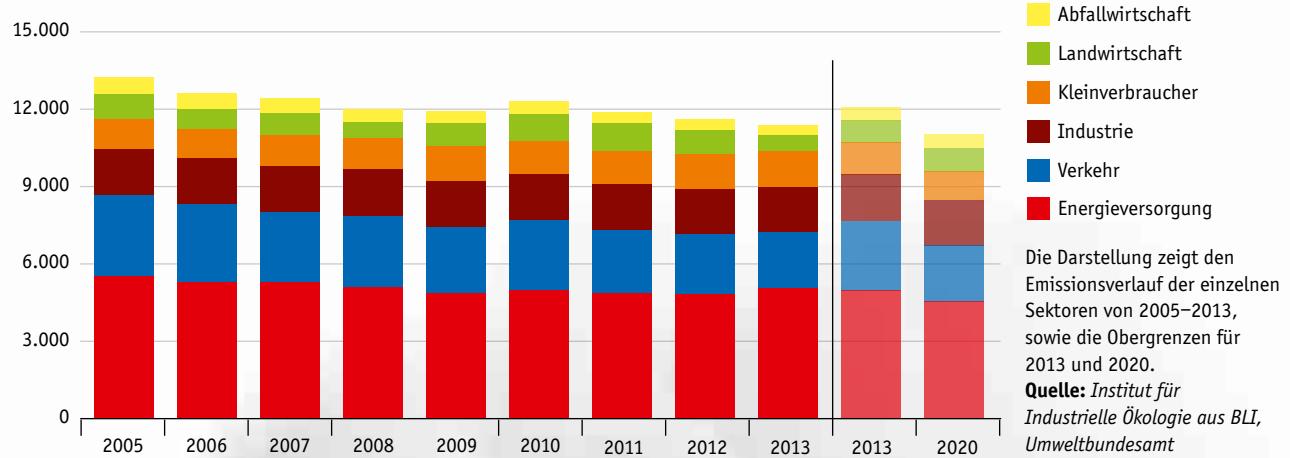


Abb. 18 Treibhausgasemissionen NÖ Nicht-ETS-Bereiche, Trend 2005–2013 und Basis 2013 & Ziel 2020 (BLI) in kt CO₂eq



Wie bereits ausgeführt, gilt es ab 2013 den Zielpfad zu erreichen, der im Klimaschutzgesetz für jedes Bundesland Emissionshöchstmengen für die Jahre 2013–2020 vorgibt. Werden diese nicht eingehalten, sind als Konsequenz „Strafzahlungen“ vorgesehen.

Gelingt es den seit 2005 erkennbaren sinkenden Trend durch die ambitionierte Umsetzung des Klima- und Energieprogrammes 2020 fortzusetzen, sind die gesetzten Ziele erreichbar.





ANHANG

NENNENSWERTE PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN 2014

Hier finden Sie sämtliche mittleren bis großen umwelt-, energie- und klimaschutzrelevanten Aktivitäten des Landes 2014 im Überblick.

Zur Unterscheidung der Projekte aus dem Energie- und Klimaprogramm (KEP) und der sonstigen umweltrelevanten Projekte werden die KEP Projekte mit ihrer Kurznummer gekennzeichnet. In der Projektliste sind neben Projektbezeichnung und -beschreibung auch die Quellen und Kontakte für weitere Informationen bzw. der Projektstatus – ob begonnen bzw. laufend () oder umgesetzt () – angeführt.

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

K2/4

 **Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung**

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Forcierung des Einsatzes und der Entwicklung von Biokunststoffen

Durch Bewusstseinsbildung sowie Unterstützung der Biokunststoff erzeugenden Betriebe (z.B. durch Mitarbeit in Arbeitskreisen) forciert das Land NÖ die Erzeugung und Verwendung von Biokunststoffen (aus nachwachsenden Rohstoffen und kompostierbar) in NÖ.

 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K4/5

 **Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung**

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Verbesserung der Abfalllogistik fördern

Erstellung einer Förderrichtlinie zur finanziellen Unterstützung von NÖ Umweltverbänden/Gemeinden bei der Erhebung ihrer Potenziale zur Verbesserung der Logistik ihrer Müllfahrzeuge.

 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K5/1

 **Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung**

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Infokampagne zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen

Potenziale zur Reduktion von Lebensmittelabfällen bestehen im Bereich der Produktion, im Handel, bei Großküchen, im Gastgewerbe sowie in Haushalten.

 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K5/2

 **Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung**

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Evaluierung und Konzeptentwicklung um ReUse zu verstärken sowie Kampagne für ReUse und Abfallvermeidung

Best-practice Beispiele sollen identifiziert und entsprechende Konzepte und Kampagnen zur Förderung von ReUse ausgearbeitet und umgesetzt werden.

 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K6/1

 **Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung**

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Potenzielle von Altstoffen abschätzen sowie deren Sammelsysteme evaluieren

Die Sammlung von Glas, Metall (Verpackungen und Nicht-Verpackungen) und PET wurde bereits vor mehreren Jahren erfolgreich aufgebaut. Eine Erhebung zusätzlicher Potenziale zu den bereits erfassten Gesamtmengen soll Bereiche aufzeigen, in denen die Sammlung optimiert werden kann.

 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



K6/2



Umsetzung von Mindeststandards der Abfallwirtschaft einfordern

Ein Beispiel: Um die Sammelinfrastruktur zu verbessern, sollen bei Altstoffsammelzentren festgelegte, einheitliche Mindestanforderungen eingefordert werden, etwa dass zumindest bestimmte Abfallfraktionen übernommen werden. Ebenso sollen entsprechende Öffnungszeiten den Zugang für die Bevölkerung zu den Sammelzentren erleichtern.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

K6/4



Infokampagne zu Altspeiseöl- und -fettsammlung starten

Der NÖLI ist ein Sammelbehälter für Altspeiseöl und -fett und wird seit 2002 für die Sammlung eingesetzt. Die gesammelten Öle und Fette werden zur Erzeugung von Bioldiesel verwendet und tragen dadurch zur Reduktion von fossilen Treibstoffen bei.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

K6/5



Leitfaden und Pilotprojekte für Restmassenrecycling im Hochbau

Erstellung eines Leitfadens zur Förderung der nachhaltigen Nutzung von Baurestmassen in NÖ für Bauherren, Behörden und Entsorgungsunternehmen. Er soll die Grundziele des verstärkten Einsatzes von Sekundärrohstoffen beinhalten. Pilotprojekte bei landeseigenen Gebäuden folgen bei Inkrafttreten der Abfallendverordnung für Baurestmassen. Als weitere Pilotprojekte sollen u.a. für die Errichtung regionaler Baurestmassenrecyclingplätze Gemeindekooperationen gebildet werden. Dadurch entstehen kostengünstige Entsorgungsmöglichkeiten von Baurestmassen.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

K7/2



Schulungen und Öffentlichkeitsarbeit zur Hausgartenkompostierung durchführen

Eine geeignete Materialmischung und die Umsetzungshäufigkeit beeinflussen wesentlich das Ausmaß von Treibhausgasemissionen. Durch Schulungsmaßnahmen sowie durch Öffentlichkeitsarbeit sollen die Emissionen bei der Hausgartenkompostierung minimiert werden.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

K7/3

Abfallwirtschaft und RessourcenschonungAbt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Förderung der Qualitätssicherung von Kompostanlagen sicherstellen

Bei Kompostanlagen soll Augenmerk auf die Qualitätssicherung gelegt werden, wie Forcierung der Überprüfung von Kompostanlagen und Ausbildung der betroffenen Akteure.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K7/4

Abfallwirtschaft und RessourcenschonungAbt. Umwelt- und Energierecht,
post.ru4@noel.gv.at

Gaserfassung in Deponien weiterführen

begonnene Umsetzung der Deponieverordnung 2008 hinsichtlich Reduzierung der Restemissionen, insbesondere die Erfassung der Deponiegase (Kontrolle Leckagen, Überprüfung der Gassammelsysteme).

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K3/3

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at



Pilotprojekte zur Kreislaufwirtschaft

Das Land unterstützt unter Betrachtung aller relevanten Unternehmensprozesse Pilotprojekte mit Innovationscharakter, wie Eco-Design, ReUse, regionale Wirtschaftskreisläufe.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



CAF – Umweltverbände Gütesiegel

Abfallwirtschaft und RessourcenschonungAbt. Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten
Landhausplatz 1, Haus 16
Tel.: 02742/9005-14204
post.ru3@noel.gv.at

Um die Dienstleistungen der 22 NÖ-Umweltverbände und drei Städte auf gleich hohes Niveau zu bringen, wurden bereits vor einigen Jahren Mindeststandards definiert. Trotz der vereinbarten Mindeststandards sind in den einzelnen Verbänden und Städten unterschiedliche Leistungspotfolios, Strukturen, Prozesse und Ergebnisse feststellbar. Mit Hilfe des Gütesiegels (= Qualitätsmanagementinstrument „Common Assessment Framework“ [CAF]), sollen diese Unterschiede schrittweise abgebaut werden. Es wird den einzelnen Verbänden ein für sie maßgeschneidertes Instrument zur Verfügung gestellt, das sie bei der individuellen Weiterentwicklung ihrer Organisation unterstützt.

**Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung**Abt. Umwelttechnik, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005-14251
post.bd4@noel.gv.at

Elektronisches Datenmanagement (EDM)

EDM ist ein Verbundsystem von Internetanwendungen und Datenbanken zur Unterstützung komplexer Abläufe bei umweltschutzbezogenen Dokumentations-, Melde- und Berichtspflichten. Den Unternehmen bietet EDM eine rechtssichere Basis zur Erfüllung ihrer umfangreichen Verpflichtungen. Behörden aller Verwaltungsebenen ermöglichen die nachvollziehbare und transparente Darstellung der Ergebnisse und den effizienten Vollzug einzelner Rechtsvorschriften. Übergreifende Auswertungen schaffen die Grundlagen für Lenkungsmaßnahmen in Politik und Verwaltung. Erst die zentrale Verwaltung von (Rechts)Personen, Standorten und Anlagen ermöglicht die Nutzung vielfältiger Synergien und bietet Unternehmen, Verwaltung und auch der Öffentlichkeit eine transparente Informationsquelle zu Art und Ausmaß umweltbezogener Tätigkeiten.



K7/1

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

**Evaluierung von vorgeschalteten Biogasanlagen bei der Kompostierung von Biomüll**

Bei der Kompostierung wird die in den Abfällen enthaltene Energie nicht genutzt. Für bestehende (kleinere) Kompostanlagen sollte deshalb geprüft werden, inwieweit das Vorschalten einer anaeroben Anlage in Hinblick auf den Klimaschutz sinnvoll ist.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten
Landhausplatz 1, Haus 16
Tel.: 02742/9005-14204
post.ru3@noel.gv.at

**So gut wie neu**

- ▶ Umsetzung der Abfallrahmen RL
- ▶ Ist eine Online-Plattform des Landes NÖ und der NÖ / Umweltverbände zum Verkaufen, Tauschen und Verschenken von Gütern!
- ▶ Wiederverwendung und Abfallvermeidung
- ▶ einfache und schnelle Möglichkeit, gebrauchsfähige Güter zum Verkauf oder Tausch anzubieten

www.sogutwieNeu.at

**Studie „Kunststofftonne“**

ZIEL: Untersuchung einer Gesamt-Kunststofftonne in NÖ hinsichtlich

- ▶ der technischen Möglichkeit
- ▶ der zukünftigen Trends und Märkte /Verwertungswege sowie
- ▶ deren Kosten

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14204,
post.ru3@noel.gv.at

**Studie „Wertstoffpotenzial“**

Ziel: Untersuchung des Potentials an Wertstoffen im Restmüll:

- ▶ des Wertstoffanteils nach Fraktion
- ▶ Möglichkeiten dieses Potenzials auszuschöpfen
- ▶ zukünftige Trends und Verwertungswege sowie
- ▶ Kosten/Nutzen von Maßnahmen

**Straßenschilder in der Stadt Mödling**

Infotafeln am Straßenrand im Stadtgebiet sollen zu einem bewussteren Umgang mit Abfällen führen. Ziel der Kampagne ist eine Verhaltensänderung, Erhöhung der Lebensqualität und Autofahrer werden gezielt angesprochen.

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14326,
post.ru3@noel.gv.at

**regionaler Stakeholderdialog zur Umsetzung der Verpackungsverordnung NEU**

Breit angelegter Stakeholderdialog für NÖ, da die VerpackungsVO des Bundes eine Neudefinition der Verpackungssammlung erfordert. Gemeinsam wird mit Verbänden und Gemeinden die neue Sammlung festgelegt und nach ökologischen, ökonomischen und sozialen Kriterien bewertet.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft
Tel.: 02742/9005-15336,
post.ru3@noel.gv.at



Steigerung der betrieblichen Materialeffizienz in Betrieben in NÖ

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Institut für Industrielle Ökologie,
Rennbahnstraße 29, Stiege B,
3. Stock, 3100 St. Pölten,
Tel.: 02742-9005-15162,
Bernhard.Windsperger@indoek.at

Erhebung der Potenziale zur weiteren Verbesserung der Materialeffizienz bei ausgewählten Betrieben in Niederösterreich inklusive Aufbau eines ExpertInnennetzwerks und eines Qualifikationsprogrammes für BeraterInnen

www.indoek.at



Frühjahrsputz – Wir halten NÖ sauber

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Die NÖ Umweltverbände,
Landhausboulevard 1/1,
3100 St. Pölten,
Tel.: 02742/230060
office@umweltverbaende.at

Die von den NÖ Umweltverbänden und dem Land Niederösterreich im Jahr 2006 gestartete Aktion „Wir halten Niederösterreich sauber!“ ist die größte Umweltaktion in ganz Niederösterreich. Jährlich werden von 30.000 Freiwilligen in 600 Aktionen fast 350 Tonnen Abfälle aller Art aus der Natur gesammelt.

www.umweltverbaende.at



Sauberhafte Feste

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Die NÖ Umweltverbände,
Tel.: 02742/230060
office@umweltverbaende.at

Mit der Initiative „Sauberhafte Feste“ haben die NÖ Umweltverbände gemeinsam mit dem Land Niederösterreich ein umweltfreundliches Programm zur Abfallvermeidung bei Veranstaltungen geschaffen: „Sauberhafte Feste“ hat sich als Gütesiegel erfolgreich in Niederösterreich etabliert.

www.umweltverbaende.at



Bodenschutz, Land- und Forstwirtschaft

L2/5

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Beratungsschwerpunkt klimagerechte Düngung und effizienter Einsatz von Mineraldüngern forcieren

In der Beratung soll vermehrt auf klimagerechte Düngung hingewiesen werden, u. a. auf den bedarfsgerechten Zeitpunkt, Berücksichtigung unsicherer Witterung und Kreislaufwirtschaft. Als Grundlage sollen unter anderem der NÖ Nitratinformationsdienst und der N-Tester forciert werden.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

L2/6

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Boden nahe Gülleausbringung forcieren

In der Düngeplanung berücksichtigt, kann durch bodennahe Gülleausbringung Mineraldünger eingespart werden. Durch Investitionsförderungen wird insbesondere für die gemeinschaftliche Nutzung (z.B. Maschinenring) ein Anreiz geschaffen. Eine Ausweitung der bestehenden ÖPUL-Förderung -bodennahe Gülleausbringung- soll zur Steigerung der bodennah ausgebrachten Güllmenge führen.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

L2/7

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Umweltschonende Wirtschaftsweisen wie die ÖPUL-Maßnahme Biolandbau verstärken

Bio-Betriebe kommen ohne mineralischen Stickstoffdünger aus und können damit zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen beitragen. NÖ hat von allen Bundesländern die meisten Biobetriebe; ein weiterer Zuwachs an Bioflächen soll erreicht werden.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

L5/1

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Mulch- und Direktsaat verstärken

Mulch- und Direktsaat werden in NÖ auf ca. 50.000 ha praktiziert. Durch reduzierte Bodenbearbeitung kann eine Humusmehrung angestoßen werden, wodurch die Bodenqualität verbessert, die Bodenerosion vermindert und der Kohlenstoff im Boden gebunden wird. Durch Verstärkung der ÖPUL-Maßnahme wird eine deutliche Erhöhung der Mulch- und Direktsaat der Ackerflächen angestrebt.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

L5/2

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Aktivitäten zu Bodenschutz und Bodenbewusstsein in NÖ weiterführen und verstärken

In NÖ wird seit Jahren auf Gemeindeebene eine Kampagne zur Förderung des Bewusstseins der BürgerInnen für das nicht vermehrbarer Gut Boden durchgeführt. Gemeinden können sich als Bodenbündnisgemeinde profilieren in dem sie Informationen aufbereiten und besonders wertvollen Boden schützen helfen. Dabei wird vor allem der Flächenverbrauch durch Siedlungstätigkeit und Infrastruktur thematisiert. Zudem werden Maßnahmen zur Humusmehrung durch Kompost und organische Düngung vermittelt. Diese Kampagne wird weitergeführt und verstärkt.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Agrarbezirksbehörde
Niederösterreich,
post.abb@noel.gv.at

L5/3

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**Abt. Landwirtschaftsförderung,
post.lf3@noel.gv.at

Zwischenfruchtanbau und Begrünungsmaßnahmen forcieren

Begrünungsmaßnahmen und Zwischenfruchtanbau konservieren Nährstoffvorräte für die nächste Kultur am Acker. Damit kann eine Mineraldüngerreduktion angestoßen werden. Darüber hinaus wird der Boden beschattet, er wird dadurch vor Wasserverlust und Erosion geschützt, und es wird Kohlenstoff zum Humusaufbau in den Boden eingebracht. Dazu soll ein Beratungsschwerpunkt gesetzt werden.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

L5/5

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**Agrarbezirksbehörde
Niederösterreich,
post.abb@noel.gv.at

Widerstandskraft von Agrarland erhöhen

Einige Regionen Niederösterreichs weisen nur eine geringe Ausstattung mit Landschaftselementen -z.B. Windschutzbüschel, Blühstreifen, Kleingehölze, Baumreihen- auf. Zur Sicherung der Bodenfruchtbarkeit, zur Stärkung der Widerstandskraft gegenüber Bodenerosion, geänderten Witterungsverhältnissen oder Extremwetterereignissen, wird bei Projekten wie agrarischen Operationen gezielt auf die Anlage von Struktur-elementen bzw. deren Pflege geachtet.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

L5/6

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**Agrarbezirksbehörde
Niederösterreich,
post.abb@noel.gv.at

Klimawandel in der Grünlandwirtschaft berücksichtigen

Zur Anpassung der Bewirtschaftung von Grünland und Weideflächen an geänderte klimatische Gegebenheiten, wird die Beratung zu entsprechender Grünland- und Feldfuttersaat gefördert. In der Tierhaltung sind die Zunahme von Hitzestress und neuer Infektionskrankheiten direkte Auswirkungen des Klimawandels. Durch Beratung soll eine Sensibilisierung für künftige Anforderungen erreicht werden, v.a. im Hinblick auf Stallbautechnik, Lagerhaltung und Emissionsschutz.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

L5/7

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**Agrarbezirksbehörde
Niederösterreich,
post.abb@noel.gv.at

Humusaufbau forcieren

Durch Analysen (Wiederholungsbeprobungen) von Kohlenstoff- und Nährstoffvorräten, sowie deren Verfügbarkeiten, soll eine übergeordnete Planungsgrundlage für Maßnahmen der Optimierung des Humus- und Nährstoffvorrats in den Böden im Hinblick auf den Klima- und Bodenschutz geschaffen werden. Schulungs- und Beratungsmaßnahmen sollen das Bewusstsein für die Bedeutung des Humusgehaltes im Boden verstärken.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V6/6

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**Agrarbezirksbehörde
Niederösterreich,
post.abb@noel.gv.at

Erweiterung der Klima-Boden-Kooperation anstreben

Ausweitung der Klima-Boden-Kooperation auf weitere Regionen im Nicht-EU-Gebiet forcieren.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

L6/2

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**Abt. Forstwirtschaft,
post.lf4@noel.gv.at

Bodenschonende Waldbewirtschaftung forcieren

Durch Maßnahmen zur Verminderung der Waldbodenverdichtung im Rahmen der Waldbewirtschaftung wird das Potenzial des Waldbodens für CO₂- und Wasserspeicherung erhöht (z.B. durch verstärkte Förderung von Seilkrananwendungen).

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



Europäisches Bodenbündnis

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

NÖ Agrarbezirksbehörde, FachAbt.
Landentwicklung, Landhausplatz 1
Haus 12, 3109 St. Pölten
Tel.: 02742/9005-13603,
post.abb@noel.gv.at

Im Bodenbündnis europäischer Städte und Gemeinden (= ELSA European Land and Soil Alliance) engagieren sich Städte und Gemeinden für einen aktiven Bodenschutz auf lokaler Ebene. Bodenschutz umfasst auch den Schutz des Klimas, der Landschaft und der Tier- und Pflanzenarten. Daher arbeitet das Bodenbündnis eng mit dem Klimabündnis zusammen. Mit den meisten Mitgliedern im Bodenbündnis nimmt NÖ europaweit eine führende Rolle ein.

www.unserboden.at; www.bodenbuendnis.org



Kampagne „unser Boden – wir stehen drauf“!

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

NÖ Agrarbezirksbehörde, FachAbt.
Landentwicklung, Landhausplatz 1
Haus 12, 3109 St. Pölten
Tel.: 02742/9005-13603,
post.abb@noel.gv.at

Die von LH Dr. Pröll und LR Dr. Pernkopf getragene und 2007 begonnene Kampagne steht unter dem Motto „Boden sorgsam schützen und sinnvoll nützen“ und thematisiert die Schwerpunkte gepflegter Boden, fruchtbarer Boden, lebendiger Boden, Bodenschatz und sparsamer Umgang mit Boden.

www.unserboden.at



Bodenschutzanlagen

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

NÖ Agrarbezirksbehörde, FachAbt.
Landentwicklung, Landhausplatz 1
Haus 12, 3109 St. Pölten
Tel.: 02742/9005-13603,
post.abb@noel.gv.at

Die Bodenschutzstationen der NÖ Agrarbezirksbehörde setzen das jährliche Arbeitsprogramm von rund 30 bis 40 ha neu angelegten Bodenschutzanlagen um. Insgesamt wurden bislang ca. 3.000 ha Windschutzhecken ausgepflanzt.

www.noe.gv.at/Land-Forstwirtschaft/Agrarstruktur-Bodenreform/Bodenschutz.html



Alm- und Weiderevitalisierung

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

NÖ Agrarbezirksbehörde, FachAbt.
Landentwicklung, Landhausplatz 1
Haus 12, 3109 St. Pölten
Tel.: 02742/9005-13603,
post.abb@noel.gv.at

Die Verbesserung von Alm- und Weideflächen unter Beachtung aller rechtlichen Voraussetzungen (Naturschutz, Forst- und Wasserrecht) ist ein wichtiger Beitrag zur Sicherung und Weiterentwicklung der Bewirtschaftung dieser Flächen. In Verbindung mit touristischen Aktivitäten kann so die regionale Wertschöpfung für die Bewirtschafter erhöht werden.

<http://data.noe.gv.at/Land-Forstwirtschaft/Agrarstruktur-Bodenreform/Landentwicklung.html>



Agrar-Umweltprogramm (ÖPUL), Maßnahme Ökopunkte

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

NÖ Agrarbezirksbehörde, FachAbt.
Landentwicklung, Landhausplatz 1
Haus 12, 3109 St. Pölten
Tel.: 02742/9005-13603,
post.abb@noel.gv.at

ÖPUL unterstützt eine umweltgerechte, extensive und den natürlichen Lebensraum schützende Landwirtschaft. Ökopunkte werden nur von jenen landwirtschaftlichen Betrieben in NÖ angenommen, die eine besonders umweltschonende Wirtschaftsweise und eine gute Ausstattung mit Landschaftselementen wie Raine, Böschungen, Hecken, Obstbäumen, Feucht- und Magerwiesen aufweisen.

www.oekopunkte.at/



Kupfer als Pflanzenschutzmittel

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Abt. Allgemeiner Baudienst,
Geologischer Dienst,
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1,
Tel.: 02742/9005-4915,
post.bd1geo@noel.gv.at

Kupfer als Pflanzenschutzmittel – Strategie für einen nachhaltigen und umweltschonenden Einsatz

Energie und Klima

E1/1

Energie und Klima

Potenzialflächen für Erneuerbare sichern bzw. Ausschlussflächen festlegen

Überörtliche strategische Planung zur Vermeidung von Interessenskonflikten zwischen Energiegewinnung und anderen Anforderungen zur Sicherstellung eines kontinuierlichen Ausbaus von Wind und gegebenenfalls PV (laut Ziele des NÖ Energiefahrplans 2030) durchführen



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E1/2

Energie und Klima

Unterstützung bei der Koordination und Projektfindung von Windkraftanlagen

Das Land unterstützt Gemeinden und Regionen bei der Durchführung von Projekten zur akkordierten und konsensorientierten Vorselektion möglicher Standorte für Windparks.



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E1/3

Energie und Klima

Erzeugung Erneuerbarer Energie ausbauen: Unterstützung von Wasserkraftwerken

Das Land unterstützt Betreiber von Wasserkraftanlagen weiterhin bei der Überprüfung der hydraulischen und wasserwirtschaftlichen Auslegung ihrer Anlagen (Revitalisierungsberatung) mit der Zielsetzung der Stromproduktionssteigerung an bestehenden Standorten, sowie hinsichtlich ökologischer Maßnahmen im Zuge der Umsetzung der EU Wasserrahmenrichtlinie.

- ▶ bei der Neuerrichtung durch Beratung
 - ▶ bei der Umsetzung von Effizienzsteigerungsmaßnahmen durch die Fortführung des direkten Revitalisierungszuschusses für Anlagen bis zu einer Leistung von 1 MW.
- Das Land initiiert und unterstützt die Prüfung einer energetischen Nutzung von bestehenden „sonstigen Querbauwerken“, (die bisher nicht energetisch genutzt wurden), welche im Zuge der Umsetzung der EU Wasserrahmenrichtlinie in Zukunft adaptiert werden müssen.



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noe.gv.at

E1/4

Energie und Klima

Informationsoffensive für den sinnvollen Einsatz von PV-Kleinanlagen

Gemeinsame Ausarbeitung von Ratgebern mit den Netzbetreibern für Beratungsinitiativen zur bestmöglichen Eigennutzung von PV-Strom im Hinblick auf eine minimale Belastung der Stromnetze.



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Energie- und Umweltagentur
Niederösterreich; office@enu.at

E1/5

Energie und Klima

Erzeugung Erneuerbarer Energie ausbauen (Wind, Wasser, PV, Biomasse usw.)

PV-Beteiligungsseminare werden durchgeführt. Das Konzept der Bürgerbeteiligung wird auch auf den Bereich Straßenbeleuchtungsmodernisierung mit effizienter LED-Technologie ausgebaut.



E1/6

Energie und KlimaAbt. Landwirtschaftsförderung,
post lf3@noel.gv.at**Beratung und Anreize für Biomasse- und Biogasanlagen**

Das Land entwickelte eine Beratungsinitiative zur Verbesserung der Effizienz von Biomasse- und Biogasanlagen (z.B. Abwärmenutzung etc.), vor allem im Rahmen der Neuverfassung des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums.

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E1/9

Energie und KlimaAbt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at**Unterstützung der Akzeptanzsteigerung von erneuerbarer Energiegewinnung**

Das Land befürwortet und unterstützt Initiativen zur Akzeptanzsteigerung der Windenergie und anderer erneuerbarer Energieträger und aller damit verbundenen Infrastrukturen.

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E2/1

Energie und KlimaAbt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at**Energieeffizienz in der Energiewirtschaft steigern: Nahwärme modernisieren**

Pilotstudie: Prüfung der Möglichkeiten zur nachträglichen Ausstattung von Fern-/ Nahwärmeanlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung oder Solar-Anlagen. Das Land unterstützt Pilotprojekte zur alternativen WärmeverSORGUNG aus Wärmepumpen und BHKWs für die Einspeisung in Nahwärmennetze.

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E2/2

Energie und KlimaAbt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at**Energieeffizienz in der Energiewirtschaft steigern: Biomasse-Nahwärme-Förderung und Beratung fortführen**

Weiterführung der Nahwärmeförderung des Landes und Beratung der Betreiber mit Betonung auf Netzverdichtung und Effizienzsteigerung.

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E3/1

Energie und KlimaAbt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at**Entwicklungsplan für eine zukunftsähige Energieinfrastruktur in NÖ**

Das Land initiiert einen strategischen Planungsprozess mit der Energiewirtschaft mit dem Ziel, die fossile Energieversorgung Treibhausgas ärmer zu gestalten unter Berücksichtigung der Versorgungssicherheit und bestehender Infrastrukturen. Dies beinhaltet die Erstellung eines Konzeptes der Energieerzeugung, – Verteilung, – Speicherung.

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E3/3

Energie und KlimaAbt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at**Unterstützung von Speicher- und Gaseinspeise-Pilotprojekten**

Das Land unterstützt Pilotprojekte:

- ▶ für erzeugungsnahe Speicher von Ökostrom (z.B. Wasserstoff, Power-to-Gas etc.) und Wärmespeicher
- ▶ zur Ausweitung der Aufbereitung und Einspeisung von Biogas in Erdgasnetze

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E3/4



PV- und Windkraft-Netzzugang langfristig sichern

Energie und KlimaEnergie- und Umweltagentur
Niederösterreich; office@enu.at

Klare Regelung für den Netzzugang für PV- und Windkraft-Anlagen in NÖ in Kooperation mit dem Netzbetreiber schaffen.



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E3/5



Stromverbrauch an Stromerzeugung anpassen

Energie und KlimaAbt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Das Land unterstützt Initiativen und Pilotprojekte der Energiewirtschaft zur Anpassung des Stromverbrauches an die Stromerzeugung (demand side management, smart grid) sowie Pilotprojekte für innovative Stromspeicherlösungen.



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E4/1



Evaluierung und Weiterentwicklung des NÖ Energieeffizienzgesetzes

Energie und KlimaAbt. Umwelt- und Energierecht,
post.ru4@noel.gv.at

Unter Berücksichtigung des nationalen und europäischen Rahmens, wird die Wirkung des NÖ Energieeffizienzgesetzes 2012 in Hinblick auf die Zielerreichung des NÖ Energiefahrplans 2030 evaluiert und weiterentwickelt.



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E4/2



Klimaschutz im Naturschutzverfahren stärken

Energie und KlimaAbt. Naturschutz,
post.ru5@noel.gv.at

Klimaschutz und die Reduktion von Treibhausgasemissionen wird als Beurteilungskriterium im Naturschutzgesetz explizit berücksichtigt.



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E4/3



Aufsetzen eines abgestimmten NÖ Energie-Effizienz Monitoring

Energie und KlimaAbt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Um die Berichtspflichten des Landes an den Bund (EEMonitoring) gewährleisten zu können, wird eine zwischen den Verpflichteten (Land und Unternehmen laut Energieeffizienzgesetz des Bundes) abgestimmte Vorgehensweise und Datengrundlage zur Anrechnung der Einsparungen erstellt.



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E4/4



Kooperation mit den Energieversorgern zur Umsetzung eines Bundes-Energie-Effizienz-Gesetzes

Energie und KlimaAbt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Das Land wird Vereinbarungen mit den Energieversorgern über die gemeinsame Umsetzung eines Energieeffizienzgesetzes und der Anrechnung der Einsparungen abschließen.



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



E4/5



Energieraumordnung entwickeln

Potenzielle und Möglichkeiten für die Effizienzsteigerung in der Energiewirtschaft durch die räumliche Zuordnung von Energieaufbringung und Energieverbrauch ausloten. Ausarbeitung einer optimalen Versorgungsstrategie zwischen verschiedenen leitungsgebundenen Energieträgern mit dem Ziel einer Reduktion der Infrastrukturkosten (Vermeidung von Doppelgleisigkeiten) anhand von Musterbeispielen.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

G5/4



Unterstützung der Gemeinden in Form von Informationskampagnen

Das Land unterstützt die Gemeinden und Bürger, damit Heizanlagen regelmäßig geprüft, gewartet und ggf. ausgetauscht werden.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

G8/3



Qualitätsmanagement bei Energieausweisen

Aus- und Weiterbildung für Ersteller von Energieausweisen forcieren.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Energie und Klima

G2/1



Unterstützung Energieeinsparung in Betrieben

Verstärkte Unterstützung der niederösterreichischen Betriebe bei der thermischen Sanierung und Einsparung von fossilen Energien und Rohstoffen (z.B. Fokus auf Gesamt-Sanierung und Umstieg auf erneuerbare Energien) durch die Wirtschaftsförderung.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

G2/2



Ausbau der Beratungsleistung: Energieberatung für Betriebe und sonstige Organisationen

Weiterentwicklung des geförderten Beratungsprogramms „Ökomanagement NÖ“. Schaffung von zusätzlichen Anreizen für Betriebe und Organisationen zur Inanspruchnahme dieser Dienstleistung.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Energie und Klima

G5/3



Verstärkung des Beratungsangebots zum Stromsparen

Beratungsangebot: Stromcheck für Gewerbe-, Dienstleistungsbetriebe sowie Non-Profit-Organisationen anbieten (z.B. im Rahmen des Ökomanagements)

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

G7/3



Bereitstellen von klimarelevanten Informationsmaterialien

Informationsbroschüre für ökologisches Bauen sowie ökologische Bau- und Dämmstoffe bereitstellen. Dabei sind auch die Lebenszyklen der Materialien zu berücksichtigen.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

G7/4

Energie und Klima

Innovationen in NÖ zu CO₂-neutralen Baustoffen und Haustechniksystemen forcieren

Unternehmen werden in der Entwicklung von Baustoffen aus nachwachsenden Rohstoffen unterstützt.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Ecoplus, fragen@ecoplus.at

G1/1

Energie und Klima

Hochwertige, umfassende Sanierung durch Wohnbauförderung stärken

Fokussierung der Fördermittel auf eine hochwertige Eigenheim- und Wohnungssanierung. Unterstützung von umfassenden Gesamtsanierungen gegenüber Einzelbauteilsanierungen durch besonders attraktive Fördermodelle, jedoch Erhaltung der Einzelbauteilsanierung in Kombination mit gesicherter Bauteilqualität und geförderter Sanierungsberatung. Belohnung für besonders energieeffiziente Gebäude in der Sanierung durch deutliche Steigerung der Förderung mit zunehmender energetischer Effizienz der Gebäude. Stärkung der Energieberatung in der Eigenheim und der Wohnungssanierung (großvolumiger Wohnbau) im Fördersystem.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

K1/6

Energie und Klima

Informationskampagne zu Best-Practice

Das Land macht Informationen über Pilotprojekte und Best Practice Beispiele für Betriebe aus allen Maßnahmen der Kreislaufwirtschaft zugänglich.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K2/3

Energie und Klima

Pilotprojekte zur Nutzung von NAWAROs

Das Land initiiert bzw. unterstützt Pilotprojekte zur verstärkten Nutzung von NAWAROs in industriellen Produktionsprozessen.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Ecoplus, fragen@ecoplus.at

K2/5

Energie und Klima

Holz kaskadisch nutzen

Der Baustoff Holz stellt einen beachtlichen Kohlenstoffvorrat dar, der möglichst lange in Gebrauch stehen soll. Demnach ist die stoffliche der thermischen Nutzung vorzuziehen – möglichst langer Erhalt von Holz als CO₂-Speicher. Das Land NÖ entwickelt ein Programm zur verstärkten stofflichen Nutzung von Holz in Zusammenarbeit zwischen Forstwirtschaft – Holzverarbeitender Industrie – Forschungseinrichtungen -Energiewirtschaft und Interessensvertretungen.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Ecoplus, fragen@ecoplus.at

K4/1

Energie und Klima

Güterverkehrs-Initiative forcieren

Unterstützung und Umsetzung von logistikrelevanten Aktivitäten und Projekten zur Realisierung der Güterverkehrsinitiative erfolgt operativ unter Einbeziehung des Logistik Cluster Niederösterreich. Unterstützung und Umsetzung von infrastrukturbezogenen Aktivitäten und Projekten zur Realisierung der Güterverkehrsinitiative erfolgt auf Basis des NÖ Landesverkehrskonzeptes.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at



K4/2

Energie und KlimaAbt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

Best-Practice Sammlung erstellen

Erstellen einer Best-Practice Sammlung, um gute, tragfähige Beispiele zum Thema klimafreundlicher Güterverkehr sichtbar zu machen.



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K4/3

Energie und KlimaAbt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

Logistik-Konzepte für den Stadt-Umland-Güterverkehr von Ballungsräumen abstimmen

Abstimmung mit betroffenen Gebietskörperschaften unter Zugrundelegung der relevanten Ziele des EU Weißbuch Verkehr.



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K4/4

Energie und KlimaAbt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

Weiterführen des Spritspartrainings

Gemeinsame Initiative mit WKÖ NÖ im Bereich Straßengüter- und Werkverkehr.



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

L1/2

Energie und KlimaAbt. Landwirtschaftsförderung,
post.lf3@noel.gv.at

RME, Pflanzenöl, Ethanol und Biogas als Kraftstoff in der Landwirtschaft forcieren

Mit der Unterstützung des Landes sollen weitere Initiativen für Maschinen mit alternativen Treibstoffen gemeinsam mit Herstellern gesetzt werden. Die Umstellungsfahrzeuge für Pflanzenölnutzung und Biogas-Treibstoffe sollen mit den Herstellern gemeinsam in enger Kooperation mit der Landwirtschaftskammer präsentiert werden.



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M5/1

Energie und KlimaAbt. Verkehrsrecht,
post.ru6@noel.gv.at

Tempolimits genauer kontrollieren

Strenge Kontrolle der bestehenden Tempolimits im gesamten Straßennetz, z.B. mittels Section Control



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M5/2

Energie und KlimaAbt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

Konzept zur Erhöhung der privaten Mobilitätseffizienz erstellen

Spritsparen: Durch konsequente Kampagnen wird die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit in der Bevölkerung verankert. Fahrgemeinschaften: Initiativen (z.B. VORMitfahrbörse, Caruso) und Best Practice-Beispiele verbreiten, Ansprechstelle für Gemeinden einrichten. Neue Lösungen für Bewusstseinsbildung zur Erhöhung der Mobilitätseffizienz der Bevölkerung (z.B. Abbildung des persönlichen Mobilitätsverhaltens mittels App mit Handydaten) und damit gekoppelte Anreizsysteme entwickeln.



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M6/2

Energie und Klima

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at



Aktivitäten des Mobilitätsmanagements im Personenverkehr fördern

Flächendeckender Aufbau und Stärkung von Mobilitätszentralen zur Stärkung des ÖV und seiner Zubringer.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M8/1

**Energie und Klima**

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Elektromobilitätsstrategie NÖ entwickeln

Unter dem Leitbild-Elektromobilität in NÖ liefert einen wertvollen Beitrag zur CO₂- und Energiereduktion, ist Impulsgeber für ein neues Mobilitätsverhalten und stärkt die Wirtschaftskraft- werden die notwendigen Ziele, Maßnahmen und Instrumente der eigenständigen Elektromobilitätsstrategie NÖ erarbeitet.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M8/2

**Energie und Klima**

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Fördermodell für alternative Antriebe konzipieren

Auf Basis eines Monitoring der technischen Konzepte die entsprechenden Fördermaßnahmen entwickeln und umsetzen.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M8/3

**Energie und Klima**

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Elektrofahrzeuge fördern

Förderung der Beschaffung von Elektrofahrzeugen mit Fokus Gesamtkostenvorteil und CO₂- Einsparung für Pilotprojekte.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M8/4

**Energie und Klima**

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

E-Mobility Kompetenzzentrum aufbauen

Kompetenz-Zentren E-Mobility zur Informationsvermittlung für imagebildende Maßnahmen und zum Angebot von zugeschnittenen E-Mobilitätslösungen errichten.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M8/5

**Energie und Klima**

Abt. Technische Kraftfahrzeug Angelegenheiten, post.wst8@noel.gv.at

Konzept für Ausbau der Ladeinfrastruktur in NÖ

Für Betriebe und Private wird geklärt, wie die Ladeinfrastruktur in NÖ aufgebaut werden soll. Ein Ladeinfrastrukturplan für den öffentlichen Bereich (wo sinnvoll und notwendig) wird erstellt. Bis 2016 sollen alle Landes- oder nachgeordnete Dienststellen mit speziell gekennzeichneten Parkplätzen und Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge ausgestattet werden.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



M8/7

Energie und Klima**Verstärkten Einsatz von alternativen Kraftstoffen bei den Landesfahrzeugen erheben**

Die erhöhte Verwendung von alternativen Kraftstoffen wird hinsichtlich der technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten geprüft und evaluiert.



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Technische Kraftfahrzeug Angelegenheiten, post.wst8@noel.gv.at

V2/6

Energie und Klima**Stromspar Initiative für Gemeinden**

Mit zielgerichteten Initiativen im Rahmen des Energie-Gemeindepaketes soll der effiziente und sparsame Einsatz von Strom in Gemeinden forciert werden.



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

V6/1

Energie und Klima**Klimabündnis-Ziele in NÖ stärken**

Unterstützung der NÖ Klimabündnisgemeinden durch Beratungs- und Öffentlichkeitsarbeit bei Schwerpunktaktionen und Projekten.



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

V1/1

Energie und Klima**Sanierungsoffensive Gemeinden**

Gemeindeförderung auf Pflichtenheft Energieeffizienz ausrichten: Die für den Neubau und die Sanierung von Landesgebäuden geltenden energierelevanten Bestimmungen (Pflichtenheft Energieeffizienz für NÖ Landesgebäude) werden nach Möglichkeit für Gemeindegebäude, soweit die Gemeinde (hierfür) eine finanzielle (z.B. Finanzsonderaktion, Bedarfszuweisung, Förderung im Schul- und Kindergartenfonds etc.) oder organisatorische Unterstützung des Landes erhält, übernommen.



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Finanzen, post.f1@noel.gv.at

V1/3

Energie und Klima**Pflichtenheft für Energieeffizienz für Landesgebäude anwenden und weiterentwickeln**

Die für Landesgebäude-Sanierungen und Neubauten geltenden energierelevanten Bestimmungen (Pflichtenheft Energieeffizienz für NÖ Landesgebäude 2011) werden weiter ökologisiert; auf klimafreundliche Konstruktionen und Baustoffe (wie Ökokauf-Kriterien; Holzbauten als Gesamtlösungen; Stromtankstelle bei Gebäuden für Bedienstete und Kunden) wird verstärkt Wert gelegt.



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

V1/4

Energie und Klima**Verbindliche Einhaltung des Pflichtenheftes Energieeffizienz sicherstellen**

Für alle Neubau- und Sanierungsprojekte von NÖ Landesgebäuden ist das Pflichtenheft Energieeffizienz für NÖ Landesgebäude 2011 als verpflichtend und ausnahmslos einzuhaltende Planungsgrundlage in die relevanten Planungs-Vergabeverfahren zu integrieren und die bindende Einhaltung der Vorgaben des Pflichtenheftes zu kontrollieren.



www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

V1/6

Energie und Klima**Umstellung von fossilen auf erneuerbare Energieträger in Landesgebäuden**

Erstellung eines Fahrplans für den Austausch aller Ölheizungen in Landesgebäuden bis 2016 und für die Umstellung aller Landesgebäude bis 2030 auf erneuerbare Energieträger.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V2/1

Energie und Klima**Umsetzung eines Schulungsprogrammes für Klimabeauftragte für Landesgebäude**

Schulung Klimabeauftragte für Landesgebäude und regelmäßige Weiterbildung weiterführen und ausbauen.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V2/2

Energie und Klima**Umsetzung eines Schulungsprogrammes für Energiebeauftragte für Gemeinden**

Schulung Energiebeauftragte für Gemeinden und regelmäßige Weiterbildung weiterführen und ausbauen.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V2/3

Energie und Klima**Initiiieren von Bewusstseinsbildungsmaßnahmen**

Bewusstseinsbildungsmaßnahmen wie Stromsparprojekte in Landesgebäuden, z.B. Power-Check, Außenbeleuchtung, Hallentore, PV-Projekt initiieren und forcieren.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V2/4

Energie und Klima**Schwerpunktthema effiziente Straßenbeleuchtung forcieren**

Förderangebot gekoppelt an Beratung und zum Einsatz energieeffizienter Straßenbeleuchtung erarbeiten.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V2/5

Energie und Klima**Beratung zu Energiecontracting**

Impulsprogramm Energiecontracting in Gebäuden und Einrichtungen des Landes und der Gemeinden im Rahmen der Energieberatung entwickeln.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E2/4

Energie und Klima**Energieeffizienz in der Energiewirtschaft steigern: Initiative zur Erhöhung des Förderzinses**

Initiative gegenüber dem Bund mit dem Ziel einer Erhöhung des Förderzinses der heimischen Gas- und Erdölförderung starten. Mit den zusätzlich eingenommenen Mitteln soll ein bundesweiter Energie-Effizienzfonds gespeist werden.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



V1/7

Energie und Klima

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.at



Energiebeauftragte/n für energierelevante Landesgebäude festlegen

Thermische Sanierung und Kesseltausch bei öffentlichen Gebäuden.

www.noe.gov.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



Gemeinde-Wettbewerb „FAIR handeln für gutes KLIMA“

Im Rahmen des Wettbewerbs „FAIR handeln für gutes KLIMA“ wurden 350 KLIMABÜNDNIS- und 63 FAIRTRADE-Gemeinden Niederösterreichs aufgefordert, Projekte in jeglicher Art und Größenordnung einzureichen, die die Themen FAIRTRADE und Klimaschutz verbinden. Das Projekt wurde vom Land Niederösterreich finanziell unterstützt.

Energie und Klima

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft

Energieberatung für NÖ Gemeinden

Energie und Klima

Zwischen dem geförderten Beratungsprogramm Ökomanagement NÖ und der Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu) wurde ein neu erstelltes Beratungspaket abgestimmt. Das Spektrum reicht von der kostenlosen Vor-Ort-Beratung, umfassenden Förderberatung oder Contracting-Beratung bis hin zur gewerblichen Beratung inklusive Konzeptentwicklung und Ausschreibung. Diese Beratungen werden durch qualifizierte EnergieberaterInnen des Landes und durch BeraterInnen des Ökomanagement NÖ durchgeführt.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft

Energiebewegung NÖ

Energie und Klima

Energie- und Umweltagentur NÖ,
Tel.: 02742 219 19,
thomas.koisser@enu.at

Die Kampagne Energiebewegung NÖ bringt den NiederösterreicherInnen die Vorteile eines energieeffizienten Lebensstils und von erneuerbaren Energien näher.

www.energiebewegung.at



SOLARbrunn

Energie und Klima

Umweltdachverband GmbH,
Strozzigasse 10, 1080 Wien,
Tel.: 01-40113-0,
markus.langer@umweltdachverband.at

Sparkling Science Projekt in Zusammenarbeit mit der Universität Wien in dem SchülerInnen, WissenschaftlerInnen und regionale Stakeholder ein Konzept für die Realisierung der Vision Green Community Hollabrunn mit Fokus Photovoltaik entwickeln.

<http://physik.univie.ac.at/news>



CC-Act

Energie und Klima

Umweltdachverband GmbH,
Tel.: 01-40113-0,
markus.langer@umweltdachverband.at

ACRP Projekt des Klima- und Energiefonds mit dem Umweltbundesamt, der BOKU und weiteren Partnern in dem es das Ziel ist, ein Handbuch als Unterstützung für die Anpassung an den Klimawandel für Österreichs Gemeinden und Regionen zu erstellen. Die Zielgruppe dafür sind jene MultiplikatorInnen, die bereits langjährige Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Gemeinden haben (z.B. Leader, LA 21, Klima- und Energiemodellregionen, Klimabündnis, RegionalmanagerInnen).



Klimabündnis-Gemeinden

Energie und Klima

Klimabündnis Niederösterreich,
Wiener Straße 35, 3100 St. Pölten,
Tel.: 02742-26967,
niederosterreich@klimabuendnis.at

Unterstützung von über 350 NÖ Klimabündnis-Gemeinden durch Beratungs- und Öffentlichkeitsarbeit bei Schwerpunktaktionen und Projekten. Mit der Unterstützung von Klimabündnis-Aktivitäten auf Gemeindeebene setzt das Land NÖ seine Zusagen im Klimabündnis-Manifest um. Mit sehr konkreten Einzelmaßnahmen konnten Wirkungen erzielt werden, die auch die BürgerInnen persönlich wahrnehmen können. In den Klimabündnis-Gemeinden sollen damit die Pro-Kopf-Emissionen (Basisjahr 1990) bis 2030 um 50% auf ein nachhaltiges Niveau von 2,5 Tonnen CO₂-Äquivalent pro EinwohnerIn und Jahr reduziert werden.

www.klimabuendnis.at/niederoesterreich



Climate Star

Energie und Klima

Klimabündnis Niederösterreich,
Tel.: 02742-26967,
niederosterreich@klimabuendnis.at

Sechs Mal war Niederösterreich bereits Schauplatz für die Galaveranstaltung vom internationalen Klimabündnis-Wettbewerb „Climate Star“ von Klimabündnis Europa. Dabei wurden aus eingereichten Projekten der 1.600 Städte und Gemeinden Europas von lokalen Aktionen, Kampagnen und Maßnahmen die überzeugendsten und beispielhaftesten geehrt. In keiner anderen Region Europas gibt es so viele Klimabündnis-Gemeinden wie in NÖ, wo bereits 2/3 der Bevölkerung in Klimabündnisgemeinden beheimatet sind.

www.klimabuendnis.at/niederoesterreich



Wandelbares Mostviertel. Fit in die Klimazukunft.

Energie und Klima

Klimabündnis Niederösterreich,
Tel.: 02742-26967,
niederosterreich@klimabuendnis.at

Zwischen 2011 und 2014 begleitete Klimabündnis NÖ im Auftrag vom Land NÖ sieben Gemeinden der Pilotregion Mostviertel. Wissenschaftliche Fakten wurden auf die Bedürfnisse der Gemeinden abgestimmt, lokales Wissen aufgegriffen und so eine gute Basis für zukünftige kommunale Entscheidungen geschaffen. Das Projekt war eingebettet in das EU-Projekt C3-Alps.

www.c3alps.eu



NÖ Wohnungsförderung, umweltfreundliche Energietechnologien

Energie und Klima

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

a) Biomasse: 3.613 Wohneinheiten; beinhaltet sind darin auch die Anschlüsse an biogene Nah- und FernwärmeverSORGUNG b) Solaranlagen: 2.434 Wohneinheiten; 2.100 Warmwasserbereitung, 334 Raumheizung & Warmwasser c) Wärmepumpen: 3.102 Wohneinheiten; 859 Warmwasserbereitungen, 2.243 Monovalenter Heizbetrieb & Warmwasser d) Photovoltaikanlagen: 1.690 Wohneinheiten



Errichtung einer 5 KW PV-Anlage

Energie und Klima

Nationalpark Thayatal GmbH,
Merkersdorf 90, 2082 Hardegg
Tel.: 02949/7005
office@np-thayatal.at

Die Nationalpark Thayatal GmbH möchte mit der Errichtung einer PV-Anlage einen aktivem Beitrag zur CO₂ Reduktion leisten. Neben Vorbildwirkung und aktivem Klimaschutz können zusätzlich Energiekosten gesenkt werden.

www.np-thayatal.at



Energieeffizienz Check

Energie und Klima

Nationalpark Thayatal GmbH,
Tel.: 02949/7005
office@np-thayatal.at

Im Zuge des Business Energy Check wurde die Nationalpark Thayatal GmbH auf mögliche Energie-Optimierungspotenziale untersucht. Realistische Energiesparpotenziale wurden erfasst und werden nun schrittweise umgesetzt.

www.np-thayatal.at



Einrichtung eines E-Bike Verleihs im Nationalparkhaus

Energie und Klima

Nationalpark Thayatal GmbH,
Tel.: 02949/7005
office@np-thayatal.at

Im Frühjahr wurde in Zusammenarbeit mit der Firma Radreiser ein E-Bike-Verleih im Nationalparkhaus eingerichtet. Auf zwei verschiedenen Routen können Besucher nun die Region rund um den grenzüberschreitenden Nationalpark mit weniger Kraftanstrengung erradeln. Zahlreiche Gäste nahmen diesen Service schon in Anspruch. Damit schafft der Nationalpark Thayatal einen Beitrag zur Förderung der sanften E-Mobilität im Tourismus.

www.np-thayatal.at



EmoX – Elektromobilität erfahren

Energie und Klima

NÖ Energie- und Umweltagentur
Betriebs GesmbH, Grenzgasse 10,
3100 St. Pölten
Tel.: 02742-21919
gerald.franz@enu.at

Im Rahmen des Projektes sollen im Rahmen von 16 Kleinevents in Gemeinden und 2 Großevents beim ÖAMTC, die Möglichkeiten zum Testen von aktuellen E-Fahrzeugen gegeben werden. Darüber hinaus wird das Wissen der Pioniere abgeholt und in einer Broschüre (EmoX Set) zur Verteilung an Interessierte erarbeitet. Subpartner ist der ÖAMTC. Finanziert vom Klima- und Energiefonds.

www.enu.at



NÖ Wohnungsförderung, Verbesserung der Energieeffizienz und Lenkungseffekte

Energie und Klima

Abt. Wohnungsförderung,
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten,
post.f2@noel.gv.at

Seit Einführung der Energiekennzahl (Heizwärmebedarf eines Gebäudes) als wesentlicher Parameter für die Förderungsbemessung wurden in NÖ 126.600 Wohnungen und Eigenheime (d.s. nahezu 20 Prozent des Hauptwohnsitzbestandes) auf dieser Grundlage errichtet bzw. saniert. Die Leistung der Wohnungsförderung liegt nicht ausschließlich in der direkten Mittelzuwendung, sondern auch in ihrem historischen Anstoß und laufenden Beitrag zur Bewusstseinsbildung.



NÖ Wohnungsförderung, Sanierung

Energie und Klima

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

Eigenheimsanierung: Im Jahresschnitt wurden in den letzten fünf Jahren jeweils 5.530 Eigenheime saniert. Der Trend zu hochwertiger Ausführung setzt sich fort, indem die EKZ um etwa 185 kWh/m².a auf durchschnittlich 76,2 kWh/m².a gesenkt wurde. Wohnungssanierung: Hier liegt der Jahresschnitt bei etwa 3.900 Wohnungen. 2014 konnte die EKZ infolge der Sanierungsmaßnahmen von 94 kWh/m².a auf 34 kWh/m².a gesenkt werden.



NÖ Wohnungsförderung, Errichtung von Eigenheimen und Wohnungen

Energie und Klima

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

Eigenheimbau: Im Jahresschnitt wurden in den letzten fünf Jahren jeweils etwa 2.470 geförderte Eigenheime, mit einer durchschnittlichen EKZ von 28,1 im Jahr 2014, errichtet. Mit einem Anteil von 66% ist die monovalente Wärmepumpe das meistgenutzte Heizsystem. Wohnungsbau: Hier liegt der Jahresschnitt bei etwa 3.030 Wohnungen. Der EKZ-Wert lag 2014 bei 20,1. 63,9% der Wohnungen werden mit Energie aus Biomassekesseln, biogener Nah- oder Fernwärme versorgt.



NÖ Wohnungsförderung, Förderung von Passivhausausführungen

Energie und Klima

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

Im Jahr 2014 wurden 194 Eigenheime als Passivhäuser ausgeführt. Dies entspricht einem Förderungsanteil von 9,6%. Der Anteil der in Passivhausbauweise errichteten Wohnungen wurde von 4,1% im Jahr 2012 auf 15,2 % im Berichtsjahr 2014 gesteigert.

G3/1



Übernahme der OIB RL in das NÖ Baurecht

Übernahme relevanter Inhalte aus den OIB-Richtlinien in das Baurecht. Bei der Übernahme der OIB RL 6 Energieeinsparung und Wärmeschutz in das NÖ Baurecht werden nur wissenschaftlich eindeutige Faktoren bei der Festlegung von Grenzwerten berücksichtigt.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht,
post.ru1@noel.gv.at

G3/2



Reduktion rechtlicher Sanierungshemmnisse

Erhebung und gegebenenfalls Beseitigung von rechtlichen Sanierungshemmnissen.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G3/4



Konzept für zentrale Energieausweisdatenbank

Erarbeitung eines Konzepts (inkl. Klärung von Fragen der Ziele des Datenschutzes, des Zugriffs und der bundesweiten Abstimmung) für eine zentrale Energieausweis-/Gebäudedatenbank (Beispiel Salzburg) als Kontrollsysteem und Tool zur Verwaltungsvereinfachung bzw. als Qualitätssicherungs- und Steuerungssystem.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht,
post.ru1@noel.gv.at

G4/5



Adaption Kehrordnung für moderne Biomassekessel

Prüfung und gegebenenfalls Verlängerung der Kehrintervalle für moderne Biomassekessel (insbesondere jene mit Wartungsvertrag und/oder thermischer Solaranlage).

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G6/3



Baurecht auf Energieziele ausrichten

Die baurechtlichen Vorschriften und deren Vollzug werden auf die Erreichung des im NÖ Energiefahrplan 2030 formulierten Ziels „bis 2020 soll der Fast-Null- Energie-Haus-Standard im gesamten Neubau erreicht sein“ ausgerichtet.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht,
post.ru1@noel.gv.at

G6/4



Richtungsweisende Adaptierung im Bau- und Energierecht

Wohn- und Nicht-Wohn-Gebäude (Dienstleistung), welche ab 2016 neu errichtet werden, müssen mit Anlagen ausgestattet sein, die den in diesem Objekt zu erwartenden Stromverbrauch in einer Jahresbetrachtung (erheblich) abdecken können.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht,
post.ru1@noel.gv.at

G1/2



Wohnbauförderung noch stärker auf Zielgruppen ausrichten (Sanierungsförderung)

Attraktivierung der Sanierung durch zielgruppengerechte und bedarfsorientierte Fördermodelle

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at



G1/3

Energie und KlimaAbt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at**Wirkungskontrolle in der Wohnbauförderung verstärken
(Sanierungsförderung)**

Verstärkte Vor-Ort-Stichproben bezüglich der Einhaltung der Förderkriterien.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G1/4

Energie und KlimaEnergie- und Umweltagentur
Niederösterreich; office@enu.at**Energieberatung stärken und ausbauen**

Geförderte Energieberatung und Sanierungsbegleitung durch ausgebildete EnergieberaterInnen im Wohnbau (Erstellung eines Sanierungskonzepts, Mediation in Hausgemeinschaft) ausbauen. Schaffung neuer Angebote für Stromeffizienz im Haushalt (z.B. Stromsparberatung). Ausbau der Energieberatung für definierte Zielgruppen, insb. einkommensschwache Haushalte.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G1/5

Energie und KlimaAbt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at**Sanierungspakt mit Bauträgern und Hausverwaltungen –
Freiwillige Vereinbarungen**Pakt mit Bauträgern und Hausverwaltungen insb. der gemeinnützigen Wohnbauträger mit z.B. folgenden Inhalten: Sanierungsrate steigern, hohe Sanierungsqualitäten, Umstieg auf erneuerbare Energiesysteme, Lagequalität berücksichtigen, Erzielung von CO₂-Einsparung bis 2020, Energieausweiserstellung und Kommunikation, Radabstellmöglichkeiten, etc. Gegenleistung: Förderungen, Unterstützung bei Kommunikationsmaßnahmen, fachliche Unterstützung (Energieberatung großvolumiger Wohnbau) und sonstige Kooperationen. www.noe.gv.at/Umwelt/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G4/1

Energie und KlimaAbt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at**Wohnbauförderung als Instrument für klimarelevante
Heizungssysteme weiterentwickeln**

Die Wirksamkeit der bestehenden Förderungsinstrumente hinsichtlich des verstärkten Einsatzes von klimarelevanten Heizungssystemen (wie z.B. Umstellung auf Biomasseheizungen, Wärmepumpen, o.ä.) wird geprüft und gegebenenfalls angepasst.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G4/4

Energie und KlimaEnergie- und Umweltagentur
Niederösterreich,
office@enu.at**Zielgruppenorientierte Informationskampagne und
Beratung**

Massive Kommunikation inkl. Energieberatung über die Vorteile von innovativen erneuerbaren Heizsystemen gegenüber alten fossilen Heizsystemen. Ziel: 30% aller Öl-, Kohle-, Elektrodirekt- und Allesbrennerheizungen sollen bis 2020 v.a. durch Heizsysteme auf Basis erneuerbarer Energien und biogene Nahwärme ersetzt werden sein z.B. Pilotprojekt Raus aus dem Öl.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G8/5

Energie und Klima

Ecoplus, fragen@ecoplus.at

**Verankerung der Energiethemen in der Ausbildung
relevanter Zielgruppen**

Abstimmung und Entwicklung einzelner Weiterbildungen (Modulsystem) für Professio-nistInnen (z.B. HTL oder InstallateurInnen).

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G6/1

Energie und Klima



Zielgerichteter Einsatz der Fördermittel der NÖ Wohnbauförderung im Neubau

Kriterien/Kennzahlen aus dem NÖ Baurecht für Energiekennzahlen bzw. Effizienzfaktoren im geförderten Neubau prüfen und ggf. mit höheren Anforderungen einführen. Verankerung von Kriterien in der Wohnbauförderung zur Festlegung von Grenzwerten, die das im NÖ Energiefahrplan 2030 beschlossene Ziel „Plus-Energie-Häuser haben 2020 im Neubau einen hohen Marktanteil“ ermöglichen. Verstärkung der Förderung für Nachverdichtung in Ortskernen. Ein- und Ausbau weiterer Wohneinheiten (z.B. Dachbodenausbau für Mehrgenerationen-Wohnen) in bestehenden Wohnbauten sollen verstärkt gefördert und öffentlichkeitswirksam forciert werden.

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G6/2

Energie und Klima



Unterstützung von Vorzeigeprojekten im Rahmen der NÖ Wohnbauförderung

Leuchtturmprojekte wie z.B. „das energieautarke Dorf in der Stadt“ zur Demonstration ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit (integratives Wohnen, Jung und Alt, Familien und Singles, betreutes Wohnen, Kinderbetreuung, viele Gemeinschaftsflächen, Carsharing) werden in der NÖ Wohnbauförderung verstärkt unterstützt.

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K1/5

Energie und Klima



Erstellen von Wärmekatastern (Energieraumplanung)

Nach Maßgabe der verfügbaren Mittel ist bis 2015 ein Wärmekataster zumindest für jene Gebiete zu erstellen, in denen industrielle Abwärme in einem Nahwärmennetz genutzt wird oder in Zukunft genutzt werden könnte.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz



NÖ Feinstaubprogramm

**Luftreinhaltung, Lärm,
Strahlenschutz**

Abt. Umwelttechnik, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14251
post.bd4@noel.gv.at

110 Maßnahmen zur Absenkung der Feinstaubbelastung in NÖ: Die Emissionen von Feinstaub und anderen Luftschadstoffen sind in Niederösterreich seit Jahren rückläufig. Um die erfreuliche Entwicklung fortsetzen zu können, wurde das „NÖ Feinstaubprogramm 2013“ geschnürt. Dabei wurden von Expertinnen und Experten 110 Maßnahmen ausgearbeitet, die nun Stück für Stück umgesetzt werden. Damit wird die konsequente Arbeit des Maßnahmenprogramms aus dem Jahr 2005 gegen die Feinstaubemissionen fortgesetzt.



Blendung durch Photovoltaik – Anlagen

**Luftreinhaltung, Lärm,
Strahlenschutz**

Abt. Umwelthygiene, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1,
post.gs2@noel.gv.at

Mitarbeit im Arbeitskreis R11 zur Vermeidung von erheblichen Belästigungen durch Blendung ausgehend von Photovoltaik-Anlagen.



Ozonprognose

**Luftreinhaltung, Lärm,
Strahlenschutz**

Abt. Umwelttechnik, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14251
post.bd4@noel.gv.at

Von April bis September wird täglich eine Prognose veröffentlicht, die den Ozonverlauf für den heutigen und morgigen Tag voraussagt. Damit soll die Bevölkerung für den Verlauf der Ozonbelastung sensibilisiert werden.

↳ www.numbis.at/auswertungen/o3prognose.html

↳ www.numbis.at



Anti-Atom-Aktivitäten

**Luftreinhaltung, Lärm,
Strahlenschutz**

Abt. Umwelttechnik, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14251
post.bd4@noel.gv.at

Die Anti-Atom-Koordination Niederösterreich versteht sich als aktive und restriktive Vertretung der politischen Beschlüsse des Landtages und der Landesregierung. Demnach bringt sich die Anti-Atom-Koordination NÖ vor allem in jene Verfahren mit großem Engagement ein, die Nuklearanlagen in Grenznähe zu Niederösterreich betreffen. Im Jahr 2013 wurden Fachstellungnahmen zu grenzüberschreitenden UVP-Verfahren, unter anderem zur Erweiterung „KKW PaksII“ in Ungarn, zum Ausbauvorhaben „KKW Khmelnitzky 3 &4“ in der Ukraine, zur neuen Kernkraftanlage am Standort „Hinkley Point C“, United Kingdom, zur Erweiterung des „KKW Kozloduy7“ in Bulgarien sowie zum „Energiekonzept Tschechien“ und zur „Slowakischen Energiepolitik“ abgegeben. Die Stellungnahmen und Sicherheitsbedenken des Landes Niederösterreich wurden durch zahlreiche rechtliche und fachliche Studien untermauert. BürgerInnen und NGOs können sich auf der NÖ Homepage unter der Rubrik „Anti-Atom“ www.noel.gv.at/anti-atom informieren.



Österreichisches Strahlenfrühwarnsystem

**Luftreinhaltung, Lärm,
Strahlenschutz**

Abt. Umwelttechnik, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14251
post.bd4@noel.gv.at

Das SFWS überwacht an rund 336 über das Bundesgebiet verteilten Messstationen die Gamma- Ortsdosiseistung (karte 3). Zehn grenznahe Aerosolmessstationen ermöglichen den Nachweis von Radionukliden in der Luft. Damit ist jederzeit gewährleistet, dass im Falle eines nuklearen Ereignisses mögliche Auswirkungen auf die Bevölkerung von einem Krisenstab sofort beurteilt werden können und die Behörde möglichst rasch die Bevölkerung informieren und Maßnahmen zu deren Schutz ergreifen kann.

↳ www.strahlenschutz.gv.at

 **Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz**

Abt. Umwelttechnik, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14251
post.bd4@noel.gv.at

Emissionskataster NÖ

Im Jahr 2013 wurde der Verkehrsemissionskataster neu erstellt. Dabei wurde das Verkehrsmodell von ITS-Vienna herangezogen und als Basis für die Emissionsberechnung verwendet. Ebenfalls wurden sämtliche Verkehrsmessstellen des Landes NÖ sowie der AFINAG integriert. Emissionskataster sind für die Bundesländer eine wichtige Entscheidungshilfe für deren Regional- und Umweltplanungen.

 www.numbis.at

 **Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz**

Abt. Umwelttechnik, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14251
post.bd4@noel.gv.at

Lärm

Für einen erholsamen Lebensraum ist eine geringe Lärmbelastung ein ganz zentrales Qualitätsmerkmal. Nicht von ungefähr wurde in den letzten Jahren „akustische Umweltverschmutzung“ zu einem stehenden Begriff, der deutlich macht, wie grundsätzlich Lärm das Wohlempfinden und die Gesundheit jedes und jeder Einzelnen beeinflusst. Bereits bei der Planung von Gewerbe-, Industrie- und Alternativenergieanlagen wird daher besonderes Augenmerk auf die Beratung hinsichtlich der Lärmthematik gelegt. Neben der Prüfung der Standortfrage und generellen fachlichen Beratung und Aufklärung werden Befunde und Gutachten über das Ausmaß der zu erwartenden Lärmmissionen in der Nachbarschaft von Betrieben und Anlagen erstellt.

 **Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz**

Abt. Umwelthygiene, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1,
post.gs2@noel.gv.at

Maßnahmen zur Eindämmung der Weiterverbreitung von Ragweed

Koordinierung der Abstimmungstreffen, Beobachtung der Pollensituation, Förderung des Pollenwarndienstes, Öffentlichkeitsarbeit (Folder, Homepage)

 **Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz**

Abt. Umwelthygiene, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1,
post.gs2@noel.gv.at

CHECKLISTE SCHALL für die Erstellung von UVE-Unterlagen für Windenergieanlagen

Diese Checkliste beinhaltet die Bedingungen, die Windkraftanlagenbetreiber in Bezug auf den Lärm von Windparks einzuhalten haben, damit aus Sicht der Sachverständigen ein beantragtes Projekt als umweltverträglich anzusehen ist.

 **Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz**

Abt. Umwelttechnik,
Tel.: 02742/9005-14251,
post.bd4@noel.gv.at

30 Jahre Luftgütemessnetz NÖ

2014 feierte das NÖ Luftgütemessnetz sein 30-jähriges Bestandsjubiläum. 1984 wurde die erste Messstelle in Wiener Neustadt eröffnet. Das NÖ Luftgütemessnetz ist die Gütekontrolle im Bereich Luft und ermöglicht einen exakten Überblick über die aktuelle Luftgütesituation. Die gemessenen Werte werden mit gesetzlichen Grenzwerten verglichen und geben so Auskunft über die Qualität unserer Luft. Luftsiedstoffe sind in den letzten 30 Jahren permanent weniger geworden.

 **Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz**

Abt. Umwelttechnik,
Tel.: 02742/9005-14251,
post.bd4@noel.gv.at

NÖ Heizkesselcasting

Im Jahr 2013/2014 haben sich rund 400 Haushalte an der Aktion NÖ Heizkesselcasting beteiligt, der älteste Heizkessel stammte aus dem Jahr 1928. Diese erfolgreiche Aktion wird im Zeitraum 1.11.2014 bis 31.3.2015 fortgesetzt. In den 5 Hauptregionen Niederösterreichs wird der älteste Heizkessel im Rahmen eines Gewinnspiels gesucht, wobei unter den Gewinnern ein moderner feinstaubarmer und klimafreundlicher Heizkessel verlost wird. Die anderen vier Hauptregions-Gewinner erhalten zur Erneuerung ihres Heizsystems einen nicht rückzahlbaren Zuschuss von € 4.000,-.



Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

L6/1

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Forstwirtschaft,
post.lf4@noel.gv.at



Fördermaßnahmen in der Ländlichen Entwicklung absichern und verstärken

Derzeit bestehende forstliche Fördermaßnahmen sollen in der künftigen Periode weitergeführt und ausgebaut werden.

[www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/
klimaprogramm09_12.html](http://www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html)

L6/5

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Forstwirtschaft,
post.lf4@noel.gv.at



Informations- und Aufklärungsbroschüren ausarbeiten, Schulungen durchführen

Strukturierte Schulungen für die zuständigen Organe des Landes (Forstdienst), der Gebietskörperschaften und BeraterInnen der LWK NÖ werden durchgeführt. Zusätzlich werden Informationen zum Schwerpunkt „Wald im Klimawandel“ spezifisch für die WaldbewirtschafterInnen und Beratungsorgane in Kooperation mit der NÖ Landwirtschaftskammer aufbereitet.

[www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/
klimaprogramm09_12.html](http://www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html)

L6/6

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Forstwirtschaft,
post.lf4@noel.gv.at



Förderung von Aufforstungsmaßnahmen verstärken

In Gemeinden und Regionen mit geringen Waldflächenanteilen (20%) wird die Aufforstung mit naturnahen Beständen verstärkt gefördert.

[www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/
klimaprogramm09_12.html](http://www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html)

L7/1

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Forstwirtschaft,
post.lf4@noel.gv.at



Krisenmanagement im Fall von Schadereignissen adaptieren und verbessern

Entwicklung spezifischer Aktionspläne wie Vorsehung rascher Abfuhrmöglichkeiten, qualitätserhaltende Möglichkeiten zur Lagerung von Schadholz unter Abstimmung der Aktivitäten des Bundes.

[www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/
klimaprogramm09_12.html](http://www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html)

L1/1

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at



Sicherung der Biogasanlagen in NÖ unter Verwendung von Wirtschaftsdüngern und Restprodukten

Möglichkeiten der Wirtschaftsdüngervergärung verbessern und Beratung verstärken: Durch Evaluierung von Biogas-Anlagen hinsichtlich einer verstärkten Vergärung von Wirtschaftsdünger sollen bestehende und künftige Instrumente geschärft werden. Dies betrifft Fragestellungen zu Baurecht, Tarif und Anlagenkonzeption.

[www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/
klimaprogramm09_12.html](http://www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html)

L3/1

**Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Abt. Naturschutz,
post.ru5@noel.gv.at



Erhaltung und Verbesserung bestehender naturnaher Flächen/Lebensräume als Kohlenstoffsenken

Naturnahe Flächen mit hohem Kohlenstoffspeichervermögen sollen erhalten und verbessert werden z.B. Moore, Feuchtwiesen, naturnahe Wälder. Es werden Maßnahmen zur Renaturierung und Erhaltung von derartigen Flächen geeigneter Naturschutzmaßnahmen im Rahmen der Ländlichen Entwicklung z.B. LIFE+ etc. entwickelt.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

L7/2

**Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Abt. Forstwirtschaft,
post.lf4@noel.gv.at



Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierungskampagnen für WaldbesucherInnen als Vorsorge gegen Waldbrände forcieren

Das im Zuge des Klimawandels zunehmende Risiko für Waldbrände verändert die Vegetationszusammensetzung und Waldstruktur und beeinflusst nachhaltig die Stoffkreisläufe. Der Informationsstatus der WaldbesucherInnen soll durch Bewusstseinsbildung erhöht werden.

🔗 http://www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M6/4

**Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at



CO₂-reduzierendes Parkraumbewirtschaftungsmodell entwickeln

Prüfung der Machbarkeit eines flächendeckenden Parkraumbewirtschaftungsmodells unter besonderer Berücksichtigung der CO₂ Emissionen und nachfolgende Konzeption bei positivem Ergebnis.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M6/6

**Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at



Tarifstruktur VOR reformieren

Tarifreform des VOR unter besonderer Berücksichtigung unterschiedlicher Ticketformen regionale Tickets, zielgruppenspezifische Angebote

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M6/7

**Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at



Qualität der Verkehrsträger übergreifenden Informationen verbessern

Die generierten Daten werden einer multimodalen Verkehrsauskunft zur Verfügung gestellt mit dem Ziel, durch die beste Verkehrsmittelwahl CO₂ einzusparen.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M7/1

**Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at



NÖ Verkehrskonzept unter besonderer Berücksichtigung der CO₂ Emissionen erstellen und beschließen

Erstellung und Abstimmung des Handlungsrahmens für alle Verkehrsträger in NÖ. Berücksichtigung und Darstellung der Klimarelevanz der festgelegten Maßnahmen, sowie der Evaluierung von Plänen und Programmen.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



M7/2



Nahverkehrsstrategie in NÖ entwickeln und umsetzen

Konzept für das Nah- und Regionalverkehrsangebot in Abstimmung mit den Ländern der Ostregion: Stärken der bestehenden Achsen auf der Bahn, Ausbau Busverkehr, Weiterführung P u. R, Pendlerpakete entwickeln.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

M7/3



Flächendeckenden Ausbau der Park u. Ride, Bike u. Ride und Park u. Drive Standorte weiterführen

Konzeption und Errichtung weiterer Standorte bzw. Ausbau bestehender Anlagen.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M7/4



Konzept für ein Radinfrastrukturgrundnetz für NÖ

Erstellen einer attraktiven Radwegstruktur unter besonderer Berücksichtigung von Radschnellverbindungen in/zwischen verdichteten Gebieten und der Konfliktvermeidung mit anderen VerkehrsteilnehmerInnen (Fuß, ruhender Verkehr, Kfz-Verkehr, Vorrang für Fahrradinfrastruktur bei Konflikt mit Parkplätzen).

http://www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

M7/5



Optimierung von Straßenanlagen für Radfahrende und FußgängerInnen

Finanzierungsmodell für Gemeinden für Straßenrevitalisierung bzw. -rückbau zur Optimierung des bestehenden Straßennetzes zur sicheren Nutzung für FußgängerInnen und Radfahrende entwickeln.

http://www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Landesstraßenbau,
post.st3@noel.gv.at

M7/6



Parallelführungen Bus/Bahn evaluieren

Evaluierung von parallel geführten ÖV Linien im Hinblick auf Kosten, Effizienz und Umwelteffekten.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

M7/7



Mikro ÖV und bedarfsgesteuerte Verkehrssysteme forcieren

Modelle zur Unterstützung bei der Einführung und dem Betrieb von Anrufsammeltaxi (AST), Rufbussen, City- und Gemeindebussen entwickeln.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

M1/1



Örtliche Siedlungsentwicklung auf sparsamen Umgang mit Fläche/Boden verbindlich ausrichten

Die verbindliche Ausrichtung der örtlichen Siedlungsentwicklung auf sparsamen Umgang mit Fläche/Boden soll in einer Novelle des NÖROG festgelegt werden.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht,
post.ru1@noel.gv.at

M1/2



Mobilisierung von Baulandreserven stärken

Weitere Instrumente zur Mobilisierung von Baulandreserven prüfen und in einer Novelle des NÖROG einarbeiten.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M2/1



Regionale Planungsprozesse initiieren

Starten von regionalen, kooperativen Planungsprozessen (regionale Leitplanung), insbesondere in Gebieten mit hohem Entwicklungs- und Nutzungsdruck (Verdichtung, Zentren) zur optimalen Entwicklung regionaler Zentren.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

M2/3



Siedlungsentwicklung konzentrieren

Verbindliche Konzentration der örtlichen Siedlungsentwicklung an den best ausgestatteten Standorten.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M2/4



Nahversorgungsförderung weiterführen

Weitere Umsetzung der Förderungen im Rahmen der NAFES und der betrieblichen Nahversorgungsförderung über das Jahr 2013 hinaus – in Kooperation mit der WKNÖ.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

M3/1



Stärkung der Bedeutung des Umweltverbundes

In Verbindung mit der Flächenwidmung soll eine Stärkung der Bedeutung des Umweltverbundes durch eine Novelle des NÖROGs geprüft werden.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

M3/4



Klimagerechte Gestaltung optimieren

Prozessoptimierung für die klimagerechte Gestaltung und Vernetzung der Verkehrsflächen von der (Raum-) Planung bis zur Umsetzung. Dies soll durch Initiativen und Leitfäden forciert werden.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at



M3/5



Bewertungsinstrumente erstellen

Erarbeitung von Raumordnungskriterien als Bewertungsinstrumente für Partner im Klimaschutz (z.B. NÖ Wohnbauförderung)

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

M3/6



Mobilitätskonzepte initiieren und fördern

Mobilitätskonzepte im Rahmen großer Wohn- und Betriebsbauvorhaben, Wirtschafts- und Gewerbeparks, mit dem Ziel Verkehrsvermeidung und – verlagerung erarbeiten.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

M4/2



Bürgerbeteiligung weiterentwickeln

Weiterentwicklung und Verbreiterung der Anwendung der Bürgerbeteiligung in Planungsprozessen der Raumordnung mit ausdrücklicher Behandlung des Themas Klimaschutz und Energieeffizienz.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

M4/3



Strategische Umweltprüfung weiterentwickeln

Weiterentwicklung der strategischen Umweltprüfung als Instrument zur öffentlichkeitswirksamen Information zum Aufzeigen der Zusammenhänge zwischen Siedlungsentwicklung und Klimaschutz. Implementierung der strategischen Umweltprüfung in regionalen Planungsinstrumenten.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

M4/4



Kampagne „Bewusste Wohnortwahl“ initiieren

Verdeutlichung der Bedeutung der richtigen Standortwahl als Voraussetzung für einen energiesparenden und klimagerechten Lebensstil.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

M4/5



Bewusstseinsbildung Klimaschutz/Energieeffizienz forcieren

Bewusstseinsbildung auf lokaler Ebene anregen, Impulse setzen und entsprechende Projektumsetzungen fördern.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung



Management von potentiell konfliktären Wildtieren in Niederösterreich

Das Projekt beinhaltet Konzeption und Aufbau eines Wolfmanagements, Luchsmonitoring, weitere Beobachtung der Bärenpopulation und internationalen Erfahrungsaustausch. Weiters wurde vom Land NÖ ein „Bibermanagement“ eingerichtet, das bei Problemfällen umgehend angefordert werden kann. Speziell für Teichwirte wurde ein Paket von Präventivmaßnahmen (v.a. Zäunungen) betreffend Fischotter ausgearbeitet.

Abt. Naturschutz, 02742-15215,
post.ru5@noel.gv.at

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung



Fortführung des Wiederansiedelungsprojektes Habichtskauz im Wienerwald und Wildnisgebiet Dürrenstein

Durch das Projekt soll der bisherige Bestand an Habichtskäuzen weiterhin gestärkt und durch das Anbieten von Nistkästen bzw. die gezielte Freilassung weiter aufgebaut werden.

www.habichtskauz.at

Abt. Naturschutz, 02742-15215,
post.ru5@noel.gv.at

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung



ETZ Ramsar Eco NaTour

Im Rahmen des Programms „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ (ETZ) soll in einem grenzüberschreitenden Projekt (Österreich – Slowakei) mit der Ausweisung von touristischen Eignungszonen ein mit der Erhaltung der Naturgüter im Einklang stehender sanfter Tourismus als Chance für die Unterstützung einer nachhaltigen Raumentwicklung gefördert und gleichzeitig ein erster Schritt zur Umsetzung der grenzüberschreitenden Managementstrategie für die March-Thaya-Auen gemacht werden.

www.ramsar-march-thaya.eu/

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung



LIFE+ Grenzüberschreitender Schutz der Großtrappe in Österreich – Fortsetzung

Fortsetzung des erfolgreichen LIFE-Projekts „Grenzüberschreitender Schutz der Großtrappe in Österreich“ (2005-2010) bis 2015. Nachdem im Projektgebiet Westliches Weinviertel durch die Erdverkabelung und Markierung von Freileitungen eine Hauptursache für die Mortalität weitgehend beseitigt werden konnte, werden diese Maßnahmen nun im Gebiet Sandboden und Praterterrasse durchgeführt. Außerdem wurden in beiden Teilgebieten über das Agrarumweltprogramm ÖPUL bisher rund 3.900 Hektar Trappenschutzflächen gesichert. Insgesamt hat sich die Population der Großtrappe seit Beginn der Schutzbemühungen verdoppelt.

www.grossstrappe.at/

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung



Amphibienschutz an Niederösterreichs Straßen

Ziel des Projekts ist die Erfassung der Amphibien-Wanderstrecken, Optimierung der Amphibienschutz-Einrichtungen, Errichtung eines Netzwerks an freiwilligen Strecken-Betreuern und Unterstützung der Straßenmeistereien bei der Anschaffung von Amphibienschutz-Einrichtungen

www.noe-naturschutzbund.at/html/Projekte/amphibien_strassen.htm

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung



Fledermäuse in Niederösterreich

Basierend auf den Vorarbeiten zum aktuellen Kenntnisstand der Fledermausfauna Niederösterreichs werden die verbleibenden Wissenslücken rund um Vorkommen und Verbreitung von Fledermäusen geschlossen und ein Vorschlag für ein regelmäßiges Fledermaus-Monitoring entwickelt. Begleitend dazu wird ein Quartierbetreuer-Netzwerk aufgebaut und Öffentlichkeitsarbeit betrieben.

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at



Erhaltungs- und Schutzmaßnahmen für den Triel

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at

Der Triel ist im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie angeführt und in Österreich eine „vom Aussterben bedrohte“ Vogelart. Er kommt lediglich in den niederösterreichischen Natura 2000 Gebieten „Steinfeld“ und „Sandboden und Praterterrasse“ (Marchfeld) vor. Schon vor diesem Projekt durchgeführte Maßnahmen wie das Monitoring sowie Lokalisierung und Schutz bekannter Neststandorte werden fortgeführt. Zusätzlich soll die Durchführung eines betrieblichen Naturschutzplanes mit relevanten schotterabbauenden (deponierenden) Betrieben eine gewisse Planungssicherheit für das Management des Schutzgutes Triel liefern.



Artenschutz in Ackerbaugebieten mit Schwerpunkt Raubwürger im Waldviertel

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at

Das Projekt ist eine Fortsetzung früherer Artenschutzaktivitäten und hat, stellvertretend für zahlreiche andere gefährdete Bewohner der Kulturlandschaft, den Schutz der akut vom Aussterben bedrohten Raubwürger-Brutpopulation und ihrer Lebensräume zum Ziel. Die aktuell noch vorhandenen Brutvorkommen sollen durch ein Monitoring jährlich erfasst werden. Anhand dieser fachlichen Grundlagen findet eine Beratung in Zusammenlegungs-Verfahren, bei Bedarf Brutplatzsicherung (z.B. für Wiesenweihe, Kornweihe, Wachtelkönig) sowie Öffentlichkeitsarbeit (Folder, Info-Veranstaltung) zur Einbindung der Bevölkerung statt. Dadurch soll die bestmögliche Erhaltung relevanter Kulturlandschaften gelingen.

🔗 www.noe.gv.at/bilder/d68/Raubwuerger_Infofolder_2013_02_13.pdf



Waldmanagement im Kremstal

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at

Vorrangige Ziele sind der erfolgreiche Schutz und die nachhaltige Sicherung der in mitteleuropäischem Maßstab bedeutenden Vorkommen von Holz bewohnenden Käfern und Wald bewohnenden Fledermäusen. Dazu wird ein interdisziplinärer Waldmanagementplan mit besonderer Berücksichtigung dieser Schutzgüter erstellt. Siegerprojekt des „Natura-2000 Wettbewerbs“. Durchführung: Österreichische Bundesforste



Initiative Naturland Niederösterreich

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at

Das Bewusstsein für die NÖ Naturräume soll erhöht und Kooperationen im Bereich Naturschutz – auch übergreifend mit Klein- und Mittelbetrieben – gestärkt werden. Ein Schutzgebietsnetzwerk auf regionaler Ebene soll aufgebaut und eine Schutzgebietsbetreuung etabliert werden. Ein Schutzgebietsnetzwerk auf regionaler Ebene wird – beginnend im Wein- und Waldviertel – aufgebaut und eine Schutzgebietsbetreuung etabliert.

🔗 www.naturland-noe.at



Weiterentwicklungs- und Bildungsprogramm Naturparke Niederösterreich

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at

Vernetzung, Bewerbung und gemeinsamer Auftritt der 23 NÖ Naturparke. Weiterentwicklung in den vier Tätigkeitsbereichen: Schutz, Erholung, Bildung, Regionalentwicklung.

🔗 www.naturparkenoe.at



Wachau Volunteer 2013-2014

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at

Der Arbeitskreis Wachau und der Naturpark Jauerling-Wachau haben von 2009 bis 2012 ein internationales Freiwilligenprogramm zu Naturschutz und Kulturlandschaftspflege initiiert. Damit ist es gelungen, Freiwilligenarbeit und -management als fixen Bestandteil in der Schutzgebietsbetreuung und im Welterbemanagement für die Wachau und den Naturpark zu verankern. Die Leistungen wurden durch die Aufnahme in die UNESCO-Kampagne „World Heritage Volunteers“ anerkannt. In den Jahren 2013 und 2014 finden insgesamt vier Projektwochen unter Beteiligung von ca. 36 in- und ausländischen Jugendlichen statt. Zusätzlich werden pro Jahr drei Einzeltage mit je ca. 10 Freiwilligen in der Region unter Einbindung von einheimischen Freiwilligen organisiert.

www.naturpark-jauerling.at/?page_id=1915



Artenschutzprojekt Österreichischer Drachenkopf und Waldsteppen-Beifuß

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at

Der Österreichische Drachenkopf (*Dracocephalum austriacum*) und der Waldsteppen-Beifuß (*Artemisia pancicii*) sind in Österreich und europaweit stark gefährdete Pflanzenarten, die jeweils nur mehr an wenigen Standorten vorkommen. Durch populationsbiologische und vegetationsökologische Untersuchungen soll der Erhaltungszustand dokumentiert, der Wissensstand gesteigert und adäquate, artspezifische Schutzmaßnahmen zielgerichtet definiert und umgesetzt werden. Zusätzlich werden die Populationen hinsichtlich ihrer genetischen Vielfalt mittelfristig durch ex-situ Erhaltungsmaßnahmen gesichert. Ziel des Projektes ist, den Erhaltungszustand der Arten in Niederösterreich zu verbessern und die Arten mit überlebensfähigen Populationen langfristig zu erhalten.



Managementkonzept für die militärischen Übungsgebiete im Europaschutzgebiet „Steinfeld“

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at

Im Konzept zum Schutz von Lebensräumen und Arten in Niederösterreich wurden die „Steppen-Trockenrasen im Steinfeld“ als eines der wichtigsten Handlungsfelder für den Naturschutz in Niederösterreich identifiziert. Innerhalb des Steinfeldes liegen mehr als 90% der Vorkommen fast aller bedeutenden Schutzgüter in den militärischen Übungsgebieten und sind daher üblichen Modellen des Vertragsnaturschutzes, wie z.B. ÖPUL WF, nicht zugänglich. In enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen des BMLVS und des ÖBH soll daher ein Managementplan für diese Gebiete erarbeitet werden, der künftig eine optimale Berücksichtigung der Schutzerfordernisse im Rahmen des Übungsbetriebes ebenso ermöglicht, wie aktive Pflegemaßnahmen seitens der militärischen Liegenschaftsverwaltung. Das Projekt liefert alle notwendigen Grundlagen, um einen günstigen Erhaltungszustand der Steinfeld-Trockenrasen und ihrer Tier- und Pflanzenwelt zu erreichen.



Netzwerk Biotoppflege – ein Netzwerk engagierter Menschen im Einsatz für NÖ Naturschätze

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at

Das vorliegende Projekt verfolgt das Ziel, die Rahmenbedingungen zu erarbeiten, die gegeben sein müssen, damit ehrenamtliches Engagement zur Sicherung von naturschutzfachlich wertvollen Gebieten bestmöglich eingesetzt werden kann. Letztendlich gilt es, mehr freiwillige Personen für die Pflege naturschutzfachlich wertvoller Flächen zu gewinnen.



Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen in Naturschutzgebieten

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Naturschutz, 02742/9005-15215,
post.ru5@noel.gv.at

Arten- und lebensraumspezifische Pflege-, Entwicklungs- und Erhaltungsarbeiten zählen seit vielen Jahren zu den notwendigen Handlungsschwerpunkten in den NÖ Naturschutzgebieten, um deren Naturschutzwert nachhaltig zu sichern. Im Rahmen des Projektes werden von ausgebildeten Landschaftspflegern mit gebietsspezifischen und naturschutzfachlichen Kenntnissen entsprechende Pflegeeinsätze durchgeführt. Planungsgrundlagen sind Managementpläne, die in Einzelfällen im Zuge des Projektes eine Optimierung erfahren.



Biotopverbesserung im Umland/Niederleis

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik-Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung 3500 Krems, Drinkweldergasse 15,
Tel.: 02732/9025-11203
post.ru2dorfern@noel.gv.at

Die stetige Einschränkung des Lebensraums von Niederwild infolge von Flächenzusammenlegung und Intensivierung der Landwirtschaft waren Anlass für das Projekt. Um vermehrt Rückzugsflächen zu schaffen, werden auf Brachflächen Blühstreifen geschaffen. Über Gemeinde21 ist es gelungen, Landwirte und Jäger in dieses Projekt mit einzubinden. Die Bearbeitung des Bodens folgt auf freiwilliger Basis, die Projektkosten beziehen sich lediglich auf Saatgut und auf Öffentlichkeitsarbeit.



MoNOE-Ergänzung Gänserndorf, Gmünd, Mistelbach

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Allgemeiner Baudienst-Geologischer Dienst 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14915
post.bd1@noel.gv.at

Erstellung von Gefahrenhinweiskarten für geogene Massenbewegungen (Erdrutsche, Muren, Steinschlag) als Entscheidungsgrundlage für die örtliche Raumordnung. Ergänzung für Bezirke Gänserndorf, Gmünd und Mistelbach. Vorbeugender Katastrophenschutz



Umsetzung Landschaftskontomodell

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Tel.: 02742 / 9005-14241
post.ru2@noel.gv.at
und
Stadt-Umland-Management Wien-Niederösterreich
2500 Baden, Schwartzstraße 50
Tel.: 02252/9025-11637 bzw.
0676/81220330
www.stadt-umland.at

Mit dem Landschaftskonto sollen ökologische Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen an ausgewählten Standorten umgesetzt werden und so die Wirksamkeit regionaler Vernetzungsstrukturen erhöht werden. Im Rahmen der Projektentwicklung zum „Alpen-Karpaten-Korridor“ wurde eine Kooperation vermittelt. Die wegen der Verbreiterung der A4 im Raum Schwechat/Fischamend sowie wegen des Flughafenausbau notwendigen Ersatzmaßnahmen sollen im Bereich des „Alpen-Karpaten-Korridors“ erfolgen. Das Landschaftskonto spielte auch im Arbeitskreis Grün- und Freiräume zum Wiener Stadtentwicklungsplan eine Rolle. Im Rahmen von Biosphärenpark Wienerwald (Offenland Kartierung) und Römerland Carnuntum (Multi-funktionale Landschaftsnutzung MUFLAN/ Umweltbundesamt) wurden weitere fachliche Grundlagen für das Landschaftskonto erarbeitet.



Vorgehen zur Abstimmung regional relevanter Projekte – VIA SUM

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Stadt-Umland-Management Wien-Niederösterreich (Abt. Raumordnung und Regionalpolitik)
2500 Baden, Schwartzstraße 50
Tel.: 02252/9025-11637 bzw.
0676/81220330
www.stadt-umland.at

Abstimmungsprozess zwischen den Ländern NÖ und Wien, sowie den Stadt-Umland-gemeinden in NÖ zur gegenseitigen und frühzeitigen Information bzw. Abstimmung zu regional relevanten Projekten. Dadurch kann rasch auf mögliche aufkeimende Problemstellungen eingegangen werden. Konkrete Informations- und Abstimmungs-gespräche gab es zu den Projekten Waldmühle Rodaun, Industriegebiet Liesing Mitte, U1 Verlängerung Süd, Betriebsgebiet Wiener Neudorf Nord, Servicepark Aderklaa, Seestadt Aspern, Wienerwald Nordost.



CORO SKAT – Schutz von Greifvögeln, Störchen und Eulen in Niederösterreich und der Region Zahorie

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at

Im Rahmen des Programms „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ (ETZ) werden in einem grenzüberschreitenden Projekt (Österreich – Slowakei) Aktivitäten zum Schutz von Greifvögeln, Störchen und Eulen zusammengefasst. Gemeinsam werden Konzepte entwickelt, die in Managementpläne und in Maßnahmenpaketen der kommenden Förderperiode zur Entwicklung des ländlichen Raums integriert werden können. Schutzmaßnahmen werden zur Steigerung der Akzeptanz mit der lokalen Bevölkerung durchgeführt.



Greennet – Förderung eines ökologischen Netzwerkes im Grünen Band Zentraleuropas

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at

Das Hauptziel des Projektes ist die Schaffung und Sicherung eines ökologischen Netzwerkes im Rahmen des zentraleuropäischen Grünen Bandes als Symbol für Naturschutz und nachhaltige Entwicklung in Zentraleuropa. Im Projektgebiet Nördliches Weinviertel sollen wertvolle Beiträge für die Realisierung wichtiger strategischer Naturschutzziele sowie allgemein für die Entwicklung von neuen Modellen von freiwillig-partizipatorischen Managementstrategien erarbeitet werden.

www.greennet-project.eu/



Schutz hochgradig gefährdeter Tagfalterarten auf Wiesen und Weiden in Niederösterreich

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at

Die Naturschutzmaßnahme (WF) im österreichischen Agrarumweltprogramm (ÖPUL) bietet ausgezeichnete Möglichkeiten zum Schutz etlicher wiesengebundener, hochgradig gefährdeter Tagfalterarten. Mit den Projektergebnissen wird allen mit der Umsetzung von ÖPUL-WF befassten Personen ein fundiertes Instrument zum Tagfalterschutz zur Verfügung gestellt. Dazu gehören vor allem parzellenscharf abgegrenzte Gebietsku-lissen sowie artspezifische Auflagensets. Bereits bestehende ÖPUL-Naturschutzflächen werden auf ihre Funktion bezüglich Tagschmetterlingsschutz überprüft bzw. werden im Einvernehmen mit den Landwirten die Bewirtschaftungsauflagen adaptiert.



MoNOE-Methodenentwicklung für die Gefährdungsmodellierung von Massenbewegungen in Niederösterreich

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Allgemeiner Baudienst-Geologischer Dienst 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14915
post.bd1geo@noel.gv.at

Erstellung von Gefahrenhinweiskarten für geogene Massenbewegungen (Erdrutsche, Muren, Steinschlag) als Entscheidungsgrundlage für die örtliche Raumordnung. Vorbeugender Katastrophenschutz



Alpen-Karpaten-Korridor (AKK) Add-on

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at

Aufbauend auf den Aktionsplan des AKK, der ein zentrales Ergebnis eines von 2009 bis 2013 begonnenen Projekts war, wurden in der Folge initiale Umsetzungmaßnahmen durchgeführt. Ebenso wurde eine über das Projektende hinausgehende Arbeitsgruppe zum 2012 unterzeichneten Memorandum of Understanding installiert. Aufgrund der neuen Radbrücke über die March waren im Umfeld des Nationalparks Donau-Auen zusätzliche Besucherlenkungsmaßnahmen nötig. Weiters wurde die Anbindung des AKK in der Slowakei verbessert.

www.alpenkarpatenkorridor.at; www.alpskokarpatskykoridor.sk



Geogenes Naturraumpotenzial Bruck/Leitha

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Allgemeiner Baudienst-Geologischer Dienst 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14915
post.bd1@noel.gv.at

Erfassung des geogenen Naturraumpotenziales für die Rohstoffsicherung, den Grundwasserschutz und die Raumplanung.



Regionale Leitplanung Nordraum Wien

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (insbesondere SG Regionalplanung und SG Landesentwicklungsplanung),
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1,
Haus 16
Tel.: 02742 / 9005-14241
post.ru2@noel.gv.at

Entwicklung einer neuen Herangehensweise in der Regionalplanung. Frühzeitige, konstruktive und zielorientierte Zusammenarbeit von Gemeinden, Region und Land. Nachhaltige Raumentwicklung, Flächen und Kosten sparend, MIV-minimierend, Schutz-Erhalt-Vernetzung der Grünräume



Kleinregionales Rahmenkonzept Südliches Weinviertel

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (insbesondere SG Landesentwicklungsplanung), 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 16
Tel.: 02742 / 9005-14241
post.ru2@noel.gv.at

Abstimmung der Gemeinden zum Thema Raumentwicklung. Erstellung eines gemeinsamen Leitbilds „Weinviertelstunde“ (in einer viertel Stunde ist vieles erreichbar, in einer Stunde viel erlebbar). Positionierung als Region der kurzen Wege sowie als attraktiver Wohnstandort sowie Freizeitregion.



Geogene Gefahrenhinweiskarte

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (insbesondere SG Örtliche Raumordnung), 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 16
Tel.: 02742 / 9005 – 14241
post.ru2@noel.gv.at

Forschungsprojekt „Methodenentwicklung zur Modellierung von Massenbewegungen in NÖ“ (2009–2012) – Entwicklung einer Methode für die Erstellung geogener Gefahrenhinweiskarten für Steinschläge und Rutschungen. Das erfolgreiche Projekt wurde erweitert, um künftig entsprechende Aussagen für ganz NÖ vorlegen zu können. Die erarbeiteten Ergebnisse und Karten werden den Gemeinden im Rahmen von Bezirksveranstaltungen vorgestellt und finden Berücksichtigung in der Örtlichen Raumordnung (Land, Gemeinden).



Handbuch Umweltbericht

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (insbesondere SG Örtliche Raumordnung), 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 16
Tel.: 02742 / 9005 – 14241
post.ru2@noel.gv.at

Handbuch des Landes als Basis für die Erarbeitung des Umweltberichts im Rahmen der Strategischen Umweltprüfung in der Örtlichen Raumordnung – Beitrag zur Vereinheitlichung und Erhöhung der Qualität von Umweltberichten.



Laufende Internationale Kooperation Donauschutzgebiete

**Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Nationalpark Donau-Auen,
Tel.: 02212/3555
nationalpark@donauauen.at

Das vom Nationalpark Donau-Auen initiierte Netzwerk DANUBEPARKS bündelt international die Bemühungen der Donauschutzgebiete und koordiniert gemeinsame Maßnahmen. Im Herbst 2014 wurde dem Netzwerk mit der Gründung eines Vereins eine langfristige Struktur verliehen.

www.danubeparks.org



Feldarbeiten/Gebietserkundungen WF-Vorbereitung Artenschutz

**Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Abt. Naturschutz, Landhausplatz 1,
3109 St. Pölten, 02742/9005-15215,
post.ru5@noel.gv.at

Für alle in ganz Niederösterreich und/oder in Hauptverbreitungsgebieten aktuellen Vorkommen von etwas mehr als 100 Tier- und Pflanzenarten werden parzellenscharf abgegrenzte Projektgebiete ausgewiesen. Bezogen auf diese Projektgebiete werden auf die Lebensraumansprüche dieser Arten ausgerichtete naturschutzfachliche Erhaltungs- und Entwicklungsziele und von diesen abgeleitete Auflagenpakete ausgearbeitet. Damit wird eine zielgerichtete naturschutzfachliche Bewirtschaftung auf lw. Flächen im Agrarumweltprogramm ÖPUL bis 2020 gewährleistet. Die Lebensraumansprüche und die Wirkung der Pflegemaßnahmen wird den Bewirtschaftern in Form von Artensteckbriefen dargelegt.



Kartierung von Bergmähwiesen im Westlichen Waldviertel und NÖ Voralpen

**Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Abt. Naturschutz, 02742/9005-15215,
post.ru5@noel.gv.at

Ziel des Projekts ist es, die niederösterreichischen Vorkommen des Lebensraumtyps Bergmähwiesen im Westlichen Waldviertel und NÖ Voralpen zu kartieren und hinsichtlich ihrer aktuellen relativen Bedeutung zu untersuchen.



Geogenes Naturraumpotential Mistelbach

**Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Abt. Allgemeiner Baudienst,
Geologischer Dienst, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 13;
Tel.: 02742/9005-14915,
post.bd1geo@noel.gv.at

Erfassung des geogenen Naturraumpotentials für die Rohstoffsicherung, den Grundwasserschutz, die Raumplanung



Örtliche Raumordnung – Reduktion von Flächenverbrauch

**Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1,
Tel.: 02742/9005-14241,
post.ru2@noel.gv.at

Die NÖ Gemeinden setzen jährlich 300 bis 400 Verfahren zur Überarbeitung örtlicher Raumordnungsprogramme in Gang. Über die „Strategische Umweltprüfung“ werden vermehrt Standortvarianten abgewogen und Widmungentscheidungen auf tatsächliche Realisierbarkeit ausgerichtet. Unterstützend wirken u.a. der „NÖ Infrastruktur-Kosten-Kalkulator 2.0“ für Wohn- und Betriebsgebiete, die Umsetzung von Bausperren und die Rückwidmungen in Hochwasser-Gefährdungsbereichen.



Sreg – Smart Region Stadt Umland Süd

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

DIin Susanne Supper, susanne.supper@enu.at, Tel.: +43 (0)2236 86 06 64 susanne.supper@enu.at

Das vom Stadt-Umland-Management (SUM Süd) mitinitiierte Projekt hat zum Ziel, Vorzeige-Projekte für innovativen Städtebau in ausgewählten großflächigen Stadtentwicklungsgebieten zu entwickeln. Beteiligt sind die Gemeinden Baden (Martinek Kaserne), Mödling (Gendarmerieschule) und Wiener Neudorf (Versteigerungshaus). Das Projektmanagement liegt bei der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich (eNu). Die Stadt Wien ist mit TINA Vienna (Energiekompetenzzentrum) wichtiger Know-How-Partner.

www.umweltgemeinde.at/smart-region



Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Stadt-Umland-Management Wien/NÖ
DI Andreas Hacker Tel.: 02252 90 25 11637 andreas.hacker@noel.gv.at

Regionale Koordination Radaktivitäten

Bei der Entwicklung von hochrangigen Radverkehrsverbindungen geht es um gestalterische und verkehrsorganisatorische Maßnahmen sowie um die Schaffung von entsprechendem Fahrkomfort. Unter Federführung der Stadt Wien wird der länderübergreifende Radverkehr von Wien und NÖ bearbeitet (Korridor West I – Purkersdorf; Korridor Süd – Leopoldsdorf/U1 Verlängerung Süd; Korridor Nord I – Gerasdorf). Seitens des Landes NÖ, Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten, wird gemeinsam mit dem Stadt-Umland-Management (SUM) in vier Regionen am Radgrundnetz gearbeitet (2013 Pilotregionen Purkersdorf/Wiental + Wr. Neustadt; 2014 folgten die Flughafenregion Wien Süd und das Marchfeld). Konkrete Umsetzungsvorschläge liegen nun nach intensiver Abstimmung mit den jeweiligen Nachbargemeinden vor.



Verkehrskonzept Flughafenregion, EU Projekt PUMAS

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Stadt-Umland-Management Wien/NÖ
DI Andreas Hacker
Tel.: 02252/9025-11637
andreas.hacker@noel.gv.at

VertreterInnen der LEADER-Region Römerland Carnuntum, der Stadt Wien, dem Flughafen Wien, dem Flughafen Nachbarschaftsbeirat sowie dem VOR erarbeiten im Rahmen des EU-Projekts PUMAS gemeinsam ein Mobilitätskonzept. Die Arbeitsschwerpunkte: Zielsetzungen zur regionalen Mobilität, Neuaußschreibung des Busverkehrs, Öffentl. Fernbahnanbindung Flughafen Wien, NÖ Radgrundnetz, Bike & Ride-Standorte und eine Studie „Regionaler Micro ÖV“. Exemplarisch wurde ein lokales Öffentliches Verkehrssystem in Enzersdorf umgesetzt.



Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Stadt-Umland-Management Wien/
NÖ DIin Renate Zuckerstätter-Semela
Zschokkegasse 91 Lokal 1, 1220 Wien
Tel.: 0664/85 90 117

Betriebsflächenpotenziale Nordost

Im Jänner 2014 wurde vom Land NÖ, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik angeregt, künftige Betriebsgebietsentwicklung im Standortraum „westliches Marchfeld“ interkommunal abzustimmen. Mittelfristig (d.h. nach Fertigstellung der geplanten Verkehrsprojekte) wird sich das Standortpotenzial dieses Teilraums deutlich erhöhen. Das SUM-Nord steuert diesen Aushandlungsprozess von 11 Gemeinden mit inhaltlicher Unterstützung durch Ecoplus und der Fachabt. des Landes NÖ. Gleichzeitig wurde im Auftrag der Wirtschaftskammer Wien eine Analyse der Betriebsflächenpotenziale im gesamten Nordraum der Stadtregion Wien (Floridsdorf, Donaustadt und 20 nö. Gemeinden im nördlichen Umland) erarbeitet. Über SUM-Nord werden die angeführten Aktivitäten vernetzt und weitergeführt.

 **Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik-Planungsgemeinschaft Ost,
DI Ernst Tringl, 1010 Wien,
Rockhasse 6/3,
Tel.: 01/5334430-13

 **Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1,
Tel.: 02742/9005-14241,
post.ru2@noel.gv.at

 **Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Abt. Raumordnung und
Regionalpolitik
Tel.: 02742 / 9005-14241
post.ru2@noel.gv.at

 **Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Stadt-Umland-Management Wien NÖ
DI Andreas Hacker
Tel.: 02252/9025-11637
andreas.hacker@noel.gv.at

 **Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Abt. Raumordnung und
Regionalpolitik
Tel.: 02742 / 9005-14241
post.ru2@noel.gv.at

„Standort- und Verdichtungspotenziale im Nahbereich von Bahnhöfen und Haltestellen in der Stadtregion plus“

Die „Stadtregion plus“ steht vor der Herausforderung, das prognostizierte Bevölkerungswachstum möglichst ressourcen- und flächenschonend zu bewältigen. Die Hypothese, dass im Nahbereich von hochrangigen ÖV-Haltestellen viele unter- oder ungenutzte siedlungsstrukturelle Potenziale zu finden sind, wurde im Rahmen der Studie „Standort- und Verdichtungspotenziale im Nahbereich von Bahnhöfen und -haltestellen in der Stadtregion plus“ überprüft. Die Ergebnisse geben Hinweise sowohl für die Siedlungs- wie auch die Verkehrsplanung in der Region.

 www.planungsgemeinschaft-ost.at

Flächenmanagement-Datenbank

Entwicklung eines Tools für die NÖ Gemeinden zum aktiven Flächenmanagement mit dem Ziel der maßvollen Verdichtung der Ortskerne (Flächen sparen) sowie der Nutzung von un- bzw. untergenutzten Flächen und Objekten

Regionale Leitplanung Bezirk Mödling – allgemein

Gemeinsame Erarbeitung einer regionalen Raumordnungsstrategie für den Bezirk Mödling in einem gemeinsamen Prozess von Land und Gemeinden; Zentrale Kooperationsfelder sind energieeffiziente Siedlungs- und Standortentwicklung, zukunftsfähige und ressourcenschonende Mobilitätslösungen, Vernetzung von Grün- und Freiräumen sowie handlungsfähige Strukturen für die Kooperation.

Regionale Leitplanung Bezirk Mödling – Detail

Unter Federführung der Abteilung Gesamtverkehrsangelegenheiten wurde im Bezirk Mödling ein Prozess zur Abstimmung künftiger Siedlungsentwicklung mit vorhandenen, begrenzten Straßenverkehrskapazitäten gestartet. Das Land NÖ und alle Gemeinden des Bezirks haben sich darauf geeinigt, nach dem Vorbild der „Leitplanung Nordraum Wien“ eine gemeinsame Raumordnungsstrategie zu erarbeiten. Beschlossen wurden die Grundprinzipien der räumlichen Entwicklung. Die Prozesssteuerung liegt beim Stadt-Umland-Management Wien/NÖ.

 www.stadt-umland.at

„die Weinviertelstunde mobilisiert!“ Projekt zur Ortskernbelebung in der Kleinregion Südliches Weinviertel www.weinviertelstunde.at

Einrichtung einer „Kleinregionalen Kooperationskonferenz“ als Diskussionsplattform zum Thema Baulandmobilisierung und Ortskernbelebung, Erarbeitung einer Kommunikationsstrategie für das Leitbild der Region mit dem Ziel, die Erreichbarkeit der Grundversorgungseinrichtungen zu Fuß oder per Rad zu verbessern.



Adaptives Nationalparkkonformes Wildtiermanagement

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Nationalpark Thayatal GmbH,
Merkersdorf 90, 2082 Hardegg
Tel.: 02949/7005
office@np-thayatal.at

Seit 2002 werden die Auswirkungen von Schalenwild auf die Entwicklung der Waldvegetation festgestellt. Im Nationalpark Thayatal soll die Entwicklung von autochthonen Huftierbeständen einerseits und der Entwicklung bestimmter Formen autochthoner, standortgemäßer Vegetation (Waldgesellschaften, Offenlandgesellschaften) andererseits grundsätzlich der gleiche Stellenwert zukommen. Die Schlussfolgerungen der Vegetationsaufnahmen sind wichtige Parameter für das künftige Schalentiermanagement im Nationalpark Thayatal und dokumentieren auch den direkten Wildeinfluss auf Bodenvegetation, Gehölzverbiss und Störungen in Offenlandhabitaten.

www.np-thayatal.at



Renaturierung im Nationalpark Thayatal

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Nationalpark Thayatal GmbH,
Tel.: 02949/7005
office@np-thayatal.at

Die Nationalpark Thayatal GmbH hat sich die Umwandlung von nicht standortgerechten Nadelholzbeständen zum Ziel gesetzt. Die Renaturierung erfolgt im Einklang mit der Natur. Die Bestände werden ausschließlich natürlich verjüngt. Nach einer Übergangsfrist erfolgen keine Eingriffe mehr.

www.np-thayatal.at



Naturrauminventur im Nationalpark Thayatal

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Nationalpark Thayatal GmbH,
Tel.: 02949/7005
office@np-thayatal.at

Die Ergebnisse der Naturrauminventur stellen wichtige Daten für den Nationalpark Thayatal dar. Um laufend die Veränderung im Wald dokumentieren zu können, ist es notwendig, in periodischen Abständen die Waldvegetation aufzunehmen. In den letzten 10 Jahren hat sich der Nadelholzanteil stark verringert, und der Anteil an stehendem Totholz ist um 30% gestiegen.

www.np-thayatal.at



Wildkatzenforschung im Nationalpark Thayatal

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Nationalpark Thayatal GmbH,
Tel.: 02949/7005
office@np-thayatal.at

Im Rahmen der langjährigen Überprüfung der Präsenz der Wildkatze konnte im Wildkatzenprojekt 2014 wieder ein positiver Nachweis erbracht werden. Weitere Wildkatzennachweise in der Wachau deuten auf eine kleine versteckte Wildkatzen-Population im Waldviertel hin.

www.np-thayatal.at



Gewässerökologische Erhebung der Fugnitz und des Kajabaches

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Nationalpark Thayatal GmbH,
Tel.: 02949/7005
office@np-thayatal.at

Die Fugnitz ist der wichtigste Nebenbach der Thaya im Nationalparkgebiet. In ihrem Einzugsgebiet im Raum Weitersfeld wird die Gewässerökologie der Fugnitz durch Erosionsprozesse aus den umliegenden Ackerflächen stark negativ beeinflusst. Die Studie stellt diesen Einfluss dar und verweist auf die positiven Auswirkungen auf die Wasserqualität durch die natürliche Fließstrecke im Nationalpark-Gebiet.

www.np-thayatal.at

 **Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Nationalpark Thayatal GmbH,
Tel.: 02949/7005
office@np-thayatal.at

Ornithologische Untersuchung der Schwarzstorch- und Seeadler-Vorkommen im Nationalpark Thayatal

Die Erhebung der Schwarzstorch- und Seeadler-Bestände in und um den Nationalpark brachte ein erfreuliches Ergebnis. Erstmals konnte die erfolgreiche Brut des Seeadlers in unmittelbarer Umgebung des Nationalparks nachgewiesen werden. Auch die Sichtungen von Seeadler-Paaren während der Brutzeit im Nationalpark häufen sich. Weniger erfreulich ist das Ergebnis bei den Schwarzstörchen, da mehrere Horstplätze außerhalb des Nationalparks der forstlichen Umwandlungsmaßnahmen zum Opfer fielen.

 www.np-thayatal.at

 **Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Energie- und Umweltagentur NÖ
(eNu), 3100 St. Pölten,
Grenzgasse 10,
Tel.: 02742 21919,
jasmine.bachmann@enu.at

LIFE+ Wirtschaft & Natur Niederösterreich

Für und mit Unternehmen Niederösterreichs werden Strategien und Projekte entwickelt, um das Thema Biodiversität in die Unternehmensführung zu integrieren und das jeweilige Engagement effektiv zu kommunizieren. Projekte in den Bereichen ökologische Betriebsarealgestaltung, Einsätze für die Natur im Rahmen von Betriebsausflügen und Sponsoring für den Naturschutz werden entwickelt.

 www.wirtschaft-natur-noe.at

 **Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Energie- und Umweltagentur NÖ
(eNu), Tel.: 02742 21919,
thomas.mitterstoeger@enu.at

Schutzgebiets-Netzwerk NÖ

Im Rahmen des Schutzgebiets-Netzwerk NÖ wurde im Weinviertel und im Waldviertel mit Aktivitäten gestartet, um ein langfristiges, effizientes und umsetzbares Konzept für eine Betreuung aller Natura 2000-Gebiete (sog. Europaschutzgebiete), Naturschutzgebiete und flächigen Naturdenkmäler in Niederösterreich zu entwickeln und in weiterer Folge in ganz Niederösterreich umzusetzen. Zentrales Ziel dabei war und ist die bereits landesweit, regional und lokal bestehende Kompetenz einzubinden, sowie fehlende Strukturen mittelfristig aufzubauen.



 **Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Umweltdachverband GmbH
Strozzigasse 10, 1080 Wien
Tel.: 01-40113-0 markus.langer@umweltdachverband.at

Alpenkonvention in NÖ

Ziel ist es, eine tiefgehende Analyse der Diskussion zum Thema Alpenkonvention und makroregionale Alpenraumstrategie zu erstellen, Möglichkeiten aufzuzeigen sowie Handlungsempfehlungen für eine erfolgreiche Integration der Alpenkonvention in eine Makroregion Alpenraum abzugeben.

 www.cipra.org/de/cipra/oesterreich

 **Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Umweltdachverband GmbH
Tel.: 01-40113-0
markus.langer@umweltdachverband.at

Jahrestagung – 30 Jahre nach Hainburg

Jahrestagung des Umweltdachverbands in Bad Deutsch Altenburg im Zusammenhang mit 30 Jahren Hainburg und dem Weg zur Gründung des Nationalparks Donauauen

 www.umweltdachverband.at/presse



Alpenkonvention in Niederösterreich – Randalpentagung

Jahrestagung sowie weitere Vernetzungsorientierte Maßnahmen u.a. im Rahmen der Alpenkonvention in Niederösterreich – siehe dazu mehr unter „Alpenkonvention in Niederösterreich“

www.cipra.org



Windkraft und Naturschutz in NÖ

Studie im Auftrag der Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, Land NÖ

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Umweltdachverband GmbH
Tel.: 01-40113-0
markus.langer@umweltdachverband.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Umweltdachverband GmbH
Tel.: 01-40113-0
markus.langer@umweltdachverband.at



Netzwerk Land

Das Projekt zielt darauf ab, die AkteurInnen zu vernetzen und Wissen über innovative Projekte zu sammeln und weiterzuvermitteln. Mit Hilfe dieser Drehscheibe soll der Austausch von Erfahrung und Fachwissen erleichtert, best-practice-Projekte aufgezeigt, neue Kooperationen angeregt und das Lernen auch über Berufs- und Fachgrenzen hinaus forciert werden.

www.umweltdachverband.at/themen/laendliche-entwicklung



Vegetationsaufnahmen am Marchfeldkanal

20 Jahre nach Errichtung und Bepflanzung des Marchfeldkanals wurde eine neuerliche Vegetationsaufnahme vorgenommen, um die Entwicklungsprozesse darstellen zu können.

www.marchfeldkanal.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal,
2232 Deutsch-Wagram,
Franz Mairstraße 47,
Tel.: 02247 4570,
post@marchfeldkanal.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Umweltschutzverein Bürger und
Umwelt, Geschäftsbereich Natur im
Garten, Grenzgasse 10/EG,
3100 St. Pölten,
Tel.: 02742/ 22633,
post@naturimgarten.at



Natur im Garten

Garten- und Grünraumberatung: 45.754 Anfragen am Gartentelefon, 1.697
Gartenberatungen vor Ort, 978 Gartenauszeichnungen mit Plaketten Marktentwicklung,
Betreuung des Schaugartennetzwerks NÖ, Versuchs- und Forschungsprojekte,
Förderung vorbildlicher öffentlich zugänglicher Grünanlagen. 25 NiG-Gemeinden, 124
Schaugärten, 130 Partnerbetriebe, 5 Publikationen, 4 Ausgaben von „NiG Magazin und
Ratgeber der Aktion“, 5 Gartenfeste, Ausstellung „Pflanzen auf Reisen“ auf der Garten
Tulln.

www.naturimgarten.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
Landhausplatz 1, 3109 St.Pölten,
Tel.: 02742 9005-14785,
post.ru3@noel.gv.at



Windkraft-Zonenplan

Auf Basis des neuen Raumordnungsprogrammes für Windkraft wurde in einem intensiven
Abstimmungsprozess festgelegt, wo künftig Windkraft-Projekte umgesetzt werden
können – siehe auch Teil 2/Energie.

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

L4/1



Bewusstsein für klimagerechte Ernährung schaffen

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Abt. Landwirtschaftsförderung,
post lf3@noel.gv.at

Durch gezielte Aktivitäten (z.B. Kennzeichnung, Labelling, Werbung) wird bei KonsumentInnen ein erhöhtes Bewusstsein für umweltschonende, regional, saisonal und fair produzierte Waren geschaffen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Kampagnen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei ProduzentInnen und KonsumentInnen.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M6/1



Radland NÖ weiterführen

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

Radverkehr-Zuständigkeiten konzentrieren. Prozess „Radland NÖ“ verstärken.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M6/3



Bewusstseinsbildung bei Jugend und Senioren forcieren

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

Initiativen zur Bewusstseinsbildung von Jugendlichen zum Thema Klima und Verkehr. Bewerbung des Umweltverbunds mit Schwerpunkt Jugend und Senioren. Förderung des Semestertickets für Studierende als bewusstseinsbildende Maßnahme zur Nutzung des öffentlichen Verkehrs nach vollendeter Studienzeit.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V4/4



Initiative „Gesunde Schulen“ unterstützen

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Energie- und Umweltagentur
Niederösterreich; office@enu.at

Prozessbegleitung zur Implementierung eines optimierten nachhaltigen (Verpflegungs-) Angebots an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen (z.B. Kindergärten, Horte) im Rahmen der Projekt- und Bildungsschwerpunkte „Gesunde Schule“ anbieten.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V5/1



Strategie für eine nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit mit dem Schwerpunkt Umwelt-, Klimaschutz und Energie, sowie Klimawandelanpassung entwickeln

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Diese Strategie bildet den Kern für ein kohärentes und konsistentes Vorgehen, sowie Koordinierung, Vernetzung und Kommunikation in diesen Bereichen der nachhaltigen Entwicklung, die auf globale Zusammenhänge ausgerichtet ist.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



V5/2

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil**Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Sektor übergreifende Klimaschutz- und Klimafolgenforschung fördern

Zum besseren Verständnis von Wirkungen sowie zur Erhöhung der Effizienz der Maßnahmenumsetzung.

🔗 [www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/
klimaprogramm09_12.html](http://www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html)

V5/3

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil**Agrarbezirksbehörde Niederöster-
reich, post.abb@noel.gv.at

Thema Ernährungssicherheit und -souveränität in NÖ verankern

Das Thema Ernährungssouveränität in NÖ soll über Bildungs- und Informationsschienen des Landes aktiv kommuniziert werden.

🔗 [www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/
klimaprogramm09_12.html](http://www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html)

V6/2

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil**Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Gemeinden und Regionen in Fragen der globalen Verantwortung unterstützen

Schwerpunkt kampagne zum fairen Handel sowohl qualitativ als auch quantitativ fort-
führen.

🔗 [www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/
klimaprogramm09_12.html](http://www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html)

V6/3

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil**Abt. Raumordnung und Regional-
politik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

Gemeinden im Bereich Energieeffizienz- und Klimaschutz sowie Klimawandelanpassung unterstützen

Zur Verstärkung der landesweiten Aktivitäten im Rahmen der örtlichen Beteiligungs-
prozesse, erfolgt die Sensibilisierung der Menschen in den Gemeinden in Ergänzung zur
fachlichen Kompetenz der Fachabteilungen durch ein Netz von ProzessmoderatorInnen
vor Ort.

🔗 [www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/
klimaprogramm09_12.html](http://www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html)

V6/4

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil**Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Internationale Partnerschaften im Klimaschutz und Klimawandelanpassung in Richtung Projektumsetzung weiterführen

Internationale Partnerschaften des Klimabündnis (FOIRN) und der Global Marshal Plan
Initiative weiterführen. Dabei werden bei Planung, Durchführung und Beurteilung der
Projekte neben Klimaschutz auch Klimawandelanpassung und nachhaltige Entwicklung
verstärkt berücksichtigt.

🔗 [www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/
klimaprogramm09_12.html](http://www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html)

V6/5

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil**Agrarbezirksbehörde Niederösterreich,
post.abb@noel.gv.at

Internationale Partnerschaften im Bodenbündnis weiterführen

Projektpartnerschaft des Bodenbündnisses in Ländern des Südens unterstützen und weiter entwickeln. Die Maßnahmen sollen dabei sowohl Klimaschutz als auch Klimawandelanpassung in Betracht ziehen. Unterstützung von Partnerorganisationen zum Thema Ernährungssouveränität in einem Partnerland des Bodenbündnisses.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V8/1

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil**Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Kommunikationskonzept zur Vermittlung von Klima- und Energiethemen, nachhaltiger Entwicklung erarbeiten und innerhalb der Landesverwaltung abstimmen

Berücksichtigung der sozialen Merkmale von Zielgruppen und deren Auswirkungen auf die Perzeption des Themas Energieeffizienz, Klimaschutz und Klimawandelanpassung und Abstimmung der Kommunikations- und Beratungsstrategien.

🔗 http://www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V8/2

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil**Energie- und Umweltagentur
Niederösterreich; office@enu.at

Neue Medien verstärkt einsetzen

Neue Medien wie Apps, open data (Bereitstellung von Umwelt-, Klima- und Energie-daten) oder soziale Medien in Abstimmung mit LAD1 verstärkt in der Landeskommunikation einsetzen.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V9/1

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil**Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Projekte in NÖ Schulen und Kindergärten unterstützen

Klima- und Energiethemen bereits im Vorschulalter – NÖ Klimabündniskindergarten – forcieren. Unterstützung von nachhaltigen Schulnetzwerken, wie ÖKOLOG Schulen (Beratung, Weiterbildung und ÖA) weiterführen. Periodische Informationen zu aktuellen Angeboten für alle NÖ Schulen und Kindergärten zur Verfügung stellen, Schwerpunktaktionen und Projekte zum Themenkreis Klima- und Umweltschutz, Erneuerbare Energieträger, Konsum und nachhaltiger Lebensstil sowie globale Verantwortung initiieren.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V9/2

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil**Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Kooperationen mit höher bildenden Schulen aufbauen

Energie, Klimaschutz und Klimawandelanpassung sollen in höheren Schulen, wie HTLs, Colleges, Fachhochschulen und Universitäten, verstärkt thematisiert werden.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



V9/3



Umweltbildung in NÖ stärken

Weiterbildungsangebote für MultiplikatorInnen und Vernetzungstreffen zur Förderung von Kooperationen der NÖ Umweltbildungsanbieter einführen. Förderung von klimaschutzrelevanten Projekten für alle Zielgruppen anbieten. Etablierung eines NÖ Umwelt-ExpertInnen-Pools aus Mitgliedern des „Netzwerk Umweltbildung NÖ“ (für Gemeinden, Vereine). Generationenübergreifende Weiterbildungsangebote in NÖ Gemeinde-Bibliotheken (Umweltschutz und nachhaltiger Lebensstil) einführen.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

V9/5



Verbesserung der Energie- und Klima-Angebote für Gemeinden und Regionen

Ausbau des e5-Programms auf Gemeindeebene und Verbreiterung des Ansatzes auf regionaler Ebene. Vereinfachung und Harmonisierung der Angebote (weniger ist mehr) für Regionen und Gemeinden, z.B. Energie-Gemeinde-Paket.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Energie- und Umweltagentur
Niederösterreich; office@enu.at

V3/1



NÖ Strategie für eine nachhaltige Beschaffung erstellen

Strategie für das Land NÖ für eine nachhaltige Beschaffung zur Umsetzung des NÖ Energieeffizienzgesetzes 2012 erstellen.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V3/2



Nachhaltigkeits-Check „Einkauf“ einführen

Den Nachhaltigkeits-Check „Einkauf“ (Webbasiert) in der NÖ Landesverwaltung und in landesnahen Stellen einführen und zusätzlich eine vereinfachte Version für Gemeinden/Regionen entwickeln und zur Verfügung stellen.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil



Errichtung Themenweg Haslau

Im Rahmen eines LEADER-Projektes in der Region Römerland Carnuntum wurde gemeinsam mit der Gemeinde Haslau – Maria Ellend der Themenweg „Der Bienenfresser im Au-Dschungel – oder wie der Bienenfresser seine neue Heimat fand“! am Rande des Nationalpark Donau-Auen als Rundweg errichtet, die letzten Arbeiten wurden im Frühjahr 2015 abgeschlossen.

www.donauauen.at

Nationalpark Donau-Auen GmbH,
2304 Orth/Donau, Schloss Orth,
Tel.: 02212/3555,
nationalpark@donauauen.at

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil**

Nationalpark Donau-Auen GmbH,
Tel.: 02212/3555,
nationalpark@donaauauen.at

**Erstellung einer Online-Infothek**

Eine neue Nationalpark-Online-Infothek stellt seit ihrem Start Ende November eine Fülle an Originaldokumenten und Informationen zum Werdegang des Nationalparks bereit – von frühen Schutzbemühungen verschiedener Akteure und die Zeit der Kraftwerksplanung über den „Kampf um die Hainburger Au“, der internationale Geschichte schrieb, bis zur Gründung des Nationalparks im Jahr 1996. Die Infothek soll schrittweise ausgebaut werden und der interessierten Öffentlichkeit ergänzend zum Informationsangebot auf der Nationalpark-Website vertiefendes Wissen zu ausgewählten Bereichen erschließen.

<http://infothek.donaauauen.at>

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil**

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik-Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung 3500 Krems, Drinkweldergasse 15, Tel.: 02732/9025-11203 post.ru2dorfern@noel.gv.at

**10. Waldviertler Dorfspiele**

Das bekannte Großereignis in der Region fand 2014 unter Teilnahme von 13 Gemeinden in Pölla statt. Besondere Aufmerksamkeit wurde der „Nachhaltigkeit“ geschenkt – propagiert wurde die Anreise mittels Fahrgemeinschaften (zu-Fuß-gehen und Rad fahren), im Mittelpunkt des Festes standen regionale, saisonale, fair gehandelte und biologisch produzierte Schmankerl. Dem Recycling-Gedanken entsprechend wurde auf Mehrweggeschirr und Glasflaschen gesetzt bzw. Wegwerfgeschirr (Karton und Plastik) vermieden.

www.dorf-stadterneuerung.at

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil**

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik-Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung 3500 Krems, Drinkweldergasse 15, Tel.: 02732/9025-11203 post.ru2dorfern@noel.gv.at

**CO₂-Turm, Energieautarke Gemeinde Yspertal**

Die Gemeinde Yspertal ist auf dem Weg zur Energieautarkie. Ein erster Baustein dorthin ist die Errichtung des CO₂-Turms, der aus einem schwarzen Eisenrohr – Symbol für fossiles Erdöl (Bohrloch, Pipeline) – und obenauf einer Weltkugel – Erde umspült von den Treibhausgasen – besteht. Als Symbol erinnert der CO₂-Turm die Bevölkerung immer wieder daran, dass sie zum Handeln aufgerufen ist.

www.dorf-stadterneuerung.at

**Mistelbach geht**

„Zu Fuß durch die Stadt gehen, das Auto stehen lassen und dabei Kosten sowie Energie sparen“ lautet das Credo des Projekts „Mistelbach geht“ – damit wird ein Beitrag zu Umweltschutz und Gesundheit geleistet.

www.dorf-stadterneuerung.at

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil****Besucherprogramm 2014 Schwerpunkt „25 Jahre Fall des Eisernen Vorhangs – 25 Jahre Natur ohne Grenzen“**

Anlässlich des Jubiläums „25 Jahre Fall des Eisernen Vorhangs“ gab es im Besucherprogramm des Nationalparks Thayatal einen historischen Schwerpunkt. Gemeinsam mit dem tschechischen Národní park Podyjí wurde beim Brückenfest im Mai mit Bürgermeistern und Botschaftern beider Länder die Grenzöffnung und die Einrichtung des grenzüberschreitenden Schutzgebietes gefeiert. Eine Ausstellung direkt auf der Brücke informierte über die wechselvolle Geschichte der Thayabrücke in Hardegg, in der sich die große Geschichte beider Länder manifestiert. Im Rahmen weiterer Veranstaltungen und Exkursionen wurde die gemeinsame Perspektive des grenzüberschreitenden Schutzgebietes Thayatal/Podyjí vorgestellt.

www.np-thayatal.at

Nationalpark Thayatal GmbH,
Merkersdorf 90, 2082 Hardegg
Tel.: 02949/7005;
office@np-thayatal.at

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil****Nationalparkschule Hardegg-Pleissing: Krebse streicheln, Schlangen aufspüren, Spinnen sammeln ...**

Durch eine besonders intensive Zusammenarbeit des Nationalparks mit der lokalen Volksschule Hardegg-Pleissing wird das Bewusstsein der Schulkinder für die Besonderheit der Natur vor der eigenen Haustür, ihrer unmittelbaren Lebensumwelt, und den Wert des Schutzgebietes geweckt. Bisher besuchten die SchülerInnen nur einmal jährlich den Nationalpark. Nun wurden Lehrausgänge und eine Nachbereitung in der Schule mit einem Nationalpark-Ranger zu allen 4 Jahreszeiten fix in den Lehrplan mitaufgenommen. Sonja Ziegler, die Schulleiterin, wurde 2014 für ihr großes Engagement mit dem Josef-Schöffel-Preis ausgezeichnet.

www.np-thayatal.at

Nationalpark Thayatal GmbH,
Tel.: 02949/7005;
office@np-thayatal.at

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil****Vom Waldzwerg zum Junior Ranger**

Ab 2,5 Jahren können Kinder im Rahmen einer Eltern-Kind-Gruppe die Natur im Nationalpark mit allen Sinnen und Spiel & Spaß entdecken. Ab der Vorschule sind die jüngsten Besucher 5 Mal pro Jahr allein mit dem Ranger in der Wildnis unterwegs und ab der 3. Schulstufe können sie an der „Ausbildung“ zum Jungen Naturforscher teilnehmen. Nach 2 Jahren ist es möglich, als Nationalpark-Checker die „Karriere“ im Nationalpark fortzusetzen und ein aufregendes Wochenende im Nationalpark zu verbringen. Als Abschluss der „Ausbildungsreihe“ gibt es ab 13 Jahren die Gelegenheit, beim Junior Ranger Camp dabei zu sein und die Arbeit der Nationalparkranger kennen zu lernen.

www.np-thayatal.at

Nationalpark Thayatal GmbH,
Tel.: 02949/7005;
office@np-thayatal.at

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil****Plattform Naturland NÖ**

Naturland Niederösterreich ist eine Initiative der Energie- und Umweltagentur NÖ und versteht sich als Plattform, die Wissenswertes rund um Schutzgebiete, Naturräume und Naturschutz-Projekte in Niederösterreich sammelt und aufbereitet, Kooperationen initiiert und Gemeinsamkeiten kommuniziert.

www.naturland-noe.at

Energie- und Umweltagentur NÖ
(eNu), 3100 St. Pölten,
Grenzgasse 10, Tel.: 02742 21919,
sabine.plodek@enu.at



Beschaffung LED Straßenbeleuchtung

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil**

Energie- und Umweltagentur NÖ
(eNu), 3100 St. Pölten,
Grenzgasse 10, Tel.: 02742 21919,
sabine.plodek@enu.at

Die Energie- und Umweltagentur NÖ hat ein umfassendes Angebot im Bereich der Beschaffung entworfen: Neben einer Prozessbegleitung zur Optimierung des gemeindeeigenen Beschaffungswesens arbeitet die eNu auf vielfachen Wunsch von Gemeinden an der Etablierung eines Beschaffungsservice für NÖ Gemeinden und hat in einem ersten Schritt eine zentrale, nachhaltige Beschaffung von LED-Straßenleuchten durchgeführt.

www.umweltgemeinde.at/beschaffungsservice



Umwelttheater „Es kumd zrugg“

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil**

Die NÖ Umweltverbände,
Landhausboulevard 1/1,
3100 St. Pölten; Tel.: 02742/230060
office@umweltverbaende.at

Die NÖ Umweltverbände und das Land NÖ präsentieren das Umwelttheater „Es kumd zrugg“ zum Thema „Abfall als neuer Rohstoff“. Kinder und Jugendliche sind die Müllvermeider und -trenner von morgen. Zeit und Aufwand für Information und Motivation sind hier gut investiert. Volksschulen können über die Homepage der NÖ Umweltverbände ihren Wunschtermin über ein Buchungssystem eintragen.

www.umweltverbaende.at



Sag's mit einem T-Shirt

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil**

Die NÖ Umweltverbände, Landhaus-
boulevard 1/1, 3100 St. Pölten;
Tel.: 02742/230060
office@umweltverbaende.at

Die NÖ Umweltverbände und das Land NÖ waren 2014 beim Tomorrow Festival in Zwentendorf und beim Beat Patrol Festival in St. Pölten wieder mit der Aktion „Sag's mit einem T-Shirt“ dabei. Mit den drei neuen Shirts wurde auch heuer wieder versucht, direkt mit Festival Besuchern Ideen zu entwickeln, wie man ein Festival abfallärmer gestalten kann. Durch Botschaften auf den Shirts sollte auf interessante Themen und Fakten aufmerksam gemacht werden. Alle Shirts sind aus zertifizierter Biobaumwolle. Die Shirts entsprechen den direkten Interessen eines Festivalbesuchers und sollen auch nach dem Festivalbesuch zum Nachdenken anregen. Auch über Facebook und Homepage wird das Thema „abfallarme Festivals“ vorangetrieben.

www.umweltverbaende.at



Klimabündnis-Schulen und -Kindergärten

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil**

Klimabündnis Niederösterreich,
Wiener Straße 35, 3100 St. Pölten,
Tel.: 02742-26967,
niederoesterreich@klimabuendnis.at

Projekte in NÖ Klimabündnis-Schulen und Klimabündnis-Kindergärten unterstützen Klima- und Energiethemen bereits von Klein an. Schwerpunktaktionen und Projekte zum Themenkreis Klima- und Umweltschutz, Erneuerbare Energie, Konsum, nachhaltiger Lebensstil sowie globale Verantwortung, initiieren.

<http://niederoesterreich.klimabuendnis.at/bildungseinrichtungen-im-klimabuendnis>



„leseumwelt“: 50 Büchertürme für Büchereien

**Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil**

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
Landhausplatz 1, 3109 St.Pölten,
Tel.: 02742 9005-15210,
post.ru3@noel.gov.at

Die Initiative „leseumwelt“ beschreitet völlig neue Wege im Bereich der Umweltbildung. Bis Ende 2014 / Anfang 2015 wurden in 50 Büchereien Büchertürme aufgestellt. Sie beinhalten eine kompakte Sammlung an Romanen, Krimis, Erzählungen, Märchen, Jugend- und Kinderbüchern, Fachliteratur, Hörbüchern, Filmen und Spielen – insgesamt 150 verschiedene Medien zu relevanten Umweltthemen. Die „leseumwelt“ wurde erstmalig im Jänner 2013 in St. Pölten im Möbelhaus Leiner präsentiert.

www.leseumwelt.at



Wasser

L5/8

Wasser



Ausreichende Wasserversorgung in Trockengebieten langfristig sichern

In Trockengebieten ist die Orientierung am Wasserdargebot langfristig unerlässlich. Entnahmen zur Bewässerung und Wassernutzung sollen bei Einsatz moderner Technologien (z.B. Elektrifizierung, Pflanzenölmotoren usw.) gefördert werden. Die Fördervoraussetzungen sind darauf auszurichten. Es werden Informations- und Beratungsinitiativen im Rahmen des bestehenden Bildungsangebotes sichergestellt.

Abt. Landwirtschaftsförderung,
post lf3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Wasser



Umsetzung des NÖ Sanierungsprogramms

Das NÖ Sanierungsprogramm ist eine Verordnung, welche die Betreiber von Wehranlagen, Sohlschwellen und ähnlichen Querbauwerken verpflichtet, bis Ende 2015 die Durchgängigkeit für Fische im prioritären Gewässernetz wieder herzustellen. Beim prioritären Gewässernetz handelt es sich im Wesentlichen um die Donau und die Unterläufe ihrer großen Nebenflüsse.

Abt. Wasserrecht und Schifffahrt
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005 – 14546
post.wa1@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Fliessgewaesser.html

Wasser



Studie „Sickerwassermanagement Nitrat“

In einer gemeinsamen Studie von Land NÖ, Land Burgenland und den beiden Landeslandwirtschaftskammern wird das Sickerwasser unter landwirtschaftlichen Nutzflächen im Raum Zillingdorf und Lichtenwörth erfasst und auf Nitrat untersucht. Damit werden Erkenntnisse für eine möglichst grundwasserschonende Landwirtschaft gewonnen.

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

Wasser



Studie „Grundwasserbewirtschaftung Unteres Traisental“

Im Traisental besteht ein angespanntes Verhältnis zwischen Grundwasserbedarf und -dargebot. In einem gemeinsamen Projekt zwischen Land NÖ, den Gemeinden und der Wirtschaft wird die Entwicklung des Verbrauchs und der Grundwasserneubildung begonnen beobachtet, um rechtzeitig gegensteuern zu können.

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Grundwasser/Wasserversorgung_Studie_Traisental.html

Wasser



ETZ-Projekt „Frainer Thaya“

Im Rahmen dieses von der EU geförderten ETZ-Projektes werden unter tschechischer Lead-Partnerschaft Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen Zustandes der Thaya zwischen Frain (Vranov) und Znaim (Znojmo) umgesetzt.

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

Wasser



LIFE-Projekt „Mostviertel-Wachau“

Im Rahmen dieses von der EU geförderten Projektes werden Nebenarme der Donau in der Wachau wieder angebunden, die Piachmündung umgestaltet und mehrere Renaturierungen an der Ybbs umgesetzt. Projektträger ist die Abt. Wasserbau des Amtes der NÖ Landesregierung.

Abt. Wasserbau,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at

www.life-natur-noe.at/Index.htm



Hydrogeologische Grundlagen Bucklige Welt Südost

Wasser

Abt. Allgemeiner Baudienst-Geologischer Dienst 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14915
post.bd1@noel.gv.at

Geologisch-hydrogeologische Untersuchungen in der Buckligen Welt zur Erhebung des Grundwasserpotentiales und zur Sicherung und Schutz der Grundwasserreserven und Wasserversorgungen.



LIFE-Projekt „Traisenmündung“

Wasser

Abt. Wasserbau,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at

Im Rahmen dieses von der EU geförderten Projekts erfolgt auf einer Länge von rd. 12 km eine Renaturierung der Traisenmündung. Projektträger ist der Verbund, Partner ist u.a. das Land NÖ.

www.life-natur-noe.at/Index.htm



LIFE-Projekt „Untere Marchauen“

Wasser

Abt. Wasserbau,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at

Im Rahmen dieses von der EU geförderten Projekts erfolgen ökologische Verbesserungen im Unterlauf der March. Projektträger ist via donau, Partner ist u.a. das Land NÖ. Gesamtkosten: € 3,5 Mio., davon EU 50%

www.life-natur-noe.at/Index.htm



Förderungen von gewässerökologischen Maßnahmen für kommunale FörderungswerberInnen

Wasser

Abt. Wasserbau,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at

Verbesserung des ökologischen Zustandes der Gewässer durch Verbesserung der Durchgängigkeit in Hinblick auf Fischwanderungen und Restrukturierung morphologisch veränderter Fließgewässerstrecken; 14 Förderungszusicherungen im Jahr 2013 mit € 13,6 Mio Investitionskosten und € 3,8 Mio. Förderhöhe

www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Fliessgewaesser/Fliessgewaesser_Oekologiefoerderung.html



Förderungen von gewässerökologischen Maßnahmen für WettbewerbsteilnehmerInnen

Wasser

Abt. Siedlungswasserwirtschaft
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

Verbesserung des ökologischen Zustandes der Gewässer durch Verbesserung der Durchgängigkeit in Hinblick auf Fischwanderungen, Minderung der Auswirkungen von Ausleitungen und Rückstau, Restrukturierung morphologisch veränderter Fließgewässerstrecken; 42 Förderungszusicherungen im Jahr 2014 mit € 19,7 Mio. Investitionskosten und € 2,0 Mio. Förderhöhe

www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasserkraft/Wasserkraft_Foerderungen.html



Förderungen zum Ausbau der Abwasserentsorgung von Einzelobjekten

Wasser

Abt. Siedlungswasserwirtschaft
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

Förderung für die Errichtung von Abwasseranlagen für Einzelobjekte in Streulage; ca. 350 Förderungszusicherungen im Jahr 2014 mit € 4,2 Mio. Investitionskosten und € 1,4 Mio. Förderhöhe

www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Abwasser/Abwasser_Einzelklaeranlagen_Foerderung.html



Förderungen zum Ausbau der öffentlichen Abwasserentsorgung

Wasser

Abt. Siedlungswasserwirtschaft
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

Förderung für die Errichtung, Anpassung und Sanierung von Abwasseranlagen für Gemeinden, Genossenschaften und Verbände; ca 180 Förderungszusicherungen im Jahr 2014 mit 76 Mio EUR Investitionskosten und 11 Mio EUR Förderhöhe

www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Abwasser/Abwasser_Oeffentliche_Anlagen_Foerderung.html



Förderungen zum Ausbau der öffentlichen Wasserversorgung

Wasser

Abt. Siedlungswasserwirtschaft
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

Förderung für die Errichtung, Anpassung und Sanierung von Wasserversorgungsanlagen für Gemeinden, Genossenschaften und Verbände; ca. 170 Förderungszusicherungen im Jahr 2014 mit 43 Mio EUR Investitionskosten und 4,5 Mio EUR Förderhöhe

www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasserversorgung/Wasserversorgung_Oeffentliche_Anlagen_Foerderung.html



Förderungen zum Ausbau der Wasserversorgung von Einzelobjekten

Wasser

Abt. Siedlungswasserwirtschaft
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

Förderung für die Errichtung von Wasserversorgungsanlagen für Einzelobjekte in Streulage; ca 35 Förderungszusicherungen im Jahr 2014 mit 0,6 Mio EUR Investitionskosten und 0,2 Mio EUR Förderhöhe

www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasserversorgung/Wasserversorgung_Einzelwasserversorgungsanlage_Foerderung.html



Leitungskataster für Wasserleitungen und Abwasserkanäle

Wasser

Abt. Siedlungswasserwirtschaft
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

Um die Funktionstüchtigkeit der Wasserinfrastruktur langfristig zu sichern und einen wirtschaftlichen Betrieb dieser Anlagen sicherzustellen, wurden 2014 Förderzusicherungen für 60 Leitungskataster mit rd. 500.000 lfm Leitungslänge vergeben.

www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Abwasser/Abwasser_Oeffentliche_Anlagen_Foerderung.html



Wasserwirtschaftliche Standards Bezirk Mödling / Krottenbachgemeinden

Wasser

Stadt-Umland-Management Wien-Niederösterreich (Abt. Raumordnung und Regionalpolitik)
2500 Baden, Schwartzstraße 50
Tel.: 02252 / 9025-11637 bzw.
0676/81220330
www.stadt-umland.at

Die Arbeitsgemeinschaft Krottenbach mit ihren acht Gemeinden hat Pilotcharakter im Wiener Umland zum Thema wasserwirtschaftliche Standards. 2013 wurden mit Gemeinden, Fachabteilungen des Landes NÖ und dem Forsttechnischen Dienst (Wildbach- und Lawinenverbauung) die Arbeitsschwerpunkte bzw. Finanzierung der Projekte für die nächsten beiden Jahre vereinbart.



Studie „Nitrat-Stofftransportmodell Marchfeld“

Wasser

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

Im Auftrag des Landes untersuchte das Joanneum Research an Hand eines Stofftransport- und eines Grundwasserströmungsmodells, mit welchen landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsformen die effektivsten Beiträge für eine Reduktion von Nitrateinträgen in das Grundwasser erzielt werden können.

Wasser

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

**Nitratinformationsdienst**

Auf Basis von Bodenuntersuchungen erhalten Landwirte Informationen über eine pflanzenbedarfsgerechte und damit grundwasserschutzorientierte Düngung. Projekt läuft in den Grundwassergebieten Tullnerfeld, Marchfeld, Prellenkirchener Flur und Zillingdorf/Lichtenwörth.

www.nid.at

Wasser

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

**Forschungsprojekt „Mikrobieller Abbau von Pestiziden“**

Das Land NÖ und das BMLFUW beauftragten die Universität für Bodenkultur mit einem Forschungsprojekt über die Möglichkeiten eines mikrobiellen Abbaus von Pestiziden und deren Abbauprodukten im Grundwasser. Das Projekt wurde 2014 abgeschlossen.

Wasser

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

**ETZ-Projekt „Polder Soutok“**

Im Rahmen dieses von der EU geförderten ETZ-Projektes wurde unter tschechischer Lead-Partnerschaft ein Konzept für naturnahen Hochwasserschutz und für Renaturierungen im Bereich des Zusammenflusses von March und Thaya entwickelt.

Wasser

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

**Verdachtsflächenerkundungen**

Im Jahr 2013 wurden bei 136 ehemaligen Industriestandorten und alten Deponien ergänzende Untersuchungen gem. § 13 ALSAG durchgeführt, um das Gefährdungspotential für die Umwelt bewerten und die Fläche gegebenenfalls als Altlast einzustufen zu können.

Wasser

Abt. Siedlungswasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

**Informationskampagnen „VORSORGEN“**

In einer Bund-Länder-Kooperation wurde eine Informationskampagne durchgeführt, um auf den begonnenen Instandhaltungsbedarf bei der Wasserinfrastruktur (Wasserleitung, Kanal) hinzuweisen und um bei den Entscheidungsträger in den Gemeinden ein Problembewusstsein zu schaffen.

www.wasseraktiv.at/vorsorgen

Wasser

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

**Wasserjugendspiele**

Wettbewerb des Jugendrotkreuzes für die 7. Schulstufe mit dem Ziel einer Bewusstseinsbildung für den Wert des Wassers

www.jugendrotkreuz.at/niederoesterreich/wasserjugendspiele

Wasser

Nationalpark Donau-Auen
Tel.: 02212/3555
nationalpark@donauauen.at

**laufendes Lebensraum-Management**

Sicherung und Verbesserung charakteristischer Lebensräume dynamischer Flussauenlandschaften erfolgt schrittweise durch Waldumwandlung, Gewässervernetzungs- und Uferrückbauprojekte.

www.donauauen.at



Laufender Artenschutz

Wasser

Nationalpark Donau-Auen
Tel.: 02212/3555
nationalpark@donauauen.at

Bedrohte Arten der Flussauenlandschaft profitieren vor allem durch Erhalt und Förderung natürlicher Prozesse via Lebensraum-Entwicklung. Für besonders gefährdete Spezies werden gezielte Schutzmaßnahmen ergänzend ergriffen.

www.donauauen.at



Beratungen zu Einzelanlagen

Wasser

Abt. Siedlungswasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14421,
post.wa4@noel.gv.at

Für die Errichtung und Förderung von Kleinkläranlagen und Einzelwasserversorgungsanlagen sind ca. 260 technische Beratungen durchgeführt worden

www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Abwasser



Sicherung der Trinkwasserversorgung

Wasser

Abt. Siedlungswasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14421,
post.wa4@noel.gv.at

Im Zusammenhang mit der langfristigen Sicherung der Trinkwasserversorgung sind auf Basis von Fragebögen und daraus entwickelnden Prioritätenlisten in 20 Gemeinden (mittlere Priorität + Problemgebiete) Beratungsgespräche über die Weiterentwicklung der Wasserversorgung durchgeführt worden



Kläranlagennachbarschaften

Wasser

Abt. Siedlungswasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14421,
post.wa4@noel.gv.at

Organisation und Betreuung von 15 Kläranlagennachbarschaften mit insgesamt 300 Kläranlagen in Form von regelmäßigen Schulungen und Fachinformation für das Betriebspersonal



Werterhaltung der Trink- und Abwassernetze

Wasser

Abt. Siedlungswasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14421,
post.wa4@noel.gv.at

Der Online-Vorsorgecheck für die Beurteilung des Sanierungsbedarfes wurde weiterentwickelt. Internet- und Videoaktivitäten als Multiplikator zu den Gemeinden und Verbänden und in weiterer Folge zu den Bürgern sind veröffentlicht worden.



Energieberatung für Kläranlagen

Wasser

Abt. Siedlungswasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14421,
post.wa4@noel.gv.at

Beratung von Kläranlagenbetreibern (bis 5.000 EW) über die Möglichkeiten der Energieeffizienzsteigerung bei der Abwasserreinigung sind auf Anfrage durchgeführt worden.



Hochwasserschäden – Siedlungswasserwirtschaft

Wasser

Abt. Siedlungswasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14421,
post.wa4@noel.gv.at

Für die Sanierung von Hochwasserschäden sind Fördermittel mit hoher Priorität zur Verfügung gestellt worden. In Summe sind Zusicherungen für ca. EUR 1 Mio. Investitionskosten und ca. EUR 200.000,- Fördermittel erteilt worden

www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Abwasser

Wasser

Abt. Wasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14271 post.wa2@noel.gv.at

**Studie „Sickerwassermanagement Nitrat – Marchfeld“**

In einem gemeinsamen Projekt des Landes NÖ, der NÖ Landeslandwirtschaftskammer und des BMLFUW wird das Sickerwasser unter landwirtschaftlichen Nutzflächen im Marchfeld erfasst und auf Nitrat untersucht. Damit sollen in weiterer Folge landwirtschaftliche Bewirtschaftungsformen entwickelt werden, die eine Reduktion des Nitrataustrages ermöglichen.

Wasser

Abt. Wasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14271 post.wa2@noel.gv.at

**Grundwassermanagement „Unteres Traisental“**

Im Traisental besteht ein angespanntes Verhältnis zwischen Grundwasserbedarf und -dargebot. Um die Wechselwirkungen zwischen Grundwasserentnahmen, -neubildung und Kommunikation mit der Traisen besser bewerten zu können und darauf aufbauend ein System zur vorratsabhängigen Bewirtschaftung erstellen zu können, wird ein Grundwassermanagement erarbeitet.

www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Grundwasser

Wasser

Abt. Wasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14271 post.wa2@noel.gv.at

**Grundwassermanagement „Südliches Wiener Becken“**

Für das Südliche Wiener Becken wurde ein Grundwassermanagement entwickelt, das für die Beurteilung verschiedener wasserwirtschaftlicher Fragen im Hinblick auf Qualität und Quantität des Grundwassers verwendet werden kann.

Wasser

Abt. Wasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

**Ermittlung der Hochwasseranschlaglinien für die Gewässer Fugnitz, Jessnitz und Totzenbach**

Als Grundlage für schutzwasserwirtschaftliche Planungen, Raumordnung und Katastrophenschutz wurden die Hochwasseranschlaglinien für diese Gewässer ermittelt und im Internet veröffentlicht.

www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Hochwasserschutz

Wasser

Abt. Wasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

**Bewertung von Retentionsräumen**

In einem Projekt wird an ausgewählten Flüssen die Wirksamkeit von Retentionsräumen auf die Verringerung der Hochwasserspitzen untersucht.

Wasser

Abt. Wasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

**Systematische Erfassung von Altstandorten**

Die systematische Erfassung von ehemaligen Industriestandorten wurde 2014 abgeschlossen.

www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Deponien-und-Ablagerungen



Wasser



Quantitativer Wasserhaushalt Marchfeld

Erfassung der Wasserstände in den Grund- und Oberflächengewässern des Marchfeldes samt Dokumentation und Auswertung

www.marchfeldkanal.at

Wasser



Bibermanagement

Aufgrund von bereits vorhandenen und potentiellen Schäden an Hochwasserschutz-Dämmen im Marchfeld durch die Grabtätigkeit von Bibern wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt, der darauf abzielt, den Arterhalt lt. naturschutzrechtlichen Vorgaben sowie den Schutz von wasserbaulichen Infrastrukturanlagen zu integrieren.

www.marchfeldkanal.at

Wirtschaft und Umweltmanagement

G8/1



Wirtschaft und Umweltmanagement

Abt. Umwelt- und Energierecht,
post.ru4@noel.gv.at

Aufrechterhaltung eines hohen Informationsstands innerhalb der zuständigen Behörden

Gezielte Schulungsangebote für Baubehörden bzw. deren Sachverständige (z.B. Energieausweis- Plausibilitätsprüfung) entwickeln.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G8/2



Wirtschaft und Umweltmanagement

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Unterstützung der MultiplikatorInnen innerhalb der Gemeinden

Ausbildungsangebote für Energiebeauftragte in Gemeinden (wird dzt. aufgrund des NÖ Energieeffizienzgesetzes für GemeindevertreterInnen konzipiert) entwickeln.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G4/2



Wirtschaft und Umweltmanagement

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

Schaffung von Anreizen im Rahmen der Wirtschaftsförderung

Verstärkte Förderung niederösterreichischer Betriebe beim Umstieg von fossilen auf erneuerbare Heizsysteme: Unterstützung von Betrieben, die Öl-, Allesbrenner und Elektroheizung durch innovative klimarelevante Heizsysteme (ohne Gas-Brennwertheizungen) ersetzen. Kommunikationskampagne in Richtung der Betriebe über diese Fördermöglichkeiten.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G5/2



Wirtschaft und Umweltmanagement

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

Berücksichtigung energieeffizienter Energiesysteme in der Wirtschaftsförderung

Verpflichtender Einbau von Wärmemengen- und Stromzählern bei geförderten Heizsystemen, Berücksichtigung von effizienten Heizungspumpen in den Förderungen bei Errichtung und Sanierung von Zentralheizungsanlagen, Informationen zur Berücksichtigung des hydraulischen Abgleichs (Ausführungsprotokoll)

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G8/4



Wirtschaft und Umweltmanagement

Ecoplus, fragen@ecoplus.at

Qualitätssicherung und -steigerung im ausführenden Bereich

Unterstützung von mehr und zielgerichteteren Weiterbildungen und Ausbildungen von ProfessionistInnen.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



K6/6

**Wirtschaft und Umweltmanagement**Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Unterstützung für lebenszyklusorientierte Gebäudeplanung

Bereits bei der Gebäudeplanung soll die Gebäudeentsorgung mitgedacht werden – inkl. Abfall- und Baurestmassenrecyclingkonzept für Baustellen. Entsprechende Konzepte und Informationsinitiativen sollen diese forcieren.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K1/1

**Wirtschaft und Umweltmanagement**

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

Fokussierung der wirtschaftspolitischen Instrumente auf Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit

Das Land richtet seine Unterstützungsinstrumentarien – wie die Wirtschafts- und Innovationsförderung, das Clusterprogramm – in der neuen Programmperiode mit stärkerer Betonung auf Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz aus.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K1/2

**Wirtschaft und Umweltmanagement**

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

Verankerung „Nachhaltiges Wirtschaften“ in der NÖ FTI-Strategie14

Die Forcierung einer nachhaltigen Wirtschaft braucht Innovationen und neue Technologien. Die Themenbereiche Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz sollen daher in der FTI-Strategie des Landes NÖ inhaltlich verankert werden. Darauf aufbauend sollen entsprechende Forschungsprojekte sowie Pilotinitiativen in diesem Bereich unterstützt werden.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K1/3

**Wirtschaft und Umweltmanagement**

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

Stromspar-Initiative für Betriebe

Mit zielgerichteten Initiativen soll der effiziente und sparsame Einsatz von Strom in Betrieben forciert werden. Ein besonderer Schwerpunkt soll dabei die Unterstützung beim Aufbau von Energiemonitoring- Systemen sein.

🔗 http://www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K1/4

**Wirtschaft und Umweltmanagement**

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

Initiativ- und Förderprogramm: Interne Abwärme in Betrieben

Das Land unterstützt Projekte und Initiativen der NÖ Wirtschaft zur Identifikation von internen Abwärme Potenzialen und deren Nutzung in Betrieben durch Beratung und Förderung.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K3/1

**Wirtschaft und Umweltmanagement**

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

Durchführung von Fördercalls zum Thema Nachhaltigkeit

Das Land führt thematische Fördercalls durch, die einen gezielten Fokus auf dieses Innovationsfeld legen.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K3/2

**Wirtschaft und Umweltmanagement**

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

K5/4

**Wirtschaft und Umweltmanagement**

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

V3/3

**Wirtschaft und Umweltmanagement**

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

V3/4

**Wirtschaft und Umweltmanagement**

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

V3/5

**Wirtschaft und Umweltmanagement**

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

V3/7

**Wirtschaft und Umweltmanagement**

Agrarbezirksbehörde Niederösterreich, post.abb@noel.gv.at

Auszeichnung besonderer Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen

Das Land unterstützt Wettbewerbe und Auszeichnungen z.B. den Trigos.

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Beratungsangebote für Ökomanagement forcieren

Unternehmen und Verwaltungseinheiten, die sich für Umwelt- und Klimaschutz engagieren wollen, werden durch das Ökomanagement NÖ mit finanziellen Förderungen, mit Beratungs-Know-how und mit Informationsservice unterstützt.

☞ http://www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Monitoring und Öffentlichkeitsarbeit zur nachhaltigen Beschaffung

Schaffen der technischen Basis für ein Monitoring gemäß Nationalem Aktionsplan, Nachhaltige Beschaffung (NABE) mit einer Schnittstelle für einschlägige Öffentlichkeitsarbeit auf Basis der Vorgaben aus dem NÖ Energieeffizienzgesetz 2012.

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Den Nachhaltigkeits-Check „Projektplanung“ entwickeln und anwenden

Etablieren und Anwenden eines digitalen (Web basiert) und universell einsetzbaren Planungsinstruments für das (Voraus-) Planen und Designen komplexer (Bau-)Projekte, Dienstleistungen und Prozesse.

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Schwerpunktprogramme der nachhaltigen Beschaffung umsetzen

(Jahres-)Schwerpunktprogramme der nachhaltigen und fairen Beschaffung festlegen und darin Good practice Projekte initiieren und kommunizieren.

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Schwerpunktprogramm „Nachhaltige Beschaffung aus Sozialer Produktion“ etablieren

Ein Schwerpunktprogramm Nachhaltige Beschaffung aus Sozialer Produktion soll implementiert werden.

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



V3/8

**Wirtschaft und Umweltmanagement**

Abt. Technische Kraftfahrzeug Angelegenheiten, post.wst8@noel.gv.at

V3/9

**Wirtschaft und Umweltmanagement**

Abt. Gebäudeverwaltung, post.lad3@noel.gv.at

V4/1

**Wirtschaft und Umweltmanagement**

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

V4/3

**Wirtschaft und Umweltmanagement**

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

V7/1

**Wirtschaft und Umweltmanagement**

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

V7/2

**Wirtschaft und Umweltmanagement**

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

Stärkung alternativer Mobilität

Ergänzen der landeseigenen Flotte mit alternativ angetriebenen Fahrzeugen (inkl. Elektrofahrzeuge). Vorzeigeprojekte bewerben und publizieren.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Das Land als Vorreiter: Strom-Bezug

Das Land wird seinen gesamten Strombedarf künftig mit Strom aus erneuerbaren Energieträgern decken – mit entsprechendem Nachweis.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

NÖ BeschafferInnentag als Netzwerkplattform einführen

Den NÖ BeschafferInnentag als Netzwerkplattform einführen, kombiniert mit Stakeholderdialogen mit der Wirtschaft.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Weiterbildungsangebot und Prozessbegleitung nachhaltige und faire Beschaffung für Gemeinden initiieren

Die Fortbildungsangebote für GemeindevertreterInnen bzw. sonstigen VertreterInnen von Körperschaften öffentlichen Rechts mit dem Schwerpunkt „nachhaltige Beschaffung“ initiieren (z.B. in Kooperation mit Kommunal Akademie). Modular aufgebautes Unterstützungsprogramm zur Einführung und Etablierung der nachhaltigen Beschaffung auf Gemeindeebene erarbeiten.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Nachhaltigkeits-Check für Förderungen

Zur Verfügung stellen von Web-basierten Checks zur Prüfung von Auswirkungen von Förderungen und Weiterentwicklung deren nachhaltiger Ausrichtung.

🔗 www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Analyse der Förderungen zur Unterstützung der energie- und klimapolitischen Ziele erstellen

Analyse der Förderungen und Empfehlung der nachhaltigen Ausrichtung unter Verwendung des Nachhaltigkeits-Checks.

🔗 http://www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V1/5

**Wirtschaft und Umweltmanagement**

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Berichtswesen der Landesgebäude erweitern

Im Sinne der Vorbildwirkung und der Transparenz wird periodisch ein Bericht über den Energieverbrauch und die Energieversorgung in Landesgebäuden erstellt und publiziert.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

**Regionale Koordination der Radaktivitäten zwischen NÖ und Wien**

Abstimmungstreffen zur Koordinierung der Radverkehrsaktivitäten zwischen NÖ und Wien (Alltagsradverkehr und touristischem Radverkehr) – Entwicklung von Radverkehrsverbindungen (durch entsprechende gestalterische und verkehrsorganisatorische Maßnahmen) zu hochrangigen Achsen für den Alltagsradverkehr (Anreiz, um größere Distanzen mit dem Rad zu bewältigen). Weiters Abstimmungsgespräche zu länderübergreifenden touristischen Routen wie Donauradweg (EV6), Dampfross & Drahtesel-Radweg, Marchfeldkanalradweg, EV9 (Weiterführung im südlichen Umland) sowie Flughafenradweg (Abschnitt von Wien über den Flughafen bis nach Fischamend als Teil einer Radverbindung (HR2) von Wien zum Neusiedlersee).

Stadt-Umland-Management Wien-Niederösterreich (Abt. Raumordnung und Regionalpolitik)
2500 Baden, Schwartzstraße 50
Tel.: 02252 / 9025-11637 bzw.
0676/81220330
www.stadt-umland.at

**Wirtschaft und Umweltmanagement**

andreas.windsperger@indoek.at

Projektecheck bei der ecoplus

Prüfung der Nachhaltigkeit der Tätigkeit der ecoplus im IZ-Süd

www.indoek.at

**Wirtschaft und Umweltmanagement**

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft und Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, Programmanagement: ConPlusUltra GmbH
Fuhrmannsgasse 3-7, 3100 St. Pölten,
Tel.: 02742/9005-19090,
oekomangement@oekomangement.at

Ökomanagement Niederösterreich

Ökomanagement NÖ ist ein umfassendes Beratungsprogramm zur Unterstützung und Förderung der Umweltanstrengungen NÖ Organisationen zur Erreichung nationaler und internationaler Umwelt- und Klimaschutzziele. Es wird durch Mittel des Landes Niederösterreich finanziert und durch Mittel des Bundes kofinanziert. Die Förderung kann nur zuerkannt werden, wenn die geplanten Maßnahmen mit Einspareffekten durch eine/n Ökomanagement NÖ-BeraterIn in die Maßnahmendatenbank eingetragen und in weiterer Folge die Daten über die realisierten Maßnahmen dem Programmmanagement von Ökomanagement NÖ zum Eintrag in die Maßnahmendatenbank zur Verfügung gestellt werden.

www.oekomangement.at

**Wirtschaft und Umweltmanagement**

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, Landhausplatz 1, 3109 St.Pölten,
Tel.: 02742 9005-14352,
post.ru3@noel.gv.at

Nachhaltige Beschaffung

Aufbau von Nachhaltigkeitsprüfinstrumenten für das Beschaffungswesen sowie für die Veranstaltungsorganisation. Gestalten und Erstellen der N:CHECK-Plattform als Portal für sämtliche N:CheckAnwendungen und Tools, Anregen, bzw. Durchführen von Projekten.

www.ncheck.at



MITWIRKENDE DIENSTSTELLEN UND ORGANISATIONEN

Die folgenden Dienststellen und Organisationen haben an der Erstellung des Berichts mit Beiträgen und Stellungnahmen mitgewirkt.

Gruppen und Abteilungen

- Abt. Allgemeiner Baudienst (BD1)
- Abt. Bau- und Anlagentechnik (BD2)
- Abt. Hydrologie und Geoinformation (BD3)
- Abt. Umwelttechnik (BD4)
- Abt. Finanzen (F1)
- Abt. Wohnungsförderung (F2)
- Abt. Allg. Förderung (F3)
- Abt. Gesundheitswesen (GS1)
- Abt. Umwelthygiene (GS2)
- Abt. Soziales (GS5)
- Abt. Gemeinden (IVW3)
- Abt. Feuerwehr und Zivilschutz (IVW4)
- Abt. Agrarrecht (LF1)
- Abt. Landwirtschaftliche Bildung (LF2)
- Abt. Landwirtschaftsförderung (LF3)
- Abt. Forstwirtschaft (LF4)
- Abt. Landesamtsdirektion (LAD1 IT)
- Abt. Gebäudeverwaltung (LAD3)
- Abt. Bau- und Raumordnungsrecht (RU1)
- Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2)
- Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3)
- Abt. Umwelt- und Energierecht (RU4)
- Abt. Naturschutz (RU5)
- Abt. Verkehrsrecht (RU6)
- Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten (RU7)
- Abt. Allg. Straßendienst (ST1)
- Abt. Straßenbetrieb (ST2)
- Abt. Landesstraßenbau (ST3)
- Abt. Landesstraßenfinanzierung und -verwaltung (ST4)
- Gruppe Wasser (WA)
- Abt. Siedlungswasserwirtschaft (WA4)
- Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie (WST3)
- Abt. Technische Kraftwerkzeug-Angelegenheiten (WST8)

Landesnahe Stellen

- NÖ Agrarbezirksbehörde
- Dorf- und Stadtneuerung
- Landeskademie mit Umwelt Management Austria und Institut für Industrielle Ökologie
- Umweltanwaltschaft
- Energie- und Umweltagentur
- Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal
- Europäisches Zentrum für Umweltmedizin
- Nationalpark Donau-Auen
- Nationalpark Thayatal
- Eco-plus

Übersicht über die landesweiten und allgemeinen umweltinformationspflichtigen Stellen in Niederösterreich

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

☞ www.noe.gv.at

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung – Gruppen und Abteilungen

☞ www.noe.gv.at/Politik-Verwaltung/Kontakt-zur-Verwaltung/Gruppen-und-Abteilungen.html

Bezirke und Gemeinden

☞ www.noe.gv.at/Politik-Verwaltung/Behoerdenwegweiser/Bezirke-und-Gemeinden.html

Gemeindevertretungen

☞ www.noe.gv.at/Politik-Verwaltung/Behoerdenwegweiser/Gemeindevertretungen.html

Anwaltschaften und Interessensvertretungen

☞ www.noe.gv.at/Politik-Verwaltung/Behoerdenwegweiser/Anwaltschaften-und-Interessenvertretungen.html

Abteilungen mit Internetangeboten

Gruppe Wasser des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung (WA)

Angebot Wasserdatenverbund

☞ www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasserdatenverbund-NOe.html

Abt. Wasserrecht und Schifffahrt (WA1)

Angebot Wasserbuch

☞ www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasserdatenverbund-NOe/WDV_OnlineAbfrage.html

Gruppe Baudirektion (BD), Abt. Vermessung und Geoinformation (BD5)

Angebot NÖ Geografisches Informationssystem

☞ www.noel.gv.at/Land-Zukunft/Karten-Geoinformation.html

Angebot NÖ Atlas

☞ www.intermap1.noel.gv.at/webgisatlas/init.aspx

Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr (RU)

Angebot NÖ Landesstrategie

☞ www.strategie-noe.at

Angebot SIS – Strategisches Informationssystem

☞ www.strategie-noe.at

Abt. Naturschutz (RU5)

Angebot Natura 2000 – Managementpläne

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Natura-2000.html

Angebot Schutzgebiete

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Schutzgebiete.html

Angebot Artenschutz

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Schutz-der-Artenvielfalt/Schutz_der_Artenvielfalt_Artenschutz.html

**Abt. Forstwirtschaft (LF4)**

Angebot Waldbodenzustandsinventur-Erhebung

☞ bfw.ac.at/rz/bfwcms.web?dok=3945

Angebot Forstliches Bioindikatornetz

☞ bfw.ac.at/ws/bin_online.auswahl

Angebot Borkenkäfer-Monitoring

☞ www.borkenkaefer.at

Angebot Waldzustandsinventur

☞ www.noe.gv.at/Land-Forstwirtschaft/Forstwirtschaft.html

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3)

Angebot Abfallwirtschaftskonzepte, Statusberichte, Restmüllanalysen

☞ www.noel.gv.at/abfall

Angebot Energiedaten

☞ www.noe.gv.at/umwelt/energie/energieversorgung.html

Abt. Umwelttechnik (BD4)

Angebot NÖ Luftgütenetz

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Luft/Luftguete-in-N0e.html, www.numbis.at

Abt. Umwelthygiene (GS2)

Angebot Pollenwarndienst

☞ www.noel.gv.at/Gesundheit/Gesundheitsvorsorge-Forschung/Umweltmedizin-und-Umwelthygiene/GS2_gesundheitsvorsorge_Pollenwarndienst.html

Zusätzliche informationspflichtige Stellen des Landes

Umweltanwaltschaft

☞ www.noe.gv.at/politik-verwaltung/behoerdenwegweiser/anwaltschaften-und-interessenvertretungen/umweltanwalt.html

Landesakademie

☞ www.noe-lak.at

NÖ Agrarbezirksbehörde

☞ www.noe.gv.at/land-forstwirtschaft/agrarstrukturbodenreform/adressen-der-noe-abb/adressenliste.html
<http://noe.gv.at/Land-Forstwirtschaft/Agrarstruktur-Bodenreform.html>

öffentliche Bibliotheken

☞ www.noe.gv.at/Bildung/AusundWeiterbildung/Erwachsenenbildung/oeffentliche_Bibliotheken.html

Abfallwirtschaftsverein und regionale Umweltverbände

☞ www.noe-awv.at

NÖ Beteiligungsgesellschaft für Abfallwirtschaft und Umweltschutz (BAWU)

☞ www.bawu.at

Gebietsbauämter

☞ www.noe.gv.at/Politik-Verwaltung/Behoerdenwegweiser/Landesdienststellen/Gebietsbauaemter.html

Energie und Umweltagentur

☞ www.enu.at

Umweltmedienbezogene Links zu informationspflichtigen Stellen

Wasser

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser.html

Abwasser

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Abwasser.html

Fließgewässer

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Fliessgewaesser.html

Grundwasser

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Grundwasser.html

Hochwasserschutz

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Hochwasserschutz.html

Lawinenwarndienst

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Lawinenwarndienst.html

Wasser und Landwirtschaft

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasser-und-Landwirtschaft.html

Wasserversorgung

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasserversorgung.html

Wasserstandsnachrichten

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasserstandsnachrichten.html

Naturschutz

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Naturschutz.html

Deponie und Ablagerungen

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Deponien-und-Ablagerungen.html

Abfall

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Abfall.html

Abfallwirtschaftsbericht

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Abfall/Abfallwirtschaft-allgemein/awb.html

Deponien

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Abfall/Deponien.html

Klima

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Klima.html

Umweltschutz

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Umweltschutz.html

Umwelt-, Energie- und Klimaprogrammbericht

☞ www.noe.gv.at

Luft

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Luft.html

Luftgütenetz

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Luft/Luftguete-in-NOE.html www.numbis.at

Energie

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Energie.html

NÖ Energieberatung

☞ www.noe.gv.at/Umwelt/Energie/Energieberatung.html

Boden

☞ www.noe.gv.at/Land-Forstwirtschaft/Agrarstruktur-Bodenreform.html

www.unserboden.at

www.bodenbuendnis.org

